

# Beteiligungsbericht 2012



---

**Finanzverwaltung**



# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>Vorwort der Oberbürgermeisterin</b> .....	III
<b>1. Organigramm der städtischen Unternehmen und Beteiligungen</b> .....	V
<b>2. Kennziffern der städtischen Unternehmen und Beteiligungen</b> .....	VII
<b>3. Übersicht der Abschlussprüfer</b> .....	XI
<b>4. Allgemeine Ausführungen</b> .....	XIII
<b>5. Glossar</b> .....	XVI
<b>6. Die Unternehmen</b> .....	1
6.1. Dienstleistungen .....	1
✓ <a href="#">Stadtwirtschaft Eisenach GmbH (SWE)</a> .....	2
6.2. Ver- und Entsorgung .....	7
✓ <a href="#">Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH (EVB)</a> .....	8
✓ <a href="#">EVB Netze GmbH (ENG)</a> .....	17
✓ <a href="#">Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG (KEBT)</a> .....	22
✓ <a href="#">E.ON Thüringer Energie AG (ETE)</a> .....	26
✓ <a href="#">Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach (AZV)</a> .....	34
✓ <a href="#">Trink- und AbwasserVerband Eisenach – Erbstromtal (TAV)</a> .....	41
✓ <a href="#">Zweckverband Tierkörperbeseitigung Thüringen</a> .....	46
6.3. Wohnungsbau und –verwaltung .....	47
✓ <a href="#">Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH (SWG)</a> .....	48
6.4. Arbeits-, Wirtschafts- und Tourismusförderung .....	57
✓ <a href="#">Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Wartburg-Werraland mbH (ABS)</a> .....	58
✓ <a href="#">Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH (GIS)</a> .....	65
✓ <a href="#">Eisenach - Wartburgregion Touristik GmbH (EWT)</a> .....	72
6.5. Verkehr .....	83
✓ <a href="#">Flugplatzgesellschaft Eisenach – Kindel mbH (FPG)</a> .....	84
✓ <a href="#">Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH (KVG)</a> .....	92
✓ <a href="#">Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW)</a> .....	98
6.6. Gesundheit, Soziales und Kultur.....	105
✓ <a href="#">Sportbad Eisenach GmbH (SEG)</a> .....	106
✓ <a href="#">Landestheater Eisenach GmbH i. L. (LTE)</a> .....	113
✓ <a href="#">Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH (GFG)</a> .....	118
✓ <a href="#">St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (GKE)</a> .....	124
Abkürzungsverzeichnis .....	134
Impressum .....	137



## VORWORT



Die Stadt Eisenach legt mit dem Beteiligungsbericht 2012 den zwölften Bericht über die städtischen Beteiligungen vor. Der aktuelle Beteiligungsbericht baut auf den Berichten der Vorjahre auf und versteht sich als dessen Fortschreibung.

Die städtischen Eigen- und Beteiligungsgesellschaften sowie Zweckverbände erfüllen wichtige Aufgaben sowohl in der Daseinsvorsorge als auch im kulturellen und sozialen Bereich für alle Bürgerinnen und Bürger.

Dabei ist das Leistungsspektrum breitgefächert und erstreckt sich auf die Energie- und Trinkwasserversorgung, die Abfall- und Abwasserentsorgung, Krankenhausleistungen, den öffentlichen Personennahverkehr, die Freizeitanlagen, die Wohnraumbereitstellung sowie die Wirtschafts-, Tourismus- und Beschäftigungsförderung.

In den Eigen- und Beteiligungsgesellschaften waren im Jahr 2012 rd. 1.100 Mitarbeiter (Vj.: 1.000) beschäftigt. Die Mitarbeiter erwirtschafteten Umsatzerlöse in einer Gesamthöhe von rd. 130,9 Mio. EUR (Vj.: 129 Mio. EUR). Zugleich leisteten diese Unternehmen im Berichtsjahr Investitionen in einem Umfang von ca. 8,7 Mio. EUR (Vj.: 5 Mio. EUR). Schwerpunkte in 2012 waren dabei die Weiterführung des Klinikneubaus durch die St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (ca. 5,9 Mio. EUR), die Investitionen in den Fahrzeugbestand der Kommunalen Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH (rd. 0,9 Mio. EUR), die Bau- und Sanierungsmaßnahmen der Städtischen Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH (ca. 0,9 Mio. EUR) sowie die Investitionen der Eisenacher Versorgungsbetriebe in das Strom- und Gasnetz (ca. 0,8 Mio. EUR).

Mit dem vorliegenden Bericht wird sowohl dem Stadtrat als auch den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Eisenach ein umfassendes und transparentes Bild über die wirtschaftlichen Beteiligungen der Stadt Eisenach gegeben. Dabei geht der Bericht über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus.

Neben allgemeinen Informationen zur öffentlichen Zwecksetzung des Unternehmens, zu den Gesellschaftern und Beteiligungsverhältnissen und der Besetzung der Unternehmensorgane werden die Grundzüge des allgemeinen Geschäftsverlaufs sowie die Entwicklung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage dargestellt. Weiterhin werden die finanziellen Beziehungen zum Haushalt der Stadt dargestellt.

Der Beteiligungsbericht wurde auf der Grundlage der Geschäfts- und Prüfberichte 2012 der Beteiligungsunternehmen sowie entsprechender Auskünfte der Unternehmen erstellt. Die Geschäfts- und Prüfberichte wurden ausgewertet und komprimiert und sollen auf möglichst geringem Raum eine standardisierte Übersicht über die Eigen- und Beteiligungsgesellschaften der Stadt geben.

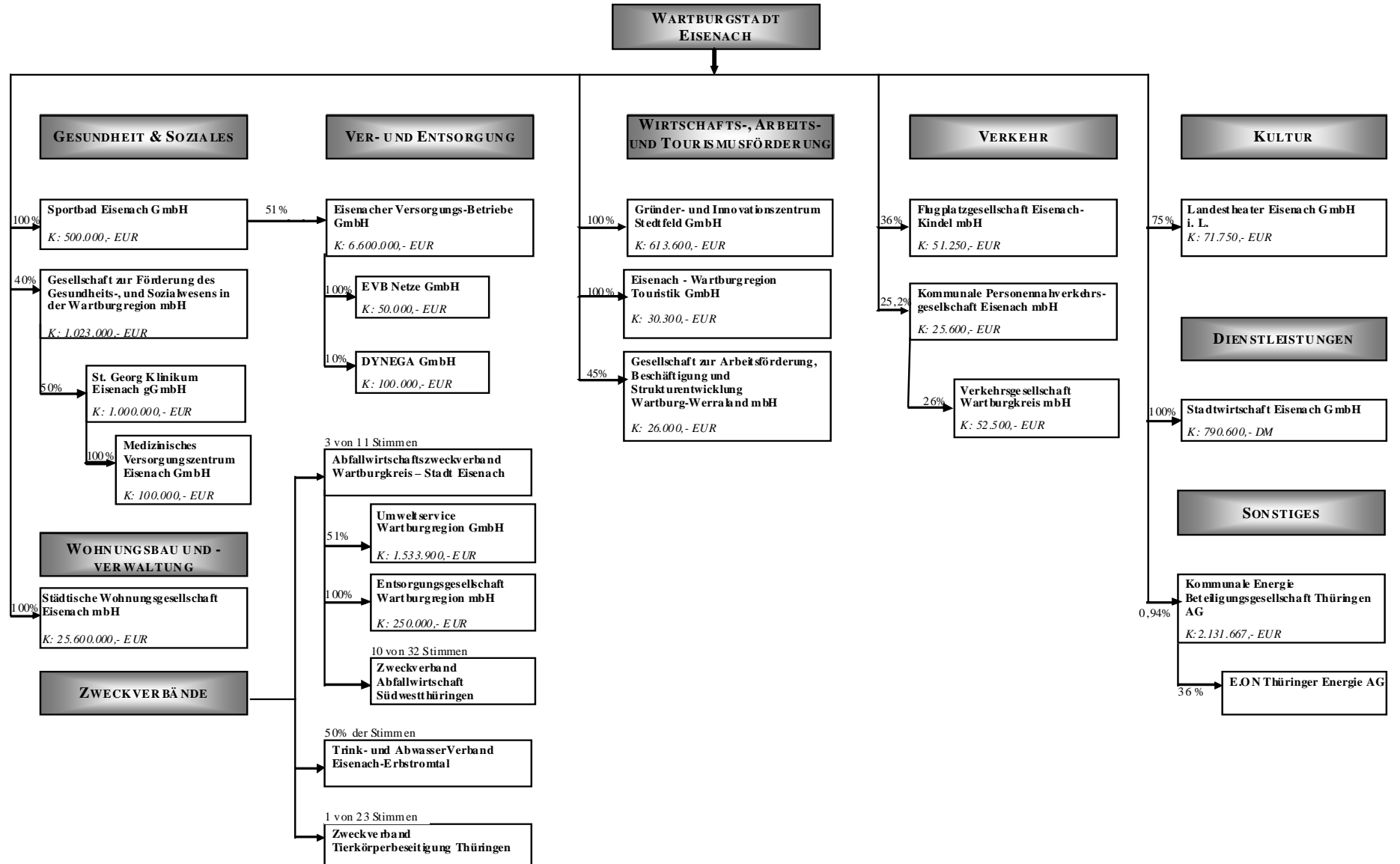
Allen Unternehmen und insbesondere ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich an dieser Stelle für ihre engagierte Arbeit danken.

Eisenach, im Dezember 2013

Katja Wolf  
Oberbürgermeisterin



# 1. ORGANIGRAMM DER STÄDTISCHEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN







## 2. KENNZAHLEN ZUM JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS JAHR 2012

Unternehmen	Anteil der Stadt Eisenach in %	Stammkapital in € (* in DM)	Umsatz in T€	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-) in T€	Beschäftigte	Bilanzsumme in T€	Anlagevermögen in T€	Anlagevermögen zur Bilanzsumme	Umlaufvermögen in T€	Umlaufvermögen zur Bilanzsumme	Eigenkapital in T€	Eigenkapital zur Bilanzsumme	Verbindlichkeiten in T€	Verbindlichkeiten zur Bilanzsumme	Investitionen in T€	Zuschüsse (+) / Kapitalentnahmen (-) in T€
<b>Dienstleistungen</b>																
SWE	100	790.600*	1.032	49	8	3.670	2.861	78%	796	22%	1.977	54%	1.622	44%	81	0
<b>Ver- und Entsorgung</b>																
EVB (über SEG)	51	6.600.000	38.034	0	63	37.861	19.620	52%	18.210	48%	12.942	34%	10.947	29%	841	0
ENG (über EVB)	100	50.000	13.276	0	7	4.620	0	0%	4.620	100%	411	9%	3.080	67%	0	0
<b>Wohnungsbau und -verwaltung</b>																
SWG	100	25.600.000	18.619	3.579	33,65	144.947	126.981	88%	17.896	12%	66.883	46%	74.569	51%	856	0
<b>Arbeits-, Wirtschafts- und Tourismusförderung</b>																
ABS	45	25.000	2.137	-88	216	1.213	26	2%	1.178	97%	837	69%	255	21%	2	0
GIS	100	613.600	811	134	6	7.570	7.431	98%	138	2%	810	11%	2.937	39%	3	79,3
EWT	100	30.300	359	-289	8	218	30	14%	187	86%	139	64%	69	32%	27	300
<b>Verkehr</b>																
FPG	36	51.250	539	-5	6	877	719	82%	153	17%	253	29%	552	63%	41	20
KVG	25,2	25.600	7.413	0	126	5.818	4.305	74%	1.508	26%	3.216	55%	2.194	38%	915	250
VGW (über KVG)	26	52.500	4.547	1	4	1.982	35	2%	1.945	98%	897	45%	1.074	54%	0	0
<b>Gesundheit, Soziales und Kultur</b>																
SEG	100	500.000	739	568	1	17.795	11.941	67%	5.807	33%	13.879	78%	245	1%	32	0
LTE i.L.	75	71.750	0	0	0	573	0	0%	573	100%	72	13%	7	1%	0	
GFG	40	1.023.000	63	-131	1	23.049	12.599	55%	10.450	45%	23.010	100%	31	0%	0	0
GKE (über GFG)	50	1.000.000	56.649	2.303	612,7	103.589	79.477	77%	14.775	14%	24.280	23%	9.562	9%	5.926	0
<b>Summe</b>			<b>130.942</b>	<b>6.121</b>	<b>1.092</b>	<b>353.782</b>	<b>266.025</b>		<b>78.236</b>		<b>149.606</b>		<b>107.144</b>		<b>8.724</b>	<b>649</b>



## KENNZAHLEN ZUM JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS JAHR 2011

Unternehmen	Anteil der Stadt Eisenach in %	Stammkapital in € (* in DM)	Umsatz in T€	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-) in T€	Beschäftigte	Bilanzsumme in T€	Anlagevermögen in T€	Anlagevermögen zur Bilanzsumme	Umlaufvermögen in T€	Umlaufvermögen zur Bilanzsumme	Eigenkapital in T€	Eigenkapital zur Bilanzsumme	Verbindlichkeiten in T€	Verbindlichkeiten zur Bilanzsumme	Investitionen in T€	Zuschüsse (+) / Kapitalentnahmen (-) in T€
<b>Dienstleistungen</b>																
SWE	100	790.600*	945	132	7	3.762	2.923	78%	829	22%	1.928	51%	1.789	48%	23	0
<b>Ver- und Entsorgung</b>																
EVB (über SEG)	51	6.600.000	39.391	0	62	41.896	21.259	51%	20.442	49%	12.942	31%	13.652	33%	922	0
ENG (über EVB)	100	50.000	12.491	0	7	5.743	0	0%	5.743	100%	411	7%	3.451	60%	0	0
<b>Wohnungsbau und -verwaltung</b>																
SWG	100	25.600.000	19.045	28	34,2	148.990	130.704	88%	18.141	12%	62.329	42%	81.524	55%	906	0
<b>Arbeits-, Wirtschafts- und Tourismusförderung</b>																
ABS	45	25.000	1.944	-179	181	1.436	50	3%	1.378	96%	925	64%	302	21%	11	0
GIS	100	613.600	772	131		7.770	7.648	98%	117	2%	679	9%	3.157	41%	37	79,3
EWT	100	30.300	440	-266	8	210	15	7%	195	93%	127	61%	70	34%	3	350
<b>Verkehr</b>																
FPG	36	51.250	593	-70	6	898	748	83%	144	16%	203	23%	623	69%	4	
KVG	25,2	25.600	7.172	69	126	5.173	4.115	80%	1.048	20%	3.215	62%	1.722	33%	707	250
VGW (über KVG)	26	52.500	4.505	5	4	1.981	47	2%	1.931	97%	896	45%	1.067	54%	0	0
<b>Gesundheit, Soziales und Kultur</b>																
SEG	100	500.000	677	486	1	17.457	12.338	71%	5.077	29%	13.311	76%	268	2%	105	0
LTE i.L.	75	71.750	0	0	0	1.009	0	0%	1.009	100%	72	7%	8	1%	0	312
GFG	40	1.023.000	97	-226	1	23.228	12.766	55%	10.461	45%	23.141	100%	78	0%	0	0
GKE (über GFG)	50	1.000.000	53.389	3.207	575,4	100.990	79.349	79%	12.582	12%	21.977	22%	4.946	5%	2.245	0
<b>Summe</b>			<b>128.970</b>	<b>3.317</b>	<b>1.013</b>	<b>360.543</b>	<b>271.962</b>		<b>79.097</b>		<b>142.156</b>		<b>112.657</b>		<b>4.963</b>	<b>991</b>



### 3. ÜBERSICHT DER ABSCHLUSSPRÜFER

<b>Gesellschaft</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>ABS</b>	Dr. Muth &Co. GmbH, Fulda	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt
<b>EVV*</b>	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH	Mittelrheinische Treuhand GmbH, Erfurt
<b>ENG*</b>	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH	Mittelrheinische Treuhand GmbH, Erfurt
<b>EWT</b>	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt
<b>FPG</b>	Dr. Muth &Co. GmbH, Fulda	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt
<b>GFG</b>	Dr. Muth &Co. GmbH, Fulda	Priller & Reinhard GmbH, Fulda - NL Bad Salzungen	Priller & Reinhard GmbH, Fulda - NL Bad Salzungen
<b>GIS</b>	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt
<b>GKE*</b>	Schüllermann & Partner AG, Dreieich	Schüllermann & Partner AG, Dreieich	Schüllermann & Partner AG, Dreieich
<b>KVG</b>	Priller, Reinhard & Coll. GmbH, Fulda	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt
<b>LTE</b>	Priller & Reinhard GmbH, Fulda	Priller & Reinhard GmbH, Fulda	Priller & Reinhard GmbH, Fulda
<b>SEG</b>	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH	Mittelrheinische Treuhand GmbH, Erfurt
<b>SWE</b>	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt
<b>SWG</b>	Wikom AG, Berlin, NL Erfurt	Wikom AG, Berlin, NL Erfurt	Wikom AG, Berlin, NL Erfurt
<b>VGW*</b>	Priller & Reinhard GmbH, Fulda	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt

\*: mittelbare Beteiligungen



## **4. ALLGEMEINE AUSFÜHRUNGEN**

### **4.1. Grundlagen wirtschaftlicher Betätigung**

Die Kommunen nehmen in vielfältiger Form als Auftraggeber und Unternehmer am Wirtschaftsleben teil. Ihnen ist verfassungsrechtlich garantiert, dass sie ihre örtlichen Angelegenheiten in eigener Verantwortung wahrnehmen können. Sie sind verpflichtet, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit für eine ordnungsgemäße Verwaltung zu sorgen und die dafür erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Zu diesen Aufgaben, die frei von jeglicher Weisung erfüllt werden können, gehört auch die Gründung wirtschaftlicher Unternehmen (z. B. der Ver- und Entsorgung).

Kommunal betriebene Unternehmen, die sich grundsätzlich in einer den privat betriebenen Unternehmen vergleichbaren Art am Wirtschaftsleben beteiligen, sind an enge Zulässigkeitsvoraussetzungen geknüpft. Die §§ 71 ff. der Thüringer Kommunalordnung (ThürKO) regeln die Zulässigkeit von Unternehmen der Kommunen.

So dürfen die Gemeinden nach § 71 Abs. 1 ThürKO Unternehmen nur gründen, übernehmen oder erweitern, wenn

1. der öffentliche Zweck das Unternehmen erfordert,
2. das Unternehmen nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde und zum voraussichtlichen Bedarf steht,
3. der Zweck nicht ebenso gut und wirtschaftlich durch einen anderen erfüllt wird oder erfüllt werden kann. Gegebenenfalls ist ein Markterkundungsverfahren unter Einbindung der betroffenen örtlichen Betriebe in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie durchzuführen.

Grenzen sind der wirtschaftlichen Betätigung der Kommune auch dann gesetzt, wenn hierdurch eine wesentliche Schädigung oder Aufsaugung selbständiger Betriebe in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie bewirkt wird (§ 71 Abs. 2 ThürKO).

Durch § 71 Abs. 3 ThürKO wird klargestellt, dass sich Kommunen auch nicht an Bankunternehmen beteiligen dürfen. Für die Beteiligung an Sparkassen gelten spezialgesetzliche Regelungen.

### **4.2. Verwaltung gemeindlicher Unternehmen**

Die Unternehmen und Beteiligungen sollen einen Ertrag für den Haushalt der Gemeinde abwerfen (§ 75 Abs. 1 ThürKO).

Zumindest sollen die Einnahmen jedes Unternehmens mindestens alle Aufwendungen decken (vgl. u. a. § 75 Abs. 3 ThürKO) und neben einer marktüblichen Verzinsung des Eigenkapitals eine angemessene Rücklagenbildung ermöglichen. Insbesondere soll der kommunale Haushalt nicht belastet werden.

Zu den Einnahmen gehören auch angemessene Vergütungen für die Leistungen des Unternehmens an die Gemeinde oder an andere gemeindliche Unternehmen mit eigener oder ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

### **4.3. Formen der wirtschaftlichen Betätigung**

Die Auswahl der Organisationsform des kommunalen Unternehmens, also die Frage des Ob und Wie der Aufgabenerfüllung, bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung durch die Verwaltung. Die endgültige Entscheidung obliegt letzten Endes den kommunalen Mandatsträgern (Entscheidungsvorbehalt des Gemeinderates gemäß § 26 Abs. 2 Ziffer 11 ThürKO).

Hierbei ist neben der Umschreibung des Unternehmensgegenstandes von Bedeutung, ob die Aufgabenerfüllung durch eine rechtlich selbständige oder unselbständige Einrichtung wahrgenommen werden soll.

#### **Der Eigenbetrieb**

§ 73 Abs. 1 Nr. 2 ThürKO räumt dem kommunalen Eigenbetrieb den Vorrang vor anderen Organisationsformen privatrechtlicher Natur ein.

Der Eigenbetrieb hat keine eigene Rechtspersönlichkeit. Er stellt ein nach kaufmännischen Grundsätzen geführtes Sondervermögen der Kommune dar (§ 76 Abs. 1 Satz 1 ThürKO).

Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften (z. B. Thüringer Eigenbetriebsverordnung) werden die Angelegenheiten des Eigenbetriebes durch eine Satzung geregelt.

Der Gemeinderat hat eine Werkleitung und einen Werkausschuss zu bestellen. Die Werkleitung führt die laufenden Geschäfte des Eigenbetriebes. Sie kann vom Gemeinderat zur Vertretung nach außen ermächtigt werden. Im Übrigen beschließt über die Angelegenheiten des Eigenbetriebes der Werkausschuss, soweit nicht der Gemeinderat zuständig ist oder im Einzelfall die Entscheidung an sich zieht (§ 26 Abs. 3 Satz 2 ThürKO).

#### **Die Kapitalgesellschaft**

Wählt die Kommune zulässigerweise eine privatrechtliche Organisationsform, so hat sie die Vorschriften des § 73 ThürKO zu beachten.

Nach § 73 Abs. 1 Satz 1 darf die Gemeinde Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen, deren Zweckbestimmung ändern oder sich an solchen Unternehmen beteiligen, wenn:

1. die Voraussetzungen des § 71 Abs. 1 und 2 ThürKO vorliegen,
2. der öffentliche Zweck nicht ebenso gut in einer Rechtsform des öffentlichen Rechts, insbesondere durch einen Eigenbetrieb der Gemeinde, erfüllt werden kann oder wenn Private an der Erfüllung des öffentlichen Zwecks wesentlich beteiligt werden sollen und die Aufgabe hierfür geeignet ist und
3. die Haftung der Gemeinde auf einen bestimmten Betrag begrenzt ist.

Unzulässig sind grundsätzlich jene Gesellschaftsformen, die eine Haftungsbegrenzung ausschließen (z. B. Gesellschaft des bürgerlichen Rechts - GbR). Mögliche Gesellschaften sind beispielsweise die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) oder die Aktiengesellschaft (AG).

Die **GmbH** ist eine mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestattete Gesellschaft, an der sich die Gesellschafter mit Einlagen auf das Stammkapital beteiligen, ohne persönlich für die Schulden der Gesellschaft zu haften. Die Gesellschafter können die innere Struktur der Gesellschaft frei gestalten. Diese Regelungsfreiheit gibt den Kommunen die Möglichkeit, durch adäquate Bestimmungen in den Gesellschaftsverträgen als Gesellschafter einen entsprechenden Einfluss bei der Lenkung und Überwachung der Geschäftsführung und somit bei der Sicherung des öffentlichen Zweckes auszuüben. Hierbei ist anzumerken, dass kommunalrechtliche Vorschriften für GmbH's nur dann Geltung erlangen, wenn sie im Gesellschaftsvertrag explizit für anwendbar erklärt wurden. Grundsätzlich geht das Gesellschaftsrecht (als Bundesrecht) dem Kommunalrecht (als Landesrecht) vor; vgl. Artikel 31 des Grundgesetzes.

Als Organe besitzt die GmbH die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Fakultativ kann ein Aufsichtsrat gebildet werden.



Die **AG** besitzt ebenso wie die GmbH eine eigene Rechtspersönlichkeit. Die Gesellschafter (Aktionäre) erwerben ihre Rechte durch die Übernahme von Anteilen des in Aktien zerlegten Grundkapitals. Für Schulden der Gesellschaft haftet auch hier nur das Gesellschaftsvermögen. Im Gegensatz zur freien Gestaltung der Gesellschaftsverhältnisse in der GmbH enthält das Aktiengesetz umfangreiche bindende Regelungen und Formvorschriften, so dass für ergänzende Ausgestaltungen des Vertragsverhältnisses der Aktionäre untereinander wenig Raum bleibt. Als Organe besitzt die AG die Hauptversammlung, den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Der **Zweckverband** ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, der der gemeinsamen Wahrnehmung einzelner bestimmter, kommunaler Aufgaben dient, zu deren Erledigung die Gemeinde oder der Landkreis berechtigt bzw. verpflichtet ist. Er verwaltet seine Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung. Organe des Zweckverbandes sind der Verbandsvorsitzende und die Verbandsversammlung. Darüber hinaus kann die Verbandssatzung regeln, ob und wie ein Verbandsausschuss und weitere Ausschüsse gebildet werden. Die §§ 16 – 42 des Thüringer Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit (ThürKGG) beinhalten die allgemeinen Bestimmungen für Zweckverbände.

#### **4.4. Prüfung kommunaler Unternehmen**

Die Prüfung der Jahresabschlüsse erfolgt nach dem für die GmbH und AG geltendem Recht. Darüber hinaus kann nach Maßgabe des § 54 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) auch für die Rechnungsprüfungsbehörde der Gebietskörperschaft vereinbart werden, dass sich diese unmittelbar unterrichten und zu diesem Zweck den Betrieb, die Bücher und die Schriften des Unternehmens einsehen kann.

Die Kontrolle kommunaler Unternehmen in Privatrechtsform wird durch § 75 Abs. 4 ThürKO gewährleistet. Die Gemeinde hat dafür Sorge zu tragen, dass ihr die Rechte nach § 53 Abs. 1 HGrG eingeräumt und diese ausgeübt werden und dass ihr und dem für sie zuständigen überörtlichen Prüfungsorgan die in § 54 HGrG vorgesehen Befugnisse eingeräumt werden.

Nach § 85 Abs. 1 ThürKO soll der Jahresabschluss eines Eigenbetriebes spätestens innerhalb von neun Monaten nach Schluss des Wirtschaftsjahres durch einen sachverständigen Prüfer (Abschlussprüfer) geprüft sein.

Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die Vollständigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Jahresberichts. Dabei werden auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, die Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage, mögliche Ursachen erwirtschafteter Verluste sowie die Ursachen eines in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesenen Fehlbetrages geprüft.

#### **4.5. Beteiligungsverwaltung**

Die Stadt Eisenach ist derzeit an 18 (Vj.: 18) Gesellschaften unmittelbar oder mittelbar beteiligt (Stand: 31.12.2012). Darüber hinaus ist die Stadt Eisenach Mitglied in drei Zweckverbänden.

Auf Empfehlung der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement wurde mit dem Ziel einer einheitlichen Vorgehensweise bei der Steuerung und Kontrolle der kommunalen Unternehmen zum 01. März 1997 eine zentrale Beteiligungsverwaltung eingerichtet. Die Beteiligungsverwaltung ist seit dem 01. Januar 1998 der Finanzverwaltung, Abteilung Kämmerei zugeordnet, um so auch die finanziellen Verflechtungen zwischen der Stadt und ihren Unternehmen effektiver überwachen und steuern zu können.

Zu den Aufgaben der Beteiligungsverwaltung gehören im Wesentlichen die Betreuung und Überwachung der städtischen Gesellschaften bei der Einhaltung gesellschaftsrechtlicher und kommunalrechtlicher Bestimmungen, die Koordination der finanzwirtschaftlichen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt und die Beratung der städtischen Vertreter in den Organen der Gesellschaften.

## 5. GLOSSAR

### **Abschreibungen**

Betrag, der durch die Nutzung des Anlagevermögens (AV) eingetretene Wertminderung an den Vermögensgegenständen erfassen soll und somit in der GuV als Aufwand angesetzt wird.

### **Anlagevermögen**

Umfasst alle Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, dauerhaft und längerfristig dem Geschäftsbetrieb zu dienen, z. B. Immobilien, technische Anlagen und Maschinen, Konzessionen und Beteiligungen.

### **Cap**

Cap ist eine vertragliche Vereinbarung über eine Zinsobergrenze. Gegen Zahlung einer Prämie garantiert die Bank eine bestimmte Zinsobergrenze. Wenn der zu zahlende Referenzzinssatz über diesem Höchstsatz liegt, erhält die Kommune die Differenz als Ausgleichsleistung. Sie kann sich auf diese Weise den Vorteil niedriger variabler Zinsen sichern und sich zugleich gegen Zinssteigerungen absichern.

### **Cash-Flow**

Finanzielle Stromgröße, die den in einer Periode erwirtschafteten Zahlungsmittelüberschuss angeben soll, der für Investitionen, Kredittilgungen und Ausschüttungen zur Verfügung steht; sie ist Indikator der Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens.

### **Gewinn- und Verlustrechnung**

Teil des Jahresabschlusses, in dem die Aufwendungen den Erträgen gegenübergestellt werden.

### **Investition**

Zielgerichtete, i. d. R. langfristige Kapitalbindung zur Erwirtschaftung zukünftiger autonomer Erträge: Nach ihrem Zweck ist zwischen Gründungs-, Ersatz-, Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen zu unterscheiden, wobei sich die Zwecke zum Teil überlagern. Bei der Zuordnung sollte der überwiegende Charakter der Investition den Ausschlag geben.

### **Jahresergebnis**

Begriff der handelsrechtlichen GuV und der Bilanz: Er ergibt sich als Differenzbetrag zwischen Aufwendungen und Erträgen eines Geschäftsjahres (Jahresüberschuss oder –fehlbetrag).

Wenn der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Ergebnisverwendung aufgestellt wird, werden in der GuV unterhalb des Jahresergebnisses noch zusätzliche Ausschüttungen, Entnahmen oder Rückstellungen aus offenen bzw. in offene Rücklagen und der Gewinn-/Verlustvortrag eingerechnet, um so den sogenannten Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust zu ermitteln.

### **Rechnungsabgrenzungsposten (RAP)**

Die RAP dienen der zeitlichen Zuordnung der Einnahmen und Ausgaben und somit der periodengerechten Erfolgsermittlung. Sie enthalten Ausgaben bzw. Einnahmen, die Aufwand bzw. Ertrag für künftige Zeiträume darstellen. Es wird zwischen aktivem RAP (auf künftige Jahre zurechenbarer Aufwand) und passivem RAP (auf künftige Jahre zurechenbare Erträge) unterschieden.

### **Rückstellungen**

Rückstellungen dienen der periodengerechten Erfassung von ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verlusten oder dem Ausweis von noch nicht getätigten Aufwendungen, die dem Berichtsjahr oder früheren Jahren zuzuordnen sind, deren Eintreten wahrscheinlich oder sicher, deren Höhe oder Zeitpunkt des Eintritts jedoch ungewiss ist. Durch die Bildung von Rückstellungen sollen die später entstehenden Verpflichtungen zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens berücksichtigt werden.

**Sonderposten**

In der Handelsbilanz werden hier steuerrechtlich zulässige Passivposten ausgewiesen, die noch unversteuerte Rücklagen darstellen. Im Fall der kommunalen Unternehmen sind dies auch häufig die für Investitionen erhaltenen Fördermittel bzw. Zuschüsse, wenn das entsprechende Anlagegut mit den ungekürzten Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten aktiviert wird. Der Fördermittelanteil stellt dann für das Unternehmen eine noch unversteuerte stille Reserve dar und wird daher im Sonderposten passiviert. Dieser Sonderposten wird dann über den Nutzungszeitraum des Anlagegutes parallel zur Abschreibung anteilig in Höhe der Förderquote ertragswirksam aufgelöst.

**Swap**

Der Swap ist eine vertragliche Vereinbarung zwischen Bank und Darlehensnehmer, für einen bestimmten Zeitraum in Bezug auf einen bestimmten Darlehensbetrag, die darauf entfallenden Zinszahlungsströme zu tauschen. Der Zinsswap erlaubt den Tausch von festem gegen variablen Zinssatz und umgekehrt. Die Vereinbarung bezieht sich nur auf den Austausch der Zinszahlungen. Der Swap ist vom Grundgeschäft unabhängig. Swaps haben sich als Alternativen zu direkten Finanzierungen an den Finanzmärkten als Quelle für kostengünstiges festverzinsliches Fremdkapital erwiesen.

**Umlaufvermögen**

Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, also solche, die relativ kurzfristig verbraucht bzw. umgesetzt werden, z. B. Vorräte, Forderungen, Bankguthaben, Schecks.

**Verlustvortrag**

Einkommens- und körperschaftssteuerrechtlicher Begriff: Durch den Verlustvortrag können die im Verlustentstehungsjahr nicht anrechnungsfähigen Verluste in den folgenden Veranlagungszeiträumen als Sonderausgaben vom Gesamtbetrag der Einkünfte abgezogen werden.



## 6. DIE UNTERNEHMEN

### 6.1. DIENSTLEISTUNGEN



**Seite**

Stadtwirtschaft Eisenach GmbH.....2

## Stadtwirtschaft Eisenach GmbH (SWE)

**Sitz der Gesellschaft:** Friedhofstraße 20  
99817 Eisenach

E-Mail: [info@stadtwirtschaft-eisenach.de](mailto:info@stadtwirtschaft-eisenach.de)  
Internet: [www.stadtwirtschaft-eisenach.de](http://www.stadtwirtschaft-eisenach.de)

**Gründung:** 20. Dezember 1990

**Handelsregister:** HR B 400602, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 26. Juli 1996

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr Joachim Gummert (ab 01.04.2012) - nebenamtlicher Geschäftsführer  
Herr Claus Zuschlag (01.01.2011 – 31.03.2012) - nebenamtlicher Geschäftsführer

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung:

Stadt Eisenach

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)  
- Herr Oberbürgermeister Matthias Doht (bis 30.06.2012)

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

**Stadt Eisenach:** 100,0 % am Stammkapital von 404.227,36 EUR (790.600,- DM)

### Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß Gesellschaftsvertrag ist:

- die Betreuung einer Stadtbeleuchtungsabteilung mit allen einschlägigen Leistungsaufgaben,
- die Durchführung aller Friedhofs-, Friedhofsverwaltungs- und Grabpflegeleistungen unter Maßgabe einer niveauvollen Kundenbetreuung,
- die Betreuung eines Bestattungsinstitutes,
- Beflaggungs- und Dekorationsleistungen,
- das Betreiben einer Verkaufsstelle zum Verkauf von Blumen, Stauden und Gehölzen,
- das Betreiben einer Kranzbinderei sowie
- die Planung und Ausführung von gärtnerischen und landschaftsgärtnerischen Maßnahmen
- Parkraumbewirtschaftung und Parkhausbetriebs der Stadt Eisenach.

Aktuell werden durch das Unternehmen die folgenden Geschäftsfelder wahrgenommen:

- Betrieb eines Bestattungsinstitutes sowie
- Besitzverwaltung CITY-Parkhaus und des Wohn- und Geschäftshauses Friedhofstraße 20.

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter (VBE)	14	12	12	12	11	11	10	8	7	8

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die gegenwärtig wahrgenommenen Geschäftsfelder erfüllen einen öffentlichen Zweck.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 30.03.2013)

Die Gesellschaft ist, wie in den zurückliegenden Jahren unverändert in den Geschäftsbereichen Bestattungswesen und in der Bestandsverwaltung (Parkhaus sowie ein Wohn- und Geschäftshaus) tätig.

Das Hauptgeschäftsfeld liegt weiterhin im Bereich des Bestattungswesens. In der Branche sind mehrere örtliche Anbieter tätig, auch auswärtige Anbieter drängen auf den Markt. Die Sterbefälle allgemein haben leicht zugenommen. Das Unternehmen konnte seinen Marktanteil behaupten.

Das Geschäftsfeld „Besitzverwaltung City-Parkhaus“ war im Geschäftsjahr finanziell durch die ganzjährige Verpachtung, den ganzjährigen Betrieb der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Parkhauses sowie geringerer Instandhaltungsaufwendungen gekennzeichnet.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der SWE erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

## Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 30.03.2013)

Risiken werden insbesondere in der Zunahme von Billigbestattungen gesehen. Eine ggf. notwendige Erhöhung der Dienstleistungspreise ist daher am Markt nur schwer durchsetzbar.

Wesentliche Risiken, die Einfluss auf die Vermögens- Finanz- und Ertragslage haben könnten, werden derzeit nicht gesehen.

Für das Geschäftsjahr erwartet die Gesellschaft ein Abnehmen der zu betreuenden Sterbefälle. Allgemein wird aber davon ausgegangen, dass der Marktanteil gehalten werden kann. Eine Erhöhung der Dienstleistungspreise wäre zwar notwendig, ist aber am Markt derzeit nicht umsetzbar. Die Gesellschaft plant im Geschäftsjahr 2013 mit einem Ergebnis von rd. 25 TEUR.

Als alleiniger Geschäftsführer war bis 31.3.2012 Herr Zuschlag bestellt. Ab 1.4.2012 ist als alleiniger Geschäftsführer Herr Joachim Gummert bestellt.

## Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Stadtwirtschaft Eisenach GmbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

**1. Vermögenslage**

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>2.861</b>	<b>78%</b>	<b>2.923</b>	<b>78%</b>	<b>3.043</b>	<b>81%</b>
Immaterielles Vermögen	7		1		2	
Sachanlagen	2.854		2.922		3.042	
Finanzanlagen	0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>796</b>	<b>22%</b>	<b>829</b>	<b>22%</b>	<b>701</b>	<b>19%</b>
Vorräte	9		11		11	
Forderungen u. sonst. Vermögen	216		237		238	
Liquide Mittel	572		582		452	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>13</b>	<b>0%</b>	<b>9</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>3.670</b>	<b>100%</b>	<b>3.762</b>	<b>100%</b>	<b>3.745</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		<b>2012</b>		<b>2011</b>		<b>2010</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>1.977</b>	<b>54%</b>	<b>1.928</b>	<b>51%</b>	<b>1.797</b>	<b>48%</b>
Gezeichnetes Kapital	404		404		404	
Rücklagen	1.534		1.534		1.534	
Verlustvortrag	-10		-142		-205	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>49</b>		<b>132</b>		<b>64</b>	
<b>Sonderposten</b>	<b>10</b>	<b>0%</b>	<b>10</b>	<b>0%</b>	<b>11</b>	<b>0%</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>61</b>	<b>2%</b>	<b>34</b>	<b>1%</b>	<b>60</b>	<b>2%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>1.622</b>	<b>44%</b>	<b>1.789</b>	<b>48%</b>	<b>1.878</b>	<b>50%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	1.224		1.350		1.460	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	398		439		418	
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>3.670</b>	<b>100%</b>	<b>3.762</b>	<b>100%</b>	<b>3.744</b>	<b>100%</b>

Die Bilanzsumme der Stadtwirtschaft Eisenach GmbH hat sich im Berichtsjahr um 92 TEUR auf 3.669 TEUR verringert. Ursächlich hierfür ist ein Rückgang der Forderungen (- 20 TEUR), der liquiden Mittel (- 10 TEUR) sowie vor allem des Anlagevermögens (- 63 TEUR), der aus der Differenz von Abschreibungen (144 TEUR) und Investitionen (81 TEUR) resultiert.

Das bilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft ist in Höhe des Jahresüberschusses um 49 TEUR auf 1.977 TEUR gestiegen. Die Eigenkapitalquote zum 31.12.2012 beträgt bei gesunkener Bilanzsumme 54 % (Vj.: 51 %) der Bilanzsumme. Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden nicht.

Die Rückstellungen sind um 27 TEUR auf 61 TEUR gestiegen und beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Prüfungskosten (6,5 TEUR), Urlaubsrückstellungen (8,5 TEUR) und unterlassene Instandhaltung (41 TEUR).

Die Verbindlichkeiten haben sich um 167 TEUR auf 1.622 TEUR verringert. Die Verringerung resultiert insbesondere aus dem Rückgang der Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten i. H. v. 116 TEUR aufgrund planmäßiger Tilgungen. Weiterhin sind die sonst. Verbindlichkeiten um 48 TEUR auf 246 TEUR gesunken. Hierin enthalten sind vor allem die Mittel aus vorhandenen Vorsorgeverträgen (221 TEUR).



## 2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2011	2010	Veränderungen 2012 zu 2011
Umsatz	1.032	945	865	87
Sonstige Erträge	136	80	169	56
<b>Gesamtleistung</b>	<b>1.168</b>	<b>1.025</b>	<b>1.034</b>	<b>143</b>
Materialaufwand	337	262	355	75
Personalaufwand	333	322	307	11
Abschreibungen	144	143	126	2
sonst. betriebl. Aufwendungen	220	80	95	140
Finanzergebnis	-77	-79	-81	3
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>56</b>	<b>139</b>	<b>71</b>	<b>-83</b>
Steuern	7	7	7	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>49</b>	<b>132</b>	<b>64</b>	<b>-83</b>

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres betragen insgesamt 1.032 TEUR ggü. 945 TEUR im Vorjahr. Ursächlich für den Anstieg waren v. a. höhere Erlöse im Bestattungsinstitut (+ 87 TEUR).

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 56 TEUR auf 136 TEUR resultiert vor allem aus dem Verkauf eines Leasingfahrzeuges (71 TEUR).

Der Anstieg des Materialaufwandes um 75 TEUR auf 337 TEUR wird maßgeblich durch höhere Materialkosten im Bestattungsinstitut (+ 15 TEUR), welche mit den dortigen Erlösen korrespondieren, sowie höhere Reparaturleistungen im Bestattungsinstitut und Parkhaus (+ 41 TEUR) sowie weiterberechneten Leistungen (+ 9 TEUR) verursacht.

Der Personalaufwand hat sich vor allem aufgrund der ganzjährigen Auswirkung einer Personaleinstellung (2 MA) um 11 TEUR auf 333 TEUR erhöht.

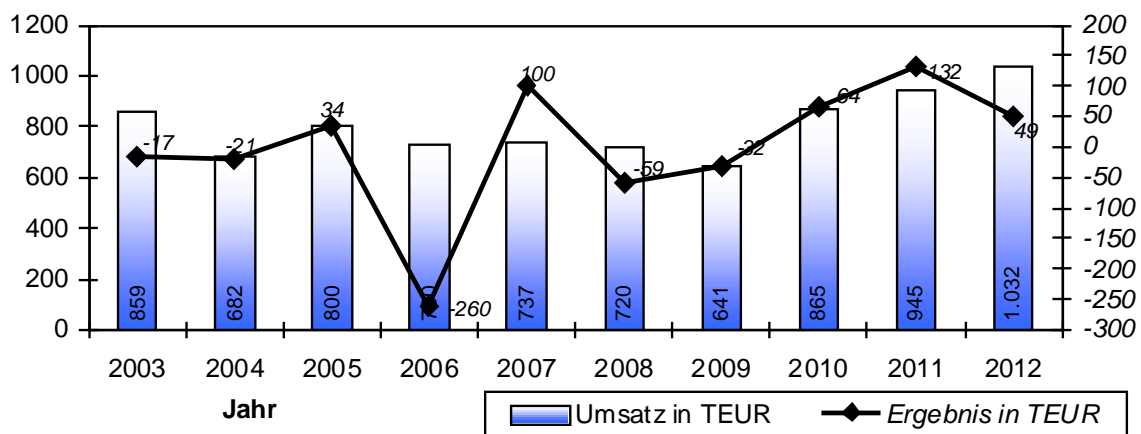
Die Abschreibungen betragen 144 TEUR (+ 2 TEUR). Der größte Teil der Abschreibungen betrifft regelmäßig das CITY-Parkhaus (119 TEUR).

Der sonstige betriebliche Aufwand (220 TEUR) stieg im Geschäftsjahr massiv um 140 TEUR an. Dies resultiert v. a. aus der Auflösung eines KFZ- Leasingvertrages (111 TEUR). Darüber hinaus stiegen die anderen Aufwandspositionen moderat an.

Insgesamt ergab sich ein Jahresüberschuss von 48.711,97 EUR (Vj.: 132 TEUR), der sich nach Betriebszweigen wie folgt zusammensetzt:

- Bestattungsinstitut 83,2 TEUR (Vj.: 97,7 TEUR),
- Wohn- und Geschäftshaus 7 TEUR (Vj.: 11,5 TEUR),
- Parkhaus - 8,3 TEUR (Vj.: 3,9 TEUR),
- Sonstiger / außerordentlicher Bereich - 33,2 TEUR (Vj.: 18,8 TEUR),

### Umsatz- und Ergebnisentwicklung








### 3. Finanzlage

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>49</b>	<b>132</b>	<b>64</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	149	145	31
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	0	-10	0
+/- Zu-/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	26	-25	5
+/- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0	0	0
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	5	-20	-17
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-52	20	-38
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>176</b>	<b>241</b>	<b>45</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-82	-23	-376
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	10	0
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>-82</b>	<b>-13</b>	<b>-376</b>
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	-105	-99	151
- Gewinnausschüttung	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>-105</b>	<b>-99</b>	<b>151</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	-11	130	-180
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	582	452	632
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>571</b>	<b>582</b>	<b>452</b>

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit (176,2 TEUR) hat sich ggü. dem Vorjahr deutlich (65,1 TEUR) verringert. Unter Berücksichtigung der Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit sowie der Finanzierungstätigkeit ergab sich damit eine Verringerung des Finanzmittelbestandes um 10 TEUR auf 572 TEUR.

Die Zahlungsfähigkeit war im Laufe des Geschäftsjahres 2012 jederzeit gesichert.

## 6.2. VER- UND ENTSORGUNG

	<b>Seite</b>
	Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH..... 8
	EVB Netze GmbH..... 17
	Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG (KEBT) ..... 22
	E.ON Thüringer Energie AG ..... 26
	Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach..... 34
	Trink- und AbwasserVerband Eisenach - Erbstromtal..... 41
	Zweckverband Tierkörperbeseitigung Thüringen ..... 46

## Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH (EVB)

**Sitz der Gesellschaft:** An der Feuerwache 4  
99817 Eisenach

E-Mail: [info@evb-energy.de](mailto:info@evb-energy.de)  
Internet: [www.evb-energy.de](http://www.evb-energy.de)

**Gründung:** 20. Dezember 1991

**Handelsregister:** HR B 401139, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 5. November 2010

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr Oswin Vogel (seit 01.05.2012) - nebenamtlicher Geschäftsführer  
Herr Ivars Gludausis (seit 01.05.2012) - nebenamtlicher Geschäftsführer  
Herr Erich Karl Kessler (bis 30.06.2012) - *hauptamtlicher Geschäftsführer*

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung:

Sportbad Eisenach GmbH

E.ON Thüringer Energie AG (ETE)  
Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)  
- Herr Oberbürgermeister Matthias Dohr (bis 30.06.2012)  
- Herr Vorstandsvorsitzender Jürgen Gnauck  
- Herr Dr. Constantin Alsheimer - Vorstandsvorsitzender der Mainova AG

#### Aufsichtsrat:

Herr Peter Bock – ARV

Herr Jürgen Gnauck- sARV  
Herr Dr. Constantin Alsheimer  
Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (seit 28.11.2012)

Herr Dieter Suck  
Herr Matthias Dohr  
Herr Jörg Voß (21.08.2009 – 27.11.2012)  
Herr Dr. Hilmar Klepp  
Herr Arno Reintjes

- Vorstandsvorsitzender der Wartburg-Sparkasse, Eisenach (für die CDU-Stadtratsfraktion)  
- stellv. Vorstandsvorsitzender der ETE  
- Vorstandsvorsitzender der Mainova AG  
- für Die Linke-Stadtratsfraktion  
- CDU-Stadtratsfraktion  
- für SPD - Stadtratsfraktion  
- Die Linke-Stadtratsfraktion  
- Mitglied des Vorstandes der ETE  
- Geschäftsführer der Gas-Union GmbH, Frankfurt/Main

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 8.550,00 EUR (Vj.: 9.728,00 EUR).

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
<b>Sportbad Eisenach GmbH (SEG)</b>	<b>51,0</b>	<b>3.366.000,-</b>
E.ON Thüringer Energie AG	25,1	1.656.600,-
Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9	1.577.400,-
<b>Gesamt</b>	<b>100,00</b>	<b>6.600.000,-</b>

## Beteiligungen des Unternehmens

EVB Netze GmbH (ENG)	100 % von 50.000,- EUR Stammkapital
DYNEGA Energiehandel GmbH	10 % von 100.000,- EUR Stammkapital

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Fernwärme und die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen. Die Versorgung der Abnehmer mit Energie erfolgte ab dem 1. Oktober 1992. Das Geschäftsjahr der EVB begann grundsätzlich am 01.10. eines Kalenderjahres und endete am 30.09. des jeweiligen Folgejahres. Zum 01.10.2010 wurde das Geschäftsjahr der EVB auf das Kalenderjahr umgestellt. Dies führte zur Bildung eines Rumpfgeschäftsjahres, welches den Zeitraum vom 01.10. bis 31.12.2010 umfasst.

Das Versorgungsgebiet der EVB umfasst die Kernstadt Eisenach.

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	80	78	76	75	73,5	59	58	61	62	63
Auszubildende (Stichtag)	3	3	3	3	4	5	6	4	7	8
BA-Studenten (Stichtag)	4	4	3	2	2	1	2	3		

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der in der Kurzvorstellung genannte Gegenstand des Unternehmens begründet den öffentlichen Zweck gem. § 2 ThürKO.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 05.06.2013)

### Allgemeine Marktsituation

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahresdurchschnitt 2012 weiter gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 0,7 % höher als im Vorjahr. Dies ergaben erste Berechnungen des Statistischen Bundesamtes. Dabei erwies sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig und trotzte der europäischen Rezession, wobei in der zweiten Jahreshälfte die Konjunktur deutlich abkühlte.

Ziel der Bundesregierung ist, das Zeitalter der erneuerbaren Energien so schnell wie möglich zu erreichen und gleichzeitig den Preis für Strom bezahlbar zu halten.

Durch den massiven Zubau der regenerativen Erzeugungsanlagen steigen - nicht zuletzt durch die Überförderung im PV-Sektor - die Umlagesätze, insbesondere die EEG-Umlage. Dem entgegen läuft der Anstieg des Stromaufkommens aus EEG-Anlagen. Damit verbunden war ein Abfallen der Großhandelspreise beim Strom, wobei das Baseload 2012 ein Preisniveau von unter 52,50 EUR/MWh erreicht hat.

Die Gaspreise an der EEX haben sich auch in 2012 im Wesentlichen seitwärts in einem Korridor von 2 EUR/MWh bewegt. Die Heizölpreise sind in 2012 gegenüber 2011 und 2010 noch einmal kräftig angestiegen. Zum 1. Januar 2012 sind die bundesweiten Umlagen auf den Strompreis um 0,185 ct/kWh netto gestiegen.

Der Wettbewerb hat in 2012 weiter zugenommen, wobei er sich insbesondere im Gas mit dem Segment der Heizgaskunden über die bekannten Preisportale weiterentwickelt hat.

### Marktsituation im Versorgungsgebiet

Die allgemeine Marktsituation, die Veränderung der konjunkturellen und der energiepolitischen Situation trifft in analoger Weise auf die konkrete Marktsituation des Unternehmens zu. Die Region Ei-

senach ist industriell und strukturell geprägt durch den Automobilbausektor mit Zulieferindustrie und Dienstleistungsgewerbe und hat in gleicher Weise die konjunkturelle Talfahrt bis Mitte 2009 sowie den anschließend positiven Konjunkturverlauf durchlaufen. Die getroffene Standortentscheidung zugunsten Opel Eisenach hat einen positiven Signalcharakter mit hoher wirtschaftspolitischer Bedeutung für die Industrieregion Eisenach. Die Wirtschaft in der Wartburgregion ist in 2012 weiter gewachsen.

Im 4. Quartal 2012 hat die EVB damit begonnen, für 2013 neue Produkte zu entwickeln. Den Anfang bildete das Stromprodukt für Privatkunden.

Die Marktanteile des Händlers Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH bezogen auf die Menge haben im Eisenacher Netzgebiet im Stromhandel gegenüber dem Vorjahr bei Tarifkunden um 0,7 % abgenommen, bei Sonderkunden haben sie sich um 2,3 % erhöht.

Marktanteil nach:	Tarifkunden (TK)	22.564 bzw. 86,70 %
	Sondervertragskunden (SVK)	80 bzw. 58,82 %

Marktanteil nach:	TK-Absatzmenge	50.177.415 kWh bzw. 78,62 %
	SVK-Absatzmenge	30.702.789 kWh bzw. 46,75 %

In sogenannten „fremden Netzen“ beliefert die EVB 20 Strom-Sonderkunden mit 15.745.999 kWh und 726 Strom-Tarifkunden mit 3.387.068 kWh.

Im Gashandel war im Tarifkundenbereich ein Rückgang von 2,2 % zu verzeichnen. Bei den Sonderkunden reduzierte sich die Absatzmenge aufgrund des Verlustes der emeg - Belieferung ab dem 1. Oktober 2011 um 23,8 %.

Marktanteil nach:	Tarifkunden (TK)	6.584 bzw. 86,76 %
	Sondervertragskunden (SVK)	126 bzw. 90,00 %

Marktanteil nach:	TK-Absatzmenge	160.755.477 kWh bzw. 86,75 %
	SVK-Absatzmenge	59.528.290 kWh bzw. 63,46 %

In sogenannten „fremden Netzen“ beliefert die EVB 1 Gas-Sonderkunden mit 727.403 kWh und 128 Gas-Tarifkunden mit 6.749.862 kWh.

Zum 1. Januar 2012 wurden die Strompreise um die Veränderung der Steuern und Abgaben angepasst.

Im Gasbereich wurden die Kunden mit auslaufenden Heizgasverträgen in einer Kampagne angeschrieben und bekamen neue Verträge mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2014 angeboten. Die Abschlussquote lag bei rd. 89 %, wobei ca. 70 % der Kunden die längere Laufzeit gewählt haben. 30 Kunden haben das neue Produkt „Pro Klima“ abgeschlossen.

Bei der Fernwärme laufen die Verkaufsverträge im Wesentlichen bis zum 30. September 2014. Für den Fernwärmebezug ab dem 1. Oktober 2014 wurde mit OPEL ein Bezugsvertrag über 6 Jahre abgeschlossen. Dieser Vertrag ist Grundlage für Preisverhandlungen mit den Wohnungsgesellschaften im Jahr 2013. Hier steht die eindeutige Erwartung der Wohnungsgesellschaften in 2014 eine nochmalige erhebliche Kostenreduzierung (Reduzierung des Fernwärmepreises um bis zu 30 %) in Richtung der Gasanlegbarkeit zu erreichen oder ggf. auf eigene Gaslösungen zu setzen, was ein Wegbrechen des Wärmemarktes an dieser Stelle für die Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH bedeuten würde.

Die Marktprozesse sind im Wesentlichen DV-technisch umgesetzt und werden ständig angepasst, was personal- und kostenintensiv ist. Es ist von Vorteil, mit einem integrierten System ohne Schnittstellen in den Hauptprozessen arbeiten zu können. Durch den Gesetzgeber ist weiterhin ein hohes Tempo bei der Veränderung von Prozessen angeschlagen worden. Die Prozesse sind von allen Netzbetreibern und Händlern gleichermaßen umzusetzen.

### Bezug und Absatz

Die Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH bezog im Geschäftsjahr 2012 105,6 GWh Strom für ihre Kunden im eigenen und in fremden Netzen. Die Aufwendungen für Strombezug und Netznutzung betragen im gleichen Zeitraum 16,6 Mio. EUR. Der Eigenverbrauch erreichte in dieser Zeit 0,9 GWh.

Die Stromabgabe betrug im Berichtszeitraum 104,6 GWh, davon wurden 53,6 GWh im Segment der Tarifikunden und 51,0 GWh an Sondervertragskunden abgesetzt. Darin enthalten waren 4,5 GWh zur Deckung der Strom-Netzverluste und des Eigenbedarfs der ENG. Die Erlöse aus dem Verkauf der EVB-Strom-Produkte, exklusive der Stromsteuer, betrugen 17,8 Mio. EUR. Aus der Bereitstellung von Verlust- und Eigenbedarfsenergie für die ENG resultierten 0,3 Mio. EUR.

Der Gesamtbezug von Erdgas erreichte im Geschäftsjahr 2012 234,9 GWh. Davon wurden 21,2 GWh in Heizkraft- und Heizwerken zur Wärmeherzeugung eingesetzt. Die Aufwendungen für Erdgas-Bezug sowie für Netznutzung, Messstellenbetrieb, Messung und Abrechnung betrugen 11,4 Mio. EUR. Der Gasabsatz erreichte im Geschäftsjahr 212,2 GWh. Davon wurden an Tarifikunden 167,9 GWh und an Sondervertragskunden 44,3 GWh verkauft. Darin waren 0,4 GWh zur Deckung des Gas-Eigenbedarfs der ENG enthalten.

Die absatzbezogenen Umsatzerlöse aus EVB-Gas-Produkten, bereinigt um die Energiesteuer, betrugen 11,1 Mio. EUR. Für Fernwärmekunden wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 Wärme in Höhe von 55,9 GWh bezogen und 15,0 GWh in Eigenerzeugungsanlagen erzeugt.

Der Absatz von Fernwärme erreichte 57,9 GWh, die Umsatzerlöse daraus betrugen 5,7 Mio. EUR. Die Fahrweise der EVB - eigenen Erzeugeranlagen führte zu einem Wirkungsgrad in Höhe von 85,9 %. Die Wärmenetzverluste betrugen 17,8 %.

### **Investitionen und Finanzierung**

Die Investitionen in immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen beliefen sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 841 TEUR. Sie dienten der Erweiterung und Ertüchtigung der produktionstechnischen Anlagen, so für Stromnetze 138 TEUR, für Gasnetze 419 TEUR und für Wärmeanlagen 55 TEUR. Für spartenübergreifende Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Hard- und Software wurden 229 TEUR investiert.

Schwerpunkte der Bautätigkeit in der Sparte Strom waren Erneuerungen und Erweiterungen von Niederspannungs-Kabelanlagen und Niederspannungs-Netzanschlüssen sowie Zählerbeschaffung. In der Sparte Gas waren die Schwerpunkte verschiedene MD- und ND-Hausanschlüsse und die Beschaffung im Zähler- und Messwesen. In der Wärmesparte wurde in einen Wärme-Hausanschluss und in ein Netzüberwachungssystem investiert. Weiterhin wurden Maßnahmen zur Erzielung einer hohen Versorgungssicherheit in der Fernwärme und Effizienzsteigerung in der Fernwärmeerzeugung begonnen. Bei spartenübergreifenden Anlagen wurde in Zählerfernauslesung, Fernwirktechnik und die Telefonanlage investiert. Infolge der Ausweitung der gesetzlichen Anforderungen an die Datenverarbeitung in der Energiewirtschaft sowie weiterer gesetzlicher Vorschriften und betriebswirtschaftlicher Anforderungen wurden Lizenzen in Höhe von 144 TEUR erworben.

Die Investitionen des Berichtsjahres wurden aus verdienten Abschreibungen finanziert.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 sowie der Lagebericht der Geschäftsführung der EVB erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

### **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 05.06.2013)

Die Unternehmen der deutschen Energiewirtschaft müssen in den nächsten Jahren große Anstrengungen unternehmen, um den Umbau der Energieversorgung zu erreichen und damit die geplante Energiewende umzusetzen. Eine tragende Säule dabei ist die Energieeffizienz, die einen volkswirtschaftlich und betriebswirtschaftlich sinnvollen Weg darstellt, um Ressourcen zu schonen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Hinzu kommen noch die steigenden Anforderungen durch die zunehmende Komplexität der Markt- und Geschäftsprozesse, die nicht zuletzt auch die Kosten im Personal und IT-Bereich betreffen. Die EVB ist in den Prozessabläufen gut aufgestellt und wird die Anforderungen aus dem Markt und des Gesetzgebers weiterhin zeitnah umsetzen. Dabei werden die Risiko- und Kontrollsysteme weiter optimiert.

Die Vertriebs- und Handelsstrategie der EVB wird konsequent weiterentwickelt. Ein Beispiel hierfür ist der Aufbau neuer Produkte, wodurch die Bestandskunden gebunden und neue Kunden gewonnen werden sollen. Damit soll der Trend des Kundenverlustes im Tarifikundenbereich gestoppt und möglichst umgekehrt werden. Flankierend soll die Außendarstellung der EVB mit der Verstärkung im Bereich Marketing/Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden, um nicht zuletzt auch erfolgreicher am Markt agieren zu können.

Nachdem die Stadt Eisenach mit der Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH am 23. Dezember 2012 neue Konzessionsverträge für die Strom- und Gasversorgung im Stadtgebiet von Eisenach einschließlich der eingemeindeten Stadtteile Hötzelroda, Stockhausen, Stregda, Neukirchen, Berte-  
roda, Madelungen, Stedtfeld, Neuenhof-Hörschel und Wartha-Göringen abgeschlossen hat, laufen derzeit die Verhandlungen zum Kauf der Strom- und Gasnetze mit den derzeitigen Eigentümern. Zum 1. Januar 2014 ist die Übernahme der entsprechenden Strom- und Gasnetze geplant. Im nächsten Geschäftsjahr sind Investitionen von 3,7 Mio. EUR vorgesehen.

Die Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH erwartet unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Prognosen und Rahmenbedingungen auch in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 ein insgesamt positives Ergebnis, welches sich etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2012 bewegt.

### **Fortsetzung der Personalqualifizierung**

Die aktuellen Entwicklungen in der Energiewirtschaft machen es notwendig, betriebliche Prozesse den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Um die Markt- und Wettbewerbsfähigkeit der Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH weiter zu verbessern, werden auch künftig fachgerechte Weiterbildungsmaßnahmen von den Mitarbeitern wahrgenommen.

### **Risikomanagementsystem**

Für die Kernprozesse der Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH ist ein Überwachungs- und Risikoabschätzungssystem entsprechend der Anforderungen des KonTra-Gesetzes aktiv. Hauptaugenmerk wird auf das Risikofrüherkennungssystem gelegt.

Das bestehende Risikomanagementsystem wurde ergänzt um Richtlinien und methodische Grundlagen sowie die Neuregelung der Risikoüberwachung im Zusammenhang mit der Beschaffungs- und Vermarktungsstrategie des Unternehmens. Zunächst wurde hier auf die Portfoliostruktur Gas abgestellt. Im nächsten Schritt wird die Erweiterung auf die Portfoliostruktur Strom im Geschäftsjahr 2013 erfolgen.

Ein im Projekt implementiertes Tool zur Risikoüberwachung ist zum Bilanzstichtag noch nicht komplett einsatzfähig, während des Prüfungszeitraums wurde das Tool für die Gasbeschaffung aktiv gesetzt. Die Überwachung der anderen Geschäftsrisiken erfolgt wie bisher.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikolage hat ergeben, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen, wobei das Hauptaugenmerk auf den weiteren Verlauf der Konjunktur infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise gerichtet ist.

Der Ausstieg aus der Atomenergie sowie der durch die Bundesregierung beschlossene beschleunigte Ausbau alternativer Energieerzeugungsformen bietet der Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH als regionalem Energiedienstleister die Chance, den Wandel in der Region aktiv mitzugestalten.

Der Aufsichtsrat wird durch regelmäßige quartalsweise Berichterstattungen informiert.

Das Risikomanagementsystem wird ständig auf die neuen gesetzlichen Anforderungen ausgerichtet. Bestandsgefährdende Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage bestehen nach derzeitigen Einschätzungen nicht.

### **Laufendes Geschäft**

Die Beschaffungs- bzw. Einkaufsverträge für Strom, Gas und Fernwärme sowie Netznutzung für die Strom- und Gasverteilungsnetze für das laufende Geschäftsjahr sind kontrahiert und der jeweiligen Wettbewerbs- und Marktsituation individuell angepasst. Die Verträge garantieren hohe Flexibilität und Leistungsfähigkeit in den Märkten.

Aufgrund der vorgenommenen Mittelfristplanung bis 2017 kann von einem ungefähr gleichbleibenden Ergebnisniveau ausgegangen werden. Es bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage.



## **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 (Rumpfgeschäftsjahr) – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva		2012		2011		R 2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>19.620</b>	<b>52%</b>	<b>21.259</b>	<b>51%</b>	<b>22.755</b>	<b>50%</b>	
Immaterielles Vermögen	411		343		190		
Sachanlagen	19.148		20.856		22.504		
Finanzanlagen	60		60		60		
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>18.210</b>	<b>48%</b>	<b>20.442</b>	<b>49%</b>	<b>22.376</b>	<b>49%</b>	
Vorräte	230		219		252		
Forderungen u. sonst. Vermögen	9.567		8.113		11.533		
Liquide Mittel	8.412		12.111		10.591		
<b>Aktiver RAP</b>	<b>32</b>	<b>0%</b>	<b>195</b>	<b>0%</b>	<b>473</b>	<b>1%</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>37.861</b>	<b>100%</b>	<b>41.896</b>	<b>100%</b>	<b>45.604</b>	<b>100%</b>	
	<b>Passiva</b>		<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>R 2010</b>		
<b>Eigenkapital</b>	<b>12.942</b>	<b>34%</b>	<b>12.942</b>	<b>31%</b>	<b>12.942</b>	<b>28%</b>	
Gezeichnetes Kapital	6.600		6.600		6.600		
Rücklagen	6.342		6.342		6.342		
Gewinn-/Verlustvortrag	0		0		0		
Jahresergebnis	0		0		0		
<b>Sonderposten</b>	<b>6.679</b>	<b>18%</b>	<b>7.667</b>	<b>18%</b>	<b>8.714</b>	<b>19%</b>	
<b>empfangene</b>	<b>2.223</b>	<b>6%</b>	<b>2.766</b>	<b>7%</b>	<b>3.339</b>	<b>7%</b>	
<b>Ertragszuschüsse</b>							
<b>Rückstellungen</b>	<b>5.071</b>	<b>13%</b>	<b>4.739</b>	<b>11%</b>	<b>6.042</b>	<b>13%</b>	
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>10.947</b>	<b>29%</b>	<b>13.652</b>	<b>33%</b>	<b>14.260</b>	<b>31%</b>	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	1		17		2		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	10.946		13.634		14.258		
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>131</b>	<b>0%</b>	<b>306</b>	<b>1%</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>37.861</b>	<b>100%</b>	<b>41.896</b>	<b>100%</b>	<b>45.604</b>	<b>100%</b>	

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um 4.035 TEUR bzw. 9,6 % auf 37.861 TEUR verringert.

Auf der Aktivseite haben dazu im Wesentlichen die Rückgänge im Bereich des Sachanlagevermögens (- 1.708 TEUR bzw. 8,2 %) sowie der liquiden Mittel (- 3.699 TEUR bzw. 30,5 %) und der gleichzeitige Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (+ 1.454 TEUR bzw. 17,9 %) beigetragen. Weiterhin waren ein Anstieg der immateriellen Vermögensgegenstände um 69 TEUR auf 411 TEUR sowie ein Rückgang des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens (aRAP) um 164 TEUR auf 31 TEUR zu verzeichnen.

Der Anstieg der Forderungen resultiert maßgeblich aus dem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen/Leistungen „FaLL“ (+ 1.589 TEUR) sowie der Forderungen ggü. verbundenen Unternehmen (v. a. Gewinnabführung ENG) um 172 TEUR bei gleichzeitiger Verringerung der sonstigen Vermögensgegenstände um 306 TEUR.

Der Rückgang der Bilanzsumme auf der Passivseite erklärt sich wie folgt:

Das Eigenkapital ist in absoluten Zahlen ggü. dem Vorjahr unverändert (12.942 TEUR). Die bilanzielle Eigenkapitalquote (EKQ) beträgt bei gesunkener Bilanzsumme 34,2 % (Vj.: 30,9 %). Die Sonderposten mit Rücklagenanteil (5.617 TEUR) sind ggü. dem 31.12.2011 um 830 TEUR sowie die empfangenen Ertragszuschüsse (2.223 TEUR) um 543 TEUR gesunken.

Die betriebswirtschaftliche EKQ zzgl. 66% Sonderposten (SoPo) + Empfangene Ertragszuschüsse (EEZ) beträgt 51,7 % (Vj.: 49,6 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestehen lt. Wirtschaftsprüfer nicht.

Die Rückstellungen sind um 332 TEUR bzw. 7,0 % auf 5.071 TEUR gestiegen. Dies ist auf die Anstiege bei den Rückstellungen für Pensionen u. ä. Verpflichtungen (+ 56 TEUR) und der sonstigen Rückstellungen (+ 167 TEUR) zurückzuführen.

Der Bestand der Verbindlichkeiten (10.947 TEUR) ist ggü. dem Vorjahr um 2.705 TEUR gesunken. Ursächlich waren im Wesentlichen der Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten 2.456 TEUR, der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (- 599 TEUR) und die Verringerung der Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern (- 124 TEUR). Demgegenüber war bei den erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen ein Anstieg um rd. 465 TEUR zu verzeichnen.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten ist um 131 TEUR auf 0 EUR gesunken. Hier wurde der mit der EVG vereinbarte Marketingzuschuss planmäßig vollständig aufgelöst.

## 2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2011	R!2010	2009/10	Veränderungen 2012 zu 2011
Umsatz	38.034	39.391	13.030	41.939	-1.357
Bestandsveränderungen	14	-46	2	1	60
Andere aktivierte Eigenleistungen	98	82	12	53	16
Sonstige Erträge	5.652	6.234	1.415	6.059	-582
<b>Gesamtleistung</b>	<b>43.798</b>	<b>45.661</b>	<b>14.459</b>	<b>48.053</b>	<b>-1.863</b>
Materialaufwand	32.481	34.252	10.851	35.211	-1.771
Personalaufwand	3.670	3.434	900	3.496	236
Abschreibungen	2.388	2.416	658	2.614	-28
sonst. betriebl. Aufwendungen	2.747	1.978	1.466	4.002	769
Finanzergebnis	65	109	870	1.310	-45
Ertrag GAV ENG	1.156	319	0	0	837
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.733</b>	<b>4.009</b>	<b>1.454</b>	<b>4.039</b>	<b>-276</b>
ao. Ertrag	0	0	2	0	0
ao. Aufwand	0	0	219	0	0
<b>ao. Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-217</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Steuern	399	190	128	428	209
<b>Jahresergebnis</b>	<b>3.334</b>	<b>3.819</b>	<b>1.109</b>	<b>3.611</b>	<b>-485</b>
Ausgleichzahlung an außenstehende Gesellschafter	1.379	1.189	367	1.187	190
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abzuführende Gewinne	1.955	2.630	742	2.425	-675
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>

Es wurde ein positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 3.732.972,05 EUR (Vj.: 4.008 TEUR) erzielt. Im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages (GAV) kommen 1.955 TEUR (Vj.: 2.630 TEUR) an die Sportbad Eisenach GmbH (SEG) zur Auszahlung. Darüber hinaus werden 1.379 TEUR (Vj.: 1.189 TEUR) als Ausgleichzahlung an die Mitgesellschafter ausgezahlt. Eine Einlage in die Gewinnrücklage ist nicht vorgesehen.

Die Umsatzerlöse lagen mit 38.034 TEUR um rd. 1.357 TEUR bzw. 3,4 % unter den Ergebnissen des Vorjahres. Maßgeblich war vor allem der massive Rückgang im Bereich Gas (- 2.644 TEUR bzw. 19,1 %), der im Wesentlichen auf einem massiven Rückgang der Gaslieferungen im Bereich der Sondervertragskunden (- 125 Mio. kWh) beruht. Rückläufig waren auch die Erlöse aus Installations- und anderen Leistungen (- 232 TEUR); darin enthalten sind vor allem Netzunterhaltungs- und -instand-

haltungsleistungen für die ENG. Demgegenüber sind die Erlöse in den Bereichen Strom (+ 1.164 TEUR) und Fernwärme (+ 412 TEUR) gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (5.652 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um 582 TEUR gesunken und beinhalten vor allem die Pachten für das Strom- und Gasnetz (3,22 Mio. EUR), die Auflösung von Sonderposten (945 TEUR), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (509 TEUR) sowie periodenfremde Erträge i. H. v. 467 TEUR. Der Rückgang ggü. 2011 resultiert dabei maßgeblich aus rückläufigen Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (- 456 TEUR) und rückläufigen Mieterträgen (- 235 TEUR) bei gleichzeitigem Anstieg der Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen (+ 86 TEUR).

Der Rückgang der Materialaufwendungen (- 1.771 TEUR bzw. 5,2 %) auf 32,48 Mio. EUR resultiert wesentlich aus den gesunkenen Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

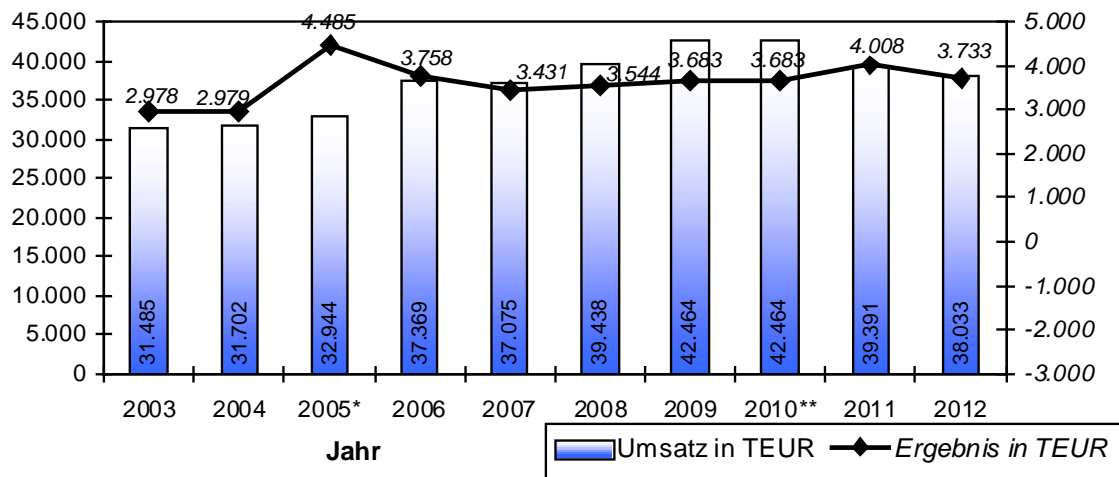
Der Personalaufwand i. H. v. 3,67 Mio. EUR liegt um rd. 6,9 % über dem Niveau des Vorjahres (+ 236 TEUR). Die Anzahl der Mitarbeiter ist ggü. dem Vorjahr um 1 auf 63 gestiegen. Zudem erfolgte zum 01.01.2012 eine Tarifanpassung.

Die planmäßigen Abschreibungen betragen 2.388 TEUR und sind ggü. dem Vorjahr um rd. 28 TEUR (1,2 %) gesunken.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 769 TEUR bzw. 38,9 % auf 2.747 TEUR resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Fremdleistungen (+ 252 TEUR) und der periodenfremden Aufwendungen (+ 321 TEUR).

Die Erträge aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der ENG stiegen erheblich um 837 TEUR auf 1.156 TEUR.

### Umsatz und Ergebnisentwicklung



\*: ab 2005: Jahresergebnis vor Ergebnisabführung

\*\* : in 2010 kumulierte Werte Geschäftsjahr 2009/10 inkl. Rumpfgeschäftsjahr 2010 (15 Monate)

### 3. Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde ein positiver CashFlow in Höhe von 785 TEUR (Vj.: 7.161 TEUR) erwirtschaftet. Im Zusammenhang mit dem Mittelbedarf aus der Investitionstätigkeit (665 TEUR) und der Finanzierungstätigkeit (3.819 TEUR) ergab sich damit ein Mittelabfluss von 3.699 TEUR. Die Liquidität zum 31.12.2012 verringerte sich damit auf 8.412 TEUR.

## EVB Netze GmbH (ENG)

**Sitz der Gesellschaft:** An der Feuerwache 4  
99817 Eisenach

E-Mail: [info@evb-netze.de](mailto:info@evb-netze.de)

Internet: [www.evb-netze.de](http://www.evb-netze.de)

**Gründung:** 24. August 2006

**Handelsregister:** HR B 500794, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 24. August 2006

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr Hans Willi Nehrig

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung:

Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH

#### vertreten durch:

Herrn Ivars Gludausis (ab 01.05.2012)  
Herrn Oswin Vogel (ab 01.05.2012)

*Herrn Erich Karl Keßler – Geschäftsführer EVB (bis 30.06.2012)*

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
<b>EVB</b>	<b>100,0</b>	<b>50.000,-</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ist die Tätigkeit der Gesellschaft als Netzbetreiber gemäß EnWG im Hinblick auf die Verteilungsanlagen für Elektrizität und Gas einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben und Dienstleistungen.

#### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	6	7	6	6	7	7

### Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der in der Kurzvorstellung genannte Gegenstand des Unternehmens begründet den öffentlichen Zweck gem. § 2 ThürKO.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 05.06.2013)

### Allgemeine Marktsituation

Die Region Eisenach ist industriell durch den Automobilbausektor mit Zulieferindustrie und Dienstleistungsgewerbe geprägt und hat somit in Analogie zum deutschen Konjunkturverlauf infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise die konjunkturelle Talfahrt und den anschließenden Konjunkturverlauf mit Wachstum in 2011 durchlaufen. Seit 2012 ist nunmehr eine Stagnation zu verzeichnen.

Das operative Geschäft der Netzgesellschaft, d. h. die Entwicklung des Strom- und Gastransportaufkommens blieb für Strom konstant und hat sich für das Gas bedingt durch die Witterungslage um ca. 15 GWh erhöht. Wesentliche Neuansiedlungen im Gewerbe haben leider nicht stattgefunden.

Infolge der Netzzugangs- und Regulierungsverordnungsgebungen hat der Händlerwettbewerb weiterhin spürbar an Fahrt aufgenommen.

Der EVB Netze GmbH ist es auch im Berichtsjahr gelungen, eine hohe Netzqualität und damit Versorgungssicherheit und -qualität zu garantieren.

Die Umsetzung der sehr anspruchsvollen Verordnungs- und Regulierungsanforderungen der Bundesnetzagentur zur Vereinheitlichung und Automatisierung der Geschäfts- und Kommunikationsprozesse der Marktteilnehmer hat im Berichtszeitraum den Schwerpunkt der Managementtätigkeit gebildet. Die Festlegungen der Bilanzierungsregeln für den Netzbetreiber im Gas-Bereich (GABi Gas) und Strom (MaBiS) mit jährlichen Formatanpassungen wurden termingemäß umgesetzt. Im Bereich Gas wurde die Bilanzierung ab 01.10.2012 auf der Grundlage der nun gültigen Kooperationsvereinbarung V vorgenommen. Die Veröffentlichung der neuen KOV erfolgte am 01.07.2012, so dass für die Umsetzung sehr wenig Zeit zur Verfügung stand. Im März 2013 erfolgt die Mehr- und Mindermengenabrechnung des Bilanzzeitraumes 2012 für Strom und Gas.

Die enormen Anforderungen an die automatisierten elektronischen Geschäftsprozesse stellen nicht nur auf Grund der hohen Prozesskomplexität eine Herausforderung dar, zusätzlich erforderliche Humanressourcen sowie Lizenz-, Implementierungs-, Schulungs- und Wartungskosten stellen einen empfindlichen Kostentreiber dar.

Einen weiteren Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Netzgesellschaft im Berichtszeitraum bildete die Vorbereitung der 2. Regulierungsperiode Strom im vereinfachten Verfahren in Verbindung mit den bevorstehenden Kostenprüfungsverfahren der Bundesnetzagentur.

Das Kostenprüfungsverfahren Gas im vereinfachten Verfahren durch die Bundesnetzagentur für die 2. Regulierungsperiode, beginnend ab 01.01.2013 wurde mit Nichtanerkennung bzw. Kürzung zur Beantragung verschiedener Aufwandpositionen wie kalkulatorische Abschreibungen, Pachtentgelt und betriebsnotwendiges Umlaufvermögen abgeschlossen. Die EVB Netze GmbH ist diesbezüglich in Beschwerde gegangen.

Die unbundling- und regelkonforme Unternehmensorganisation, die Sicherstellung und Optimierung der Kommunikations- und Geschäftsprozesse mit den Marktteilnehmern und Bilanzkreisverantwortlichen, die Kostenoptimierung der Netzbetriebe zur Sicherstellung der Effizienzanforderungen mit geeigneten Investitions-, Unterhaltungs- und Qualitätsstrategien stellen die herausragenden Anforderungen dar.

Ab Mitte 2012 wurde mit den Vorbereitungen der neuen Herausforderungen zur Netztrennung und Netzentflechtung der Strom- und Gasnetze in den „neuen“ Konzessionsgebieten der Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH begonnen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 sowie der Lagebericht der Geschäftsführung der ENG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

## **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 05.06.2013)

Die Netzgesellschaft steht in den Folgejahren vor sehr anspruchsvollen Herausforderungen. Einerseits müssen zur Sicherung der Netzrenditen die Effizienzen des Netzbetriebes weiter zielgerichtet erhöht werden, da in der 2. Etappe der Anreizregulierung die allgemeine Produktivitätsvorgabe bzw. der Effizienzfaktor von bisher 1,25 % auf jährlich 1,5 % ansteigt. Zusätzlich Erlös mindernd ist das derzeitige Verfahren zur Kostenanerkennung Gas und es bestehen Kostenanerkennungsrisiken für das laufende Kostenprüfungsverfahren Strom. Die Kostenprüfungsergebnisse haben direkt Auswirkungen auf die Netzentgelte und somit auf die Ertragskraft.

Andererseits stehen den sinkenden Erträgen steigende Kostenpositionen gegenüber. Zunächst entstehen der Gesellschaft, wie unter Allgemeiner Marktsituation bereits ausgeführt, steigende und unvermeidliche administrative Kosten, um die regulatorischen Anforderungen in Form massengeschäftstauglicher Geschäftsprozesse im komplexen IT-System zu integrieren und damit auch die Marktrollen der Marktteilnehmer zum automatisierten elektronischen Datenaustausch abzubilden und zu gewährleisten.

Mit dem Smart Metering und der Messzugangsverordnung (MessZV) kommen zum reibungslosen Wechselprozess für Messstellenbetreiber und Messdienstleister weitere Marktrollen hinzu. Dieser Prozess wird die Marktentwicklung beschleunigen und die Prozessanforderungen für Information, Steuerung, Bilanzierung und Abrechnung weiter erhöhen.

Die wesentliche Herausforderung der Netzgesellschaft in den Folgejahren besteht darin, bei Sicherung der Netzrenditen und gleichzeitig steigenden administrativen Kosten die Investitionsfähigkeit des Unternehmens zu gewährleisten. Die derzeit praktizierte risikoorientierte Assetstrategie zur Optimierung der Investitions- und Unterhaltungsbudgets unter Kosten-, Nutzen- und Risikoaspekten muss erweitert werden in punkto Substanzerhalt und Netzqualität.

Das Energieprogramm der Bundesregierung mit dem ausgesprochen ehrgeizigen Ausbauprogramm der Erneuerbaren Energien wird auch auf der Verteilnetzebene anspruchsvolle Investitionserfordernisse zur Netzintegration der Erneuerbaren und zur Gewährleistung der Netzqualitäten erforderlich machen. Diesen Netzinvestitionen kommt auch deshalb eine wesentliche Bedeutung zu, weil ab der 2. Etappe der Anreizregulierung die Qualitätskomponente auf die Erlösentwicklung wirkt.

Ein weiterer Investitionsschwerpunkt wird die Vorbereitung und Umsetzung der Netzentflechtungs- und Netzeinbindekonzepte Strom und Gas für das dann ab 2014 um die Eingemeindungen der Stadt Eisenach erweiterte Konzessions-/Netzgebiet.

Die Gesellschaft erwartet auch für das Jahr 2013 ein insgesamt positives Ergebnis.

### **Risikomanagementsystem**

Das Risikomanagementsystem wird ständig auf die neuen gesetzlichen Anforderungen ausgerichtet. Infolge der stetig steigenden Anforderungen an die automatisierten elektronischen Geschäftsprozesse erhöht sich die Prozesskomplexität enorm. Die Aufsichtsgremien werden durch regelmäßige quartalsweise Berichterstattungen informiert.

Bestandsgefährdende Risiken sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht erkennbar.

### **Laufendes Geschäft**

Die geschäftsnotwendigen Verträge für das laufende Geschäftsjahr sind kontrahiert und der jeweiligen Wettbewerbs- und Marktsituation individuell angepasst. Die Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes wurden umfassend berücksichtigt. Die Verträge garantieren hohe Flexibilität und Leistungsfähigkeit in den Märkten. Die mit dem Organträger Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH abgeschlossenen Pacht- und Dienstleistungsverträge gelten im nächsten Geschäftsjahr weiter.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres mit Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt.

### **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

**EVN Netze GmbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 (Rumpfgeschäftsjahr)– 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		R!2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
Immaterielles Vermögen	0		0		0	
Sachanlagen	0		0		0	
Finanzanlagen	0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>4.561</b>	<b>99%</b>	<b>5.743</b>	<b>100%</b>	<b>5.836</b>	<b>99%</b>
Vorräte	64		59		117	
Forderungen u. sonst. Vermögen	677		1.377		1.070	
Liquide Mittel	3.820		4.306		4.649	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>59</b>	<b>1%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>62</b>	<b>1%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.620</b>	<b>100%</b>	<b>5.743</b>	<b>100%</b>	<b>5.898</b>	<b>100%</b>
	Passiva					
		2012		2011		R!2010
<b>Eigenkapital</b>	<b>411</b>	<b>9%</b>	<b>411</b>	<b>7%</b>	<b>411</b>	<b>7%</b>
Gezeichnetes Kapital	50		50		50	
Rücklagen	361		361		361	
Gewinn-/Verlustvortrag	0		0		0	
Jahresergebnis	0		0		0	
<b>Sonderposten</b>	<b>163</b>	<b>4%</b>	<b>142</b>	<b>2%</b>	<b>104</b>	<b>2%</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>965</b>	<b>21%</b>	<b>1.737</b>	<b>30%</b>	<b>1.948</b>	<b>33%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>3.080</b>	<b>67%</b>	<b>3.451</b>	<b>60%</b>	<b>3.435</b>	<b>58%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	10		27		0	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	3.070		3.424		3.435	
<b>Passiver RAP</b>	<b>3</b>	<b>0%</b>	<b>3</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.621</b>	<b>100%</b>	<b>5.743</b>	<b>100%</b>	<b>5.898</b>	<b>100%</b>

Zum Stichtag bestand eine Bilanzsumme von 4.619.727,24 EUR (Vj.: 5.743 TEUR), die sich auf der Aktivseite ausschließlich aus dem Umlaufvermögen (UV) zusammensetzt. Ursächlich für die erhebliche Verringerung der Bilanzsumme auf der Aktivseite sind im Wesentlichen der Rückgang der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen um 700 TEUR auf 677 TEUR sowie der Rückgang der liquiden Mittel um rd. 486 TEUR auf 3.820 TEUR.

Demgegenüber ist ein Anstieg des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens um rd. 59 TEUR zu verzeichnen, der vor allem Abgrenzungen für Netznutzungsentgelte für den Zeitraum Januar 2013 betrifft.

Die Passivseite hat sich wie folgt entwickelt:

Das bilanzielle Eigenkapital betrug wie im Vorjahr 411 TEUR. Dies entspricht einer EKQ von rd. 8,89 % (Vj.: 7,15 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestehen lt. Wirtschaftsprüfer nicht.

Rückstellungen bestanden i. H. v. rd. 965 TEUR (Vj.: 1,7 Mio. EUR). Die Verringerung ggü. 2011 resultiert v. a. aus dem Rückgang der Rückstellung für Regulierungskonto Gas um rd. 414 TEUR (betrifft Verpflichtungen zu künftigen Entgeltabsenkungen aufgrund der zulässigen Erlösobergrenzen im Gasbereich) sowie aus dem vollständigen Verbrauch der Rückstellungen für Mehrerlösabschöpfung (461 TEUR). Eine weitere maßgebliche Position ist die Rückstellung für Prüfungs- und Beratungskosten, hier war ebenfalls ein Rückgang um rd. 25 TEUR auf 103 TEUR zu verzeichnen.

Die Verbindlichkeiten i. H. v. rd. 3,08 Mio. EUR sind ggü. dem Vorjahr um rd. 372 TEUR zurückgegangen. Dies ist insbesondere auf die Verminderung der Forderungen ggü. verbundenen Unterneh-



men (EVB) um rd. 452 TEUR auf 2.234 TEUR sowie den Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten (-75 TEUR) zurückzuführen. Demgegenüber war ein Anstieg bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um rd. 170 TEUR auf 664 TEUR zu verzeichnen.

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>R!2010</b>	<b>2009/10</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
Umsatz	13.276	12.491	3.742	13.309	785
Bestandsveränderungen	5	-58	-22	5	63
Sonstige Erträge	1.056	1.167	872	819	-110
<b>Gesamtleistung</b>	<b>14.337</b>	<b>13.601</b>	<b>4.593</b>	<b>14.133</b>	<b>737</b>
Materialaufwand	6.626	6.293	1.680	5.852	334
Personalaufwand	606	583	136	517	23
Abschreibungen	0	0	0	0	0
sonst. betriebl. Aufwendungen	5.961	6.408	1.856	6.544	-447
Finanzergebnis	14	5	-27	33	9
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.158</b>	<b>321</b>	<b>893</b>	<b>1.253</b>	<b>836</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Steuern	2	2	2	4	0
abzuführende Gewinne gem. Gewinnabführungsvertrag	1.156	319	890	1.243	837
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>0</b>

Im Berichtsjahr wurden Umsatzerlöse i. H. v. rd. 13,3 Mio. EUR (Vj.: 12,5 Mio. EUR) erwirtschaftet. Der überwiegende Teil (rd. 12,95 Mio. EUR) resultierte dabei aus den Netzentgelten für Strom & Gas. Dabei war in der Sparte Strom ein Anstieg um rd. 562 TEUR (+ 7,5 %) sowie in der Sparte Gas ein Anstieg um rd. 429 TEUR (+ 9,6 %) zu verzeichnen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich ggü. dem Vorjahr um rd. 111 TEUR auf 1,06 Mio. EUR und betreffen im Wesentlichen Erlöse aufgrund des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) (746 TEUR; Vj.: 882 TEUR) sowie periodenfremde Erträge (146 TEUR; Vj.: 107 TEUR).

Der Materialaufwand betrug rd. 6,6 Mio. EUR (Vj.: 6,3 Mio. EUR) und resultiert i. H. v. rd. 5,1 Mio. EUR (Vj.: 4,5 Mio. EUR) aus der Netznutzung vorgelagerter Gas/Strom-Netze (u. a. Thüringer Energienetze GmbH TEN) sowie i. H. v. rd. 1,5 Mio. EUR (Vj.: 1,8 Mio. EUR) aus Dienstleistungen (Unterhaltung/Installation) für Netze.

Der Personalaufwand beträgt bei 7 Mitarbeitern (Vj.: 7) rd. 606 TEUR (Vj.: 583 TEUR). Der Anstieg resultiert aus einer Tarifierung zum 01.01.2012.

Der sonstige betriebliche Aufwand beträgt rd. 6,0 Mio. EUR (Vj.: 6,4 Mio. EUR) und resultiert hauptsächlich aus den Pachtentgelten EVB i. H. v. 3,23 Mio. EUR (Vj.: 3,5 Mio. EUR), den Konzessionsabgaben i. H. v. 1,22 Mio. EUR (Vj.: 1,19 Mio. EUR) sowie der Geschäftsbesorgung durch die EVB i. H. v. 1,01 Mio. EUR (Vj.: 1,18 Mio. EUR). Die rückläufigen Pachtentgelte sowie die verringerten Aufwendungen für Geschäftsbesorgung waren dabei maßgeblich für den Rückgang des sonstigen betrieblichen Aufwandes.

In der Folge wurde ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit i. H. v. + 1.157.921,40 EUR (Vj.: 321 TEUR) erwirtschaftet, welches nach Abzug der sonstigen Steuern (2 TEUR) aufgrund des bestehenden GAV an die EVB abgeführt wurde.

## 3. Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde ein positiver CashFlow in Höhe von 785 TEUR (Vj.: 7.161 TEUR) erwirtschaftet. Im Zusammenhang mit dem Mittelbedarf aus der Investitionstätigkeit (665 TEUR) und der Finanzierungstätigkeit (3.819 TEUR) ergab sich damit ein Mittelabfluss von 3.699 TEUR. Die Liquidität zum 31.12.2012 hat sich damit auf 8.412 TEUR reduziert.

## Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG (KEBT)

**Sitz der Gesellschaft:** Alfred-Hess-Straße 37  
99094 Erfurt

E-Mail: [info@kebt.de](mailto:info@kebt.de)

Internet: [www.kebt.de](http://www.kebt.de)

**Gründung:** 2005

**Handelsregister:** HR B 113190, Amtsgericht Erfurt

**Satzung:** gültig i. d. F. vom 06. Oktober 2008

### Organe des Unternehmens:

#### Vorstand:

Herr Frank Rostek, Bleicherode (kommissarisch ab 15.03.2012)

*Herr Thomas Lenz, Erfurt (bis 15.03.2012)*

Der Vorstand erhielt im Geschäftsjahr 2011/2012 eine pauschale Vergütung von 3.500,00 EUR.

#### Aufsichtsrat:

Herr Horst Brandt - ARV	-	Bürgermeister, Langewiesen
Herr Reinhard Zehner - sARV	-	Bürgermeister, Schalkau
Herr Johannes Hertwig	-	Bürgermeister, Bad Sulza
Herr Frank Rostek (bis 15.03.2012)	-	Bürgermeister, Bleicherode
Herr Steffen Harzer	-	Bürgermeister, Hildburghausen
Frau Heidemarie Walther (ab 07.10.2010)	-	Bürgermeisterin, Schleiz

Die Gesamtvergütung aller Mitglieder des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2011/2012 betrug 4.350,00 EUR (Vj.: 4.550,00 EUR).

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Die KEBT AG hielt zum 31. Dezember 2012 0,33 % als eigene Aktien. 99,67 % der Aktien wurden von 811 kommunalen Aktionären gehalten. Diese Aktionäre sind im Aktienbuch der Gesellschaft eingetragen. Das Grundkapital der KEBT AG betrug zum 31. Dezember 2012 2.131.667 Euro.

Die **Stadt Eisenach** hat unmittelbar einen Anteil von 0,94 % (20.000 Aktien) an der KEBT AG gehalten. Die KEBT-Aktien haben zum 31. Dezember 2012 einen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie.

### Beteiligungen des Unternehmens

**E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt (ETE)** 36,025 % von 1.065.882 Stückaktien

Eine Stückaktie hat zum 31.12.2012 einen Anteil am Grundkapital von 16,00 EUR/Aktie.

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Nach der Wiedervereinigung standen den Gemeinden und Städten in den jungen Bundesländern im Grundsatz 49 % der damals vorhandenen Betriebe und Einrichtungen für die Strom- und Gasversorgung zu. Dieser Anspruch wurde in der Folge gemindert durch die Ausgliederung von neu gegründeten Stadtwerken sowie durch Kapitalerhöhungen. Im Freistaat Thüringen sank damit der Anteil der Gemeinden und Städte an dem damaligen regionalen Stromversorger, TEAG Thüringer Energie AG, auf rd. 27 % und an dem damaligen regionalen Gasversorger, Gasversorgung Thüringen GmbH (GVT), auf rd. 10 %.

Im Jahr 1999 gelang es der kommunalen Seite ihre Beteiligungsquote am regionalen Gasversorger GVT auf 49 % anzuheben. Im Jahr 2005 erfolgte die Fusion der TEAG und der GVT zur E.ON Thüringer Energie AG (ETE). Im Zuge dieser Fusion gelang es der kommunalen Seite, ihre Beteiligung am neu geschaffenen regionalen Energieversorgungsunternehmen auf 47 % zu erhöhen. Im kommunalen Energie-Pool, der KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen Aktiengesellschaft (KEBT AG), haben rd. 850 Gemeinden und Städte ihre Beteiligung an der ETE gebündelt.

**Gegenstand der Gesellschaft** ist der Erwerb und die Verwaltung von Geschäftsanteilen der E.ON Thüringer Energie AG und die Wahrnehmung aller Gesellschafterrechte und -pflichten, die sich aus der Beteiligung an der Aktiengesellschaft ergeben sowie alle unmittelbar damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte, insbesondere die Wahrnehmung und Sicherung der kommunal- und gesellschaftsrechtlich zulässigen Interessenvertretung der Aktionäre bei den Beteiligungsgesellschaften. Die Gesellschaft unterstützt ihre Aktionäre insbesondere bei deren Aufgaben zur Sicherung einer wirtschaftlich sinnvollen Daseinsvorsorge und bei der Darbietung einer sicheren Energieversorgung.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig und nützlich sind. Sie kann Beteiligungen an anderen Unternehmen erwerben, andere Unternehmen übernehmen und/oder errichten.

### Personaldaten

Die KEBT hat im Geschäftsjahr 2011/12 keine Arbeitnehmer beschäftigt. Die Aufgabenerfüllung wurde aufgrund eines Dienstleistungsvertrages durch die Kommunale Dienstleistungs-Gesellschaft Thüringen (KDGT) übernommen. Die KDGT ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen.

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Aufgabe einer ordentlichen und gesicherten Energieversorgung fällt als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge in den gemäß Artikel 28 Absatz 2 Grundgesetz und über § 2 Absatz 2 der Thüringer Kommunalordnung verfassungsrechtlich gewährleisteten Aufgabenbestand der Gemeinden und Städte. Die Energieversorgung ist damit in erster Linie eine am Gemeinwohl orientierte öffentliche Aufgabe, die in der Gewährleistung einer für alle Bürger lebensnotwendigen Versorgungsstruktur besteht. Dabei werden von den Kommunen auch verbraucher- und umweltschützende Maßgaben mit berücksichtigt.

Gemeinden und Städte sind demnach verpflichtet, die Versorgung ihrer Gemeindegebiete mit Strom, Gas und Wärme zu regeln. Aufgrund der in der Thüringer Kommunalordnung eingeräumten Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten hat die Gemeinde bzw. Stadt dabei einen Entscheidungsspielraum, ob sie die Versorgung mit Strom, Gas und Wärme über ein eigenes kommunales Unternehmen oder über ein regionales Energieversorgungsunternehmen sichert.

Zahlreiche Kommunen im Freistaat Thüringen haben sich bei der Versorgung mit Strom, Gas und Wärme für die Versorgung durch ein regionales EVU, die ETE entschieden.

Unternehmenszweck der KEBT AG ist unter anderem der Erwerb und die Verwaltung von Aktien an der ETE und damit wird der Zweck, die Versorgung der Bevölkerung, der öffentlichen Einrichtungen, von Industrie und Gewerbe mit Strom, Gas und Wärme einschließlich der Errichtung und Unterhaltung aller hierzu erforderlichen Versorgungsanlagen erfüllt. Diese mittelbare Beteiligung an der ETE sichert den Gemeinden und Städten ein Mitgestaltungsrecht in Bezug auf die weitere Unternehmensentwicklung.

## **Situationsbericht des Unternehmens inkl. Ausblick**

(Auszug aus dem Lagebericht des Vorstandes)

Die Zahl der kommunalen Aktionäre innerhalb der KEBT AG hat sich im Berichtsjahr durch weitere Gemeindegemeinschaften auf rd. 809 kommunale Aktionäre reduziert.

Die KEBT AG hat im Geschäftsjahr 2011/2012 einen Jahresüberschuss von TEUR 9.698 (Vorjahr TEUR 9.694) erwirtschaftet. Damit konnte ein zum Vorjahr vergleichbarer Jahresüberschuss erzielt werden. Der Jahresüberschuss ist bedingt durch die Dividendenausschüttung der ETE. Dieser Jahresüberschuss soll nach Beschluss der Hauptversammlung der KEBT AG wieder direkt an die Aktionäre der KEBT AG ausgeschüttet werden.

Im kommenden Geschäftsjahr 2012/2013 rechnet die Gesellschaft mit einem gleichbleibenden Jahresüberschuss wie im Geschäftsjahr 2011/2012. Das Jahresergebnis wird im Wesentlichen durch die Dividendenausschüttung der ETE bestimmt. Die ETE muss weiterhin mit hohen Belastungen bei der Beschaffung der Netzverlustenergie sowie mit einem anhaltenden hohen Wettbewerbsdruck bei dem Kundengeschäft rechnen. Diese Faktoren werden die ETE weiterhin stark beeinflussen. Die Anreizregulierung wird das Unternehmen anhalten, sich weiterhin um eine fortlaufende Verbesserung seiner Effektivität zu bemühen.

Die Vermögens- und Finanzlage ist geordnet, da ein Eigenkapital von TEUR 17.471 (TEUR 17.466 Geschäftsjahr 2011/2012) ausgewiesen wird und zudem die Finanzanlagen (Beteiligungen) erhebliche stille Reserven enthalten. Die Eigenkapitalquote beträgt unverändert zum Vorjahr 99,8 %. Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist auf TEUR 17.501 gestiegen.

Im Frühjahr 2012 hat die E.ON Energie AG; München die Gesellschaft davon unterrichtet, dass sie beabsichtigt, sich von ihren Aktien an der ETE zu trennen und diese zum Kauf angeboten. Der Aufsichtsrat und der Vorstand der KEBT haben ihr Interesse am Aktienerwerb bekundet und befinden sich zurzeit in Sondierungsgesprächen über den möglichen Aktienerwerb.

Das Risikomanagement der Gesellschaft besteht im Wesentlichen in dem hohen Kontrollbewusstsein des Vorstandes, der durch die Einbindung von Dienstleistung auch auf die Einhaltung einer angemessenen Funktionstrennung achtet. Mit Hilfe von entsprechenden Planungsrechnungen, einhergehend mit Soll-Ist-Vergleichen und regelmäßigen Kontostandsabfragen erfolgt die Ergebnis- und Liquiditätsüberwachung.

Grundsätzliche Risiken ergeben sich aus der Wertentwicklung der Beteiligungen, die unmittelbar von der Wertentwicklung der ETE abhängig sind. Die Wertentwicklung der ETE begründet sich auf verschiedenen Faktoren, so ist sie unter anderem abhängig von den Entscheidungen der Bundesnetzagentur, der Energie-Markt-Lage sowie von den Entscheidungen auf Bundesebene und Europäischer Ebene.

Bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaft bestehen zum Bilanzstichtag nicht und sind nach dem aktuellen Erkenntnisstand für das kommende Geschäftsjahr auch nicht zu erwarten. Die wesentlichen Chancen der Gesellschaft bestehen weiterhin in der Wertentwicklung der gehaltenen Aktien sowie in der Nutzenstiftung für die Kommunen durch die Bündelung ihrer Interessen.“

## **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2011/12 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

### **Gewinnverwendung**

Die Hauptversammlung der KEBT AG hat am 17. Oktober 2012 beschlossen, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn 2011/2012 in Höhe von 9.699.654,22 Euro eine Dividende in Höhe von 4,25 Euro pro Stückaktie (Vorjahr 4,25 Euro), das sind insgesamt 9.029.694,50 Euro (2.124.634 Stückaktien), an die Aktionäre auszuschütten und den Restbetrag in Höhe von 669.959,72 Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Die Ausschüttung der Dividende an die Aktionäre abzüglich Steuern ist am 30. Oktober 2012 erfolgt. Bei 20.000 städtischen KEBT-Aktien betrug die Dividende 85 TEUR (Vj.: 85 TEUR)

## Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG

### - Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage -

Auszug aus der **Bilanz** des Prüfberichtes zum Jahresabschluss zum 30. Juni 2012 des Geschäftsjahres 2011/2012:

Angaben in T€	2011/2012	2010/2011
<b>Aktiva</b>		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte		1,1
Finanzanlagen		
Beteiligungen	<u>5.262,9</u>	<u>5.202,6</u>
	<b>5.262,9</b>	<b>5.203,7</b>
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	72,6	70,8
Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	<u>12.144,8</u>	<u>12.224,0</u>
	<b>12.217,4</b>	<b>12.294,8</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	<b>20,2</b>	<b>0,0</b>
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>	<b>17.500,5</b>	<b>17.498,5</b>
<b>Passiva</b>		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	2.124,7	2.124,7
Kapitalrücklage	5.647,0	5.647,0
Bilanzgewinn/-verlust	<u>9.699,6</u>	<u>9.694,7</u>
	<b>17.471,3</b>	<b>17.466,4</b>
Sonstige Rückstellungen	<b>26,0</b>	<b>24,2</b>
Verbindlichkeiten	<b>3,2</b>	<b>7,9</b>
<b>Bilanzsumme Passiva</b>	<b>17.500,5</b>	<b>17.498,5</b>

Auszug aus der **Gewinn- und Verlustrechnung** des Prüfberichtes zum Jahresabschluss zum 30. Juni 2012 des Geschäftsjahres 2011/2012:

Angaben in T€	2011/2012	2010/2011
Sonstige betriebliche Erträge	1,7	0,0
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1,0	1,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	184,8	66,4
Erträge aus Beteiligungen	9.060,0	9.060,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	158,7	109,7
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>9.034,6</b>	<b>9.101,7</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0
<b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>9.034,6</b>	<b>9.101,7</b>
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	665,0	593,0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>9.699,6</b>	<b>9.694,7</b>

## E.ON Thüringer Energie AG (ETE)

**Sitz der Gesellschaft:** Schwerborner Straße 30  
99087 Erfurt

E-Mail: [kundenservice@eon-thueringerenergie.com](mailto:kundenservice@eon-thueringerenergie.com)  
Internet: [www.eon-thueringerenergie.com](http://www.eon-thueringerenergie.com)

**Gründung:** 1994

**Handelsregister:** HR B 100786, Amtsgericht Jena

**Satzung:** gültig i. d. F. vom 18. April 2007

### Organe des Unternehmens:

#### Vorstand:

Herr Reimund Gotzel (seit 01.06.2007) - Vorstandsvorsitzender  
Herr Jürgen Gnauck (seit 01.04.2005) – stellvertretender Vorsitzender  
Herr Stefan Reindl (seit 01.07.2005)  
Herr Dr. Hilmar Klepp (seit 01.01.2009)

Die Gesamtbezüge des Vorstandes belaufen sich auf 2.789 TEUR (Vj.: 2.389 TEUR).

#### Aufsichtsrat:

Dr. Dierk Paskert Geschäftsführung Rohstoffallianz, Berlin <i>Mitglied und Vorsitzender seit 13. April 2011</i>	Ariane Göring Betriebsrat der Hauptverwaltung der ETE und der TEN, Erfurt <i>Mitglied seit 13. April 2011</i>
Bernd Romeike Diplom-Kaufmann und Steuerberater, Olching <i>Vorsitzender bis 13. April 2011, seitdem Mitglied</i>	Werner Hecker Ehem. Vorsitzender der Geschäftsführung (i.R.) der E.ON IS GmbH, Regensburg <i>Mitglied</i>
Michael Brychcy Bürgermeister der Stadt Waltershausen und Präsident des GStB Thüringen e. V., Erfurt <i>Stellvertretender Vorsitzender</i>	Thomas Lenz Vorstand der KEBT, Erfurt <i>Mitglied</i>
Wolfgang Kleindienst Vorsitzender des Betriebsrates Ost der ETE und der TEN, Jena <i>Stellvertretender Vorsitzender seit 13. April 2011</i>	Ralf Rusch Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des GStB Thüringen, Erfurt <i>Mitglied</i>
Horst Brandt Bürgermeister der Stadt Langewiesen und Auf- sichtsratsvorsitzender der KEBT AG, Erfurt <i>Mitglied</i>	Rainer Weißenborn Ehem. Mitglied des Betriebsrates der Hauptver- waltung, Erfurt <i>Mitglied</i>
Dr. Jan Dörrwächter Bereichsleiter Obere Führungskräfte Konzern, E.ON Energie AG, München <i>Mitglied</i>	Steffen Witiska Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats und Vorsit- zender des Betriebsrats Mitte der ETE und der TEN, Erfurt <i>Mitglied seit 13. April 2011</i>

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 162 TEUR (Vj.: 161 TEUR)

**Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen**

Aktionäre	31. Dezember 2012	
	Stück	%
E.ON Energie AG, München	1.568.143	53,000
KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG	1.065.882	36,025
Sammelkanalbetriebs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Suhl	246.004	8,314
Gesellschaft der kommunalen Strom-Aktionäre in Thüringen mbH, Erfurt	76.357	2,581
Gemeinde Milda	1.663	0,056
Gemeinde Großheringen	514	0,017
Energieversorgung Rudolstadt GmbH	202	0,007
<b>Gesamt</b>	<b>2.958.765</b>	<b>100,000</b>

**Beteiligungen des Unternehmens**

Die E.ON Thüringer Energie AG war zum 31. Dezember 2012 an 37 (Vj.: 36) Kapitalgesellschaften sowie an einer Personengesellschaft beteiligt. Im Geschäftsjahr 2012 betrug das Beteiligungsergebnis 27,1 Mio. EUR (Vj.: 25,3 Mio. EUR).

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil in %
<b>1. Stadtwerke</b>	<b>Anteil in %</b>
Stadtwerke Leinefelde GmbH, Leinefelde	49,00
Energiewerke Zeulenroda GmbH, Zeulenroda	49,00
Energieversorgung Apolda GmbH, Apolda	49,00
Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH, Weimar	49,00
Energieversorgung Greiz GmbH, Greiz	49,00
Stadtwerke Eisenberg GmbH, Eisenberg	49,00
Stadtwerke Gotha GmbH, Gotha	48,00
Stadtwerke Suhl/Zella-Mehlis GmbH, Suhl	44,42
Stadtwerke Arnstadt GmbH, Arnstadt	44,00
Stadtwerke Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza	40,00
Energieversorgung Nordhausen GmbH, Nordhausen	40,00
SWE Energie GmbH, Erfurt	29,00
SWE Netze GmbH, Erfurt	29,00
SWE Technische Service GmbH, Erfurt	25,10
<b>Eisenacher Versorgungs - Betriebe GmbH, Eisenach</b>	<b>25,10</b>
Technische Werke Delitzsch GmbH, Delitzsch	25,10
Stadtwerke Stadtroda GmbH, Stadtroda	24,90
Stadtwerke Mühlhausen GmbH, Mühlhausen	23,90
Energieversorgung Rudolstadt GmbH, Rudolstadt	23,90
Stadtwerke Sonderhausen GmbH, Sondershausen	23,90
Energieversorgung Inselsberg GmbH, Waltershausen	20,00
Stadtwerke Neustadt an der Orla GmbH, Neustadt an der Orla	20,00
Stadtwerke Saalfeld GmbH, Saalfeld	16,00
Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH, Jena	10,00

<b>2. Sonstige Beteiligungen</b>	<b>Anteil in %</b>
TEN Thüringer Energienetze GmbH, Erfurt	100
TEN Thüringer Energie Netzservice Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Erfurt	100
TEN Thüringer Energie Netzservice GmbH & Co. KG, Erfurt	100
Thüringer Netkom GmbH, Weimar	100
Energie- und Medienversorgung Schwarza GmbH, Rudolstadt/Schwarza	100
ENAG/Maingas Energieanlagen GmbH, Eisenach	50
Wärmeversorgung Sollstedt GmbH, Sollstedt	49
Landgas Göhren GmbH, Göhren	40,6
Wärmegesellschaft mbH Saalfeld, Saalfeld	24
ENSECO GmbH, München	2,41

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Die ETE entstand im Oktober 2005 durch den Zusammenschluss von TEAG Thüringer Energie AG und Gasversorgung Thüringen GmbH.

**Gegenstand des Unternehmens** ist die Versorgung mit Elektrizität und anderen Energiearten, insbesondere deren Erzeugung, Bezug, Verteilung und Abgabe, die Versorgung mit Wasser, die Entsorgung, die Erbringung damit in Zusammenhang stehender Dienstleistungen sowie die Errichtung und der Betrieb hierzu geeigneter Werke und Anlagen.

Gegenstand ist auch der Handel mit Energie jeder Art sowie mit Geräten und Anlagen zur Nutzung der Energie sowie der Erwerb von und die Beteiligung an gleichen, verwandten oder damit zusammenhängenden Unternehmen.

## Personaldaten

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	1.265	1.233	1.425	1.422	1.379	1.364	1.387	1.377	1.379	528
Auszubildende*	92	95	138	142	140	316	310	304	122	286

\*: ab 2008 inkl. Ausbildungsverbund

Der wesentliche Grund für den erheblichen Rückgang der Beschäftigten bei der E.ON Thüringer Energie AG war der Übergang der Mitarbeiter der ehemaligen Geschäftsbereiche „Netzbetrieb“ und „Technischer Netzservice“ auf die Thüringer Energie Netze GmbH. Im Durchschnitt betreute die ETE im Geschäftsjahr 2012 286 Auszubildende.

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Aufgabe einer ordentlichen und gesicherten Energieversorgung fällt als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge in den gemäß Artikel 28 Absatz 2 Grundgesetz und über § 2 Absatz 2 der Thüringer Kommunalordnung verfassungsrechtlich gewährleisteten Aufgabenbestand der Gemeinden und Städte. Die Energieversorgung ist damit in erster Linie eine am Gemeinwohl orientierte öffentliche Aufgabe, die in der Gewährleistung einer für alle Bürger lebensnotwendigen Versorgungsstruktur besteht. Dabei werden von den Kommunen auch Verbraucher- und umweltschützende Maßgaben mit berücksichtigt.

Gemeinden und Städte sind demnach verpflichtet, die Versorgung ihrer Gemeindegebiete mit Energie zu regeln. Aufgrund der in der Thüringer Kommunalordnung eingeräumten Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten hat die Gemeinde oder Stadt dabei einen Entscheidungsspielraum, ob sie die Energieversorgung über ein eigenes kommunales Unternehmen oder über ein regionales Energieversorgungsunternehmen sichert.

Der überwiegende Teil der Kommunen im Freistaat Thüringen hat sich dabei für die Versorgung durch ein regionales Energieversorgungsunternehmen, die E.ON Thüringer Energie AG, entschieden. Die E.ON Thüringer Energie AG sichert dabei für die Gemeinden und Städte die Energieversorgung, auch wenn durch die Liberalisierung des Energiemarktes die Versorgung der Gemeinden und Städte mit Energie auch von weiteren Unternehmen vorgenommen werden kann.



Die Beschaffung bzw. Erzeugung sowie die Verteilung von Energie ist auch wesentlicher Gegenstand der E.ON Thüringer Energie AG. Die Beteiligung an der E.ON Thüringer Energie AG sichert den Gemeinden und Städten ein Mitgestaltungsrecht in Bezug auf die weitere Unternehmensentwicklung. Dabei steht die Beteiligung der Gemeinden und Städte an der E.ON Thüringer Energie AG im Einklang mit ihrer Leistungsfähigkeit.

Um die Interessen der kommunalen Ebene im Unternehmen E.ON Thüringer Energie AG wirkungsvoll zu vertreten, wurden im Jahr 2007 die Aktien der einzelnen Kommunen im kommunalen Energie-Pool gebündelt, um eine abgestimmte und einheitliche Position in den Organen der E.ON Thüringer Energie AG zu vertreten.

## **Situationsbericht des Unternehmens inkl. Ausblick**

(Auszug aus dem Lagebericht des Vorstandes)

Die E.ON Thüringer Energie AG ist der führende Energieversorger in Thüringen und für die zuverlässige und sichere Versorgung von Privat-, Gewerbe- und Industriekunden sowie öffentlichen Einrichtungen mit Strom, Erdgas und Wärme verantwortlich. Geschäftsfelder sind die Erzeugung von Strom und Wärme, die Strom- und Erdgasverteilung sowie der Vertrieb von Strom, Erdgas, Wärme und Energiedienstleistungen. Über ihre Tochtergesellschaft Thüringer Netkom GmbH (Netkom) betreibt die E.ON Thüringer Energie AG die zweitgrößte Glasfaser-Infrastruktur zur Sprach- und Datenübertragung im Freistaat Thüringen.

Insbesondere das europäische Umfeld hat 2012 das deutsche Wirtschaftswachstum merklich gebremst. Konnte für 2011 noch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,0 Prozent verzeichnet werden, schwächte sich das Wachstum im Jahresverlauf 2012 zunehmend ab. Im ersten Halbjahr 2012 war die Wirtschaft in Deutschland preis-, saison- und kalenderbereinigt noch um 0,8 Prozent gewachsen. Im dritten Quartal ging das Wachstum auf 0,2 Prozent zurück. Für das Schlussquartal deutet sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes eine Eintrübung der Konjunktur an. Für das Gesamtjahr 2012 rechnen führende deutsche Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten, das am 11. Oktober 2012 veröffentlicht wurde, mit einem Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent.

Auch nach Bündelung sämtlicher Netzaktivitäten bei der Tochtergesellschaft TEN ist die E.ON Thüringer Energie AG unverändert Eigentümerin der Strom- und Erdgasnetze und damit Konzessionspartner für rund 850 Thüringer Gemeinden und Städte. Der Großteil der Stromkonzessionsverträge ist im Geschäftsjahr 2012 ausgelaufen. Der Neuabschluss dieser Verträge war daher von zentraler Bedeutung für die Sicherung der Ertragskraft der E.ON Thüringer Energie AG.

Bis Ende des Geschäftsjahres haben 762 Kommunen einen neuen Stromkonzessionsvertrag auf der Basis des Musterkonzessionsvertrags des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen e.V. mit uns unterzeichnet. Nachdem nahezu alle Konzessionsvergabeverfahren abgeschlossen sind, konnten wir mehr als 90 Prozent der Stromkonzessionsverträge langfristig, bis zum 31. März 2030, sichern.

Die Dynamik des Ausbaus der erneuerbaren Energien in Thüringen hat weiter zugenommen. Getrieben wird diese Entwicklung nicht nur durch die steigende Zahl der Erzeugungsanlagen sondern auch durch die immer höhere Leistung der einzelnen Anlagen, insbesondere bei Wind- und Photovoltaikanlagen.

Durch die nunmehr monatliche Degression der Vergütungssätze für Photovoltaikanlagen hat sich das durchschnittliche monatliche Anfrageaufkommen zwar verstetigt. Trotz deutlicher Absenkung der Vergütung ist das Anfragevolumen von Photovoltaikanlagen aber nach wie vor sehr hoch. Im Geschäftsjahr gingen etwa 1.350 Photovoltaikanlagen in Betrieb. Die größten Anlagen entstanden in Löbichau OT Beerwalde (installierte Leistung: 19,9 MW), Gotha (11,8 MW) und Tautenhain (9,6 MW). Weiterhin wurden 50 Windenergieanlagen neu angeschlossen. Zu den größten Projekten gehörten die neuen Windparks in Ballstädt (21,5 MW) und Eckolstädt (20 MW) sowie im Rahmen einer Repoweringmaßnahme der Umbau des Windparks Eckolstädt (4,6 MW). Darüber hinaus wurden 11 Biomasseanlagen und 3 Wasserkraftanlagen an das Netz angeschlossen.

An das von TEN betriebene Netz der E.ON Thüringer Energie AG sind in Summe zur Zeit etwa 12.630 EEG-Anlagen (einschl. Photovoltaikkleinanlagen) mit einer installierten Leistung von 1.493 MW angeschlossen. Unter Berücksichtigung von KWK-Anlagen und sonstiger Einspeiseanlagen speisen damit

insgesamt über 13.000 Anlagen mit einer installierten Leistung von 1.764 MW direkt in das von TEN betriebene Stromnetz ein. Zur weiteren Automatisierung des Einspeiserprozesses hat die TEN, nach Einarbeitung der aktuellen Regelungen des EEG, im Oktober 2012 das Einspeiserportal zur Anmeldung von EEG-Anlagen in ihrem Internetauftritt produktiv gesetzt. Dadurch konnten die Bearbeitungszeiten bereits spürbar verkürzt werden. Das Online-Portal ist auf eine positive Resonanz bei Kunden und Installationsunternehmen gestoßen.

Im Geschäftsjahr 2012 verringerte sich der Stromabsatz im Vergleich zum Vorjahr um 1.603,7 GWh auf 6.359 GWh. Die Entwicklung in den einzelnen Kundensegmenten stellte sich wie folgt dar: Der Absatz an Haushalts- und Gewerbekunden ging leicht um 53,5 GWh auf 1.367,1 GWh zurück. Zu diesem Absatzrückgang trugen maßgeblich die Kundenverluste des Vorjahres bei, die sich mengenmindernd vollumfänglich erst im Geschäftsjahr 2012 auswirkten. Im Geschäftsjahr 2012 selbst haben wir deutlich weniger Privatkunden verloren als im Vorjahr. Zwar konnten Kundenabgänge nicht vollständig durch Gewinne bzw. Rückgewinne kompensiert werden, aber der negative Kundenwechselsaldo war deutlich geringer als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Zurückzuführen ist diese Entwicklung, wie beschrieben, vor allem auf die Preisgarantie sowie auf verstärkte Marketingaktionen und eine gestiegene regionale Präsenz. Trotz einer erneuten Steigerung von Umlagen, Abgaben und Steuern sowie gestiegenen Netzentgelten konnten wir die Preise im Geschäftsjahr 2012 in allen Stromprodukten des Privatkundensegmentes konstant halten. An Geschäftskunden lieferten wir im Berichtszeitraum 1.754,2 GWh Strom. Der Absatz fiel damit um 784,3 GWh deutlich unter den Vorjahreswert. Hierbei wirkte sich im Wesentlichen der Verlust von zwei Großkunden aus. Allein hierdurch verringerte sich der Geschäftskundenabsatz um ca. 600 GWh. Der Stromabsatz an Vertriebspartner und übrige Stromkunden ging im Geschäftsjahr 2012 um 765,9 GWh auf 3.238,2 GWh merklich gegenüber dem Vorjahr zurück. Insbesondere die niedrigere im Heizkraftwerk Jena erzeugte Strommenge, die unser Vertrieb an den Großhandelsmarkt weitervermarktet, und geringere Fahrplanlieferungen (Wegfall der Fahrplanlieferung an E.ON Bayern AG, Verringerung der Netzdifferenzvermarktung für den Netzbetreiber TEN) trugen zur Mengenabnahme in diesem Segment bei. Gegenläufig wirkten geringfügig höhere Liefermengen an Stadtwerke als im Vorjahreszeitraum, was insbesondere auf Fahrplanlieferungen an einzelne Stadtwerke zurückzuführen ist. Das Segment Vertriebspartner trug mit 50,8 Prozent zum gesamten Stromabsatz bei. Hauptlieferant beim Strombezug war mit 4.410,4 GWh die Vattenfall Europe Sales GmbH, Berlin. Weitere Strommengen wurden von anderen Händlern, Beteiligungs-, Gemeinschafts- und fremden Kraftwerken bezogen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 3.786,5 GWh abgesetzt. Der Erdgasabsatz stieg damit um 15,9 GWh gegenüber dem Vorjahr (3.770,6 GWh). Vom Gesamterdgasabsatz entfielen 53,4 Prozent auf den Privatkunden- und 46,6 Prozent auf den Geschäftskunden- und Vertriebspartnerbereich. Die Entwicklung in den Segmenten stellte sich wie folgt dar: Im Privatkundensegment stieg der Erdgasabsatz um 24,0 GWh auf 2.022,3 GWh. Ein wesentlicher Einflussfaktor des Erdgasabsatzes in diesem Segment ist durch die Witterung bestimmt. Hierbei wirkten sich insbesondere die kalten Temperaturen im Februar 2012 aus, die deutlich unter denen des langjährigen Mittels lagen. Insgesamt war das Geschäftsjahr 2012 zwar mild, im Vergleich zum Vorjahr jedoch kühler. Wie im Strombereich war der negative Kundenwechselsaldo geringer als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Im Geschäftskunden- und Vertriebspartnerbereich verzeichneten wir einen Mengenrückgang in Höhe von insgesamt 8,1 GWh auf 1.764,2 GWh (einschließlich Erdgastankstellen). Dies war vorwiegend darauf zurückzuführen, dass einige Großkunden zu einem anderen Anbieter gewechselt sind. Im Berichtszeitraum wurden einschließlich der Speicherbewegungen 3.786,5 GWh (Vorjahr 3.770,6 GWh) Erdgas beschafft. Der größte Teil des Bedarfs wurde über die E.ON Ruhrgas AG gedeckt. Der Untergroundspeicher in Allmenhausen wurde vor allem zur Abdeckung von Spitzenlasten im Winter genutzt.

Nach intensiven Verhandlungen hat sich E.ON Thüringer Energie AG mit der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH auf die Verlängerung des Fernwärmeliefervertrages bis zum Jahr 2024 geeinigt. Der bisherige Vertrag wäre im September 2016 ausgelaufen.

Durch die neu ausgehandelten Vertragskonditionen kann die Wärmeerzeugung des Heizkraftwerks Jena langfristig gesichert werden. Im Berichtszeitraum betrug der Wärmeabsatz 520,1 GWh (im Vorjahr 508,3 GWh). Damit lag er witterungsbedingt um 2,3 Prozent über dem Vorjahr.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2012 Investitionen im Umfang von 81,7 Mio. € getätigt. Davon sind Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Höhe von 38,1 Mio. € bei der E.ON Thüringer Energie AG als Zugang im Anlagevermögen ausgewiesen. Davon wurden von TEN 26,3 Mio. € an die E.ON Thüringer Energie AG abgerechnet und sind als Erlöse bei der TEN erfasst. Weitere 11,8 Mio. € sind direkt in der E.ON Thüringer Energie AG durchgeführte Investitionen und Anlagendirektzugänge. 43,6 Mio. € sind als unfertige Leistungen sowie als Bauvorbereitungs- und

Projektierungsleistungen bei der TEN ausgewiesen. Die Netzinvestitionen wurden weitgehend planmäßig durchgeführt. Trotz Verzögerungen bei Genehmigungsverfahren für geplante 110-kV-Freileitungsbaumaßnahmen sowie bei der Errichtung von Biogasanlagen konnte durch eine unterjährige Maßnahmenpriorisierung des geplanten Bauprogramms eine Budgetauslastung von 90 Prozent erreicht werden.

In das Stromnetz flossen Investitionen in Höhe von 66,8 Mio. €. Davon sind 40,2 Mio. € als unfertige Leistungen sowie als Bauvorbereitungs- und Projektierungsleistungen bei der TEN ausgewiesen. 23,2 Mio. € wurden an die E.ON Thüringer Energie AG abgerechnet und sind als Erlöse bei der TEN erfasst. Die restlichen 3,4 Mio. € sind direkt in der E.ON Thüringer Energie AG für Direktanlagenzugänge angefallen. Der bei E.ON Thüringer Energie AG im Geschäftsjahr 2012 für das Stromnetz ausgewiesene Anlagenzugang (Anlagen im Bau und Fertiganlagen) beträgt 26,6 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Investitionen in Höhe von 7,5 Mio. € in gastechische Anlagen durchgeführt. Davon werden 3,4 Mio. € analog wie beim Stromnetz als unfertige Leistungen sowie als Bauvorbereitungs- und Projektierungsleistungen in der TEN ausgewiesen. 3,1 Mio. € wurden an die E.ON Thüringer Energie AG abgerechnet und sind als Erlöse in der TEN erfasst. Die restlichen 1,0 Mio. € sind direkt in der E.ON Thüringer Energie AG für Direktanlagenzugänge angefallen. Der bei E.ON Thüringer Energie AG im Geschäftsjahr 2012 für das Gasnetz ausgewiesene Anlagenzugang (Anlagen im Bau und Fertiganlagen) beträgt 4,1 Mio. €. Im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung wurden im Geschäftsjahr 2012 Investitionen in Höhe von insgesamt 4,6 Mio. € getätigt.

Das Beteiligungsgeschäft umfasst unverändert im Wesentlichen Beteiligungen an 23 Stadtwerken in Thüringen und Sachsen, an denen die E.ON Thüringer Energie AG Anteile zwischen 16 und 49 Prozent hält. Diese Beteiligungen stellen überwiegend Querverbundunternehmen mit den Sparten Strom, Erdgas und Wärme dar. Darüber hinaus ist die E.ON Thüringer Energie AG an Gesellschaften beteiligt, die lokal oder objektbezogen Energiedienstleistungen erbringen. Insgesamt war die E.ON Thüringer Energie AG zum 31. Dezember 2012 an 38 Kapitalgesellschaften sowie an einer Personengesellschaft beteiligt. Die Beteiligungserträge beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 24,9 Mio. € und lagen damit auf Vorjahresniveau.

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Ein wirksames Management von Chancen und Risiken ist daher ein bedeutender Faktor zur nachhaltigen Sicherung des Unternehmenserfolgs.

Im Netzbereich betreibt die E.ON Thüringer Energie AG zur Sicherung der Konzessionsverträge ein aktives und erfolgreiches Vertragsmanagement. In Konzessionsgebieten, die von Eingemeindungen in Städte mit bestehenden Stadtwerken betroffen sind, erfolgte überwiegend eine Konzessionsvergabe an die Stadtwerke. In einigen Fällen haben sich Stadtwerke auch auf Konzessionen in Umlandgemeinden beworben. Der Verkauf von Netzgebieten ist für die E.ON Thüringer Energie AG mit vertrieblichen Risiken verbunden.

Vertrieblichen Risiken aus Strompreisänderungen begegnet E.ON Thüringer Energie AG mit dem Angebot von Laufzeitprodukten, absatzkongruent strukturierter Beschaffung und nicht zuletzt einer Antizipation regulierungsbedingt steigender EEG- und sonstiger Umlagen. Aufgrund ihrer Grundversorgerfunktion kann E.ON Thüringer Energie AG ihren Bedarf jedoch nicht so kurzfristig und opportunistisch beschaffen, wie dies nicht systemrelevanten Wettbewerbern möglich ist. Daraus könnten sich bei noch weiter sinkenden Strompreisen an der Energiebörse EEX Kostennachteile für den Vertrieb ergeben, die Kundenverluste oder temporäre Margennachteile zur Folge haben. Umgekehrt erwachsen im Fall wieder steigender Strompreise aus diesem Sachverhalt insbesondere für den Grundversorger vertriebliche Chancen aufgrund der Marktberingung von Wettbewerbern mit kurzfristiger Beschaffungsstruktur. Im Erdgasvertrieb für Privatkunden wird Preisänderungsrisiken mit alternativen Festpreisangeboten und entsprechend fristenkongruenter Beschaffung begegnet. Im Segment der größten Geschäftskunden ist dies bereits gängige Praxis.

Im Berichtszeitraum bestanden insgesamt weder bestandsgefährdende Risiken noch solche mit erheblichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage unseres Unternehmens. Für das folgende Geschäftsjahr sind bestandsgefährdende Risiken ebenfalls nicht erkennbar. Zur Minimierung der Risiken unter Wahrung der Chancen aus einem möglichen Carve Out aus dem E.ON-Konzernverbund wurden mit dem E.ON Konzern Übergangsregelungen vereinbart, u. a. zur Abwicklung von IT-Verträgen und –prozessen, zum Einkauf sowie zur temporären Weiternutzung von Markenrechten und Web Domains.

## **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

### **Gewinnverwendung**

Die Hauptversammlung hat am 17. April 2013 beschlossen, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn 2012 in Höhe von 98.068.981,47 Euro eine Dividende in Höhe von 28,03 Euro pro Aktie (Vorjahr 8,50 Euro), das sind insgesamt 82.934.182,95 Euro, auszuschütten und den Restbetrag in Höhe von 15.134.798,52 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

**E.ON Thüringer Energie AG**  
**- Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögens-, und Ertragslage -**  
 2011 – 2012 (Rundungsdifferenzen möglich)

Auszug aus der **Bilanz** zum 31. Dezember 2012:

<b>Angaben in T €</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
<b>Aktiva</b>		
Anlagevermögen	1.032.019	1.080.966
Umlaufvermögen	204.178	149.867
Rechnungsabgrenzungsposten	744	1.555
Akt. Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBiG	11.303	16.846
	21.572	22.094
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.269.816</b>	<b>1.271.328</b>
<b>Passiva</b>		
Eigenkapital	394.732	321.879
Ertragszuschüsse	108.206	133.429
Rückstellungen	205.423	265.802
Verbindlichkeiten	560.562	548.795
Rechnungsabgrenzungsposten	893	1.423
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.269.816</b>	<b>1.271.328</b>

Auszug aus der **Gewinn- und Verlustrechnung** zum 31. Dezember 2012:

<b>Angaben in T €</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
Umsatzerlöse und aktivierte Eigenleistungen	1.118.799	1.366.726
Sonstige betriebliche Erträge	51.138	98.739
Material-, Personal- und sonstige betriebliche Aufwendungen	993.360	1.247.786
Abschreibungen	77.879	69.863
Beteiligungsergebnis	27.098	25.321
Aufwendungen für Verlustübernahme	0	52.832
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>125.796</b>	<b>120.305</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27.793	20.255
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>98.003</b>	<b>100.050</b>
Gewinnvortrag	66	66
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	0	50.000
<b>Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>	<b>98.069</b>	<b>50.116</b>

## Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach (AZV)

<b>Sitz des Zweckverbandes:</b>	Andreasstraße 11 36433 Bad Salzungen
Internet:	<a href="http://www.azv-wak-ea.de">www.azv-wak-ea.de</a>
<b>Gründung:</b>	1998
<b>Handelsregister:</b>	HR A 1249, Amtsgericht Meiningen
<b>Satzung:</b>	gültig i. d. F. vom 23. Oktober 2007 (in-Kraft-getreten am 20. November 2007)

### Organe des Zweckverbandes:

#### Geschäftsleitung:

Herr Dieter Trümper

Von § 286 Abs. 4 HGB wird Gebrauch gemacht.

#### Verbandsversammlung:

<i>Herr Friedrich Krauser (Verbandsvorsitzender, bis 30.06.2012)</i>	- I. Kreisbeigeordneter des Wartburgkreises
Herr Reinhard Krebs (Verbandsvorsitzender, ab 01.07.2012)	- Landrat des Wartburgkreises
<i>Frau Gisela Rexrodt (bis 30.09.2012)</i>	- hauptamtliche Beigeordnete der Stadt Eisenach
Frau Katja Wolf (ab 01.10.2012)	- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
Herr Gerhard Schneider	- CDU – Stadtratsfraktion der Stadt Eisenach
<i>Frau Christiane Leischner (bis 26.07.2012)</i>	- Die Linke – Stadtratsfraktion der Stadt Eisenach
Frau Lydia Duft (ab 27.07.2012)	- Die Linke - Stadtratsfraktion
Herr Kurt Kästner	- CDU - Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
Herr Reinhardt Böhnhardt	- Die Linke - Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
Herr Andreas Böhme	- Fraktion „Freie Wähler“ des Wartburgkreises
Herr Frank Pach	- SPD - Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
Herr Thomas Fischer	- SPD - Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

#### Verbandsausschuss:

Herr Reinhard Krebs – Vorsitzender (ab 01.07.2012)	- Landrat des Wartburgkreises
<i>Herr Friedrich Krauser – Vorsitzender (bis 30.06.2012)</i>	- I. Kreisbeigeordneter des Wartburgkreises
Frau Katja Wolf (ab 01.10.2012)	- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
<i>Frau Gisela Rexrodt (bis 30.09.2012)</i>	- hauptamtliche Beigeordnete der Stadt Eisenach
Herr Kurt Kästner	- Bürgermeister der Gemeinde Seebach

Die Versammlung und der Ausschuss sind ehrenamtlich tätig und erhielten im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von 2 TEUR (Vj.: 2 TEUR).

### Verbandsmitglieder

Wartburgkreis, **Stadt Eisenach**

### Beteiligungen und Mitgliedschaften

Entsorgungsgesellschaft Wartburgregion GmbH (EWA)	100 % von 250.000,00 EUR Stammkapital
Umweltservice Wartburgregion GmbH (USW)	51 % von 1.533.900,00 EUR Stammkapital
Zweckverband Abfallwirtschaft Südwestthüringen (ZAST)	10 von 32 Stimmen

## Kurzvorstellung des Zweckverbandes

Der Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach (AZV) hat am 01. April 1998 seine Tätigkeit aufgenommen. Er ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Seine Mitglieder sind der Wartburgkreis und die Stadt Eisenach, die gleichzeitig ihre gesetzliche Entsorgungspflicht auf ihn übertragen haben.

Die Hauptaufgabe des Zweckverbandes gemäß § 3 der Satzung ist das Wirken als öffentlich-rechtlicher Entsorger. Der AZV entsorgt die Abfälle der rd. 177.000 Bürger im Verbandsgebiet sowie zahlreicher Gewerbebetriebe. Der AZV arbeitet auf der Grundlage der Abfallentsorgungssatzung und der Gebührensatzung.

Der AZV wird als Eigenbetrieb geführt, das heißt, er handelt wie ein wirtschaftliches Unternehmen. Diese Organisationsform soll im Interesse aller Gebührenzahler dem allgemeinen Trend zu steigenden Kommunalabgaben und Gebühren durch kostenorientiertes Management entgegenwirken.

Der AZV ist seit dem 26. April 2001 Mehrheitsgesellschafter der USW mit Sitz in Eisenach Ortsteil Stockhausen. Dieser Betrieb ist ein nach den geltenden Vorschriften zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb und erfüllt die Forderungen des Qualitätsmanagements (QM) gemäß der DIN ISO 9002. Auf Grundlage des Beschlusses der Verbandsversammlung vom 18.09.2008 wurde mit Wirkung vom 01.01.2009 die Entsorgungsgesellschaft Wartburgregion mbH (EWA) gegründet. Die EWA ist seitdem für die Entsorgung der im Verbandsgebiet anfallenden Abfälle sowie die Bereitstellung und Service für das Gefäßsystem verantwortlich.

Der AZV betreibt die Deponie Mihla-Buchenau sowie an den Müllumladestationen Großenlupnitz und Merkers je einen Wertstoffhof. Der AZV überwacht die bereits stillgelegten Hausmülldeponien Dankmarshausen, Bad Salungen - Kloster und Vacha. Dazu werden kontinuierlich Messungen des Grundwassers vorgenommen und andere umweltrelevante Daten erfasst.

Der AZV ist Mitglied im Zweckverband für Abfallwirtschaft Südwestthüringen, der für die Behandlung und Entsorgung der Beseitigungsabfälle ab dem 01. Juni 2005 verantwortlich ist. Der ZASSt unterhält im Verbandsgebiet des AZV die beiden Müllumladestationen Großenlupnitz und Merkers. Der Betrieb der beiden Müllumladestationen erfolgt durch den AZV.

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter (inkl. Geschäftsleiter)	20	20	20	19	19	20	20	20	20	21

### Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die in der Kurzvorstellung genannten Aufgaben des Zweckverbandes begründen den öffentlichen Zweck.

### Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsleitung; Stand: 30.09.2013)

Die für die laufende Kalkulationsperiode (2011 – 2014) von der Verbandsversammlung am 14.12.2010 beschlossene 2. Änderungssatzung zur Gebührensatzung war im Berichtsjahr im 2. Jahr anzuwenden. Das dadurch erzielte Einnahmenniveau blieb bei nahezu unveränderten Mengenaufkommen annähernd konstant.

Nach § 12 Abs. 6 ThürKAG sind Kostenüberdeckungen, die sich am Ende des Bemessungszeitraumes ergeben, innerhalb des folgenden Bemessungszeitraumes auszugleichen. Im Berichtsjahr kam es gemäß aktueller Gebührenkalkulation zu einer Entnahme aus der Gebührenaussgleichsrückstellung i. H. v. 1.704 T€. Eine Zuführung erfolgte gemäß Jahresabschluss i. H. v. 2.700 T€ auf Basis einer überschlägigen Ermittlung. Diese ist im Rahmen einer detaillierten Nachtragskalkulation zu untersetzen. Für den im Saldo zugeführten Betrag gilt ebenfalls § 12 Abs. 6 des ThürKAG.

Die durch die Verbandsversammlung gefassten Beschlüsse bezüglich der Verwendung der Jahresergebnisse 2010/2011 wurden vom Landesverwaltungsamt mit Bescheid vom 22.01.2013 beanstandet. Da ein Jahresergebnis jeweils auf dem Abschluss des Vorjahres aufsetzen muss, wurden nach umfangreicher Prüfung des Sachverhaltes und Rücksprache mit den Wirtschaftsprüfern die gefassten Beschlüsse durch die Verbandsversammlung in der Sitzung am 05.03.2013 aufgehoben und in abgeänderter Form neu gefasst. Danach sind für 2010 507 T€ der allgemeinen Rücklage zuzuführen und 2.001 T€ in die Zweckgebundene Rücklage (§6 Abs. 2 ThürEBV) einzustellen. Für 2011 sind 763 T€ der allgemeinen Rücklage zuzuführen.

Seitens des Thüringer Landesverwaltungsamtes gibt es bezüglich der neu eingereichten Beschlüsse derzeit keine Beanstandung, somit wird derzeit von der Wirksamkeit der für das jeweilige Berichtsjahr gefassten Beschlüsse ausgegangen.

Die im Jahr 2009 begonnene Aufbereitung/Ablagerung von Kesselrostasche auf der Deponie Mihla wurde im Berichtsjahr weitergeführt. Es wurden 100 Tt abgelagert, was gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang entspricht. Da die Deponiekapazität im Wesentlichen erschöpft ist, wurde 2011 ein Antrag zur Herstellung eines Stützkörpers mit erforderlicher Anpassung der Deponiekubatur an die Genehmigungsbehörde, das Landesverwaltungsamt gestellt. Mit Datum vom 19.03.2012 erging ein entsprechender Bescheid. Hiernach wird die Möglichkeit eröffnet im Rahmen von baulichen Maßnahmen zur Deponiesicherung und -sanierung weiterhin aufbereitete Kesselrostasche abzulagern. Infolge dieses Bescheids wurden die der Rückstellungen zugrundeliegenden Zahlungsströme für die Nachsorge und Rekultivierung neu geschätzt, was zu einer zeitlichen Verschiebung verschiedener Baumaßnahmen in die Folgejahre führte. Daher fällt der Aufzinsungseffekt im Wirtschaftsjahr 2012 geringer aus, als ursprünglich prognostiziert.

Für die Deponie Vacha wurde im Berichtsjahr für die Oberflächendichtung der Nachweis der Funktionsfähigkeit erbracht. Nach umfangreichen, fachlichen Diskussionen zur Auswertung der Ergebnisse des 10-jährigen Feldversuches bezüglich der mineralischen Dichtungsschicht, erteilte das Landesverwaltungsamt einen entsprechenden Bescheid. Zur Nachnutzung der Anlage wurde mit der Werra Energie ein Vorvertrag zur Verpachtung geschlossen. Danach kann innerhalb einer Frist von 2 Jahren eine Photovoltaikanlage geplant und errichtet werden.

Die operative Abfallentsorgung im Verbandsgebiet erfolgt weiterhin auf der Grundlage der bestehenden Verträge, im Wesentlichen mit der Entsorgungsgesellschaft Wartburgregion mbH (EWA).

Unter Berücksichtigung aller Erträge sowie den aus dem Gebührenvortrag zur Verfügung stehenden Mitteln ist die Ertragssituation des Verbandes als äußerst zufriedenstellend einzuschätzen.

## **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsleitung; Stand: 30.09.2013)

Insgesamt kann das vom Zweckverband derzeit angebotene Entsorgungssystem als, sowohl den gesetzlichen Vorgaben entsprechend, als auch kundenorientiert sowie kostengünstig bezeichnet werden.

Trotz der wirtschaftlich guten Gesamtsituation des Verbandes gilt es zukünftig weiterhin besonderes Augenmerk auf die Erschließung weiterer Rationalisierungspotentiale zu richten.

So sollten Maßnahmen zur Optimierung der Entsorgungstouren für alle Abfallfraktionen durchgeführt werden. Mit dem Ersatz des durchschnittlich 15 Jahre in Gebrauch befindlichen Gefäßsystems beim Hausmüll, könnten sowohl Synergieeffekte aus der Vereinbarung der derzeit unterschiedlichen Behälteraufnahmen (MGB/DU) entstehen, sowie erhebliche Einsparungen bei den Kosten für Gefäßmieten realisiert werden.

Mit Blick auf die Regelungen des neu in Kraft getretenen Kreislaufwirtschaftsgesetzes bezüglich der Erfassungsquoten für biogene Abfälle ab dem Jahr 2015 sollte das Modellprojekt zur Annahme von Baum- und Grünschnitt auf gemeindlichen Erfassungsstellen weitergeführt werden.

Trotz der derzeit vorliegenden Abweichungen bezüglich des laufenden Kalkulationszeitraumes sollte die Gebührenhöhe bis einschließlich 2014 beibehalten werden.



---

Aufgrund einer durchzuführenden Nachkalkulation ist ein sich ergebender und noch abschließend zur ermittelnder Gebührenüberschuss auf die nachfolgende Periode (2015-2018) zu verrechnen.

### **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Die Stadt Eisenach leistete im Jahr 2012 (analog zum Vorjahr) keine Umlagen gem. § 37 des ThürKGG.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva		2012		2011		2010	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>10.548</b>	<b>17%</b>	<b>11.736</b>	<b>20%</b>	<b>6.923</b>	<b>12%</b>		
Immaterielles Vermögen	16		17		24			
Sachanlagen	1.484		1.589		1.756			
Finanzanlagen	9.048		10.130		5.143			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>50.232</b>	<b>83%</b>	<b>47.251</b>	<b>80%</b>	<b>50.840</b>	<b>88%</b>		
Vorräte	0		0		0			
Forderungen u. sonst. Vermögen	2.402		1.940		1.538			
Wertpapiere	2.000		5.000		5.000			
Liquide Mittel	45.830		40.311		44.302			
<b>Aktiver RAP</b>	<b>41</b>	<b>0%</b>	<b>71</b>	<b>0%</b>	<b>31</b>	<b>0%</b>		
<b>Bilanzsumme</b>	<b>60.821</b>	<b>100%</b>	<b>59.058</b>	<b>100%</b>	<b>57.793</b>	<b>100%</b>		
	<b>Passiva</b>							
		<b>2012</b>		<b>2011</b>		<b>2010</b>		
<b>Eigenkapital</b>	<b>14.823</b>	<b>24%</b>	<b>16.259</b>	<b>28%</b>	<b>15.497</b>	<b>27%</b>		
Rücklagen	16.260		15.496		7.375			
Gewinn-/Verlustvortrag	0		0		5.613			
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1.437</b>		<b>763</b>		<b>2.509</b>			
<b>Rückstellungen</b>	<b>45.255</b>	<b>74%</b>	<b>41.972</b>	<b>71%</b>	<b>41.350</b>	<b>72%</b>		
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>743</b>	<b>1%</b>	<b>827</b>	<b>1%</b>	<b>947</b>	<b>2%</b>		
Verbindlichkeiten >1 Jahr	2		0		16			
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	741		827		931			
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>		
<b>Bilanzsumme</b>	<b>60.821</b>	<b>100%</b>	<b>59.058</b>	<b>100%</b>	<b>57.793</b>	<b>100%</b>		

Die Bilanzsumme des AZV hat sich im Berichtsjahr um 1.763 TEUR bzw. 3 % auf 60.821 TEUR erhöht.

Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen um 1.188 TEUR auf 10.548 TEUR gesunken. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Sachanlagen um 105 TEUR, ebenfalls sind das immaterielle Vermögen um 1 TEUR und der Finanzanlagen um 1.082 TEUR gesunken.

Im Umlaufvermögen ist dagegen ein Anstieg um 2.981 TEUR auf 50.232 TEUR zu verzeichnen, was maßgeblich aus den Erhöhungen des Kassenbestandes (+5.519 TEUR) und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+763 TEUR) resultiert.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar: Das Eigenkapital des Verbandes ist aufgrund des Jahresverlustes um 1.436 TEUR auf 14.823 TEUR gesunken. Dadurch ergibt sich eine Verschlechterung der Eigenkapitalquote auf 24,4 % (Vj.: 27,5 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden nicht.

Es ist ein Anstieg der Rückstellungen um 3.283 TEUR auf 45.255 TEUR zu verzeichnen, was u. a. durch die Aufzinsung zur Rückstellung für Nachsorge und Rekultivierung der Deponie Mihla, durch die Aufstockung der Gebührenausschlagsrücklage sowie durch die Bildung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten zurückzuführen ist.

Die Verbindlichkeiten sind ggü. dem Vorjahr um TEUR 84 bzw. 10 % auf TEUR 743 gesunken. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem (stichtagsbedingten) Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+ TEUR 10) bei gleichzeitigem Rückgang der Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen (- TEUR 47) und der sonstigen Verbindlichkeiten (- TEUR 49).

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
Umsatz	9.124	10.157	10.976	-1.033
Sonstige Erträge	2.684	2.287	2.611	397
<b>Gesamtleistung</b>	<b>11.808</b>	<b>12.443</b>	<b>13.588</b>	<b>-636</b>
Materialaufwand	10.683	10.867	10.693	-184
Personalaufwand	990	1.007	909	-17
Abschreibungen	204	199	220	5
sonst. betriebl. Aufwendungen	2.565	1.309	469	1.256
Finanzergebnis	1.246	1.751	1.470	-505
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1.388</b>	<b>813</b>	<b>2.767</b>	<b>-2.201</b>
außerordentlicher Aufwand	0	0	217	0
Steuern	49	50	41	-1
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1.437</b>	<b>763</b>	<b>2.509</b>	<b>-2.200</b>

Die Umsatzerlöse lagen mit TEUR 1.033 um rd. 10 % unter den Ergebnissen des Vorjahres (Vj.: TEUR 10.157). Ursächlich ist im Wesentlichen die verringerten Erlöse Müllgebühren (Istabrechnung - TEUR 43).

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um TEUR 397 auf TEUR 2.684 resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus Bußgeldern (+TEUR 57). Darüber hinaus waren zusätzliche Erträge aus Anlagenabgängen (+ TEUR 9) sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen (+ TEUR 222) und Rückstellungen (+TEUR 175) zu verzeichnen.

Der Materialaufwand verringerte sich im Berichtszeitraum um TEUR 184 bzw. 2 % auf TEUR 10.683 und wird im Wesentlichen durch ein gesunkenes Mengenaufkommen bei der Anlieferung an der Verbrennungsanlage und damit verbundene reduzierte Verbrennungskosten bedingt.

Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr marginal um TEUR 17 bzw. 1,7 % auf TEUR 990 gesunken: Eine Stelle, wo die Freistellungsphase Altersteilzeit begonnen hat, wurde nicht wieder besetzt, eine andere Stelle war aufgrund der Einarbeitung doppelt besetzt.

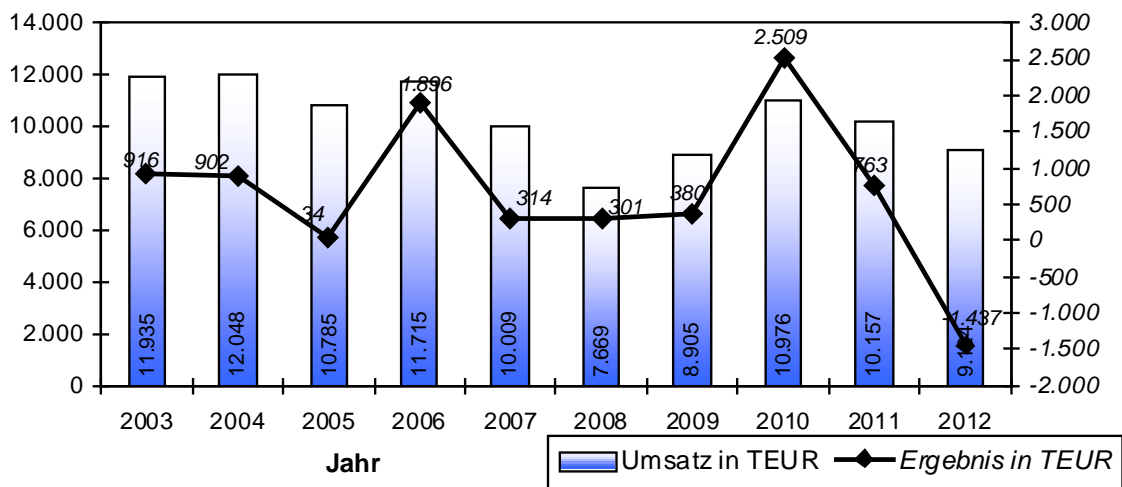
Die Abschreibungen sind ggü. 2011 leicht um TEUR 5 auf TEUR 204 gestiegen. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist ein Anstieg um TEUR 1.256 auf TEUR 2.565 zu verzeichnen. Darin enthalten sind Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus eventuell gebührenmindernden Sachverhalten der Vorjahre i. H. v. TEUR 2.001.

Das Finanzergebnis beträgt + TEUR 1.246 und zeigt sich damit ggü. dem Vorjahr um TEUR 504 verschlechtert. Dies resultiert u. a. aus der erheblichen Anstieg der Zinsaufwendungen um TEUR 622, die aus der Aufzinsung der Rückstellungen zu erklären sind. Demgegenüber stehen Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (+ 127 T€), durch den die Auswirkung der Verringerung der Zinserträge abgemildert werden konnte.

Maßgeblich für das neutrale Ergebnis i. H. v. – TEUR 2.510 sind aufwandsseitig unter anderem die Zuführung von Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten (TEUR 2.001 /Vj.: 0 €) und die Zuführung zur Rückstellung für Gebührenaussgleich (TEUR 2700 /Vj.: TEUR 580 T€). Ertragsseitig wirkt sich unter anderem die Inanspruchnahme der Rückstellungen für Gebührenaussgleich mit TEUR 1.704 (Vj.: TEUR 711) aus.

Im Ergebnis ergibt sich ein Jahresverlust von 1.436.476,21 EUR (Vj.: Jahresgewinn 763,2 TEUR).

## Umsatz- und Ergebnisentwicklung



## 3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2012	2011	2010
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1.436</b>	<b>763</b>	<b>2.509</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	204	199	220
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	-14	-3	-88
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	3.283	622	138
+ sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	267	-33	-710
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-699	-467	571
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-84	-120	109
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>1.521</b>	<b>961</b>	<b>2.749</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-98	-5.087	-234
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	14	3	88
+ Rückfluss gewährter Darlehen	1.082	132	121
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>998</b>	<b>-4.952</b>	<b>-25</b>
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ: (1) - (3)]	2.519	-3.991	2.724
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	45.311	49.302	46.578
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>47.830</b>	<b>45.311</b>	<b>49.302</b>

Insgesamt ist die Stichtagsliquidität, bedingt durch die hohe Vorhaltung von Finanzmitteln für die Deponienachsorge und –rekultivierung, als sehr gut zu betrachten. Es ist festzustellen, dass in Höhe der erwarteten und passivierten Aufwendungen für Rekultivierung und Nachsorge (33.452 TEUR) aktuell ein ausreichender Finanzmittelbestand vorhanden ist.

## Trink- und AbwasserVerband Eisenach – Erbstromtal (TAV)

<b>Sitz des Zweckverbandes:</b>	Am Frankenstein 1 99817 Eisenach
Internet:	<a href="http://www.tavee.de">www.tavee.de</a>
Email:	<a href="mailto:info@tavee.de">info@tavee.de</a>
<b>Gründung:</b>	2003
<b>Satzung:</b>	gültig i. d. F. der 6. Änderungssatzung vom 05. August 2011 (inkraftgetreten am 11. Oktober 2011)

### Organe des Zweckverbandes:

#### Werkleiter:

Herr Peter Kahlenberg - Werkleiter seit 01.10.2011

#### Verbandsvorsitzender:

Herr Bernhard Bischof (ab 01.07.2012) - Bürgermeister Hörselberg-Hainich  
Herr Matthias Dohr (01.02.2011 – 30.06.2012) - Oberbürgermeister der Stadt Eisenach

#### Verbandsversammlung: (Stand 31.12.2012)

<b>Stadt Eisenach</b>	- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012) - <i>Herr Oberbürgermeister Matthias Dohr (bis 30.06.2012)</i> Frau Gisela Büchner Herr Gerald Kocian Herr Thomas Herrmann Herr Frank Pechstädt Herr Thomas Randhahn Herr Torsten Tikwe
<b>Stadt Creuzburg</b>	Herr Bürgermeister Ronny Schwanz Frau Karla Leise Herr Ralf Pollmeier
<b>Gemeinde Seebach</b>	Frau Bürgermeisterin Maritta Nagel (ab 01.07.2012) <i>Herr Bürgermeister Karl Kästner (bis 30.06.2012)</i> Frau Margot Pahl Herr Ingo Auer
<b>Gemeinde Wutha-Farnroda</b>	Herr Bürgermeister Torsten Gieß Herr Klaus Stöber Herr Jörg Schlothauer Herr Jörg Lückert Herr Klaus Schleicher Herr Detlef Krüger
<b>Gemeinde Krauthausen</b>	Herr Bürgermeister Frank Moenke Herr Reinhard Henterich
<b>Stadt Ruhla</b>	Herr Bürgermeister Hans-Joachim Ziegler (ab 01.07.2012) <i>Herr Bürgermeister Mario Henning (bis 30.06.2012)</i> Herr Frank Bielert Herr Thomas Töpfer Herr Werner Probst Herr Prof. Dr. Hans-Jörg Lessig Herr Sigmund Brodner

<b>Gemeinde Hörselberg-Hainich</b>	Herr Bürgermeister Bernhard Bischof Frau Dr. Ute Rauschenberg Herr Daniel Steffan Herr Erhard Schade
<b>Gemeinde Ifta</b>	Herr Beigeordneter Wolfgang Uth Herr Uwe Bartel
<b>Stadt Treffurt</b>	Herr Bürgermeister Michael Reinz Frau Manuela Montag Frau Constanze Michel Herr Timo Biehl Herr Günter Oßwald Herr Willi Rublack

Verbandsausschuss:

(Stand: 31.12.2012)

Frau Katja Wolf (ab 01.07.2012)	- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
Herr Matthias Dohrt (bis 30.06.2012)	- Oberbürgermeister der Stadt Eisenach
Herr Ronny Schwanz	- Bürgermeister der Stadt Creuzburg
Frau Maritta Nagel (ab 01.07.2012)	- Bürgermeisterin der Gemeinde Seebach
Herr Kurt Kästner (bis 30.06.2012)	- <i>Bürgermeister der Gemeinde Seebach</i>
Herr Torsten Gieß	- Bürgermeister der Gemeinde Wutha-Farnroda
Herr Frank Moenke	- Bürgermeister der Gemeinde Krauthausen
Herr Hans-Joachim Ziegler (ab 01.07.2012)	- Bürgermeister der Stadt Ruhla
Herr Mario Henning (bis 30.06.2012)	- <i>Bürgermeister der Stadt Ruhla</i>
Herr Bernhard Bischof	- Bürgermeister der Gemeinde Hörselberg
Herr Wolfgang Uth	- 1. Beigeordneter der Gemeinde Ifta
Herr Michael Reinz (seit 08.05.2011)	- Bürgermeister der Stadt Treffurt

**Verbandsmitglieder**

Verbandsmitglieder sind die Städte und Gemeinden Creuzburg, **Eisenach**, Hörselberg-Hainich, Ifta, Krauthausen, Ruhla, Seebach, Treffurt und Wutha - Farnroda

**Beteiligungen des Zweckverbandes**

Keine.

**Kurzvorstellung des Zweckverbandes**

Der TAV ist mit Wirkung zum 01. Januar 2003 aus dem Trinkwasser-Zweckverband Eisenach - Erbstromtal und dem Abwasserverband Eisenach – Erbstromtal hervorgegangen. Der Sitz des Zweckverbandes ist Eisenach / OT Stedtfeld. Der Zweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er erfüllt seine Aufgaben ohne Gewinnerzielungsabsicht.

Der Zweckverband hat die Aufgabe, in seinem räumlichen Wirkungsbereich die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung und –reinigung nach den jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen durchzuführen, insbesondere Wasserversorgungs– und Abwasserentsorgungs– und –reinigungsanlagen zu errichten, zu betreiben und zu unterhalten.

Bis zum 31. Dezember 2004 oblag dem TAV nur die überörtliche Ver- und Entsorgung (Teilverband). Zum 01. Januar 2005 wurden dem Zweckverband auch die Aufgaben der örtlichen Ver- und Entsorgung übertragen, womit der TAV zum Vollverband umgestaltet wurde.

Der räumliche Wirkungsbereich des Zweckverbandes umfasst das Gebiet seiner Verbandsmitglieder mit Ausnahme des Gebiets der Gemeinde Hörselberg-Hainich. Für das Gebiet der Gemeinde Hörselberg-Hainich erstreckt sich der räumliche Wirkungsbereich des Zweckverbandes nur auf die Ortsteile

Beuernfeld, Bolleroda, Burla, Ettenhausen a. d. Nesse, Großlupnitz, Hastrungsfeld, Kälberfeld, Melborn, Sättelstädt, Sondra und Wenigenlupnitz.

### Personaldaten (Stichtag zum 31.12. laut Jahresabschluss)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Personalbestand gesamt</b>	<b>99</b>	<b>106</b>	<b>106</b>	<b>101</b>	<b>120</b>	<b>123</b>	<b>k. A.</b>	<b>k. A.</b>
davon								
Geschäftsleiter	1	1	1	1	1	1		
davon Mitarbeiter	94	103	105	97	113	114		
davon Auszubildende	4	2	0	3	6	8		

### Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die in der Kurzvorstellung genannten Aufgaben des Zweckverbandes begründen den öffentlichen Zweck.

### Situationsbericht des Unternehmens

#### Ausblick für das Unternehmen

#### Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichtes lagen keine geprüften Jahresabschlüsse für die Jahre 2011 und 2012 vor.

### Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Stadt Eisenach leistete für die Straßenentwässerung im Jahr 2012 gemäß § 37 ThürKGG investive Umlagen von 287.738,14 EUR (Vj.: 517.601,58 EUR) an den TAV.

Darüber hinaus leistete die Stadt Eisenach eine Gebührenaufschlagumlage gemäß § 37 Abs. 1 ThürKGG i. H. v. 228.022,94 EUR. Hiervon entfielen 149.083,58 EUR auf den Bereich Abwasser und 78.939,36 EUR auf den Bereich Trinkwasser. Aufgrund eines Vergleichs mit der Ostdeutschen Kommunalversicherung (OKV) wurden im Geschäftsjahr 2013 hiervon 45.910,34 EUR im Bereich Abwasser und 24.535,73 EUR im Bereich Trinkwasser durch den TAV zurückerstattet, so dass sich die Umlage entsprechend auf insgesamt 157.576,87 EUR reduziert.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine weiteren Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

## 1. Vermögenslage

<b>Bilanz</b>		<b>2010</b>		<b>2009</b>		<b>2008</b>	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>255.445</b>	<b>86%</b>	<b>234.397</b>	<b>90%</b>	<b>225.732</b>	<b>92%</b>	
Immaterielles Vermögen	855		740		725		
Sachanlagen	254.590		233.657		225.007		
Finanzanlagen	0		0		0		
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>42.745</b>	<b>14%</b>	<b>27.405</b>	<b>10%</b>	<b>19.828</b>	<b>8%</b>	
Vorräte	0		0		0		
Forderungen u. sonst. Vermögen	37.037		20.233		17.067		
Wertpapiere	0		0		0		
Liquide Mittel	5.709		7.172		2.761		
<b>Aktiver RAP</b>	<b>84</b>	<b>0%</b>	<b>82</b>	<b>0%</b>	<b>61</b>	<b>0%</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>298.273</b>	<b>100%</b>	<b>261.884</b>	<b>100%</b>	<b>245.621</b>	<b>100%</b>	
		<b>2010</b>		<b>2009</b>		<b>2008</b>	
<b>Eigenkapital</b>	<b>73.796</b>	<b>25%</b>	<b>59.966</b>	<b>23%</b>	<b>61.167</b>	<b>25%</b>	
Stammkapital	2		2		2		
Rücklagen	83.992		71.705		69.540		
Gewinn-/Verlustvortrag	-11.741		-8.375		-7.312		
Jahresergebnis	1.543		-3.366		-1.063		
<b>Sonderposten</b>	<b>800</b>	<b>0%</b>	<b>411</b>	<b>0%</b>	<b>448</b>	<b>0%</b>	
<b>Empfangene Ertragszuschüsse</b>	<b>99.381</b>	<b>33%</b>	<b>82.289</b>	<b>31%</b>	<b>76.966</b>	<b>31%</b>	
<b>Rückstellungen</b>	<b>3.537</b>	<b>1%</b>	<b>3.887</b>	<b>1%</b>	<b>3.859</b>	<b>2%</b>	
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>120.731</b>	<b>40%</b>	<b>115.331</b>	<b>44%</b>	<b>103.181</b>	<b>42%</b>	
<b>Passiver RAP</b>	<b>28</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>298.273</b>	<b>100%</b>	<b>261.884</b>	<b>100%</b>	<b>245.621</b>	<b>100%</b>	



## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>Veränderungen 2010 zu 2009</b>
Umsatz	22.607	18.132	18.173	4.475
Andere aktivierte Eigenleistungen	726	850	918	-124
Sonstige Erträge	2.299	2.416	3.556	-118
<b>Gesamtleistung</b>	<b>25.632</b>	<b>21.398</b>	<b>22.647</b>	<b>4.234</b>
Materialaufwand	3.198	5.177	4.904	-1.979
Personalaufwand	5.216	5.048	4.585	168
Abschreibungen	7.996	6.981	6.797	1.015
Abwasserabgabe	712	702	715	10
sonst. betriebl. Aufwendungen	1.866	2.469	2.434	-603
Finanzergebnis	-4.922	-4.265	-4.096	-657
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.722</b>	<b>-3.244</b>	<b>-884</b>	<b>4.966</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-11</b>	<b>68</b>	<b>22</b>	<b>-79</b>
Steuern	169	190	200	-22
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1.543</b>	<b>-3.366</b>	<b>-1.062</b>	<b>4.909</b>

## 3. Finanzlage

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1.543</b>	<b>-3.366</b>	<b>-1.062</b>
+ Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des AV	8.088	7.073	6.883
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	-350	28	-286
+ sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	-3.183	-2.847	-2.184
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	442	109	8
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-2.630	-3.186	2.425
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-1.509	-1.079	520
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>2.401</b>	<b>-3.268</b>	<b>6.304</b>
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	34	0	0
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-13.521	-15.696	-12.458
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-188	-187	-208
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>-13.675</b>	<b>-15.883</b>	<b>-12.666</b>
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen einschl. Zugang zu Ertragszuschüssen und Sonderposten zum Anlagevermögen	10.706	11.020	1.002
- Auszahlungen aus dem Eigenkapital sowie nicht zahlungswirksame Veränderungen des Eigenkapitals	8.289	-685	0
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	6.000	17.500	3.414
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	-6.514	-4.271	831
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>18.481</b>	<b>23.564</b>	<b>5.247</b>
<i>Saldogröße aus Vermögensübertragung TZE i. A. bzw. Berücksichtigung der Privilegierung</i>	<i>-8.671</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	7.207	4.413	-1.115
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	7.172	2.759	3.874
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>5.708</b>	<b>7.172</b>	<b>2.759</b>

## Zweckverband Tierkörperbeseitigung Thüringen

**Sitz des Zweckverbandes:** Dr.-Rathenau-Platz 11  
07973 Greiz (ab 01.01.2010)

Internet: [www.tierkoerperbeseitigung-thueringen.de](http://www.tierkoerperbeseitigung-thueringen.de)

**Gründung:** 1995

**Satzung:** gültig i. d. F. vom 08. Juni 2009  
(in-Kraft-getreten am 30. Juni 2009)

### Organe des Zweckverbandes:

#### Verbandsvorsitzender:

Frau Martina Schweinsburg

#### Verbandsversammlung:

Die gesetzlichen Vertreter der Verbandsmitglieder bilden gem. § 6 Abs. 1 der Verbandssatzung die Verbandsversammlung. Sie sind kraft Amtes Mitglieder der Verbandsversammlung und werden als Verbandsräte bezeichnet. Im Falle ihrer rechtlichen oder tatsächlichen Verhinderung treten ihre Stellvertreter oder die in der Hauptsatzung aufgeführten weiteren Stellvertreter an ihre Stelle.

**Stadt Eisenach** - Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)  
- Herr Oberbürgermeister Matthias Doht (bis 30.06.2012)

### Verbandsmitglieder

Verbandsmitglieder sind alle Landkreise und kreisfreien Städte des Freistaates Thüringen

### Beteiligungen des Zweckverbandes

Keine.

### Kurzvorstellung des Zweckverbandes

Der Zweckverband ist Aufgabenträger nach § 2 des Landesausführungsgesetzes zum Tierkörperbeseitigungsgesetz (TierKBG). Er hat die in seinem Gebiet anfallenden Tierkörper, Tierkörperteile und Erzeugnisse im Sinne des § 1 TierKBG zu beseitigen.

Der räumliche Wirkungsbereich des Zweckverbandes umfasst das Gebiet seiner Mitglieder.

### Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die in der Kurzvorstellung genannten Aufgaben des Zweckverbandes begründen den öffentlichen Zweck.


### Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse bzw. Umlagen geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

### Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichtes lag die Jahresrechnung 2012 nicht vor.

## 6.3. WOHNUNGSBAU UND -VERWALTUNG

	<b>Seite</b>
 Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH.....	48

## Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH (SWG)

**Sitz der Gesellschaft:** Jakobsplan 9  
99817 Eisenach

E-Mail: [info@swg-eisenach.de](mailto:info@swg-eisenach.de)  
Internet: [www.swg-eisenach.de](http://www.swg-eisenach.de)

**Gründung:** 29. Juni 1991

**Handelsregister:** HR B 400883, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 02. November 2010

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr Wilhelm Georg Wagner seit 01.10.2001

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)  
- Herr Oberbürgermeister Matthias Doht (bis 30.06.2012)

#### Aufsichtsrat:

Herr Friedhelm Schönewolf – ARV

- Abteilungsleiter Gesamtbanksteuerung der  
Wartburg-Sparkasse  
- CDU-Stadtratsfraktion  
- CDU-Stadtratsfraktion  
- Die Linke-Stadtratsfraktion  
- BfE-Stadtratsfraktion  
- SPD-Stadtratsfraktion  
- für B90/Grüne - Stadtratsfraktion

Frau Regina Müller - sARV

Herr Dieter Suck

Frau Karin May

Herr Peter Gottstein

Frau Christiane Winter

Frau Gisela Rexrodt

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 11 TEUR (Vj.: 10 TEUR)

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
<b>Stadt Eisenach</b>	<b>100,0</b>	<b>25.600.000,00</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach (SWG) ist Rechtsnachfolgerin des Eigenbetriebes „Kommunale Wohnungsverwaltung“ (KWV) der Stadt Eisenach. Dieser Eigenbetrieb ging aus der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Eisenach hervor, die vom 08. November 1979 bis zum 02. Oktober 1990 existierte.

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß Gesellschaftsvertrag ist die Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung. Die SWG errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen.

Die Gesellschaft kann außerdem alle im Bereich des Städtebaus, der Wohnungswirtschaft und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben.

Die SWG kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Seit 1995 erhöhten sich die Mieterfluktuation und die Leerstände von Wohneinheiten, speziell in den unsanierten Objekten. Um dieser Situation Herr zu werden, flossen erhebliche Mittel in die Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes der SWG.

Der Gebäudebestand der SWG verringerte sich von 11.774 Wohneinheiten (WE) im Jahr 1990 auf 3.841 WE im Jahr 2012. Bereits 1991 gingen die ehemals von der KWV in Wutha-Farnroda bzw. Ruhla verwalteten WE auf die Gemeinde Wutha-Farnroda bzw. Stadt Ruhla über. Danach war der Rückgang maßgeblich bedingt durch die Rückübertragung von Alteigentum, der Veräußerung nach dem Altschuldenhilfegesetz (AHG) an Zwischenerwerber sowie der Schaffung von Wohneigentum und zuletzt der im Rahmen des Stadtumbaus getätigten Rückbaumaßnahmen.

### Entwicklung der Leerstände im eigenen Bestand

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Wohneinheiten	852	1.116	682	684	679	623	489	491	419	420
in Prozent (WE)	20,5	24,8	16,94	16,97	16,8	15,4	13,3	11,7	10,82	10,93
WE ohne Abrissobjekte	478	470	476	485	467	393	259	282	252	282
in Prozent	12,8	12,6	12,8	13,05	13,5	10,4	6,9	7,1	6,8	7,65
Gewerbeeinheiten (GE)	18	22	20	23	18	17	11	13	9	9
in Prozent	35,3	44,0	36,0	42,59	31,6	31,58	22,9	19,7	19,56	20,45

### Objekte (WE, GE) mit Restitutionsansprüchen

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Insgesamt</b>	174	136	110	93	75	70	56	56	41	14

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	37	34,2	35,25	34,80	33,66	33,22	34,4	35,95	34,2	33,65
davon:										
Auszubildende	0	2	2	2	1,25	1	1,42	2	2	2
BA-Studenten	2	2	1,75	1	1,58	2	2	2	2	2

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Als Hauptzweck und größtes Geschäftsfeld betreibt die SWG nach wie vor die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit angemessenem und bezahlbarem Wohnraum. Die Gesellschaft orientiert sich hier an den Grundsätzen der Wohnungsgemeinnützigkeit.

Um attraktiven Wohnraum anbieten zu können, saniert die Gesellschaft in erster Linie die Wohnungen aus ihrem Bestand. Daneben errichtet sie vereinzelt Neubauten für besondere Nutzerschichten (z.B. Behindertengerechtes Wohnen in der Schmelzerstraße).

Ende 2012 haben ca. 3.421 Haushalte Wohnungen im Eigenbestand der SWG angemietet. D. h. mehr als 15 % der Haushalte in Eisenach sind Mieter im Eigenbestand der SWG. Hinzu kämen noch ca. 200 Haushalte in Restitutionsobjekten bzw. durch die Gesellschaft verwalteten Objekten. Die Mietpreise entsprechen in etwa dem Mietspiegel und sind i. d. R. kostendeckend.

Im Zusammenhang mit der Wohnungsvermietung wird zu günstigen Konditionen an die Stadt Eisenach zur Unterbringung von Aus- und Übersiedlern vermietet. Ferner erfolgt die Versorgung sozial schwacher Haushalte in Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt Eisenach sowie der ARGE.

Weitere Betätigungsfelder im öffentlichen Interesse sind:

- Bau/Umbau, Finanzierung und kostengünstige Vermietung öffentlich genutzter Gebäude (Berufsakademie, Verwaltungsgebäude Markt 22, Alte Mälzerei),
- Grundstücksvorhaltung und -pooling zur Projektentwicklung und Vorbereitung von Investitionen Dritter und eigene Investitionen (z. B. Schmelzerstraße),
- Übernahme und Entwicklung von Bauland mit dem Ziel bauwilligen Interessenten und insbesondere jungen Familien im Stadtgebiet Eisenach passende Bauplätze zu günstigen Konditionen anbieten zu können (z. B. Baugebiete Karlskuppe und Göringen sowie Fischweide und Elisabethstraße),
- Bautätigkeiten und Grundstücksentwicklung im Sanierungsgebiet in Abstimmung mit der Stadtsanierung und -planung,
- aktive Mitwirkung an der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes und des Stadtumbaus (z. B. Rückerwerb und Rückbau der „TLG-Blöcke“, Kauf von Gebäuden zum Abriss; Verkauf von Gebäuden mit Sanierungsverpflichtung)
- Mitwirkung bei der Unterbringung und Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen sowie von Obdachlosen bzw. von Obdachlosigkeit bedrohter Menschen. Insgesamt wurden 8 WE mit Neuzugängen belegt.
- Unterstützung von und Beteiligung an Stiftungen von öffentlichem/kulturellem Interesse (Lippmann-Rau-Stiftung, Jazz-Archiv-Alte Mälzerei),
- Sponsoring und Unterstützung von Vereinen u.ä., mit dem Unterstützungsschwerpunkt Jugendarbeit,
- Mitwirkung bei der Optimierung der städtischen Beteiligungen im Rahmen des Beteiligungsgutachtens.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 27. Mai 2013)

### Rahmenbedingungen

Das Hauptbetätigungsfeld der Städtischen Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH ist die Vermietung und Verwaltung ihres Grundbesitzes.

Am 31. Dezember 2012 bewirtschaftete die SWG insgesamt 3.841 Wohnungen und 44 Gewerbeeinheiten im eigenen Bestand sowie 12 Wohnungen und 2 Gewerbeeinheiten, die mit Restitutionsansprüchen behaftet sind. 163 Wohnungseinheiten und 5 Gewerbeeinheiten werden im Auftrag Dritter treuhänderisch bzw. als Wohnungseigentum verwaltet. Daneben nimmt die SWG die kaufmännische und Teile der wohnungswirtschaftlichen Verwaltung für die Wohnbau Ruhla GmbH wahr.

Der Bestand an Einheiten in der Verwaltung von Grundstücken und Gebäuden mit Eigentumsansprüchen Dritter (restitutionsbehaftete Grundstücke) hat sich im abgeschlossenen Geschäftsjahr deutlich verringert. In welchem Zeitraum die derzeit noch bestehenden Eigentumsansprüche entschieden werden, ist weder vorhersagbar, noch durch die SWG zu beeinflussen. Die Bestimmungen des Vermögensgesetzes ermöglichen hier nur eine „Notverwaltung“ der Grundstücke und aufstehenden

Gebäude, die sich überwiegend in einem schlechten baulichen Zustand befinden. Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 liegt die Leerstandsquote bei 91,67 % im mit Restitutionsansprüchen behafteten Wohnungsbestand. Von 12 restitutionsbehafteten Wohnungen sind 11 WE leer stehend.

### **Investitionstätigkeit**

Der Anlagenspiegel für das Jahr 2012 zeigt insgesamt Zugänge für das Anlagevermögen in Höhe von 856 TEUR. 87 TEUR wurden im Rahmen der Neubau- bzw. Sanierungstätigkeit in den eigenen Gebäudebestand der SWG investiert. Bei den Baukosten handelt es sich vorwiegend um Kosten für die Sanierung des Objektes Ehrensteig 69. Weitere nennenswerte Sanierungsmaßnahmen am Gebäudebestand der SWG wurden im Jahr 2012 nicht vorgenommen.

Weitere Zugänge im Bestand an Grundstücken mit aufstehenden Gebäuden resultieren aus dem Zukauf einer weiteren Wohnung in der Wohnungseigentumsanlage „August-Rudloff-Straße 6-13“ inklusive Grundstücksanteil, der Ersteigerung von jeweils einer Wohnung in den Wohnungseigentumsanlagen „BMW I“ und „BMW II“ in der Ulrich-von-Hutten-Straße 13 und Fröbelstraße 9, sowie der Ersteigerung des Grundstückes August-Bebel-Straße 15a, über dessen weitere Nutzung noch entschieden wird.

Neben den Investitionen in den Gebäudebestand wurde im Jahr 2012 eine weitere Anzahlung in Höhe von insgesamt 237 TEUR auf den Ankauf des Vorkaufsrechtes für Teileigentum am Grundstück mit aufstehendem Gebäude Markt 2/4 (es handelt sich hierbei um die Aufzinsung des Kaufpreises) vorgenommen.

In die Betriebs- und Geschäftsausstattung des Unternehmens sowie die immateriellen Vermögensgegenstände (Software) wurden im Jahr 2012 insgesamt ca. 328 TEUR investiert. Die Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die Immateriellen Vermögensgegenstände machen damit insgesamt ca. 40 % der gesamten Investitionen der Gesellschaft im Jahr 2012 aus. Schwerpunkt war hierbei die Beschaffung einer neuen Anwendersoftware im Vorfeld der zum 01.01.2013 erfolgten Systemumstellung.

### **Organisation und Personalentwicklung**

Wesentliche Veränderungen in der Organisation des Unternehmens wurden im Geschäftsjahr 2012 nicht vorgenommen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der SWG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

### **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 27. Mai 2013)

#### **Prognose und Risiken der künftigen Entwicklung**

Wesentliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Ertragslage insbesondere im Bereich der Hausbewirtschaftung und Vermietung werden aufgrund der derzeitigen Situation am Eisenacher Wohnungsmarkt nicht gesehen. Auch zukünftig werden alle Mittel und Möglichkeiten ausgenutzt, um einen negativen Trend zu verhindern. Hierbei werden zukünftig insbesondere die Bestandspflege und –entwicklung einen erhöhten Stellenwert einnehmen, um eine Bindung der vorhandenen Mieterschaft an die SWG als Vermieter zu erreichen.

Die Risiken in der künftigen Entwicklung werden derzeit in folgenden Bereichen gesehen:

1. Externe Geschäftsrisiken, die durch die SWG nur wenig oder nicht beeinflussbar sind:
  - Bevölkerungsentwicklung ( Geburtenrückgang / Abwanderung)
  - Entwicklung am regionalen Wohnungsmarkt in Verbindung mit der Entwicklung der Arbeitslosenquote
  - Vorhandensein von Förderregelungen insbesondere zur Marktanpassung des Wohnungsbestandes (§ 6a AHG; ThüMod – Programm; KfW – Programme)
  - Rückforderungen/Nachforderungen im Rahmen vermögensrechtlicher Regelungen (Erblastentilgungsfonds u. ä.)

## 2. Interne Geschäftsrisiken:

- Entwicklung des Leerstandes und der Fluktuationsrate
- zu realisierende durchschnittliche Monatssollmieten
- Entwicklung der Kapitalkosten
- Entwicklung der Instandhaltungskosten
- Entwicklung der Kapitaldienstfähigkeit und der Innenfinanzierungskraft (EBITDA, Cash flow)
- Entwicklung der Mietrückstände

Um entstehende Risiken rechtzeitig erkennen zu können, werden regelmäßige Auswertungen zur Entwicklung des Leerstandes, der Liquidität und zur Abrechnung der Jahresplanung vorgenommen.

Durch das im Jahr 2005 installierte Risikomanagementsystem können mittels regelmäßiger Kennzifferauswertung entstandene bzw. möglicherweise entstehende Risiken zeitnah erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Aufgrund der Möglichkeit zur Beantragung einer weiteren Altschuldenentlastung nach § 6a AHG wurde durch das Unternehmen im Jahr 2002 ein Konsolidierungskonzept erstellt. Auf der Basis des fortgeschriebenen Konzeptes wurden seither und werden zukünftig alle unternehmerischen Entscheidungen getroffen, um das Unternehmen SWG auch weiterhin auf soliden Füßen stehen zu lassen. Die erzielten Ergebnisse der letzten Geschäftsjahre weisen darauf hin, dass der eingeschlagene Weg zum erwünschten Ziel führen wird. Die weitere mittelfristige Planung hierzu wird laufend neu konzipiert und den veränderten Bedingungen angepasst werden.

Derzeit sind für ein Darlehensvolumen von ca. 14 Mio. € Konditionen auf Euribor – Basis vereinbart, davon sind ca. 13 Mio. € durch Swaps zinsgesichert. Erst ab 2016 sind erneut Zinsänderungsrisiken erkennbar, die in den Planungen der Gesellschaft eingearbeitet sind.

Zusätzlich zu den bereits vorgenommenen Zinssicherungsmaßnahmen wird in den kommenden Geschäftsjahren freie Liquidität vorwiegend zur Darlehenssondertilgung oder für Investitionen eingesetzt werden.

Ausgehend von der derzeitigen wirtschaftlichen Situation am Wohnungsmarkt ist nicht zu erwarten, dass die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung, insbesondere die Mieterlöse, in den kommenden Zeiträumen eine wesentliche Steigerung erfahren können.

Daher werden Sanierungsmaßnahmen sinnvoll zur Marktanpassung des Wohnungsbestandes und zur Angebotsverbreiterung genutzt werden. Mittels Rückbaumaßnahmen und teilweisen Verkauf oder Sanierungen am Wohnungsbestand konnte bisher eine Altschuldenentlastung von insgesamt 4.131 TEUR erzielt werden. Das noch vorhandene Kontingent zur Altschuldenentlastung im Rahmen des § 6a AHG von ca. 74 TEUR wird im Jahr 2013 aufgebraucht sein. Eine für die weitere Fortsetzung des Stadtumbaus dringend benötigte Anschlussregelung gibt es nicht und ist derzeit auch nicht in Aussicht.

Die Gesellschaft ist überzeugt davon, dass mit strikter Einhaltung und Durchsetzung des Konsolidierungsplanes im Einklang mit der Ausführung der enthaltenen Abrissplanung sowie einer zukunftsgerichteten Entwicklung des Bestandes durch Sanierung und Neubau die bisherige positive Entwicklung weiter fortgesetzt wird.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

## **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.



**Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>126.981</b>	<b>88%</b>	<b>130.704</b>	<b>88%</b>	<b>137.755</b>	<b>88%</b>
Immaterielles Vermögen	189		2		8	
Sachanlagen	126.793		130.702		137.746	
Finanzanlagen	0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>17.896</b>	<b>12%</b>	<b>18.141</b>	<b>12%</b>	<b>18.233</b>	<b>12%</b>
Vorräte	7.922		7.902		8.819	
Forderungen u. sonst. Vermögen	1.118		1.233		1.060	
Wertpapiere	0		0		0	
Liquide Mittel	8.856		9.006		8.353	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>70</b>	<b>0%</b>	<b>145</b>	<b>0%</b>	<b>113</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>144.947</b>	<b>100%</b>	<b>148.990</b>	<b>100%</b>	<b>156.100</b>	<b>100%</b>
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>1.646</b>		<b>1.383</b>		<b>1.404</b>	
	<b>Passiva</b>					
		2012		2011		2010
<b>Eigenkapital</b>	<b>66.883</b>	<b>46%</b>	<b>62.329</b>	<b>42%</b>	<b>62.137</b>	<b>40%</b>
Gezeichnetes Kapital	25.600		25.600		25.564	
Rücklagen	68.629		67.654		67.526	
Gewinn-/Verlustvortrag	-27.346		-30.925		-30.953	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-</b>		<b>-</b>		<b>-</b>	
<b>Sonderposten für Investitionszulage</b>	<b>1.046</b>	<b>1%</b>	<b>1.073</b>	<b>1%</b>	<b>1.101</b>	<b>1%</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>2.448</b>	<b>2%</b>	<b>4.063</b>	<b>3%</b>	<b>5.099</b>	<b>3%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>74.569</b>	<b>51%</b>	<b>81.524</b>	<b>55%</b>	<b>87.761</b>	<b>56%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	64.507		71.337		77.858	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	10.062		10.187		9.903	
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>2</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>144.947</b>	<b>100%</b>	<b>148.990</b>	<b>100%</b>	<b>156.100</b>	<b>100%</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>1.646</b>		<b>1.383</b>		<b>1.404</b>	

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um 4.043 TEUR bzw. 2,7 % auf 144.947 TEUR verringert.

Auf der Aktivseite waren dafür im Wesentlichen die Rückgänge beim Anlagevermögen (- 3.723 TEUR), bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen (- 115 TEUR) sowie den flüssigen Mitteln (- 150 TEUR) maßgeblich.

Der Rückgang des Sachanlagevermögens resultiert aus der Differenz der Zugänge (647 TEUR) zu den Abgängen (226 TEUR) und planmäßigen Abschreibungen (4.327 TEUR).

Demgegenüber ist ein Anstieg bei den immateriellen Vermögensgegenständen um rd. 186 TEUR zu verzeichnen, was sich aus dem Kauf der neuen Anwendersoftware im Vorfeld der zum 01.01.2013 erfolgten Systemumstellung ergibt.

Der Rückgang der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen resultiert vor allem aus Rückgängen bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (- 151 TEUR) sowie bei den Forderungen aus dem Verkauf von Grundstücken (- 55 TEUR) bei gleichzeitigem Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände (+ 106 TEUR).

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist unter anderem eine Forderung ggü. der Stadt Eisenach - hier Weiterberechnung der Planungsleistungen SBSZ Palmental (89 TEUR) - enthalten.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten (aRAP) hat sich ggü. dem Vorjahr um rd. 75 TEUR auf 70 TEUR reduziert.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital ist ggü. dem Vorjahr um 4.554 TEUR in Höhe des Jahresüberschusses (3.579 TEUR) und aufgrund der Berichtigung der Sonderrücklage gem. § 36 DMBilG (+ 975 TEUR) gestiegen.

Die Eigenkapitalquote (EKQ) hat sich bei verringerter Bilanzsumme auf 46,1 % (Vj.: 41,3 %) erhöht. Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden lt. Wirtschaftsprüfer nicht.

Die Rückstellungen haben sich um 1.615 TEUR verringert. Maßgeblich hierbei war vor allem die Inanspruchnahme/Auflösung (- 1.343 TEUR) sowie die Berichtigung (- 758 TEUR) der Rückstellung für „Alteigentümeransprüche aus Grundstücksverkäufen“.

Demgegenüber sind vor allem die Steuerrückstellungen um rd. 367 TEUR gestiegen. Die Zuführung zur Rückstellung für Gewerbe- und Körperschaftssteuer von 80 TEUR berücksichtigt dabei die zu erwartende Steuerbelastung für 2011, hier war noch kein Bescheid eingegangen. Hinzu kommt die Bildung einer Rückstellung für Gewerbe-, Körperschafts- und Umsatzsteuer (insgesamt 286 TEUR) für die zu erwartende Steuerbelastung im Rahmen einer Betriebsprüfung der Jahre 2006 – 2009.

Bei den Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten ist ein Rückgang i. H. v. 6.730 TEUR zu verzeichnen, welcher sich aus den planmäßigen (2.519 TEUR) und außerplanmäßigen Tilgungen (4.211 TEUR) ergibt. Eine Kreditaufnahme wurde im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

Weiterhin waren die Verbindlichkeiten aus Restitutionsansprüchen (- 278 TEUR), die erhaltenen Anzahlungen (- 254 TEUR) sowie die Verbindlichkeiten aus Vermietung (- 187 TEUR) rückläufig. Demgegenüber ergab sich ein Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+ 205 TEUR).

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
Umsatz	18.619	19.054	18.302	-435
Bestandsveränderungen	16	-917	99	933
aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0
Sonstige Erträge	1.994	1.737	580	257
<b>Gesamtleistung</b>	<b>20.629</b>	<b>19.873</b>	<b>18.981</b>	<b>755</b>
Materialaufwand	7.974	7.288	7.296	685
Personalaufwand	1.676	1.639	1.566	37
Abschreibungen	4.327	7.290	5.560	-2.963
sonst. betriebl. Aufwendungen	884	1.046	1.067	-162
Finanzergebnis	-2.371	-2.594	-2.796	223
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.398</b>	<b>17</b>	<b>696</b>	<b>3.381</b>
außerordentliche Erträge	546	294	0	252
Steuern	365	282	38	83
<b>Jahresergebnis</b>	<b>3.579</b>	<b>28</b>	<b>657</b>	<b>3.551</b>

Es ergab sich ein Jahresüberschuss von 3.578.918,21 EUR (Vj.: + 28 TEUR). Die Erhöhung des Jahresüberschusses wurde wesentlich durch den Rückgang der Abschreibungen um rd. 2,96 Mio. EUR (im Vorjahr gab es außerplanmäßige Abschreibungen i. H. v. 2,98 Mio. EUR) sowie durch den Anstieg der Erlöse (+ 755 TEUR) beeinflusst. Der Anstieg der Erträge ist dabei wesentlich auf Sondereffekte zurückzuführen, welche für die Zukunft nicht mehr zu erwarten sind.

Die Umsatzerlöse betrugen 18.619 TEUR und lagen damit um 434 TEUR geringer als im Vorjahr. Ursächlich war dabei die Entwicklung sämtlicher Erlösarten, insbesondere waren die Erlöse aus Grundstücksverkäufen (- 305 TEUR) und die Erlöse aus der Hausbewirtschaftung (- 99 TEUR) rückläufig.

Bei den Bestandsveränderungen an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen ist ein Anstieg um 933 TEUR auf + 16 TEUR zu verzeichnen, was maßgeblich für den Anstieg der Gesamterlöse war. Der Anstieg hängt im Wesentlichen mit Betriebskostenvorauszahlungen zusammen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 257 TEUR auf 1.994 TEUR gestiegen. Ursächlich war vor allem der Anstieg der Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen (+ 398 TEUR) sowie der Erträge aus Abrissförderung (+ 144 TEUR). Demgegenüber waren insbesondere die Erlöse aus Weiterberechnungen an die Stadt Eisenach (- 89 TEUR), die Erträge aus der Weiterveräußerung Grundstück (- 143 TEUR) sowie die Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (- 95 TEUR) rückläufig.

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen (7.891 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr erheblich um 642 TEUR gestiegen. Wesentliche Ursachen waren insbesondere Anstiege bei

- den Heizkosten (+ 97 TEUR),
- dem Instandhaltungsaufwand (+ 217 TEUR),
- der Zuführung zur Rückstellung Niederschlagswasser (+ 180 TEUR) und
- den Abrisskosten (+ 57 TEUR).

Der Personalaufwand (1.675 TEUR) ist bei nahezu konstantem Personalbestand um 36 TEUR (2,2 %) gestiegen.

Der Rückgang der Abschreibungen um 2.963 TEUR auf 4.327 TEUR resultiert maßgeblich daraus, dass im Vorjahr eine außerplanmäßige Abschreibung von 2,98 Mio. EUR vorgenommen wurde.

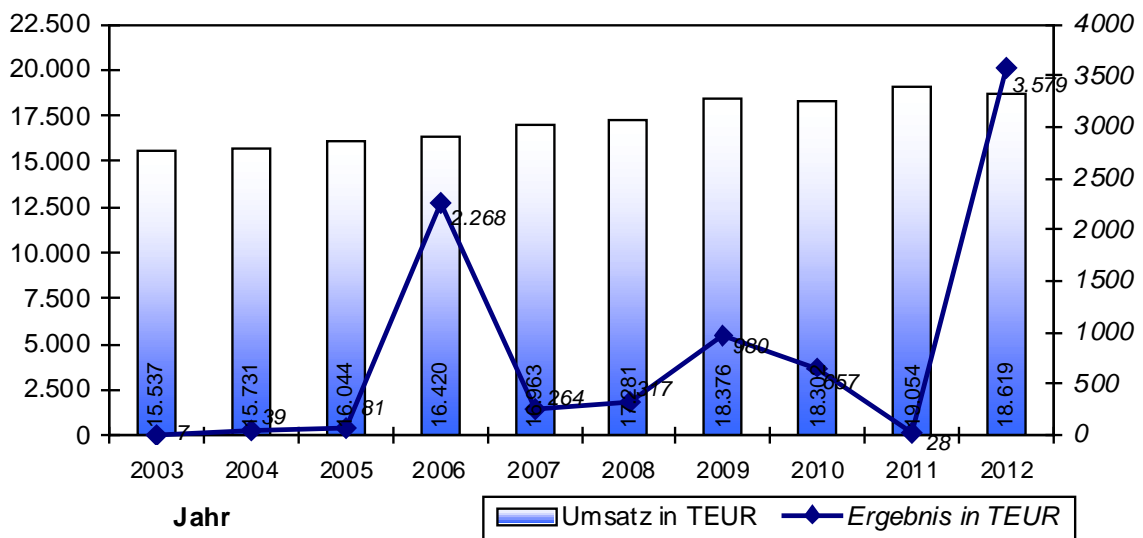
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (884 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um rd. 162 TEUR gesunken. Größere Positionen des laufenden Aufwandes sind die EDV-Kosten (190 TEUR), Rechts- und Beratungskosten (89 TEUR) sowie Werbekosten (79 TEUR). Dabei sind die EDV-Kosten aufgrund der Vorbereitung des Software-Umstiegs maßgeblich um rd. 116 TEUR auf 190 TEUR gestiegen. Größere Positionen im neutralen Aufwand sind ausgebuchte Mietforderungen (179 TEUR). Der Rückgang der ausgebuchten alten Planungsleistungen und Bauvorbereitungskosten um 191 TEUR auf 49 TEUR hat die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen maßgeblich beeinflusst.

Das Finanzergebnis hat sich insbesondere infolge geringerer Zinsaufwendungen ggü. dem Vorjahr um 223 TEUR verbessert und betrug am Bilanzstichtag – 2.371 TEUR.

Die außerordentlichen Erträge haben sich im Berichtsjahr signifikant um 252 TEUR auf 546 TEUR erhöht. Hier wurde zur Gewährung eines Entlastungsbetrages gem. § 1 Abs. 1 Verordnung zum Altschuldenhilfegesetz (AHGV) ein Teilbetrag von 546 TEUR abgerufen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag (+ 71 TEUR) und die sonstigen Steuern (+ 12 TEUR) sind ebenfalls gestiegen.

## Umsatz- und Ergebnisentwicklung






## 3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2012	2011	2010
<b>Jahresergebnis</b>	<b>3.579</b>	<b>28</b>	<b>657</b>
+ Abschreibungen	4.327	7.290	5.560
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	-243	-1.037	-280
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	-70	52	52
+ sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-1.820	297	-4
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	70	388	515
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	1.029	438	9
+/- Zu-/Abnahme Sonderrücklage gem. § 27 Abs. 2 S. 3 DMBilG	0	0	156
- Abnahme Verbindlichkeiten aus Restitutionsansprüchen	-278	0	-156
+ Vermögensrückgaben	0	0	0
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>6.594</b>	<b>7.456</b>	<b>6.509</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-856	-906	-2.742
+ Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	296	615	214
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>-560</b>	<b>-291</b>	<b>-2.528</b>
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	-6.184	-6.512	-3.823
+ Einzahlungen aus der Auflösung Wertpapiere	0	0	0
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0	0
+ Einzahlungen aus der Investitionszulage	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>-6.184</b>	<b>-6.512</b>	<b>-3.823</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	-150	653	158
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	9.006	8.353	8.195
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>8.856</b>	<b>9.006</b>	<b>8.353</b>

Die liquiden Mittel sind gegenüber dem Vorjahr um 150 TEUR bzw. 1,7 % gesunken und betragen zum 31.12.2012 8.856 TEUR. Der weiterhin hohe Bestand an liquiden Mitteln soll in den kommenden Jahren planmäßig reduziert und dabei für Investitionen oder Sondertilgungen verwandt werden.

Ursächlich für den Rückgang der liquiden Mittel war, dass die Finanzierungstätigkeit (6.184 TEUR) und die Investitionstätigkeit (560 TEUR) nicht in vollem Umfang durch Mittel der laufenden Geschäftstätigkeit (6.594 TEUR) finanziert werden konnten. Dies ist maßgeblich auf die in 2012 durchgeführten Sondertilgungen i. H. v. 4,211 Mio. EUR zurückzuführen.

## 6.4. ARBEITS-, WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

	<b>Seite</b>	
	<p>Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Wartburg - Werraland mbH.....</p>	58
	<p>Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH.....</p>	65
	<p>Eisenach - Wartburgregion Touristik GmbH.....</p>	72

## Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Wartburg–Werraland mbH (ABS)

**Sitz der Gesellschaft:** Gaswerkstraße 9  
99817 Eisenach

**E-Mail:** [info@abs-ww.de](mailto:info@abs-ww.de)

**Internet:** [www.abs-ww.de](http://www.abs-ww.de)

**Gründung:** 15. November 1991

**Handelsregister:** HR B 401104, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 25. März 2004

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr Thomas Brohm

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung

#### vertreten durch:

Stadt Eisenach

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)
- Herr Oberbürgermeister Matthias Doht (bis 30.06.2012)
- Herr Geschäftsführer Stefan Wagner

Unternehmensbetreuungsgesellschaft für  
die Beteiligungen des Wartburgkreises  
(UBT) mbH, Bad Salzungen

#### Aufsichtsrat:

Frau Nicole Gehret – ARV (ab 06.09.2012)  
Herr Friedrich Krauser - ARV (bis 05.09.2012)  
Frau Katja Wolf – sARV (ab 01.10.2012)  
Frau Ute Lieske - sARV (bis 30.09.2012)  
Herr Gerhard Schneider  
Herr Uwe Schenke  
Herr Mario Henning  
Herr Torsten Gieß  
Herr Ralf Tonndorf  
Frau Renate Hemsteg von Fintel

- Kreisbeigeordnete des Wartburgkreises
- I. Kreisbeigeordneter des Wartburgkreises
- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
- Bürgermeisterin der Stadt Eisenach
- CDU-Stadtratsfraktion
- Die Linke-Stadtratsfraktion
- CDU-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
- SPD-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
- Die Linke - Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
- Gewerkschaftssekretärin der IG Metall

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
UBT	55,0	14.300,-
<b>Stadt Eisenach</b>	<b>45,0</b>	<b>11.700,-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>100,00</b>	<b>26.000,-</b>

## Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Eisenach mbH wurde am 15. November 1991 gegründet. Im Jahr 1999 wurde die Gesellschaft in Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Wartburg-Werraland mbH (ABS) umbenannt.

Der **Gegenstand des Unternehmens** ist gemäß Gesellschaftsvertrag:

- die Förderung von Maßnahmen und Hilfen für Arbeitnehmer durch Nutzung aller arbeitsförderungsrechtlichen Instrumente,
- die Unterstützung der Sanierung und Umstrukturierung der Unternehmen unter möglichst weitgehender Vermeidung von Entlassungen,
- die Entwicklung und Erprobung von Modellen und Verfahren, die geeignet sind, die Umsetzung der erworbenen Qualifikationen zu fördern,
- die Entwicklung und Förderung von Modellen und Verfahren, die der Herstellung einer ökologisch und sozial verträglichen Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur dienen,
- die Organisation und Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und sonstigen öffentlich geförderten Beschäftigungsmaßnahmen,
- die Gesellschaft fördert beschäftigungswirksame Existenzgründungen,
- die Gesellschaft arbeitet zur Erreichung ihres Zweckes mit der Bundesanstalt für Arbeit, Körperschaften und Einrichtungen der öffentlichen Hand, Industrie- und Handelskammern, Unternehmen und Verbänden zusammen. Sie kann im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Rechtsgeschäfte vornehmen, die im Interesse der Gesellschaft liegen und den Gesellschaftszweck fördern.

Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Verbesserung der ökologischen, touristischen und wirtschaftlichen Infrastruktur sowie den Entlastungen öffentlicher Haushalte durch die Koordination und Nutzung aller förderrechtlichen Instrumente im wirtschaftlichen und sozialen Bereich.

## Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter*	353	418	204	176	198	151	147	154	181	216

\*: umfasst fest angestellte Mitarbeiter der ABS und Mitarbeiter, die befristet im Rahmen der Projekte angestellt sind

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Geschäftsjahr 2012 bestanden am 01.01.2012 mit 216 (Vj.: 145) Mitarbeitern Arbeitsverhältnisse. Die sich monatlich ändernde Mitarbeiteranzahl resultiert aus den unterschiedlichen Laufzeiten der Projekte und den daraus resultierenden befristeten Arbeitsverhältnissen. Die durchschnittliche Beschäftigungszahl in 2012 beträgt 253 (Vj.: 181) Mitarbeiter. Am 31.12.2012 bestanden mit 233 (Vj.: 232) Mitarbeitern Arbeitsverträge. Im Bereich der gemeinnützigen Arbeit wurden 30 Personen betreut. Weiterhin wurden jahresdurchschnittlich 7 Personen im Rahmen von Beschäftigungen mit Mehraufwandsentschädigungen betreut.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 29.04.2013)

Die Gesellschaft unterhält mehrere nicht selbstständige Außenstellen innerhalb des Wartburgkreises. Der Schwerpunkt der ausgeführten Arbeiten lag im Bereich der Tourismusförderung, des Natur- und Umweltschutzes, von Sanierung und Grünpflegemaßnahmen, der vermittlungsorientierten Arbeitnehmerüberlassung (Personal-Service) der Personalvermittlung in Unternehmen und von Dienstleistungen.

Die Beschäftigungsmaßnahmen wurden als Auftragsmaßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit, der Jobcenter, des Bundesverwaltungsamtes und des Freistaates Thüringen durchgeführt. Durch Gewährung von Zuschüssen des Freistaates Thüringen, der Bundesanstalt für Arbeit, des Bundesverwal-

tungsamt, der Jobcenter und der Europäischen Union und Entgelte wurden die Projekte finanziert. Alle Einzelprojekte stellen in sich geschlossene Strukturen dar.

Das Tätigkeitsgebiet der ABS erstreckte sich im Jahr 2012 über die Durchführung von Arbeitsfördermaßnahmen, Strukturanpassungsmaßnahmen, Maßnahmen der beruflichen Fortbildung und Qualifizierung, Auftragsarbeiten, Lohnarbeiten, Dienstleistungen und der Arbeitnehmerüberlassung bis zur Organisation der Ableistung von gemeinnütziger Arbeit im öffentlichen Bereich.

Die Geschäftsleitung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 88.405,19 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Organisation und Unternehmensstruktur wurde in 2012 an die sich veränderten Tätigkeitsbereiche und Aufgaben angepasst. Neben der Geschäftsführung werden durch eine in Verwaltung, Personal-service, und Förderprojekte Verwaltungs- und Leitungsstruktur alle Einzelprojekte individuell geleitet und verwaltet.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der ABS erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

### **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 29.04.2013)

Ziel des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2013 ist es, begonnene Projekte erfolgreich fortzuführen und neue Projekte unter Berücksichtigung der Veränderung in der Arbeitsmarktpolitik auf regionaler, landespolitischer und bundespolitischer Ebene zu etablieren.

Hieraus resultieren jedoch Risiken für die Gesellschaft, da die Ingangsetzung neuer Projekte vom Umfang und der grundsätzlichen Bereitschaft zur Weiterführung der Arbeitsmarktförderung auf Seiten der Fördermittelgeber abhängig ist.

Insbesondere die Möglichkeiten der Jobcenter Arbeitsförderung umzusetzen müssen als sehr restriktiv angesehen werden.

Im Weiteren sinkt die Bereitschaft oder die Möglichkeit kommunaler Partner sich an den Kosten der Umsetzung von Arbeitsförderprojekten angemessen zu beteiligen.

Der Bereich der vermittlungsorientierten Arbeitnehmerüberlassung soll konstant gehalten werden und entsprechend der Marktentwicklung verbessert werden. Die Auswirkungen von Gesetzesänderungen, Tarifwechsel und Tarifentwicklungen sind zur Zeit noch nicht konkret erfassbar. Die Personaldienste, Vermittlungstätigkeiten, Personalentwicklung und Fachkräfteservice sollen weiterentwickelt werden. Dazu wurde die Zertifizierung nach AZAV veranlasst.

Der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung soll durch Nutzung geeigneter Programme, bei Bedarf, wie Transferlösungen auch weiterhin Rechnung getragen werden. Dies trifft ebenfalls für den Bereich des Einsatzes arbeitsmarktpolitischer Programme bei der Verbesserung der regionalen touristischen Infrastruktur zu. Den Schwerpunkt bilden dabei auch 2013 die Projekte „Bürgerarbeit“.

Weiterhin sind alle förderrechtlichen Instrumente zu nutzen, die zu einer weiteren spürbaren Verbesserung der Beschäftigungssituation und der weiteren strukturellen Entwicklung des Wartburgkreises und der Stadt Eisenach führen.

Aufgrund der wechselnden Förderbedingungen und der daraus resultierenden Auftragsschwankungen sind Aussagen zur Ergebnisentwicklung im neuen Geschäftsjahr nur schwer qualifizierbar. Für 2013 geht die Geschäftsführung nicht von der Erreichung eines positiven Jahresergebnisses im operativen Geschäft aus.

Für die Folgejahre ist die weitere Entwicklung abhängig von den Rahmenbedingungen und den allgemeinen Veränderungen in der aktiven Arbeitsförderung auf Bundes- Landes- und regionaler Ebene.



## **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung  
Wartburg – Werraland mbH**  
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage  
2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

**1. Vermögenslage**

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>26</b>	<b>2%</b>	<b>50</b>	<b>3%</b>	<b>71</b>	<b>4%</b>
Immaterielles Vermögen	3		3		0	
Sachanlagen	23		46		71	
Finanzanlagen	0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1.178</b>	<b>97%</b>	<b>1.378</b>	<b>96%</b>	<b>1.576</b>	<b>95%</b>
Vorräte	0		0		0	
Forderungen u. sonst. Vermögen	176		238		201	
Wertpapiere	0		0		0	
Liquide Mittel	1.003		1.140		1.375	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>8</b>	<b>1%</b>	<b>8</b>	<b>1%</b>	<b>11</b>	<b>1%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.213</b>	<b>100%</b>	<b>1.436</b>	<b>100%</b>	<b>1.657</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		2012		2011		2010
<b>Eigenkapital</b>	<b>837</b>	<b>69%</b>	<b>925</b>	<b>64%</b>	<b>1.104</b>	<b>67%</b>
Gezeichnetes Kapital	26		26		26	
Rücklagen	1.427		1.427		1.427	
Verlustvortrag	-527		-348		-348	
Jahresfehlbetrag	-88		-179			
<b>Rückstellungen</b>	<b>121</b>	<b>10%</b>	<b>203</b>	<b>14%</b>	<b>286</b>	<b>17%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>255</b>	<b>21%</b>	<b>302</b>	<b>21%</b>	<b>267</b>	<b>16%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		0		0	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	255		302		267	
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>5</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.213</b>	<b>100%</b>	<b>1.436</b>	<b>100%</b>	<b>1.657</b>	<b>100%</b>

Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 223 TEUR bzw. 16,5 % auf 1.213 TEUR verringert. Der Rückgang resultiert auf der Aktivseite aus den Rückgängen des Kassenbestandes (- 137 TEUR), der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (- 62 TEUR) und des Anlagevermögens (- 24 TEUR). Die Forderungen waren zum Prüfzeitpunkt nahezu vollständig ausgeglichen.

Die Entwicklung des Gesamtvermögens stellt sich auf der Seite der Passiva wie folgt dar. Das Eigenkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Jahresfehlbetrages um 88 TEUR auf 837 TEUR gesunken. Bei rückläufiger Bilanzsumme ist dennoch ein Anstieg der Eigenkapitalquote auf 69,0 % (Vj.: 64,4 %) zu verzeichnen.

Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen um 82 TEUR bzw. 40,4 % auf 121 TEUR resultiert v. a. aus der Auflösung bzw. Verringerung von Rückstellungen für mögliche Rückforderungen von Zuschüssen ESF (- 28 TEUR), für Projekte mit Hauptzuschussgeber BfA und ARGE (- 15 TEUR), für rückständigen Urlaubs- und Überstundenanspruch (- 13 TEUR) sowie für mögliche Rückforderungen von Zuschüssen Stabil (- 12 TEUR).

Die Verbindlichkeiten haben sich im Berichtsjahr um 47 TEUR bzw. 15,6 % auf 255 TEUR reduziert. Ursächlich waren im Wesentlichen Rückgänge bei den Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern (- 22 TEUR), den Verbindlichen aus Lieferungen und Leistungen (- 11 TEUR) sowie den Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer (- 6 TEUR).

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
<b>Umsatz</b>	2.137	1.944	2.168	192
Zuschüsse	1.826	1.056	1.010	769
Sonstige Erträge	103	143	44	-39
<b>Gesamtleistung</b>	<b>4.066</b>	<b>3.143</b>	<b>3.222</b>	<b>922</b>
Materialaufwand	0	0	0	0
Personalaufwand	3.824	2.911	2.772	913
Abschreibungen	26	32	35	-6
sonst. betriebl. Aufwendungen	318	397	486	-79
Finanzergebnis	24	28	14	-4
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-79</b>	<b>-169</b>	<b>-57</b>	<b>89</b>
außerordentliche Erträge	0	0	0	0
außerordentliche Aufwendungen	0	0	14	0
<b>außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-14</b>	<b>0</b>
Steuern	9	10	10	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-88</b>	<b>-178</b>	<b>-80</b>	<b>90</b>
Verlustvortrag	0	0	-268	0
<b>Bilanzverlust</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-349</b>	<b>0</b>

Insgesamt wurde ein Jahresfehlbetrag von – 88.405,19 EUR (Vj.: - 179 TEUR) erzielt. Dabei hat sich insbesondere das operative Betriebsergebnis (- 157 TEUR) ggü. dem Vorjahr um 132 TEUR verbessert.

Die Umsatzerlöse (2.137 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um 192 TEUR gestiegen. Ursächlich waren insbesondere die Anstiege der Erlöse aus Arbeitnehmerüberlassung (+ 315 TEUR) und der Erlöse Sachkostenanteile (+ 29 TEUR). Dem standen Rückgänge v. a. bei den Erlösen aus Projekten (- 91 TEUR), bei Kleinanteilen (- 21 TEUR), bei den Vermittlungsgutscheinen Agentur für Arbeit (- 20 TEUR) sowie bei den übrigen Erlösen (- 12 TEUR) gegenüber. Der Anteil der Arbeitnehmerüberlassung an den Gesamterlösen beträgt damit 79,21 % (Vj.: 70,85 %).

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind ggü. 2011 um 39 TEUR auf 103 TEUR gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (- 23 TEUR) und dem Rückgang der Erträge Ausgleichsabgabe (- 10 TEUR) zurückzuführen.

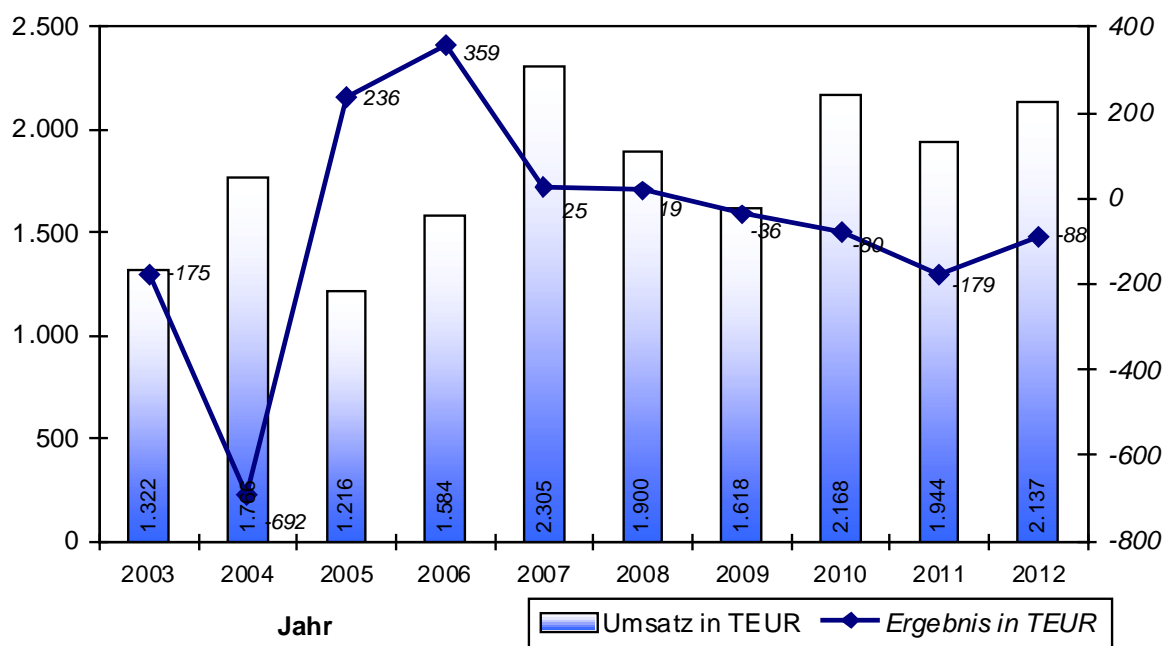
Die Einnahmen aus Zuschüssen (1.826 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um 770 TEUR bzw. 72,9 % gestiegen. Die Erhöhung resultiert insbesondere aus dem Anstieg der Zuschüsse ESF Bürgerarbeit (+ 894 TEUR). Demgegenüber waren die Zuschüsse des Freistaates Thüringen (- 43 TEUR), die Zuschüsse ESF Landratsamt (- 72 TEUR) und die Zuschüsse der Arbeitsagentur / ARGE (- 10 TEUR) rückläufig.

Der Personalaufwand (3.824 TEUR) ist im Berichtsjahr um 913 TEUR bzw. 31,4 % gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die deutliche Erhöhung der MA-Zahl von 181 auf 253 zurückzuführen. Dem Anstieg der Personalaufwendungen stehen auf der Erlösseite höhere Umsatzerlöse und Zuschüsse gegenüber.

Der sonst. betriebl. Aufwand (318 TEUR) ist ggü. dem Vorjahr um 79 TEUR bzw. 19,9 % gesunken. Dabei waren insbesondere die Raumkosten (- 30 TEUR), die Kosten für Projektentwicklung (- 23 TEUR) und die übrigen Kosten (- 21 TEUR) rückläufig. Demgegenüber sind die Fahrzeugkosten um rd. 12 TEUR (14,7 %) auf 97 TEUR gestiegen.

Das Finanzergebnis beträgt + 23,6 TEUR (Vj.: + 27,8 TEUR). Die leichte Verschlechterung ist auf rückläufige Zinserträge (- 4,4 TEUR) zurückzuführen.

## Umsatz- und Ergebnisentwicklung



## 3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2012	2011	2010
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-88</b>	<b>-179</b>	<b>-80</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	26	32	35
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	0	-12	-1
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	-82	-82	74
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	62	-35	-88
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-53	40	56
+ sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	0	0	0
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>-135</b>	<b>-236</b>	<b>-4</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-2	-11	-21
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	12	1
+ Einzahlungen auf Grund von Finanzmittelanlagen i.R. der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0	0
- Auszahlungen auf Grund von Finanzmittelanlagen i.R. der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>-2</b>	<b>1</b>	<b>-20</b>
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	0	0	0
- Gewinnausschüttung	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	-137	-235	-24
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	1.140	1.375	1.399
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>1.003</b>	<b>1.140</b>	<b>1.375</b>

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich um 101 TEUR auf – 135 TEUR verbessert. Unter Berücksichtigung des Cashflow aus der Investitionstätigkeit (- 2 TEUR) haben sich die liquiden Mittel zum Bilanzstichtag maßgeblich um 137 TEUR auf 1.003 TEUR verringert.

## Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH (GIS)

**Sitz der Gesellschaft:** Am Goldberg 2  
99817 Eisenach / OT Stedtfeld

E-Mail: [gis-info@gis-eisenach.de](mailto:gis-info@gis-eisenach.de)  
Internet: [www.gis-eisenach.de](http://www.gis-eisenach.de)

**Gründung:** 17. Juni 1992

**Handelsregister:** HR B 401784, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** 17. Juni 1992 gültig i. d. F. vom 02. November 2009

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr Joachim Gummert seit 01.10.2000

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)
- Herr Oberbürgermeister Matthias Dohrt (bis 30.06.2012)

#### Aufsichtsrat:

- |  |  |
|--|--|
| Frau Katja Wolf – ARV (ab 01.07.2012)      | - Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach   |
| Herr Matthias Dohrt – ARV (bis 30.06.2012) | - Oberbürgermeister der Stadt Eisenach   |
| Herr Andreas Reinemann - sARV              | - Mitarbeiter der Wartburg-Sparkasse, Eisenach;<br>für die CDU-Stadtratsfraktion |
| Herr Sascha Schorr (ab 27.01.2012)         | - CDU-Stadtratsfraktion  |
| Herr Jörg Rappold (ab 27.08.2010)          | - für die SPD-Stadtratsfraktion  |
| Herr Thomas Bauer                          | - Die Linke-Stadtratsfraktion  |

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
<b>Stadt Eisenach</b>	<b>100,0</b>	<b>613.600,--</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Der **Gegenstand des Unternehmens** ist die Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und technischen Infrastruktur sowie die Förderung von Innovationen und Technologietransfers in der Stadt Eisenach sowie im Wartburgkreis durch:

- Errichtung und Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums,
- Strukturverbesserung durch Innovationsförderung und Technologietransfers, Gewerbeansiedlung und Bestandsförderung,
- Maßnahmen zur Förderung von Existenzgründungen, Aktivierung und Organisation von Unternehmenskooperationen, Beratung über öffentliche Finanzierungshilfen für Investitionen und sonstige betriebliche Maßnahmen, Technologie- und Innovationsberatung,
- die Verwaltung und den Betrieb kommunaler Einrichtungen, soweit diese kostendeckend betrieben werden bzw. durch Zuschüsse Dritter gedeckt sind.

Das Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld bietet Existenzgründern, jungen und innovativen Unternehmen insgesamt 10.489 m<sup>2</sup> Büro- und Produktionsflächen zur Vermietung an. Diese Fläche war im Berichtsjahr zu durchschnittlich 96,23 % vermietet. Die sich ansiedelnden Firmen beschäftigen insgesamt ca. 180 – 230 Mitarbeiter.

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	7	8	7	7	8	8	7	6	6	6

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Bereich Wirtschaftsförderung wurden, wie auch in den Vorjahren, neben der Vermarktung der im Stadtgebiet liegenden Gewerbeflächen und der Akquisition und Betreuung von Investoren, Dienstleistungen für Existenzgründer und Bestandsunternehmen in Eisenach erbracht.

Schwerpunkte hierbei waren:

### **Bestandspflege**

- Datenbankbasierte Bestandserfassung (Systematisierung, Kategorisierung)
- Kooperationsanbahnung
- Absatzunterstützung
- Netzwerkarbeit
- Veranstaltungsorganisation (Unternehmertag, Berufemarkt)
- Pflege Internetportale (EA, WAK, Südwestthüringen)
- Fördermittelberatung
- Finanzierungsberatung
- Veranstaltungs-Information

### **Standortmarketing/Investorenbetreuung**

- Internetportal Wirtschaft – Eisenach
- Allgemeine Standortinformationen
- Interaktives Branchenverzeichnis
- Standortsuche, -vermittlung
- Information über Gewerbegebiete, -immobilien
- Aktive Immobilienangebote
- Fördermittelberatung
- Finanzierungsberatung
- Veranstaltungs-Information
- Leerstandsmanagement (im Aufbau)

**Existenzgründungsberatung**

- Unterstützung und Beratung bei der Erstellung von Businessplänen
- Fördermittelberatung
- Finanzierungsberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Kontakthanbahnung, -vermittlung

Zu wirtschaftlichen und strukturellen Entwicklungstendenzen der Stadt Eisenach und der Region erfolgte eine regelmäßige Informationserteilung an diverse Interessenten.

In Zusammenarbeit mit der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) wurden die Standortunterlagen für sämtliche Gewerbegebiete der Gebietskörperschaft für das Standort-Informationssystem im Hinblick auf Belegung, Planungsstand, statistische Eckwerte überarbeitet und in die Akquisitionsdatenbank eingespeist.

Ferner sind die Vorbereitung und Durchführung des Berufemarktes 2012 in Eisenach und Bad Salzungen und des Unternehmertages der Wartburgregion 2012 in Eisenach, welche in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Wartburgkreises erfolgte, zu erwähnen.

Die Teilnahme am landesweiten Projekt „Büro Startklar“ zur speziellen Förderung von Existenzgründerinnen erfolgte auch im Jahr 2012.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte waren:

- Organisatorische, kaufmännische und fachliche Leitung der GIS
- Vorhaltung sofort verfügbarer Gewerbeflächen für Unternehmensansiedlungen (Sprungbrettfunktion)
- Ansiedlung technologieorientierter Unternehmen
- Förderung und Unterstützung von innovativen und technologieorientierten Existenzgründungen
- Verbesserung des Branchenmixes durch Förderung wissensbasierter Unternehmensgründungen (non-automotive)
- Individuelle Begleitung von Existenzgründungen mit Schwerpunkt Technologie und Innovation von der Idee bis zur Phase Existenzsicherung
- Nutzung der vielfältigen Synergieeffekte im Technologiezentrum einschließlich der Bereitstellung von zeitgemäßer Infrastruktur
- Unterstützung der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung
- Anbahnung von Geschäftskontakten regional, national und international
- Netzwerkarbeit vor Ort und überregional
- Projektarbeit (Büro Startklar, Portal Südwestthüringen)
- Maßgebliche Mitarbeit im Netzwerk „Wirtschaftsförderung in der Wartburgregion“

**Situationsbericht des Unternehmens**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 07.03.2013)

**Geschäftstätigkeit**

Im Jahr 2012 gliederte sich die Geschäftstätigkeit der Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH in folgende Bereiche:

- Betrieb eines Technologie- und Gründerzentrums; damit im Zusammenhang stehend:
- Vermietung von Büro- und Produktionsflächen an Existenzgründer und innovative Jungunternehmen
- Wirtschaftsförderung der Stadt Eisenach

Die Vermietung von Gewerbeflächen ist die Haupteinnahmequelle der Gesellschaft.

**Geschäftsverlauf**

Die Vermietungssituation bzw. die Auslastungsquote bewegte sich im Jahr 2012 mit durchschnittlich 97,85 % (Vj.: 98,1%) weiterhin auf einem sehr hohem Niveau. Die Auslastung per 31.12.2012 lag bei 96,69 %.

Im Bereich Wirtschaftsförderung wurden, wie auch in den Vorjahren, neben der Vermarktung der im Stadtgebiet liegenden Gewerbeflächen und der Akquisition und Betreuung von Investoren, Dienstleistungen für Existenzgründer und Bestandsunternehmen in Eisenach erbracht.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der GIS erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

## **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung, Stand: 07.03.2013)

### **Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung**

Die Gesellschaft hat als Technologie- und Gründerzentrum ein Alleinstellungsmerkmal in der Region. Die sehr guten infrastrukturellen Bedingungen innerhalb des Zentrums werden honoriert durch Mietpreise, die über dem Marktpreisniveau innerhalb Eisenachs liegen.

Gravierende Preisänderungs- und Ausfallrisiken hinsichtlich der Vermietsituation sind derzeit nicht erkennbar.

Die Gesellschaft ist seit 2011 nicht mehr an Auflagen aus der Zweckbindung von Investitionshilfen (GRW-Programm) gebunden, seither gibt es keine Einschränkungen mehr in Bezug auf Maximalmietdauer und KMU-Status von Mietern. Dies bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Vermietbarkeit der Flächen im GIS.

Die Nachfrage nach Büro- und Produktions/Lagerflächen ist auch aktuell höher als das Angebot. Im GIS stehen zurzeit nur Restmietflächen zur Verfügung. Diese betriebswirtschaftlich erfreuliche Entwicklung ist allerdings verbunden mit einer eingeschränkten Flexibilität in Bezug auf Unternehmenserweiterungen und Neuansiedlungen bzw. Neugründungen im GIS. Aus diesem Grund werden derzeit Überlegungen zu einer Erweiterung des GIS im Stadtgebiet von Eisenach (Revitalisierung einer Industriebrache) angestellt. Eine mögliche Umsetzung dieses Vorhabens ist jedoch an die Ausreichung von öffentlichen Mitteln des Freistaates Thüringen gebunden. Eine entsprechende Förderanfrage für ein derartiges Investitionsvorhaben ist bereits durch das Thüringer Landesverwaltungsamt positiv beschieden.

Investitions- sowie Reparaturaufwendungen waren im Geschäftsjahr lediglich im gewöhnlichen Umfang erforderlich. Größere Risiken aus den Immobilien (Reparaturstau etc.) sind nicht erkennbar.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung lagen und liegen nicht vor.

Dieser Lagebericht wurde seitens der Geschäftsleitung nach bestem Wissen dargestellt und widerspiegelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild.

Wesentliche Ereignisse oder drohende Risiken nach dem Stichtag mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben sich nicht ergeben.

## **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Die Stadt Eisenach leistete im Geschäftsjahr 2012 einen Zuschuss i. H. v. 79,3 TEUR (Vj.: 79,3 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt.



**Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva		2012		2011		2010	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>7.431</b>	<b>98%</b>	<b>7.648</b>	<b>98%</b>	<b>7.840</b>	<b>98%</b>	<b>7.840</b>	<b>98%</b>
Immaterielles Vermögen	3		4		3		3	
Sachanlagen	7.428		7.644		7.837		7.837	
Finanzanlagen	0		0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>138</b>	<b>2%</b>	<b>117</b>	<b>2%</b>	<b>195</b>	<b>2%</b>	<b>195</b>	<b>2%</b>
Vorräte	0		0		4		4	
Forderungen u. sonst. Vermögen	93		69		84		84	
Liquide Mittel	44		47		107		107	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>2</b>	<b>0%</b>	<b>5</b>	<b>0%</b>	<b>1</b>	<b>0%</b>	<b>1</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>7.570</b>	<b>100%</b>	<b>7.770</b>	<b>100%</b>	<b>8.037</b>	<b>100%</b>	<b>8.037</b>	<b>100%</b>
	Passiva		2012		2011		2010	
<b>Eigenkapital</b>	<b>810</b>	<b>11%</b>	<b>676</b>	<b>9%</b>	<b>545</b>	<b>7%</b>	<b>545</b>	<b>7%</b>
Gezeichnetes Kapital	614		614		614		614	
Rücklagen	805		805		805		805	
Gewinn-/Verlustvortrag	-743		-874		-955		-955	
Jahresergebnis	134		131		82		82	
<b>Sonderposten</b>	<b>3.790</b>	<b>50%</b>	<b>3.908</b>	<b>50%</b>	<b>4.047</b>	<b>50%</b>	<b>4.047</b>	<b>50%</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>33</b>	<b>0%</b>	<b>23</b>	<b>0%</b>	<b>83</b>	<b>1%</b>	<b>83</b>	<b>1%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>2.937</b>	<b>39%</b>	<b>3.157</b>	<b>41%</b>	<b>3.361</b>	<b>42%</b>	<b>3.361</b>	<b>42%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	2.567		2.758		3.001		3.001	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	370		399		360		360	
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>6</b>	<b>0%</b>	<b>1</b>	<b>0%</b>	<b>1</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>7.570</b>	<b>100%</b>	<b>7.770</b>	<b>100%</b>	<b>8.037</b>	<b>100%</b>	<b>8.037</b>	<b>100%</b>

Die Bilanzsumme (7.570 TEUR) hat sich ggü. dem Vorjahr um 200 TEUR bzw. 2,6 % verringert. Ursächlich war im Wesentlichen die Reduzierung des Anlagevermögens um rd. 218 TEUR. Hier stehen den Investitionen von 3 TEUR planmäßige Abschreibungen i. H. v. 220 TEUR sowie Abgänge i. H. v. 31 TEUR gegenüber.

Demgegenüber sind die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 24 TEUR auf 93 TEUR gestiegen. Bei den liquiden Mitteln ist wiederum ein leichter Rückgang um 3 TEUR auf 44 TEUR zu verzeichnen (s. Finanzlage).

Das Eigenkapital ist aufgrund des Jahresüberschusses um 134 TEUR auf 810 TEUR gestiegen. Die bilanzielle Eigenkapitalquote (EKQ) – ohne Sonderposten für Investitionszuschüsse – hat sich bei verringerter Bilanzsumme geringfügig auf 10,7 % (Vj.: 8,7 %) erhöht.

Der Sonderposten (SoPo) für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen hat sich planmäßig um 108 TEUR auf 3.790 TEUR verringert. Die Auflösung des SoPo über den Abschreibungszeitraum der geförderten Wirtschaftsgüter wird steuerlich ergebniswirksam als sonstiger betrieblicher Ertrag behandelt. Die alleinige Gesellschafterin Stadt Eisenach hat gegenüber dem Freistaat Thüringen einen öffentlich-rechtlichen Schuldbeitritt für diesen Investitionszuschuss erklärt, weshalb der SoPo Eigenkapitalcharakter besitzt. Unter Hinzurechnung des SoPo zum Eigenkapital ergibt sich ein wirtschaftliches Eigenkapital von 4.600 TEUR und eine EKQ von 60,8 % (Vj.: 59,0 %).

Die Gesellschaft verfügt trotz der EKQ von 60,8 % über keine angemessene Liquiditätsausstattung, weil das Eigenkapital in langfristigen Wirtschaftsgütern (Immobilien und technische Infrastruktur) gebunden ist. Durch sehr hohe Kredittilgungen ist die Finanzierung seit Jahren angespannt. Die

Liquidität der Gesellschaft ist durch die Umsatzerlöse, die verdienten Abschreibungen, die Zuschüsse der Stadt Eisenach und die vorhandene Kreditlinie gesichert.

Die Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten haben sich im Wesentlichen in Höhe der planmäßigen Tilgungen insgesamt um 230 TEUR auf 2.283 TEUR reduziert. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich dagegen um 13 TEUR auf 214 TEUR erhöht.

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
Umsatz	811	772	762	39
Sonstige betriebliche Erträge	220	890	212	-670
<b>Gesamtleistung</b>	<b>1.032</b>	<b>1.662</b>	<b>974</b>	<b>-631</b>
Materialaufwand	128	119	107	9
Personalaufwand	223	192	181	32
Abschreibungen	221	229	221	-8
sonst. betriebl. Aufwendungen	224	929	204	-705
Finanzergebnis	-79	-108	-143	29
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>157</b>	<b>86</b>	<b>117</b>	<b>71</b>
Steuern	-23	45	-35	-68
<b>Jahresergebnis</b>	<b>134</b>	<b>131</b>	<b>82</b>	<b>3</b>

Es wurde ein Jahresüberschuss von 134.205,54 EUR (Vj.: + 131 TEUR) erwirtschaftet.

Die Umsatzerlöse lagen mit 811.166,91 EUR um rund 39 TEUR bzw. 5,0 % über den Ergebnissen des Vorjahres. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf höheren Mieteinnahmen und entsprechend höheren Erlösen aus der Weiterberechnung von Nebenkosten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich ggü. 2011 um rd. 670 TEUR auf 220 TEUR. Ursächlich für den Rückgang war im Wesentlichen ein Einmaleffekt im Jahr 2011. Hier generierte die Gesellschaft einen Erlös aus der Entföderung i. H. v. 643 TEUR. Dieser betraf die Fördermittelrückzahlung an das TLVwA aufgrund des Abschlusses eines Mietvertrags mit einem langjährigen Mieter zum 01.10.2011. Die Rückzahlung wurde in voller Höhe durch diesen getragen, daher war die Position sowohl ertrags- als auch aufwandsseitig (bei den sonstigen betriebliche Aufwendungen) in gleicher Höhe zu berücksichtigen. Des Weiteren sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen im Wesentlichen der Zuschuss der Stadt Eisenach (89 TEUR) sowie die Auflösung des SoPo (108 TEUR) enthalten.

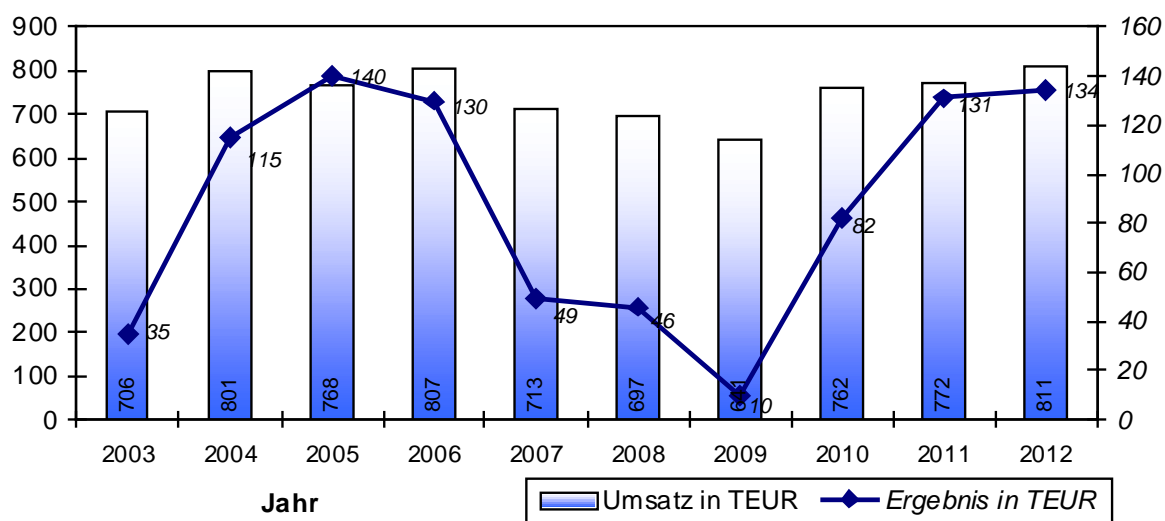
Der Materialaufwand beträgt 127 TEUR (Vj.: 119 TEUR). Ausgewiesen werden die Aufwendungen für Heizung, Gas, Wasser, Strom sowie Telefon, welche auf die Mieter umgelegt werden.

Das Rohergebnis beträgt 904 TEUR (Vj.: 1.543 TEUR).

Bei den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände i. H. v. 221 TEUR (Vj.: 229 TEUR) handelt es sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich ggü. dem Vorjahr um rund 705 TEUR bzw. 75,9 % auf 224 TEUR reduziert. Ursächlich war im Wesentlichen der oben bereits erläuterte Einmaleffekt im Jahr 2011. Ohne diesen ergebnisneutralen Effekt ist ein Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um rd. 63 TEUR (22,0 %) zu verzeichnen.

Das Finanzergebnis i. H. v. – 79 TEUR hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund geringerer Zinsaufwendungen um rd. 29 TEUR verbessert. Die sonstigen Steuern sind um 68 TEUR auf 23 TEUR gesunken. Im Vorjahr konnten hier Rückstellungen für Umsatzsteuernachzahlungen i. H. v. 67 TEUR (Prüfzeitraum 2002 – 2005) ergebniswirksam aufgelöst werden, da gem. Bescheid des Finanzamtes vom 14.12.2011 Zuschüsse der Stadt Eisenach an das GIS nicht steuerpflichtig sind.

**Umsatz- und Ergebnisentwicklung****3. Finanzlage**

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>134</b>	<b>131</b>	<b>82</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	222	229	221
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	10	-60	8
+/- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge (Verminderung SoPo)	-118	-139	-119
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-22	14	-30
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	13	-39	84
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>240</b>	<b>136</b>	<b>247</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-3	-37	-89
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	1	1	0
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>-2</b>	<b>-36</b>	<b>-89</b>
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	-240	-160	-77
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>-240</b>	<b>-160</b>	<b>-77</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	-3	-60	81
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	47	107	26
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>44</b>	<b>47</b>	<b>107</b>

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 240 TEUR reichte nicht aus, um die Investitionstätigkeit von 3 TEUR und die Finanzierungstätigkeit von 240 TEUR abzudecken. Im Ergebnis verbleibt ein Mittelabfluss von 3 TEUR, der sich in der Reduzierung der liquiden Mittel bemerkbar macht.

Der Gesellschaft steht ein Kontokorrentkredit in Höhe von TEUR 102,3 zur Verfügung, der zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen wurde. Damit war die Zahlungsfähigkeit im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

## Eisenach - Wartburgregion Touristik GmbH (EWT)

**Sitz der Gesellschaft:** Markt 24  
99817 Eisenach

E-Mail: [info@eisenach.info](mailto:info@eisenach.info)  
Internet: [www.eisenach.info](http://www.eisenach.info)

**Gründung:** 15. November 1996

**Handelsregister:** HR B 403863, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 12. Januar 2012

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Frau Monika Dombrowsky (01.01.2009 – 31.03.2013) - hauptamtliche Geschäftsführerin

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung:

Stadt Eisenach

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)  
- Herr Oberbürgermeister Matthias Dohrt (bis 30.06.2012)

#### Aufsichtsrat:

Frau Katja Wolf – ARV (ab 01.07.2012)  
Herr Matthias Dohrt – ARV (bis 30.06.2012)  
Herr Maik Krüger – sARV

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach  
- Oberbürgermeister der Stadt Eisenach  
- Verkehrsverein Wartburgstadt Eisenach e.V.  
für die SPD-Stadtratsfraktion  
- Die Linke-Stadtratsfraktion  
- CDU-Stadtratsfraktion  
- für die CDU-Stadtratsfraktion

Frau Karin May  
Frau Gisela Büchner  
Herr Dr. Jörg Hansen

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine, da ehrenamtliche Tätigkeit.

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
<b>Stadt Eisenach</b>	<b>100,00</b>	<b>30.300,-</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Erfüllung der tourismusfördernden Aufgaben der Stadt Eisenach und des Wartburgkreises, insbesondere durch die

- Vorhaltung und Betreibung der EISENACH-Information,
- Tourismusmarketing,
- Entwicklung und Verkauf touristischer Leistungen und Produkte.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden folgende Maßnahmen durch die Gesellschaft realisiert:

- Koordinierung und Durchführung von Werbemaßnahmen,
- Herstellung von Publikationen,
- Vermittlung und Verkauf touristischer Leistungen (z. B. Stadtführungen, Reiseleitungen, gastronomische Leistungen u. ä.),
- Zusammenarbeit mit touristischen Leistungsträgern und Verbänden,
- Sammlung, Aufbereitung und Weitergabe von touristischen Informationen an unmittelbare und potenzielle Besucher der Stadt und der Region,
- Serviceleistungen (Zimmerreservierungen, Ticket- und Souvenirverkauf, Aufenthaltsgestaltung, Reiseveranstaltung und –vermittlung),
- Zunehmende Eigenfinanzierung durch wirtschaftliche Betätigung,
- Betrieb von der Außenstelle Rennsteigwanderhaus am Rennsteigbeginn in Eisenach-Hörschel.

## Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter (ab 2008: VBE)	9	10	11	11	13	9	10	10	8	8

Darüber hinaus wurden durchschnittlich 1 (Vj.: 1) Teilzeitkräfte und 3 (Vj.: 4) Auszubildende in 2012 beschäftigt.

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der unter der Überschrift „Kurzvorstellung des Unternehmens“ aufgeführte Unternehmensgegenstand entspricht dem gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Zweck von Unternehmen einer Gemeinde.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 11.07.2013)

Das Geschäftsjahr 2012 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 288.789,47 ab.

Der hohe Jahresverlust resultiert daraus, dass die operativen Betriebserträge nicht ausreichen, um die operativen Betriebsaufwendungen zu decken. Ferner werden die Zuschüsse des Gesellschafters als Kapitaleinlage behandelt. Die Kapitaleinlage des Gesellschafters belief sich im Jahr 2012 auf 300 TEUR und war damit um 50 TEUR niedriger als im Vorjahr. Die Zahlungsfähigkeit war dennoch im Geschäftsjahr 2012 jederzeit gegeben. Kredite wurden nicht in Anspruch genommen.

Die Zahl der Gästeankünfte in der Stadt sank erneut von 172.345 auf 165.716 Personen (- 4,07%). Die Anzahl der Übernachtungen stieg jedoch im gleichen Zeitraum von 293.877 auf 310.785 Personen, was einem Zuwachs von 5,75% entspricht. Somit ist die Anzahl der Ankünfte zwar zurückgegangen, die Anzahl der Übernachtungen pro Person ist jedoch deutlich gestiegen.

Der Anstieg im Bereich der Übernachtungen ist nach unseren Recherchen jedoch leider nicht auf einen Anstieg der Übernachtungen im touristischen Bereich zurückzuführen. Zum größten Teil liegt er darin begründet, dass sich, vor allem zum Ende des Jahres, 2012 sehr viele Monteure der Firma Opel für einen längeren Zeitraum in Eisenach aufgehalten haben.

Der Rückgang des Umsatzes im Bereich der Erlöse aus Anzeigen beruht im Wesentlichen darauf, dass im Jahr 2011 zwei Kataloge produziert wurden und deshalb „doppelte“ Erlöse im Jahr 2011 verbucht werden konnten.

Der Erlös aus dem Verkauf von Büchern und Souvenirs konnte nach 2 rückläufigen Jahren im Geschäftsjahr 2012 erstmals wieder gesteigert werden. Das gesamte Sortiment wurde überarbeitet und das Bestellwesen mit Hilfe einer neuen Software optimiert.

Die Erlöse aus dem Bereich der Zimmervermittlung über das Buchungssystem Thüris/Tomas sind weiter rückläufig. Gegenüber dem Jahr 2011 sanken sie um 4 TEUR. Diese Entwicklung kann die EWT nur sehr bedingt beeinflussen, da sich durch die Präsenz der großen Buchungsportale in den Medien das Buchungsverhalten der Gäste in den letzten Jahren stark verändert hat.

Viele Gäste buchen ihre Unterkunft direkt über diese Portale, vor allem im Hotelbereich. Damit sinkt die Anzahl der vermittelten Übernachtungen. Gäste, die über die EWT Quartiere suchen, sind meist auf der Suche nach preiswerten, privaten Angeboten. Damit wird bei gleichem Arbeitsaufwand weniger Provision erzielt. Die Gesellschaft versucht diese wegfallenden Mittel durch andere Einnahmequellen (verstärkte Refinanzierung der Marketingprojekte) zu kompensieren.

Durch den Umzug in das Stadtschloss konnten bei den Raumkosten 12 TEUR Mietkosten eingespart werden.

## **1. Tourist-Information mit den Bereichen:**

### ***Beratung, Information, Verkauf***

Die Eisenach-Wartburgregion Touristik GmbH ist Anlaufstelle für Gäste und Einwohner der Stadt und des Umlandes. In der Tourist-Information am Markt werden die Gäste – zum größten Teil Individualbesucher – beraten, umfassendes Informationsmaterial über Stadt und Umland, aber auch über den gesamten Freistaat Thüringen steht zur Verfügung. Im Shop werden verstärkt Wanderkarten, Bücher, Souvenirs und Postkarten verkauft.

Zur Touristinfo mit dem Front-Officebereich kommt im Back-Office die Telefonzentrale und der zentrale E-Mail-Eingang sowie die Internetseite [www.eisenach.info](http://www.eisenach.info), als 24 Stunden-Infoservice, hinzu. Von hier aus werden auch Reisegruppen und andere Multiplikatoren beraten, betreut und umfassend informiert.

Mit diesen Bereichen sichert die EWT in vielfacher Hinsicht den Erstkontakt für Gäste mit dem Informations- und Reisewunsch Eisenach und Umgebung. Ca. 50% der hier auflaufenden Anfragen und Wünsche generieren keinerlei Umsatz, sondern sind reine Beratungsleistungen, die der Gast selbstverständlich an dieser Stelle auch erwartet.

Das Nachfrageverhalten lässt sich mit folgenden Schwerpunkten zusammenfassen:  
(die Reihenfolge stellt keine Wertung da)

- Allgemeine Infos zu Stadt und Region
- Fragen nach Wegeführungen und Anfahrt, Auskünfte zu Busfahrplänen
- Auskünfte zu Eisenacher Kultureinrichtungen (z.B. Öffnungszeiten, Preise)
- Vermittlung von Führungen in den Eisenacher Museen
- Zimmervermittlungen
- Tickets für Veranstaltungen in Eisenach und Umgebung
- Rennsteig und andere Wandermöglichkeiten
- Baumkronenpfad und Wildkatzenhof im Nationalpark Hainich
- Stadtrundgänge und Programme

### ***Zimmervermittlung***

Es gehört zum Service einer modernen Tourismusinformation, Gästen eine Unterkunft zu vermitteln. Die Vermittlung erfolgt auf verschiedenen Wegen. Bearbeitet werden sowohl telefonische bzw. schriftliche (E-Mail-, Postanfragen) als auch persönliche Anfragen vor Ort. Vorwiegend für den gewerblichen Bereich der Vermieter erfolgte die Vermittlung über das Reservierungssystem „THÜRIS“ mit dem thüringenweiten Vertriebskanal Tomas. Die nicht gewerblichen Vermieter wurden ebenfalls auf den Vertriebskanal Tomas orientiert. Aus den Vermittlungen erhält die EWT Provisionserlöse.

Die in 2010 eingeführte Praxis, nur noch online-buchbare Anbieter zu vertreiben, hat sich als positive Praxis weiter gefestigt. Im Jahr 2012 wurde die von der TTG gestartete Qualitätsoffensive im Bereich der Thüris-Vermieter aktiv unterstützt. Neue Mindestkriterien im Bereich Zimmerqualität wurden aus-

gearbeitet. Die Kontrolle der Umsetzung in den einzelnen Häusern soll in den Jahren 2013/2014 bei den einzelnen Vermietern erfolgen.

### ***Kartenvorverkauf/Ticketing***

Herausragende Veranstaltungen sind immer häufiger Motiv und Anlass für eine Reise. Die EWT ist dem Buchungssystem „Ticketshop Thüringen“ angeschlossen und arbeitet daneben mit verschiedenen anderen Ticketvertriebsplattformen.

Neben dem Verkauf über die Plattformen werden für regionale Veranstalter auch Hartkarten außerhalb der Systeme verkauft. Damit können auch kleine Veranstalter das Angebot der EWT als Vertriebskanal nutzen. Auch in 2012 wurden weitere lokale Veranstalter gewonnen, ihre Tickets über die Touristinfo zu verkaufen. Ziel bleibt, die Touristinfo auch als Anlauf und Informationspunkt für die Eisenacher Bürger weiter auszubauen.

## **2. Verkauf touristischer Produkte**

### ***Gästeführung/Reisebegleitungen***

Die Gästeführungen und Reisebegleitungen werden in Eigenregie der EWT angeboten. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 1.169 Führungen durchgeführt. Für den Einzelgast wurden 2012 insgesamt 576 offene Führungen angeboten. Auch im Jahr 2012 konnte eine Kostendeckung bei den öffentlichen Führungen erreicht werden. Der Gesamtumsatz in diesem Bereich war allerdings im Vergleich zum Vorjahr um 6 TEUR rückläufig.

### ***Pauschalangebote und touristische Einzelleistungen***

Die EWT vermittelt einerseits Pauschalprogramme verschiedener Hotels und erhält daraus Provisionen, andererseits tritt sie im Bereich der Stadtführungen dem Kunden gegenüber als Veranstalter auf und übernimmt damit die Haftung eines Veranstalters. Die EWT verfügt inzwischen über eine Insolvenzversicherung, die Vorschrift und Bestandteil der Tätigkeit als Reiseveranstalter ist.

Die allgemeinen Geschäftsbedingungen der Gesellschaft wurden auch in 2012 erneut durch einen Fachanwalt geprüft und den gesetzlichen Gegebenheiten angepasst.

## **3. Marketing**

Das touristische Marketing stellt ein wesentliches Geschäftsfeld der EWT da. Im Marketingplan sind die Aufgabenfelder – Teilnahme an Messen, Onlinemarketing, Herstellung von Druckerzeugnissen, Mitgliedschaft in Werbepartnerschaften, Vereinen und Kooperationen und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – definiert und im Marketingbudgetplan finanziell untersetzt.

### ***Produktion eigener Medien***

Der Reisekatalog wurde mit 15.000 Exemplaren und einer Seitenstärke von annähernd 80 Seiten in diesem Jahr wieder unter die Kernkompetenzen Eisenachs gestellt. Unter den Themen „KULTURgut“, „SATTELfest“, „WANDERlust“, „WOHLbefinden“, „WASSERSpaß“ wurden alle Angebote von Eisenach und der Region gesammelt und aufbereitet. Alle Teilnehmenden haben sich an den Erstellungskosten beteiligt.

Die Imagebroschüre als eigenständiges Produkt in Form einer Auskopplung aus dem Reisekatalog wurde 2012 nicht neu aufgelegt, da noch ein ausreichender Bestand vorhanden war.

Der Gastronomie - Stadtplan zur ausschließlichen Verteilung auf der Wartburg enthält 8 Anzeigenplätze für Gastronomen in der Innenstadt und eine Übersicht der Sehenswürdigkeiten und Museen. Er soll die Besucher der Wartburg animieren, in der Stadt essen zu gehen und die Museen zu besuchen. Auch im Jahr 2012 wurde eine neue Auflage gedruckt.

Der Flyer mit unserem Angebot der öffentlichen Stadtführungen wurde im Herbst des Jahres 2012 überarbeitet und neu gedruckt. Hier konnten erstmals auch Einnahmen über Anzeigen generiert werden.

Als völlig neues Produkt wurde ein kleiner Wanderplan im Format eines A4-Blattes mit einem Wandervorschlag durch die Drachen- und Landgrafenschlucht konzipiert. Diese Wandertour zählt zu den beliebtesten Routen und wird häufig von den Gästen nachgefragt. Auch bei diesem Projekt konnten Einnahmen über Anzeigen erzielt werden.

Seit 2007 erstellt die EWT einen eigenen Angebotskatalog für Reisegruppen. Dieser wird als CD-Version herausgegeben. Erstmals wurde im Jahr 2012 den Leistungsträgern die Möglichkeit eingeräumt, sich mit einer Anzeige auf der CD zu präsentieren. Damit wurden TEUR 7 Umsatz erzielt.

### **Auftritt auf Messen**

Die EWT tritt auf den großen deutschen Reisemessen und in kleinem Maße auf ausländischen Messen auf. Die 2009 gegründete Messekooperation mit dem Bachhaus, Lutherhaus und der Wartburg konnten leider nicht in der bestehenden Form fortgeführt werden. Im Jahr 2012 wurde die Kooperation nur mit der Wartburg fortgesetzt.

Die EWT vertrat Eisenach und die anderen Urlaubsgebiete der Wartburgregion auf Tourismusmessen als Einzelaussteller, gemeinsam mit dem Verein Städtetourismus in Thüringen e.V. und als Anschließter bei der Thüringer Tourismus GmbH.

### **Pressereisen und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Pressereisen werden durch die EWT vorbereitet und koordiniert. Betreut werden die Journalisten durch eine Mitarbeiterin des Bachhauses. Die EWT beteiligt sich an den Kosten für diese Betreuung.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der EWT erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

## **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 11.07.2013)

### **Risikobericht**

#### **Finanzierungs- und Liquiditätsrisiko**

Nach dem Ausscheiden des Gesellschafters Wartburgkreis zum 31.12.2010 hat sich auch die Basis für die Finanzierung der Gesellschaft geändert.

Die bisherige Finanzierung, die über einen öffentlich-rechtlichen Finanzierungsvertrag geregelt war, sollte nun im Gesellschaftsvertrag verankert werden. Der Gesellschaftsvertrag wurde neu gefasst und am 21.01.2011 notariell beurkundet. Für das Jahr 2011 wurde daraufhin zwischen der Stadt und der GmbH eine Finanzierungsvereinbarung in Höhe von TEUR 350 abgeschlossen.

Die rechtsaufsichtliche Genehmigung des Gesellschaftsvertrages wurde vom Landesverwaltungsamt jedoch mit Schreiben vom 14.05.2011 abgelehnt.

Daraufhin wurde der Vertrag unter Berücksichtigung der vom Landesverwaltungsamt angeregten Modifizierungen abgeändert. Die Höhe der Nachschusspflicht wurde schrittweise abgesenkt, von TEUR 300 im Jahr 2012 um jährlich EUR 10.000 bis zum Jahr 2017.

Dieser Vertrag wurde am 12.01.2012 notariell beurkundet. Die rechtsaufsichtliche Genehmigung des Landesverwaltungsamtes erfolgte bisher nicht, das Landesverwaltungsamt lehnte die Genehmigung mit Schreiben vom 30.12.2011 erneut ab. Das Erwidierungsschreiben der Stadt wurde erst am 15.05.2013 beantwortet. Darin wird die Genehmigung des Gesellschaftsvertrages erneut abgelehnt. Eine Klärung dieses Sachverhaltes ist bisher nicht erfolgt.

Um die Finanzierung der Gesellschaft für 2012 absichern zu können, wurde aus kommunalrechtlicher Sicht auf den zuletzt rechtsaufsichtlich genehmigten Gesellschaftsvertrag der EWT GmbH vom 21.08.2006 abgestellt. Gemäß § 16 Abs. 1 dieses Vertrages ist eine Nachschussverpflichtung grundsätzlich ausgeschlossen. Die Einforderung von Nachschüssen kann jedoch mit einstimmiger Zustimmung aller Gesellschafter beschlossen werden, wenn sämtliche Stammeinlagen eingezahlt sind.

Auf dieser Basis haben der Stadtrat der Stadt Eisenach und die Gesellschafterversammlung einen Nachschuss in Höhe von TEUR 290 für das Jahr 2013 beschlossen. Für das Geschäftsjahr 2013 ist somit die Finanzierung der Gesellschaft gesichert.

Für das Geschäftsjahr 2014 liegt bisher noch keine gesicherte Finanzierung vor. Die Gesellschaft ist auf Grund ihrer defizitären Geschäftstätigkeit auch weiterhin auf Zuzahlungen des Gesellschafters



angewiesen. Sollte der Alleingesellschafter Stadt Eisenach ab dem Geschäftsjahr 2014 diese Zuzahlungen nicht aufbringen können, ist die Gesellschaft in ihrem Bestand gefährdet.

### **Operative Risiken**

Operative Geschäftsrisiken für die EWT, die durch Trends im Reiseverhalten am Markt verursacht werden, kann man anhand der Übernachtungs- und Ankunftszahlen im Geschäftsjahr 2012 nicht ableiten. Die rückläufige Entwicklung im Bereich der Provisionserlöse aus Thüris wird von der Geschäftsführung überwacht.

### **Chancenbericht**

Die Chancen der Gesellschaft, die operative Geschäftstätigkeit weiterzuführen und die Erlöse zu steigern, sind abhängig von der weiteren Finanzierung durch den Gesellschafter.

Durch die Lutherdekade und durch das durch die Deutsche Zentrale für Tourismus und die Thüringer Tourismus GmbH betriebene Marketing gehen wir von einem Anstieg der Gästezahlen in den kommenden Jahren aus.

Das Ziel, die Gästezahlen zu halten, wurde 2012 erfüllt. Wir erhoffen uns für das Geschäftsjahr 2013 einen Anstieg der Gästeankünfte. Das ungünstige Wetter im 1. Quartal des Jahres hat diese Erwartungen allerdings etwas gedämpft.

Die Gesellschaft plädiert nach wie vor für die Einführung der Fremdenverkehrsabgabe, diese könnte langfristig die Finanzierung der EWT sichern. Die Hoteliers der Stadt stützen diese Idee, ebenso der Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Die Bettensteuer wird seit dem 01.01.2012 durch die Stadt erhoben.

Die Einführung dieser Steuer war vom Landesverwaltungsamt verlangt worden, um die Finanzierung der Gesellschaft genehmigen zu können. Wie bereits oben berichtet, steht die Genehmigung des Landesverwaltungsamtes immer noch aus.

Im Juli des Jahres 2012 wurde durch das Bundesverwaltungsgericht entschieden, dass diese Steuer nicht für berufsbedingte Reisen erhoben werden kann. Die Satzung der Stadt wurde daraufhin entsprechend angepasst. Da Eisenach von vielen Geschäftsreisenden frequentiert wird, ist davon auszugehen, dass Einnahmen aus dieser Steuer spürbar sinken werden. Da diese Einnahme als Steuer jedoch nicht zweckgebunden ist und deshalb nicht unmittelbar an die Gesellschaft gezahlt wird, gehen wir davon aus, dass sich Einbußen aus dieser Steuereinnahme nicht auf die GmbH auswirken werden.

Die EWT hat das Ziel, insbesondere durch die Beteiligung vieler Leistungspartner im Bereich des Marketings, ihre Marktposition mittelfristig zu sichern und auszubauen.

### **Voraussichtliche Entwicklungs-Prognose**

Das Ziel, Kostendeckung in den Marketingprojekten zu erreichen, wurde weiterhin betrieben und umgesetzt.

Die Geschäftsführerin der EWT im Geschäftsjahr 2012, Frau Monika Dombrowsky, schied zum 31.03.2013 aus der Gesellschaft aus. Seit dem 01.04.2013 ist Frau Heidi Günther zur alleinigen Geschäftsführerin berufen.

Der von den Gremien der Gesellschaft bestätigte Wirtschaftsplan 2013 weist einen prognostizierten Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 290 aus, TEUR 290 werden gemäß der Beschlüsse des Stadtrates der Stadt Eisenach und der Gesellschafterversammlung durch die Kapitaleinlage des Gesellschafters abgedeckt.

Anfang des Jahres 2013 wurde von der Geschäftsführung ein Finanzplan bis zum Jahr 2018 aufgestellt. Dabei wurde die Veränderung im Bereich der Geschäftsführung bereits berücksichtigt.

Die Planzahlen gehen von einer Weiterführung des Betriebes auf dem derzeitigen Niveau aus und belegen deutlich, dass die geplante schrittweise Absenkung des Zuschusses auf TEUR 250 bis zum Jahr 2017 für die Gesellschaft eine große Belastung darstellt. Alle nur möglichen Sparpotentiale werden deshalb konsequent weiter ausgeschöpft. Zusätzliche Marketingmaßnahmen können mit den vorhandenen Mitteln nicht umgesetzt werden.

Selbstverständlich ist die Gesellschaft stets bestrebt, die Erträge weiter zu erhöhen und neue Einnahmequellen zu erschließen.

Sollten sich trotz aller Anstrengungen größere Rückgänge in den Erlösen abzeichnen, wird die Gesellschaft weitere Einsparungen im Personalbereich vornehmen müssen. Damit können die derzeit vorgehaltenen Leistungen (z.B. Öffnungszeiten der Tourist-Info) nicht mehr in vollem Umfang erbracht werden.

#### **Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres**

Wie bereits oben beschrieben, hat die Geschäftsführung zum 01.04.2013 gewechselt. Die jetzige Geschäftsführerin, Frau Günther, ist zunächst bis zum 30.09.2014 befristet angestellt. Frau Günther war zuvor als Assistentin der Geschäftsführung und als Verantwortliche für das Rechnungswesen im Unternehmen beschäftigt.

#### **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Die Stadt Eisenach leistete im Geschäftsjahr 2012 einen Gesellschafternachsuss i. H. v. 300.000,00 EUR (Vj.: 350 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Eisenach - Wartburgregion Touristik GmbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>30</b>	<b>14%</b>	<b>15</b>	<b>7%</b>	<b>27</b>	<b>21%</b>
Immaterielles Vermögen	1		3		4	
Sachanlagen	29		12		23	
Finanzanlagen	0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>187</b>	<b>86%</b>	<b>195</b>	<b>93%</b>	<b>99</b>	<b>79%</b>
Vorräte	8		8		8	
Forderungen u. sonst. Vermögen	50		60		18	
Wertpapiere	0		0		0	
Liquide Mittel	130		127		73	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>218</b>	<b>100%</b>	<b>210</b>	<b>100%</b>	<b>125</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		<b>2012</b>		<b>2011</b>		<b>2010</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>139</b>	<b>64%</b>	<b>127</b>	<b>61%</b>	<b>44</b>	<b>35%</b>
Gezeichnetes Kapital	30		30		30	
Rücklagen	697		397		47	
Gewinn-/Verlustvortrag	0		0		0	
Jahresergebnis	0		0		0	
Bilanzverlust	-589		-300		-34	
<b>Sonderposten</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>1</b>	<b>0%</b>	<b>3</b>	<b>2%</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>10</b>	<b>5%</b>	<b>12</b>	<b>5%</b>	<b>10</b>	<b>8%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>69</b>	<b>32%</b>	<b>70</b>	<b>34%</b>	<b>69</b>	<b>55%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		0		0	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	69		70		69	
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>218</b>	<b>100%</b>	<b>210</b>	<b>100%</b>	<b>125</b>	<b>100%</b>

Das Gesamtvermögen (218 TEUR) der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr geringfügig um 8 TEUR bzw. 3,8 % erhöht. Auf der Aktivseite ist diese Entwicklung im Wesentlichen begründet im Anstieg des Sachanlagevermögens um 17 TEUR und der liquiden Mittel um 3 TEUR (siehe Finanzlage). Demgegenüber haben sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um rd. 10 TEUR verringert, vor allem bedingt durch den (stichtagsbezogenen) Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital (139 TEUR) hat sich in Höhe des Nachschusses (300 TEUR) und unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages (- 289 TEUR) um 11 TEUR erhöht. Die Eigenkapitalquote hat sich bei einem gestiegenen Gesamtvermögen auf 63,7 % (Vj.: 60,7 %) erhöht.

Die weiteren Passiva (Sonderposten, Rückstellungen, Verbindlichkeiten) haben sich nur marginal geändert.

## 2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2011	2010	Veränderungen 2012 zu 2011
Umsatz	359	440	320	-81
Bestandsveränderungen	0	0	1	-1
Sonstige Erträge	1	2	469	-1
<b>Gesamtleistung</b>	<b>360</b>	<b>443</b>	<b>789</b>	<b>-83</b>
Materialaufwand	135	142	157	-7
Personalaufwand	363	361	448	2
Abschreibungen	12	13	17	0
sonst. betriebl. Aufwendungen	139	196	177	-57
Finanzergebnis	0	3	0	-2
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-289</b>	<b>-266</b>	<b>-10</b>	<b>-22</b>
Steuern	0	0	0	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-289</b>	<b>-266</b>	<b>-7</b>	<b>-23</b>
Verlustvortrag	-300	-34	-27	-266
<b>Bilanzverlust</b>	<b>-589</b>	<b>-300</b>	<b>-34</b>	<b>-289</b>

Der Umsatz lag im Geschäftsjahr mit rund 359 TEUR ca. 81 TEUR (18,4 %) niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang resultiert maßgeblich daraus, dass im Vorjahreszeitraum zwei Veranstaltungsprojekte veröffentlicht wurden und sich hieraus höhere Werbeeinnahmen ergeben haben. Mit der Reduzierung der Umsatzerlöse geht auch eine Verringerung der Material- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen einher.

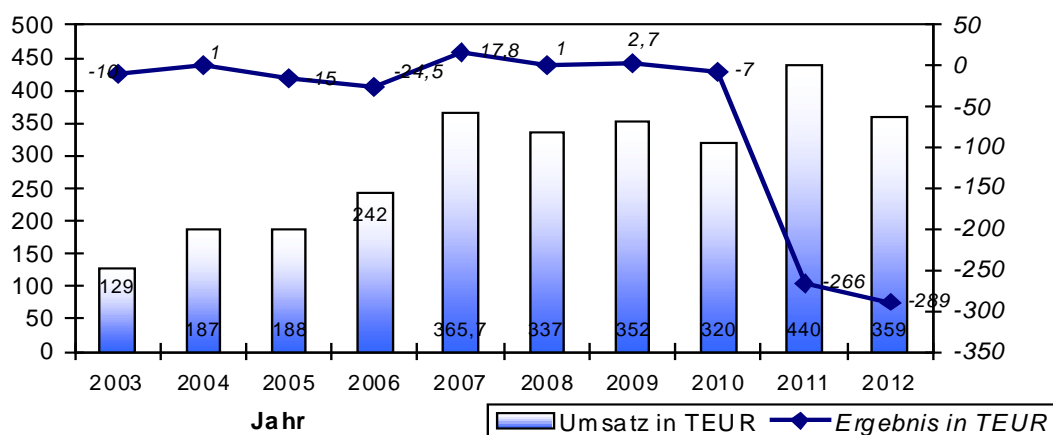
Der Materialaufwand (135 TEUR) reduzierte sich im Berichtsjahr um 7 TEUR.

Der Personalaufwand (363 TEUR) hat sich ggü. dem Vorjahr marginal um 1,6 TEUR erhöht. Neben der Geschäftsführerin sind insgesamt 9 weitere Mitarbeiter sowie drei Auszubildende angestellt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich ggü. 2011 um rd. 57 TEUR auf 139 TEUR. Maßgebliche Ursachen sind Rückgänge bei den Raumkosten (- 19 TEUR) sowie bei den Werbungs- und Reisekosten (- 36 TEUR).

Das Geschäftsjahr wurde insgesamt mit einem Fehlbetrag von 288 TEUR (Vj.: 266 TEUR) abgeschlossen. Dem stand der Gesellschafternachsuss i. H. v. 300 TEUR (siehe Vermögenslage; Vj.: 350 TEUR) gegenüber.

### Umsatz- und Ergebnisentwicklung






### 3. Finanzlage

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-289</b>	<b>-266</b>	<b>-7</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	12	12	14
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	0	0	0
- sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-1	-2	-2
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	1	2	-4
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	10	-42	23
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-3	1	-14
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>-270</b>	<b>-295</b>	<b>10</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-27	-3	-3
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	2	0
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>-27</b>	<b>-1</b>	<b>-3</b>
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	300	350	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>300</b>	<b>350</b>	<b>0</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	3	54	7
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	127	73	66
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>130</b>	<b>127</b>	<b>73</b>

Die Mittelabflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit (- 270 TEUR) sowie aus Investitionstätigkeit (- 27 TEUR) konnten vollständig aus dem Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit (hier: Nachschuss der Gesellschafterin) in Höhe von 300 TEUR finanziert werden. Darüber hinaus war ein Zugang des Finanzmittelbestandes um 3 TEUR auf 130 TEUR zu verzeichnen.



## 6.5. VERKEHR

	<b>Seite</b>
 Flugplatzgesellschaft Eisenach - Kindel mbH	Flugplatzgesellschaft Eisenach - Kindel mbH .....84
 KVG	Kommunale Personennahverkehrs- gesellschaft Eisenach mbH .....92
 VGW	Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH .....98





## Kurzvorstellung des Unternehmens

**Gegenstand des Unternehmens** sind der Betrieb und die Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach – Kindel sowie die Realisierung der Ziele des Flugplatzausbauplans.

Der Verkehrslandeplatz Eisenach - Kindel gehört wie andere Infrastruktureinrichtungen für den Personen- und Güterverkehr auf der Straße, der Schiene und dem Wasser zu den klassischen Verkehrsinfrastrukturanlagen. Er dient der regionalen Daseinsvorsorge, also der nachhaltigen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Wartburg-Region und des Industriegebietes Kindel.

Im Jahr 2000 erfolgte die endgültige Genehmigung des Verkehrslandeplatzes Eisenach – Kindel durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur (TMWAI). Im gleichen Jahr wurde die erforderliche Betriebserlaubnis durch das TMWAI für den Betrieb mit Flugzeugen bis 20 t Abflugmasse erteilt.

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

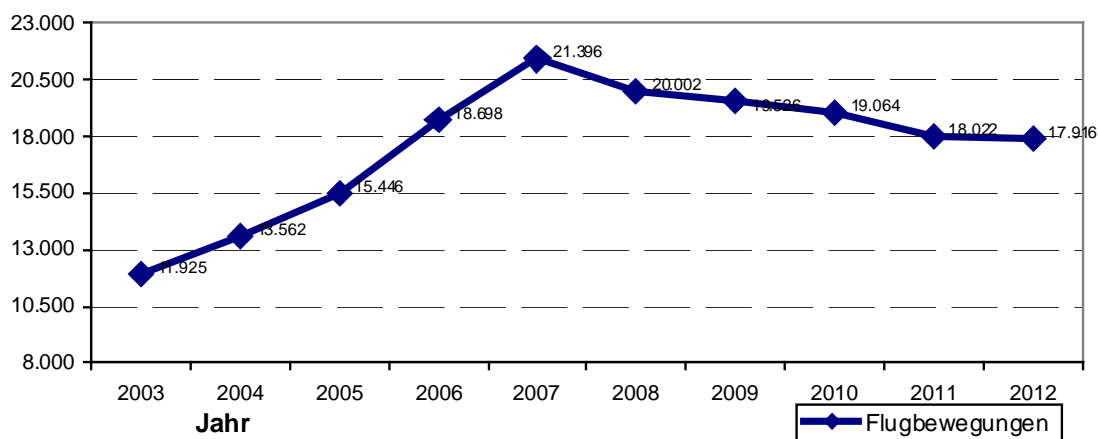
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	4	4	4	5	4	5	6	6	6	6

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Konzept zur zivilen Nachnutzung des ehemaligen Militärflugplatzes als Teil des Konversionsprojektes Kindel findet in der bisherigen Entwicklung und Auslastung des Verkehrslandeplatzes Eisenach - Kindel seine Bestätigung. Bisherige Geschäftsfelder sind kontinuierlich auszubauen und neue Geschäftsfelder zu erschließen, um die positive Entwicklung der Flugplatzgesellschaft weiter zu stabilisieren.

Seiner Funktion als wesentliches Infrastrukturelement der Region Süd-West-Thüringen konnte der Verkehrslandeplatz Eisenach - Kindel auch im Jahr 2012 gerecht werden. Die Ansiedlungen und Investitionen luftfahrtspezifischer Unternehmen auf den Gewerbeflächen des Flugplatzes sind von wesentlicher Bedeutung für die weitere positive Flugplatzentwicklung, insbesondere auch, um die Einnahmesituation der Flugplatzgesellschaft Eisenach - Kindel mbH weiter zu verbessern.

### Entwicklung der Flugbewegungen



Im Geschäftsjahr 2012 wurden am Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel insgesamt 17.916 Flugbewegungen (Vorjahr 18.022) realisiert, was im Vergleich zu 2011 einem Rückgang um rund 0,6 % entspricht. Dieser Rückgang entspricht weitestgehend dem allgemeinen Trend im Bereich der allgemeinen Luftfahrt, insbesondere an den Verkehrslandeplätzen.

Mit 10.655 Flugbewegungen betrug der Anteil gewerblicher Flüge an den Gesamt- Flugbewegungen 59% (Vorjahr 56%), wobei daran der Ultraleichtflug einen Anteil von 49% hatte. Vom Gesamt-Flugaufkommen wurden 73% durch die am Verkehrslandeplatz Eisenach- Kindel stationierten Luftfahrzeuge (incl. Fallschirmsprung) realisiert.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 21.05.2013)

Die gesamtwirtschaftliche Situation der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH (FPG) war auch 2012 stabil und ausgeglichen. Der Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel wurde seiner Funktion als wesentliches Verkehrs- Infrastrukturelement im Wirtschaftsraum Süd-West-Thüringen gerecht. Eine Konkurrenzsituation benachbarter Flugplätze, die sich auf die wirtschaftliche Entwicklung der FPG auswirken konnte, war auch im Jahr 2012 nicht erkennbar.

Der Geschäftsbetrieb und die Marktposition der FPG konnten auch 2012 weiter gefestigt werden. Die bedarfsgerecht ausgebaute Infrastruktur des Flugplatzes und die Personalstruktur der FPG sind dabei eine wesentliche Grundlage, um den Flugverkehr der ansässigen sowie den Flugplatz von außerhalb anfliegenden Unternehmen, Vereine und des Individualflugverkehrs zuverlässig abzufertigen sowie die am Verkehrslandeplatz Eisenach- Kindel stattfindenden Veranstaltungen zu betreuen.

Das aus der Flugplatzliegenschaft mit einer Größe von rund 100 ha, den auf ihr befindlichen modernen luftfahrttechnischen und meteorologischen Einrichtungen und Gebäuden sowie den luftrechtlichen Genehmigungen zur Anlage und zum Betrieb des Flugplatzes bestehende Anlagevermögen ist für den Umfang des Geschäftsbetriebes angemessen.

Im Jahr 2012 konnte am Verkehrslandeplatz Eisenach- Kindel auf einer Fläche von rund 2 ha ein deutsch - chinesisches Joint Venture für eine Leichthubschrauberproduktion angesiedelt werden.

Der Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel, die angesiedelten Unternehmen und insbesondere die Flugplatzgastronomie profitieren zunehmend von der deutlich verbesserten touristischen Infrastruktur der Welterberegion Wartburg - Hainich.

Gegen den am 12.07.2010 durch das Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (TMBLV) erteilten ersten Nachtrag zur Flugplatzgenehmigung vom 29.09.2009 haben zwei Privatpersonen aus den umliegenden Ortschaften Klage mit der Begründung eingereicht, dieser erste Nachtrag wäre nicht rechtmäßig erteilt worden. Die Beklagte ist das TMBLV. Die FPG wurde dem Streitgegenständlichen Verfahren beigeladen, da sie nach Auffassung des Gerichts derart am streitigen Rechtsverhältnis beteiligt ist, dass eine Entscheidung nur einheitlich ergehen könne. Das Streitgegenständliche Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Die in der Gesellschaft existierenden Risiken, insbesondere im Bereich der Abfertigung des Flugbetriebes und des Umweltschutzes, sind durch entsprechende Haftpflicht-, Gebäude- und Umwelthaftpflichtversicherungen abgesichert.

Die Aussichten für die FPG auf eine erfolgreiche Rechtsverteidigung im Verwaltungsrechtsstreit gegen den ersten Nachtrag zur Flugplatzgenehmigung vom 12.07.2010 werden als überwiegend positiv eingeschätzt. Der Streitwert ist derzeit auf 15 T€ angesetzt. Kosten aus diesem Verfahren, zu welchem die FPG beigeladen wurde, sind derzeit nicht zu erwarten, da ihrerseits bisher keine Anträge an das Gericht gestellt wurden. Die FPG wird anwaltlich vertreten. Für das Verfahren wurde eine Rückstellung in Höhe von 7,5 T€ gebildet.

Die FPG mbH wurde vom Haftpflichtversicherer des Halters eines in 2011 am Verkehrslandeplatz Eisenach- Kindel beim Rollen mit einem Fahrzeug der ansässigen Fallschirmsprungschule kollidierten Flugzeugs zur Übernahme der Flugzeugreparaturkosten in Höhe von 48,6 T€ aufgefordert. Die FPG hat diese Forderung als nicht begründet zurück gewiesen, da sie nicht der Verursacher des Schadens war. Der Haftpflichtversicherer der FPG hat den Schaden inzwischen reguliert. Somit ist dieser Schadensfall erledigt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der FPG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

## Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 21.05.2013)

Die Entwicklung der Gesellschaft unterliegt auch weiterhin den Risiken der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die sich vielfältig auf den Geschäftsbetrieb der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel und der am Flugplatz angesiedelten Unternehmen auswirken kann. Die Entwicklung der gewerblichen Luftfahrt orientiert sich weitestgehend an der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung und den luftrechtlichen Rahmenbedingungen, die derzeit durch die Harmonisierung der EU-Gesetzgebung weitestgehend neu definiert werden. Tendenziell ist erkennbar, dass sich die Rahmenbedingungen und Anforderungen an den Flugbetrieb der Allgemeinen Luftfahrt mit Luftfahrzeugen im Segment bis 5,7 t Abflugmasse deutlich verschärfen und zu Ungunsten wirtschaftlicher und finanzierbarer Flugbetriebe im Freizeitsektor auswirken können.

Die weitere Entwicklung des Freizeit- und Sportflugbetriebes ist darüber hinaus maßgeblich an die Entwicklung der allgemeinen Kaufkraft und rechtlichen Rahmenbedingungen gekoppelt, die sich in den letzten Jahren nachweislich zu Ungunsten dieser Luftfahrtsparte entwickelt haben. Darüber hinaus ist erkennbar, dass in der Folge der Bestand an Flugzeugen in der Kategorie bis 2 t Abfluggewicht, die für dieses Segment der „Allgemeinen Luftfahrt“ charakteristisch sind, stagniert bzw. sogar rückläufig ist.

Forderungsausfälle sollen wie bisher durch eine zeitnahe Fakturierung vermieden werden.

Die Novellierung neuer europäischer und internationaler luftrechtlicher Vorschriften wird voraussichtlich weitere Anpassungserfordernisse für den Betrieb des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel zur Folge haben. Der Umfang und die daraus resultierenden Auswirkungen für die FPG lassen sich jeweils erst definieren, wenn die geänderten Vorschriften und Gesetzesgrundlagen in Deutschland ratifiziert und entsprechend umzusetzen sind. Darüber hinaus können sich für die FPG und die Nutzer des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel auch weitere Veränderungen infolge der Umsetzung des Luftsicherheitsgesetzes ergeben. Es gilt den genehmigungsrechtlichen Bestand des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel mindestens zu wahren.

Satzungsgemäßer Gegenstand der FPG ist der Betrieb und die Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel, die auf absehbare Zeit nicht abgeschlossen sein wird. Mit einem ausgeglichenen Ergebnis ist demzufolge mittelfristig nicht zu rechnen. Das aus dem Betrieb und der Entwicklung des Verkehrslandeplatzes eventuell entstehende Defizit ist auch weiterhin durch die Gesellschaftereinlagen zu decken. Insofern kann der wirtschaftliche Bestand der Gesellschaft als gesichert angesehen werden.

Unter Berücksichtigung der Bestandskraft der Betriebsgenehmigungen des Flugplatzes bestehen aus heutiger Sicht keine rechtlichen Bestandsgefährdungspotentiale.

Die Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel muss sich auch weiterhin an den objektiven Notwendigkeiten orientieren, die unter anderem von den Rahmenbedingungen in der Allgemeinen Luftfahrt sowie den gesetzlichen, politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen bestimmt werden. Der weitere bedarfsgerechte Ausbau der Infrastruktur des Flugplatzes ist dabei auch künftig von maßgeblicher Bedeutung.

Die vorhandenen soliden technischen und infrastrukturellen Potentiale der Flugplatzliegenschaft sind die Basis für eine weitere erfolgreiche Entwicklung aller am Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel ansässigen Unternehmen und den Geschäftsbetrieb der FPG. In diesem Zusammenhang erscheint es auch sinnvoll, die Investition in ein satellitengestütztes Anflugverfahren möglichst zeitnah weiter zu verfolgen, sofern die Finanzierung gesichert ist.

Durch die weitere Entwicklung des Geschäftsbetriebes und die Gesellschaftereinlagen ist die voraussichtliche Entwicklung der Zahlungsfähigkeit der FPG als gesichert anzusehen. Sich langfristig abzeichnende Vermögensverluste sind nicht erkennbar.

Zur weiteren Verbesserung des Ergebnisses der FPG und der damit verbundenen Reduzierung der Gesellschafternachsüsse sind die bisherigen Geschäftsfelder weiter zu optimieren, neue sind zu akquirieren. Dabei ist auch zu prüfen, inwieweit weitere Veranstaltungen (Messen, Open-Air, etc.) auf den dazu nutzbaren Flugplatzfreiflächen im Einklang mit dem genehmigten Flugbetrieb unter Rücksichtnahme auf die angesiedelten Luftfahrtbetriebe durchgeführt werden können. Zur Verbesserung

des Ergebnisses ist auch die weitere Ansiedlung von Luftfahrtgewerbe mit hoher Ausstrahlungskraft auf den Geschäftsbetrieb der FPG von maßgeblichem Interesse.

Der Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel muss auch künftig weiter in die für die Flugplatzentwicklung wesentlichen Infrastrukturmaßnahmen der Region sowie in die regionale wirtschaftliche und touristische Gesamtentwicklung eingebunden werden.

Die Zielstellungen zur weiteren Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach- Kindel und der FPG sind unter der Berücksichtigung des bisher Erreichten, der Bedürfnisse der Region und der am Flugplatz angesiedelten Unternehmen sowie der Interessen der Gesellschafter der Flugplatzgesellschaft zu überarbeiten und entsprechend neu zu definieren.

Unter der Annahme der weiteren positiven Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel, weiterer Ansiedlungen von Luftfahrtspezifischen Unternehmen, der Fortsetzung einer vertretbaren Nutzung von Flugplatz-Teilflächen für Veranstaltungen sowie der Nutzung des Verkehrslandeplatzes durch den Luftverkehr im bisherigen Umfang kann für die Jahre 2014 und 2015 mit einer mit 2012 vergleichbaren Umsatz- und Ergebnislage ausgegangen werden.

Trotz der bisherigen positiven Entwicklung ist auch für die kommenden Jahre mit einem negativen Geschäftsergebnis zu rechnen, welches durch Gesellschaftereinlagen auszugleichen ist. Die aus der Gewährleistung der Betriebspflicht des Flugplatzes resultierenden Defizite können auch mittelfristig durch die aus dem Geschäftsbetrieb zu erzielenden Erlöse nicht im vollen Umfang gedeckt werden.

### **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Die Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebs und kleinerer Investitionen sowie die Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde auch im Wirtschaftsjahr 2012 anteilig durch die Gesellschaftereinlage i. H. v. TEUR 55 (Vj.: TEUR 50,4) sichergestellt. Gemäß Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft wurde die Einlage im Verhältnis der Gesellschafteranteile geleistet. Der Anteil des Gesellschafters Stadt Eisenach betrug EUR 19.800,00 (Vj.: EUR 18.142,83).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Flugplatzgesellschaft Eisenach – Kindel mbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>719</b>	<b>82%</b>	<b>748</b>	<b>83%</b>	<b>791</b>	<b>82%</b>
Immaterielles Vermögen	34		33		33	
Sachanlagen	685		715		758	
Finanzanlagen	0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>153</b>	<b>17%</b>	<b>144</b>	<b>16%</b>	<b>168</b>	<b>17%</b>
Vorräte	23		30		23	
Forderungen u. sonst. Vermögen	48		57		43	
Liquide Mittel	82		57		102	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>5</b>	<b>1%</b>	<b>6</b>	<b>1%</b>	<b>7</b>	<b>1%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>877</b>	<b>100%</b>	<b>898</b>	<b>100%</b>	<b>966</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		2012		2011		2010
<b>Eigenkapital</b>	<b>253</b>	<b>29%</b>	<b>203</b>	<b>23%</b>	<b>222</b>	<b>23%</b>
Gezeichnetes Kapital	51		51		51	
Rücklagen	1.782		1.727		1.676	
Gewinn-/Verlustvortrag	-1.575		-1.505		-1.434	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-5</b>		<b>-70</b>		<b>-71</b>	
<b>Rückstellungen</b>	<b>26</b>	<b>3%</b>	<b>25</b>	<b>3%</b>	<b>34</b>	<b>3%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>552</b>	<b>63%</b>	<b>623</b>	<b>69%</b>	<b>662</b>	<b>69%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	489		554		539	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	63		69		123	
<b>Passiver RAP</b>	<b>46</b>	<b>5%</b>	<b>47</b>	<b>5%</b>	<b>47</b>	<b>5%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>877</b>	<b>100%</b>	<b>898</b>	<b>100%</b>	<b>966</b>	<b>100%</b>

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr um 20 TEUR bzw. 2,3 % auf TEUR 877 verringert. Diese Entwicklung wird auf der Aktivseite im Wesentlichen durch eine Verringerung des Anlagevermögens (- 30 TEUR) verursacht.

Demgegenüber ist ein Anstieg der Guthaben- und Kassenbestände (+ 25 TEUR) zu verzeichnen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist ggü. dem Vorjahr um 50 TEUR bzw. 24,6 % auf 253 TEUR gestiegen. Die Eigenkapitalquote hat sich bei verringerter Bilanzsumme von 22,6 % auf 28,8 % erhöht. Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden vor dem Hintergrund der bestehenden Nachschussverpflichtung nicht.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten um 71 TEUR auf 552 TEUR beruht vorrangig auf dem Rückgang der Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten (- 65 TEUR) aufgrund planmäßiger Tilgungen.

## 2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2011	2010	Veränderungen 2012 zu 2011
Umsatz	539	593	474	-54
Sonstige Erträge	196	52	80	144
<b>Gesamtleistung</b>	<b>735</b>	<b>644</b>	<b>554</b>	<b>91</b>
Materialaufwand	309	316	246	-6
Personalaufwand	207	200	198	8
Abschreibungen	52	47	47	6
sonst. betriebl. Aufwendungen	143	123	101	20
Finanzergebnis	-25	-26	-28	1
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1</b>	<b>-66</b>	<b>-67</b>	<b>65</b>
Steuern	4	4	3	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-5</b>	<b>-70</b>	<b>-71</b>	<b>65</b>

Die Umsatzerlöse sind im Geschäftsjahr um 54 TEUR bzw. 10 % auf 539 TEUR gesunken. Allerdings war der Rückgang im Berichtsjahr v. a. den geringeren Erlösen aus Vermietung (-47 TEUR) - *keine DEMOPARK* - geschuldet. Demgegenüber war in der wesentlichsten Erlösposition, den Erlösen aus Kraftstoffverkäufen trotz rückläufiger Flugbewegungen ein marginaler Anstieg auf 404 TEUR zu verzeichnen.

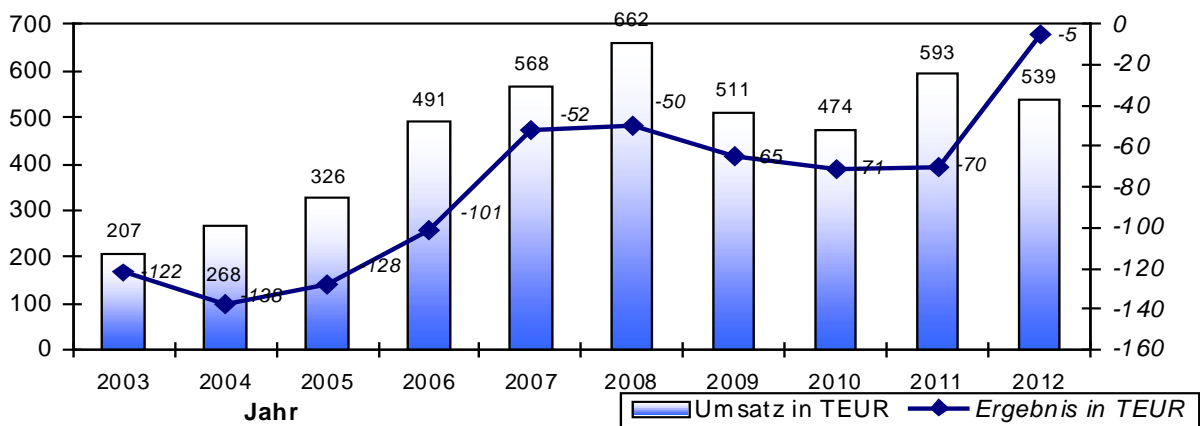
Im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträgen wurden Einmaleffekte im Rahmen der Heliparkansiedlung i. H. v. rd. 128 TEUR generiert, die maßgeblich zur positiven Entwicklung im Wirtschaftsjahr beigetragen haben. Darüber hinaus konnte ein Zuschuss für Flugbetriebsflächen und Sicherung i. H. v. 17 TEUR vereinnahmt werden. Den Erlösen aus dem Verkauf von Flugkraftstoffen steht unmittelbar eine Gegenposition im Materialaufwand gegenüber.

Der Personalaufwand (207 TEUR) bewegt sich geringfügig (+ 8 TEUR) über dem Niveau des Vorjahres.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich ggü. dem Vorjahr (+20 TEUR) auf 143 TEUR. Maßgeblich war die Erhöhung der Instandhaltungsaufwendungen (+ 30 TEUR). Demgegenüber konnten vor allem die übrigen betrieblichen Aufwendungen um rd. 15,5 TEUR reduziert werden. Die Unterpositionen in dieser Position und deren Entwicklung sollte die GF erläutern.

Im Ergebnis verringerte sich der Jahresfehlbetrag um rd. 65 TEUR auf – 5 TEUR.

### Umsatz- und Ergebnisentwicklung



### 3. Finanzlage

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-5</b>	<b>-70</b>	<b>-71</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	52	47	47
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	-61	1	0
+/- Zu-/Abnahme der kurz-/ mittelfristigen Rückstellungen	0	-8	-30
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	17	-19	42
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-6	2	-3
+ sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	0	0	0
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>-3</b>	<b>-49</b>	<b>-14</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-41	-4	-14
+ Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen	0	0	0
+ Aktivierung einer Forderung für Fördermittel	0	0	0
+ Einzahlungen aus Forderungen für Fördermittel	0	0	0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	79	0	0
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>38</b>	<b>-4</b>	<b>-14</b>
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	55	50	85
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	-65	-42	-37
erhaltene Fördermittel	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>-10</b>	<b>9</b>	<b>48</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	25	-44	20
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	57	102	82
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>82</b>	<b>57</b>	<b>102</b>

Im Berichtsjahr wurden negative Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit i. H. v. 3 TEUR und der Finanzierungstätigkeit (- 10 TEUR) erzielt. Demgegenüber steht ein positiver Cashflow aus der Investitionstätigkeit i. H. v. 38 TEUR. Im Ergebnis ist eine Erhöhung des Finanzmittelbestandes um 25 TEUR auf 82 TEUR zu verzeichnen.

## Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH (KVG)

**Sitz der Gesellschaft:** Bahnhofstraße 34  
99817 Eisenach

Postanschrift: An der Allee 2  
99848 Wutha-Farnroda

E-Mail: [office@kvg-eisenach.de](mailto:office@kvg-eisenach.de)  
Internet: [www.kvg-eisenach.de](http://www.kvg-eisenach.de)

**Gründung:** 01. Januar 1992

**Handelsregister:** HR B 401514, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 20. Dezember 2000

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr James R. Dürrschmid (ab 01.06.2012) - nebenamtlicher Geschäftsführer  
Herr Hans-Joachim Ziegler (bis 30.06.2012) - hauptamtlicher Geschäftsführer

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

UBT mbH, Bad Salzungen

#### Aufsichtsrat:

Frau Nicole Gehret – ARV (ab 12.09.2012) - Kreisbeigeordnete des Wartburgkreises  
Herr Friedrich Krauser – ARV (bis 07.09.2012) - I. Kreisbeigeordneter des Wartburgkreises  
Herr Gerhard Schneider - sARV (ab 31.08.2009) - CDU-Stadtratsfraktion  
Frau Katja Wolf - für Die Linke-Stadtratsfraktion  
Herr Bernd Rosenbusch - CDU-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises  
Herr Andreas Böhme (ab 31.08.2009) - Kreistagsfraktion der FW-Wartburgkreis  
Herr Reinhardt Böhnhardt (ab 31.08.2009) - Die Linke-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises  
Herr Ernst Kranz (ab 31.08.2009) - SPD-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 1.860,- EUR (Vj.: 2.040,- EUR)

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)  
- Herr Oberbürgermeister Matthias Dohrt (bis 30.06.2012)  
- Herr Geschäftsführer Stefan Wagner

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
UBT mbH	74,8	19.150,-
<b>Stadt Eisenach</b>	<b>25,2</b>	<b>6.450,-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>25.600,-</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW) 26 % 13.650,- EUR



## Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH (KVG) ist zum 01. Januar 1992 aus der Abspaltung der Westthüringer Verkehrsgesellschaft mbH entstanden.

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß § 3 des Gesellschaftervertrages ist die:

- Durchführung des öffentlichen Buslinienverkehrs im Wartburgkreis (Regionalverkehr) und in der Stadt Eisenach (Stadtverkehr)
- Durchführung des Schülerverkehrs
- Durchführung von Sonderverkehren gemäß §§ 43, 48 und 49 Personenbeförderungsgesetz (PBefG), die zur Auslastung der Omnibusse dienen
- Durchführung von Anschlussverkehren zum IC-Haltepunkt Eisenach, die im Rahmen der Gesetze und entsprechender Vereinbarungen auch über den Wartburgkreis hinausgehen können.

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	147	144	138	134	130	130	130	132	126	126
Auszubildende	4	4	4	3	3	3	3	3	3	4

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der in der Kurzvorstellung genannte Gegenstand des Unternehmens begründet den öffentlichen Zweck gem. § 2 ThürKO und § 8 PBefG i. V. m. §§ 2, 3 des Thüringer Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr (ThürÖPNVG).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden ca. 3,2 (Vj.: 3,3) Mio. Personen befördert. Dabei wurden rd. 3,077 (Vj.: 3,033) Mio. Wagenkilometer zurückgelegt.

Der Schülerverkehr wurde weitgehend in den Linienverkehr integriert und damit wurden die Voraussetzungen für einen Anspruch auf Ausgleich gemeinwirtschaftlicher Leistungen im Ausbildungsverkehr nach § 45 PBefG geschaffen.

Neben Leistungen im Linienverkehr wurden noch Werks- und Berufsverkehr, Schienenersatz- und Gelegenheitsverkehr durchgeführt, die sich wie folgt verteilen:

23,67 % (Vj.: 25,15 %)	Stadtverkehr
59,93 % (Vj.: 60,61 %)	Überlandverkehr inkl. Schülerverkehr
16,40 % (Vj.: 14,24 %)	sonstige Verkehrsleistung

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 24.04.2013)

Die freiwilligen Zahlungen des Freistaates Thüringens sind sowohl für den Regionalverkehr (- 47 TEUR) als auch für den Stadtverkehr (- 32 TEUR) weiter zurückgegangen. Dennoch sind die Umsatzerlöse insgesamt um 241 TEUR auf 7.413 TEUR gestiegen.

Wesentlichen Anteil daran hatte die Erhöhung der freiwilligen Zahlung des Aufgabenträgers Wartburgkreis um 234,5 TEUR (hier: Poolanteil KVG), die im Rahmen des Nahverkehrsplanes 2011 – 2016 erfolgte.

Im Jahr 2011 wurde ab 01.07.2012 eine Fahrpreiserhöhung vorgenommen. Trotz einer ungünstigen demografischen Entwicklung konnte sich die Zahl der beförderten Schüler weitestgehend stabilisieren.

Die eigenen Erlöse im Stadtverkehr incl. Schülerverkehr liegen auf dem Niveau von 2011. Die Poolinnahme VGW erhöhten sich gegenüber 2011 um 2,9 %.

Im Geschäftsjahr 2012 wirkte sich der drastische Anstieg der Preise für Dieselkraftstoff negativ aus. Während der Durchschnittseinkaufspreis 2011 1,1032 EUR/Ltr. betrug, ist dieser in 2012 auf 1,1615 EUR/Ltr. gestiegen. Im Dezember 2012 lag der Einkaufspreis bei 1,1319 EUR/Ltr. .

Das operative Betriebsergebnis hat sich um 30 TEUR verbessert. Nach wie vor reicht die Betriebsleistung jedoch nicht aus, die operativen Betriebsaufwendungen zu decken, wodurch sich ein Fehlbetrag von 117 TEUR ergab. In der KVG wird für 2012 insgesamt ein Jahresüberschuss in Höhe von 464,31 EUR ausgewiesen und es ergibt sich ein Bilanzgewinn von 505.099,06 EUR.

Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 23 TEUR auf - 13 TEUR durch Zinserträge aus der Verzinsung langfristiger Rückstellungen gemäß § 277 Abs. 5 HGB, verbessert.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der KVG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

## Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 24.04.2013)

Grundlage der weiteren Entwicklung sind die Liniengenehmigungen nach § 42 PBefG für den Stadtverkehr Eisenach der KVG sowie für den Regionalverkehr der VGW und des daraus abgeleiteten Verkehrsbesorgungsvertrages zwischen der VGW und KVG. In Anwendung der EU-Verordnung 1370/07 und auf der Basis des Betrauungsvertrages zwischen dem Wartburgkreis, der Stadt Eisenach, der VGW und der KVG wurden die entsprechenden Liniengenehmigungen bis zum Jahr 2019 erteilt.

Mit der Fahrpreiserhöhung von 7,6 % zum 01.07.2012 konnte dem weiteren Absinken der eigenen Einnahmen z.T. entgegengewirkt werden, dabei gilt dies primär für den Stadtverkehr. Dabei wirken sich weitgehend stabile Schülerzahlen positiv aus. Insgesamt wird von einer Umsatzsteigerung von ca. 2,6 % über alle Leistungsbereiche gegenüber dem Plan 2012 ausgegangen.

Im Jahr 2013 beträgt der Zuschuss durch den Aufgabenträger Wartburgkreis 3.900 TEUR und des Aufgabenträgers Stadt Eisenach 250 TEUR.

Risiken ergeben sich aus der Tatsache, dass der ÖPNV unter der Maßgabe sozialverträglicher Preise stark von Zuschüssen des Freistaates Thüringens sowie der Aufgabenträger abhängig ist und die Finanzkraft des Freistaates sowie der Kommunen und Kreise künftig kaum Verbesserungen erfährt.

Mit der qualitativen und quantitativen Gestaltung des Liniennetzes und der notwendigen Fahrpreisentwicklung sowie einer marktorientierten Produktpolitik bestehen Chancen, die Risiken im Rahmen des Nahverkehrsplanes zu minimieren. Eine feste Planungs- und Geschäftsgrundlage bildet der abgeschlossene Haustarif mit Ver.di, der für das laufende Jahre eine Erhöhung der Vergütung der Arbeitnehmer um rund 2 % bis 2013 vorsieht. Problematisch stellt sich aus unserer Sicht die Preisentwicklung für Dieselkraftstoff und die weiteren Betriebsstoffe und Materialien dar, die wesentlich den Gesamtaufwand beeinflussen.

Für das Jahr 2013 ist in Abhängigkeit von der Bereitstellung von Fördermitteln nach dem GVFG ein Investitionsvolumen von TEUR 983 geplant. Die Investitionstätigkeit wird sich dabei auf die notwendige Modernisierung des vorhandenen Fuhrparks sowie den Abschluss des Vorhabens RBL-Südthüringen und die Erneuerung von Betriebs- und Geschäftsausstattung konzentrieren. Größtenteils erfolgte die Finanzierung aus dem Cash-Flow, Fördermitteln des Freistaates Thüringen nach dem GVFG sowie Kreditaufnahme. Für 2013 ist eine Kreditaufnahme von TEUR 500 vorgesehen.

Der Wirtschaftsplan 2013, welcher in der Gesellschafterversammlung vom 19. April 2013 beschlossen wurde, sieht Umsatzerlöse von TEUR 7.472,3 für das Geschäftsjahr 2013 vor und prognostiziert das Jahresergebnis 2013 mit TEUR 18,1. Für Folgejahre wird mit einem ähnlichen Ergebnis gerechnet.

## Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Stadt Eisenach leistete im Wirtschaftsjahr 2012 einen Zuschuss zur Deckung der Aufwendungen des Stadtverkehrs i. H. v. 250.000,- EUR (Vj.: 250.000,- EUR).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

**1. Vermögenslage**

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>4.305</b>	<b>74%</b>	<b>4.115</b>	<b>80%</b>	<b>4.103</b>	<b>77%</b>
Immaterielles Vermögen	2		4		5	
Sachanlagen	4.070		3.878		3.865	
Finanzanlagen	233		233		233	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1.508</b>	<b>26%</b>	<b>1.048</b>	<b>20%</b>	<b>1.196</b>	<b>22%</b>
Vorräte	169		121		134	
Forderungen u. sonst. Vermögen	875		702		610	
Liquide Mittel	464		225		452	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>6</b>	<b>0%</b>	<b>10</b>	<b>0%</b>	<b>19</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>5.818</b>	<b>100%</b>	<b>5.173</b>	<b>100%</b>	<b>5.318</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		2012		2011		2010
<b>Eigenkapital</b>	<b>3.216</b>	<b>55%</b>	<b>3.215</b>	<b>62%</b>	<b>3.146</b>	<b>59%</b>
Gezeichnetes Kapital	26		26		26	
Rücklagen	2.685		2.685		2.685	
Bilanzgewinn	505		505		436	
Gewinnvortrag	-		-		-	
Jahresüberschuss	-		-		-	
<b>Rückstellungen</b>	<b>263</b>	<b>5%</b>	<b>225</b>	<b>4%</b>	<b>235</b>	<b>4%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>2.194</b>	<b>38%</b>	<b>1.722</b>	<b>33%</b>	<b>1.922</b>	<b>36%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	1.461		663		714	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	733		1.059		1.208	
<b>Passiver RAP</b>	<b>146</b>	<b>3%</b>	<b>11</b>	<b>0%</b>	<b>15</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>5.818</b>	<b>100%</b>	<b>5.173</b>	<b>100%</b>	<b>5.318</b>	<b>100%</b>

Das Gesamtvermögen hat sich ggü. dem Vorjahr erheblich um 645 TEUR bzw. 12,5 % auf 5.818 TEUR erhöht.

Auf der Aktivseite ist hierbei v. a. der Anstieg der liquiden Mittel um 238 TEUR auf 464 TEUR (s. Finanzlage) ursächlich. Weiterhin sind auch das Sachanlagevermögen (+ 192 TEUR auf 4.070 TEUR) und die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (+ 173 TEUR) gestiegen.

Der Anstieg des Sachanlagevermögens resultiert v. a. aus höheren geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau (hier: RBL-System, + 196 TEUR) sowie einem gestiegenen Fahrzeugwert (+ 48 TEUR). Hier war die Anschaffung von vier neuen Bussen maßgeblich.

Der Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände resultiert v. a. aus der Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+ 151 TEUR) und der sonstigen Vermögensgegenstände (+ 88 TEUR) bei gleichzeitigem Rückgang der Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (- 67 TEUR).

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital der Gesellschaft blieb aufgrund des marginalen Jahresüberschusses (0,5 TEUR) annähernd unverändert bei 3.216 TEUR. Die bilanzielle Eigenkapitalquote hat sich bei gesteigerter Bilanzsumme von 62,1 % deutlich auf 55,3 % reduziert.

Bei den Rückstellungen ist ein Anstieg um 38 TEUR auf 263 TEUR zu verzeichnen, der aus dem Anstieg der sonstigen Rückstellungen (+ 64 TEUR) bei gleichzeitigem Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (- 26 TEUR) resultiert.

Bei den Verbindlichkeiten ist ein erheblicher Anstieg um rd. 472 TEUR bzw. 27,4 % auf 2.194 TEUR zu verzeichnen. Ursächlich waren im Wesentlichen Anstiege der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+ 312 TEUR), der sonstigen Verbindlichkeiten (+ 80 TEUR) und der Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten (+ 85 TEUR), v. a. bedingt durch die Neuaufnahme dreier Darlehen.

Bei den passiven Rechnungsabgrenzungsposten (pRAP) ist ein Anstieg um 134 TEUR auf 146 TEUR zu verzeichnen. Hier werden u. a. 131 TEUR Einnahmen aus der Weiterberechnung von Nutzungsentgelten für das RBL-Projekt an die Gesellschafter der VGW ausgewiesen.

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
Umsatz	7.413	7.172	6.893	241
andere aktivierte Eigenleistungen	20	-7	8	27
Sonstige betriebl. Erträge	327	372	378	-45
<b>Gesamtleistung</b>	<b>7.760</b>	<b>7.537</b>	<b>7.279</b>	<b>222</b>
Materialaufwand	873	830	696	42
Personalaufwand	3.835	3.732	3.727	103
Abschreibungen	725	696	735	30
sonst. betriebl. Aufwendungen	2.298	2.164	2.054	134
Finanzergebnis	-13	-36	-48	22
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>15</b>	<b>80</b>	<b>18</b>	<b>-65</b>
<b>außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-3</b>	<b>0</b>	<b>-3</b>	<b>-3</b>
Steuern	11	11	12	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>69</b>	<b>3</b>	<b>-68</b>
Gewinnvortrag	505	436	433	69
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>505</b>	<b>505</b>	<b>436</b>	<b>0</b>

Die Umsatzerlöse sind ggü. dem Vorjahr um 241 TEUR auf 7.413 TEUR gestiegen. Auffällig sind dabei insbesondere die Anstiege beim Gelegenheitsverkehr (+ 120 TEUR) und Kraftstoffverkauf (+ 79 TEUR). Demgegenüber waren insbesondere die Werkstatterlöse (- 60 TEUR) und die sonstigen Erlöse (- 39 TEUR) rückläufig. Auch die Erlöse beim Stadtverkehr (- 20 TEUR) sind leicht zurückgegangen.

Weiterhin wurde eine geringere Zuschusszahlung des Freistaates für den Stadtverkehr (- 32 TEUR) bei gleichbleibendem Zuschuss der Stadt Eisenach (250 TEUR) ausgewiesen. Die Zahlungen des Freistaates für den Regionalverkehr waren ebenso rückläufig (- 47 TEUR). Dies wurde durch höhere Zahlungen des Aufgabenträgers Wartburgkreis (+ 234,5 TEUR) an die VGW und der damit verbundenen Erhöhung des Poolanteils der KVG kompensiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (327 TEUR) sind ggü. 2011 um 45 TEUR zurückgegangen. Dies ist v. a. den rückläufigen Erträgen aus Anlagenverkäufen (- 81 TEUR) und Versicherungsentschädigungen (- 36 TEUR) geschuldet bei gleichzeitigem Anstieg der übrigen Erträge (+ 68 TEUR).

Die Materialaufwendungen haben sich ggü. dem Vorjahr um rd. 43 TEUR auf 873 TEUR erhöht. Maßgeblich waren v. a. die im Jahresverlauf gestiegenen Einkaufspreise für Dieselmotoren (hier: Wareneinsatz Verkauf; nicht Eigenverbrauch). Dieser Position stehen aber auch höhere Erlöse (+ 79 TEUR) aus Kraftstoffverkauf (794 TEUR) gegenüber. Die Aufwendungen für Ersatzteile sind dagegen um rd. 37 TEUR gesunken, was mit den reduzierten Werkstatterlösen (- 60 TEUR) einhergeht.

Der Personalaufwand ist um rd. 102 TEUR bzw. 2,7 % auf 3.835 TEUR gestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche Arbeitnehmer-Anzahl (130) ggü. dem Vorjahr um 1 gestiegen ist. Hinzu kommt eine Tarifierhöhung von 4,2 % im Berichtsjahr.

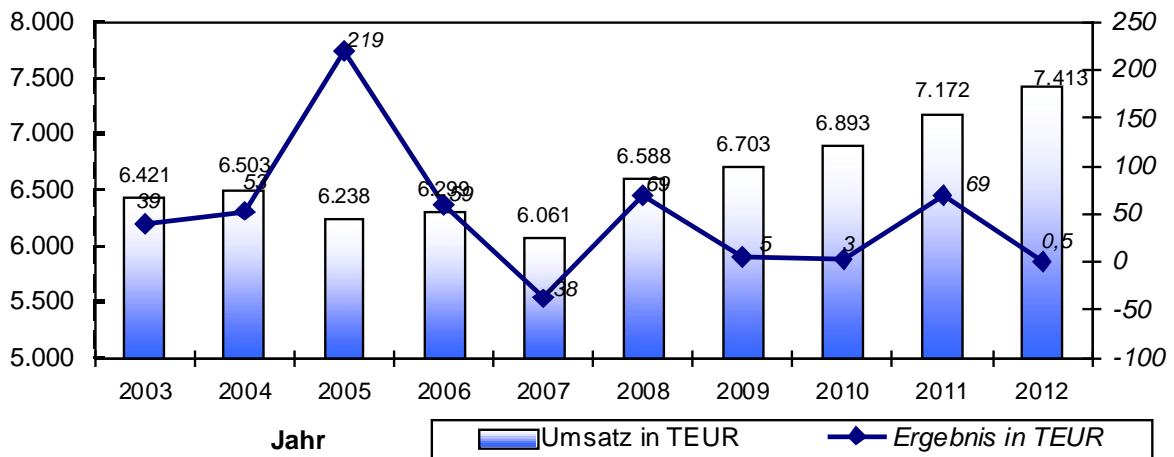
Die Abschreibungen sind im Berichtsjahr um 30 TEUR auf 725 TEUR gestiegen. Es handelt sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

Der sonstige betriebliche Aufwand ist um 134 TEUR auf 2.298 TEUR gestiegen. Nachhaltige und erhebliche Kostensteigerungen lagen insbesondere beim Dieselkraftstoff (+ 77 TEUR), den Fahrzeugkosten RBL Druckereinbau (+ 34 TEUR), den Versicherungen, Beiträgen und Abgaben (+ 24 TEUR) sowie der Abrechnung mit der PNG betr. den Geschäftsführeranteil (+ 27 TEUR) vor.

Das Finanzergebnis hat sich v. a. aufgrund gestiegener Zinserträge um rd. 23 TEUR auf – 13 TEUR verbessert.

Im Ergebnis wurde ein marginaler Jahresüberschuss i. H. v. 464,31 EUR (Vj.: 69 TEUR) erwirtschaftet. Der Bilanzgewinn beträgt nunmehr 505,1 TEUR (Vj.: 504,6 TEUR).

### Umsatz- und Ergebnisentwicklung



### 3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2012	2011	2010
<b>Jahresergebnis</b>	<b>4</b>	<b>69</b>	<b>3</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	725	695	735
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	-27	-108	-116
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	38	-10	-88
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-216	-70	-85
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	521	-173	163
Auszahlungen aus ao. Posten	-3		
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>1.042</b>	<b>402</b>	<b>612</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-915	-707	-817
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	27	108	277
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>-888</b>	<b>-599</b>	<b>-540</b>
+ Darlehensaufnahme	500	400	400
- Darlehenstilgung	-415	-430	-397
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>85</b>	<b>-30</b>	<b>3</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	239	-227	75
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	225	452	377
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>464</b>	<b>225</b>	<b>452</b>

Die Gesellschaft hat einen positiven CashFlow aus lfd. Geschäftstätigkeit i. H. v. 1.042 TEUR (Vj.: 402 TEUR) sowie einen positiven CashFlow aus Finanzierungstätigkeit i. H. v. 85 TEUR (Vj.: - 30 TEUR) erwirtschaftet. Unter Berücksichtigung des negativen CashFlow aus der Investitionstätigkeit i. H. v. – 888 TEUR (Vj.: - 599 TEUR) ergab sich ein Mittelzufluss von 239 TEUR im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Finanzmittelfonds betrug somit am Ende des Berichtsjahres 464 TEUR.

## Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW)

**Sitz der Gesellschaft:** An der Allee 2  
99848 Wutha-Farnroda

Email: [info@vgwak.de](mailto:info@vgwak.de)  
Internet: [www.vgwak.de](http://www.vgwak.de)

**Gründung:** 19. Dezember 1996

**Handelsregister:** HR B 404027, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 27. November 2001,  
geänderte Fassung vom 03. Juli 2008

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

*Herr Hans-Joachim Ziegler (bis 30.06.2012)* - Geschäftsführer der KVG mbH  
Herr Reinhard Schieck - Omnibusverkehr Schieck  
Herr James R. Dürrschmid - Geschäftsführer der Personennahverkehrsgesellschaft  
Bad Salzungen mbH (PNG mbH)

Die Gesellschaft wird durch die Geschäftsführer ehrenamtlich geführt. Im Berichtsjahr wurde eine Aufwandsentschädigung i. H. v. 12.137,80 EUR (Vj.: 14.137,82 EUR) gezahlt.

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen / Gesellschafter

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
<b>KVG Eisenach mbH</b>	<b>26,0</b>	<b>13.650,-</b>
PNG Bad Salzungen mbH	26,0	13.650,-
Helmut Fleischmann	4,0	2.100,-
Silvio Först	4,0	2.100,-
Martin & Frank Gabriel GbR	4,0	2.100,-
Herwig-Reisen GmbH	4,0	2.100,-
Ernst Katzmann	4,0	2.100,-
Steffen Kraft	4,0	2.100,-
Reise-Möller GmbH	4,0	2.100,-
Thüringer Rhöntourist Helmut Hartmann Nachfolger e. K.	4,0	2.100,-
Hartmut Riemann	4,0	2.100,-
Reinhard Schieck	4,0	2.100,-
Reinhold Thiele	4,0	2.100,-
Omnibusbetrieb „Rhönsegler“ Fritz Walch und Söhne GmbH	4,0	2.100,-
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>52.500,-</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW) wurde am 19. Dezember 1996 gegründet. Ihr gehören zwei kommunale und zwölf private Busunternehmen an, die zuvor in den Verkehrsgesellschaften Eisenach und Bad Salzungen den ÖPNV durchführten.

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß § 2 des Gesellschaftervertrages ist die:

- Koordinierung, Durchführung und Abrechnung des öffentlichen Personennahverkehrs im Wartburgkreis und in den Städten Eisenach und Bad Salzungen.

Aufgabe der Gesellschaft ist es, im Auftrag der Aufgabenträger des ÖPNV Wartburgkreis und der Städte Eisenach und Bad Salzungen den bestellten Straßenpersonennahverkehr wirtschaftlich zu gestalten und zu realisieren.

Dazu zählen insbesondere:

- Weitere Integration des Schülerverkehrs in den Linienverkehr und einheitliche Planung, Gestaltung und Abrechnung zur Sicherung der Ausgleichszahlungen nach § 45a PBefG durch den Freistaat Thüringen,
- Erstellung, Entwicklung und Anwendung eines einheitlichen Tarif-, Verkaufs- und Informationssystems,
- Wirtschaftliche Gestaltung und dem Aufkommen entsprechende Weiterentwicklung des kreislichen Liniennetzes unter der Beachtung der technologischen Wagenläufe im Gesamtunternehmen,
- Qualifizierung des Gemeinschaftsfahrplanes und Abstimmungen zum Fahrplanwechsel,
- Einrichtung und laufende Instandsetzung von Haltestellen und Busbahnhöfen in Verbindung mit Städten und Gemeinden auf der Basis des PBefG,
- Gestaltung einheitlicher Fahrausweise und Anwendung einheitlicher bzw. kompatibler Fahrscheindrucker und Abrechnungstechnik,
- Organisierung Verkehrszählungen und –untersuchungen, Verkehrs- und Fahrgastkontrollen,
- Schaffung gemeinsam genutzter Kommunikationstechnik für den operativen Einsatz der Busse,
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für das Gesamtunternehmen,
- Festlegung einheitlicher Richtlinien zur leistungsbezogenen Verteilung der Einnahmen auf die Gesellschafter,
- Abrechnung mit den Gesellschaftsunternehmen.

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	7	5	5	4	4	4	4	4	4	4

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der in der Kurzvorstellung genannte Gegenstand des Unternehmens begründet den öffentlichen Zweck gem. § 2 ThürKO und § 8 PBefG i. V. m. §§ 2; 3 ThürÖPNVG.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden 5.914.211 (Vj.: 6.023.941) Fahrplankilometer geleistet. Davon entfielen auf den Regionalverkehr 5.807.348 km (98 %) und 106.863 km (2 %) auf den Stadtverkehr Bad Salzungen.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 24.04.2013)

Die Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW) betreibt den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Wartburgkreis einschließlich des integrierten Schülerverkehrs und ist Inhaberin der Konzessionen nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG) für den Regionalverkehr im Wartburgkreis sowie den Stadtverkehr Bad Salzungen. Auf Grundlage des Gültigen Nahverkehrsplans haben die Konzessionen eine Laufzeit bis 2019 und bieten bis zu diesem Zeitpunkt die Grundlage für den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft.

Die Aufgaben im ÖPNV realisiert die Gesellschaft über Verkehrsbesorger, die nach Maßgabe der Verträge bestimmte Fahrleistungen im Namen und auf Rechnung der VGW erbringen. Sie sind verpflichtet, die Interessen der VGW in jeder Hinsicht zu wahren und dafür Sorge zu tragen, dass der Auftraggeber seine Obliegenheiten gegenüber den Fahrgästen und dem Aufgabenträger des ÖPNV erfüllen kann. Die Laufzeit der Verträge ist an die Laufzeit der Konzessionen gebunden.

Die Vergütung für die von den Gesellschaftern auf der Basis der Verkehrsbesorgungsverträge ausgeführten Verkehrsleistungen erfolgte wie in den Vorjahren über die Poolfinanzierung auf der Basis des von der Gesellschafterversammlung beschlossenen Vergütungsschlüssels. Die Rechnungslegung erfolgte wie in den Vorjahren im Gutschriftverfahren.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der VGW erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

## Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 24.04.2013)

Für das Jahr 2013 wird einschließlich gesetzlicher und freiwilliger Zahlungen für den ÖPNV ein Umsatz in Höhe von 12.011 T€ erwartet. Das entspricht einer Steigerung um 3,9 %. Diese Steigerung resultiert überwiegend aus den 140.000 Fahrplankilometern, die durch den NVV finanziert werden. Für 2014 gehen wir von einer Umsatzsteigerung von ca. 1 % aus.

Im Nahverkehrsplan für die Jahre 2012–2016 hat der Aufgabenträger eine Erhöhung der freiwilligen Zahlungen auf 4.000 T€ für 2014 festgeschrieben.

Für die Jahre 2012–2016 wurde der Nahverkehrsplan fortgeschrieben. Der Aufgabenträger Wartburgkreis hat sich mit der Betrauung bis 2019 zur Beauftragung und Finanzierung des ÖPNV an die VGW bekannt. Somit sind die wirtschaftlichen Chancen der VGW für die Folgejahre grundsätzlich sehr gut. Risiken sind in der Finanzierung zu sehen. Das betrifft sowohl die freiwilligen Zahlungen des Freistaates Thüringen, die erst in den jeweiligen Haushaltsjahren festgelegt werden, als auch die Finanzierung durch den Aufgabenträger Wartburgkreis, die in dem im Dezember 2011 beschlossenen Nahverkehrsplan 2012 – 2016 dargestellt wurde.

Für die VGW bestehen die Risiken nur indirekt, da nach dem Poolfinanzierungsmodell nur die vereinbarten Mittel zur Auszahlung an die Verkehrsunternehmen kommen.

Angesichts der Kostensteigerungen bei den Kraftstoffen und Betriebsmitteln und den voraussichtlich weiteren Kürzungen für den ÖPNV im Landeshaushalt ergibt sich die Notwendigkeit zu Anpassungen. Hierfür sind sowohl Leistungsreduktionen als auch strukturelle und tarifliche Veränderungen in die Überlegungen einzubeziehen. Für 2013 sind 5.580.000 Fahrplankilometer geplant. Für 2014 reduzieren sich die Fahrplankilometer auf ca. 5.400.000.

Auf der Grundlage der Liniengenehmigungen nach § 42 PBefG, dem Gesellschaftervertrag VGW und dem Finanzierungsmodell der VGW ist der Fortbestand der Gesellschaft bis zum Ablauf der Konzessionen 2019 gesichert.

Besondere Haftungsbestände bestehen zum Berichtszeitraum nicht und haben im Wirtschaftsjahr 2012 auch nicht bestanden. Hinweise auf Bestandsgefährdungspotentiale bestehen zum Berichtszeitpunkt ebenfalls nicht.

## Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.



**Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>35</b>	<b>2%</b>	<b>47</b>	<b>2%</b>	<b>61</b>	<b>4%</b>
Immaterielles Vermögen	18		21		24	
Sachanlagen	17		26		37	
Finanzanlagen	0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1.945</b>	<b>98%</b>	<b>1.931</b>	<b>97%</b>	<b>1.638</b>	<b>96%</b>
Vorräte	11		14		0	
Forderungen u. sonst. Vermögen	1.588		1.537		1.498	
Liquide Mittel	346		380		140	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>1</b>	<b>0%</b>	<b>3</b>	<b>0%</b>	<b>4</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.982</b>	<b>100%</b>	<b>1.981</b>	<b>100%</b>	<b>1.703</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		2012		2011		2010
<b>Eigenkapital</b>	<b>897</b>	<b>45%</b>	<b>896</b>	<b>45%</b>	<b>891</b>	<b>52%</b>
Gezeichnetes Kapital	53		53		53	
Rücklagen	811		811		811	
Bilanzgewinn	34		32		27	
Gewinnvortrag	-		-		-	
Jahresüberschuss	-		-		-	
<b>Rückstellungen</b>	<b>9</b>	<b>0%</b>	<b>10</b>	<b>1%</b>	<b>8</b>	<b>0%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>1.074</b>	<b>54%</b>	<b>1.067</b>	<b>54%</b>	<b>802</b>	<b>47%</b>
<b>Passiver RAP</b>	<b>1</b>	<b>0%</b>	<b>8</b>	<b>0%</b>	<b>2</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.982</b>	<b>100%</b>	<b>1.981</b>	<b>100%</b>	<b>1.703</b>	<b>100%</b>

Das Gesamtvermögen (1.982 TEUR) hat sich ggü. dem Vorjahr marginal um rd. 1 TEUR bzw. 0,5 % erhöht. Das Anlagevermögen ist dabei um rd. 12 TEUR zurückgegangen. Demgegenüber ist ein Anstieg beim Umlaufvermögen um rd. 14 TEUR zu verzeichnen, welcher maßgeblich aus dem Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (+ 51 TEUR) bei gleichzeitigem Rückgang der liquiden Mittel (- 34 TEUR) resultiert. Der aktive RAP ist um 2 TEUR auf 1 TEUR gesunken.

Die Entwicklung der Passiva stellt sich wie folgt dar:

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich ggü. dem Vorjahr marginal um 1 TEUR auf 897 TEUR erhöht. Aufgrund der annähernd unveränderten Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote marginal auf 45,3 % gestiegen (Vj.: 45,2 %).

Bei den Verbindlichkeiten ist ein leichter Anstieg um rd. 7 TEUR zu verzeichnen. Dieser resultiert aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten ggü. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (+ 24 TEUR). Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um rd. 16 TEUR zurückgegangen.

Weiterhin ist ein Rückgang des passiven RAP (1 TEUR) um 7 TEUR zu verzeichnen.

## 2. Ertragslage

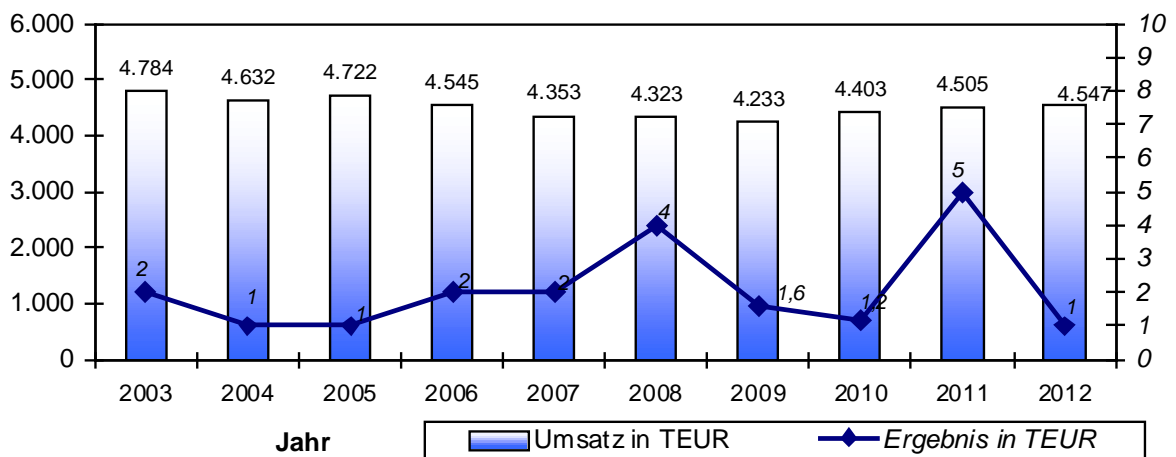
Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2011	2010	Veränderungen 2012 zu 2011
Umsatz	4.547	4.505	4.403	42
Sonstige betriebl. Erträge	7.007	6.798	6.717	209
<b>Gesamtleistung</b>	<b>11.554</b>	<b>11.303</b>	<b>11.120</b>	<b>251</b>
Materialaufwand	11.062	10.796	10.592	266
Personalaufwand	97	107	108	-9
Abschreibungen	12	13	11	-2
sonst. betriebl. Aufwendungen	379	381	408	-2
Finanzergebnis	-2	-5	0	3
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
Steuern	1	-3	1	4
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>-4</b>
Gewinnvortrag	32	27	26	5
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>34</b>	<b>32</b>	<b>27</b>	<b>1</b>

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft haben sich ggü. dem Vorjahr um TEUR 42 bzw. 0,9 % auf TEUR 4.547 erhöht. Hierbei war v. a. der Anstieg der Umsätze aus dem Schülerverkehr (+ 93 TEUR) bei gleichzeitigem Rückgang der Erträge aus Linienverkehr (- 51 TEUR) maßgeblich. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 209 TEUR auf 7.007 TEUR resultiert maßgeblich aus höheren Zahlungen des Aufgabenträgers Wartburgkreis (+ 234,5 TEUR).

Der Materialaufwand i. H. v. 11.062 TEUR (Vj.: 10.796 TEUR) beinhaltet die auf der Basis von Verkehrsbesorgungsverträgen geleisteten Auszahlungen nach dem festgelegten Verteilungsschlüssel an die Gesellschaftsunternehmen.

Die neben diesen Aufwendungen angefallenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen i. H. v. 379 TEUR beinhalten im Wesentlichen Zahlungen an die KVG und die PNG auf Basis eines Dienstleistungsvertrages (330 TEUR) sowie für Rechts- und Beratungsbedarf (12 TEUR), Betriebsbedarf (17 TEUR) und Haltestelleninstandsetzung (8 TEUR).

### Umsatz- und Ergebnisentwicklung



### 3. Finanzlage

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>1</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	12	14	11
+/- Zu-/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-1	2	1
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-47	-51	-1
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	1	270	20
+/- Zu-/Abnahme von Vorauszahlungen von Finanzhilfen	0	0	-50
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>-34</b>	<b>240</b>	<b>-18</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	0	0	-32
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0	0
+ Investitionszuschüsse	0	0	50
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>18</b>
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	-5
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	0	0	0
- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-5</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [ $\Sigma$ : (1) - (3)]	-34	240	-5
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	380	140	145
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>346</b>	<b>380</b>	<b>140</b>

Der Cashflow kennzeichnet den Betrag, der aus dem erzielten Umsatz einschließlich der Finanzhilfen und Zuschüsse der Aufgabenträger dem Unternehmen zur Selbstfinanzierung zur Verfügung steht, er hat sich ggü. dem Vorjahr um 34 TEUR verringert.

Der Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 34 TEUR ist im Wesentlichen durch den Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begründet.

Die VGW konnte im Berichtsjahr ihren laufenden Zahlungsverpflichtungen stets nachkommen. Die Liquidität war im Berichtsjahr durchgängig gesichert.

Zur Finanzierung des ÖPNV-Betriebs wurde infolge mangelnder Auszahlungen des Aufgabenträgers der beschlossene Kontokorrentkredit in Anspruch genommen.



## 6.6. GESUNDHEIT, SOZIALES UND KULTUR

	<b>Seite</b>
 Sportbad Eisenach GmbH.....	106
 Landestheater Eisenach GmbH i. L. ....	113
 Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH.....	118
 St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH.....	124

## Sportbad Eisenach GmbH (SEG)

**Sitz der Gesellschaft:** An der Feuerwache 4  
99817 Eisenach

E-Mail: [info@sportbad-eisenach.de](mailto:info@sportbad-eisenach.de)  
Internet: [www.sportbad-eisenach.de](http://www.sportbad-eisenach.de)

**Gründung:** 30. August 2004

**Handelsregister:** HR B 406040, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 30. August 2004

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr Jens Hartlep (seit 01.01.2008) - nebenamtlicher Geschäftsführer  
Herr Erich Karl Keßler (01.09.2004 – 11.10.2012) - nebenamtlicher Geschäftsführer

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich der laufenden Geschäftsführergehälter wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)  
- Frau Bürgermeisterin Ute Lieske (bis 30.06.2012)

#### Aufsichtsrat:

Frau Katja Wolf – ARV (ab 01.10.2012) - Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach  
Frau Ute Lieske – ARV (bis 30.09.2012) - Bürgermeisterin der Stadt Eisenach  
Herr Peter Bock - sARV - Vorstandsvorsitzender der Wartburg-Sparkasse für die CDU-Stadtratsfraktion

Frau Sabine Doht - SPD-Landtagsabgeordnete für die SPD-Stadtratsfraktion

Herr Andreas Asmus - CDU-Stadtratsfraktion  
Herr Erwin Jentsch - Die Linke-Stadtratsfraktion

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
<b>Stadt Eisenach</b>	<b>100,0</b>	<b>500.000,--</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Firma	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
EVB	51,0	3.366.000,-

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Gesellschaft ist durch Ausgliederung des Betriebs gewerblicher Art Sportstätten (Bäderbetrieb) der Stadt Eisenach nach § 123 Abs. 3 Nr. 2 Umwandlungsgesetz (UmwG) i. V. m. § 168 UmwG und § 20 Umwandlungssteuergesetz zum 01. Januar 2004 entstanden. Die Gesellschaft hat ihre Tätigkeit mit der Eintragung in das HR am 30. September 2004 begonnen. Im Jahr 2007 erfolgten Fertigstellung und Inbetriebnahme der grundhaft sanierten und erweiterten Schwimmhalle und der neuen Saunalandschaft. Damit konnte das Gesamtinvestitionsvorhaben aquaplex erfolgreich abgeschlossen werden.

**Gegenstand des Unternehmens** ist gem. § 3 des Gesellschaftsvertrages die Errichtung und Betreuung des Frei- und Hallenbades der Stadt Eisenach, Wärmeversorgung und das Halten von Beteiligungen.

### Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	2	6	6	2	2	1	1	1	1

Weiterhin besteht ein Vertrag zur Betriebsführung mit einem Dienstleister, welcher bundesweit in der Beratung, Planung, Bau und Betrieb von Sport- und Freizeitbädern tätig ist. Hierüber wird das notwendige Fachpersonal (Stand 31.12.2012: 26 MA; Vj.: 23 MA) gestellt.

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die SEG stellt diversen Nutzern (u. a. Schulen, Vereinen, Feuerwehr) das Sportobjekt Schwimmhalle mit den notwendigen Einrichtungen zur Durchführung von Schwimmsport-Unterricht, Dienstsport, Orthopädischem Schwimmen, Training und Ausbildung zur Verfügung. Den Vereinen wird die Schwimmhalle unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 05.06.2013)

### Allgemeine Marktsituation

Im Geschäftsjahr 2012 hat sich die in den Vorjahren beschriebene kritische Beurteilung der Entwicklung im deutschen Bäderwesen erfreulicherweise entspannt. Der positive Trend führte vor allem auf der Einnahmenseite zu positiven Effekten. In einer Auswertung der Mitgliederbefragung der European Waterpark Association für das Geschäftsjahr 2012 konnten Umsatzsteigerungen in vielen Proficentern bei relativ konstanter Besucherentwicklung verzeichnet werden. Die Allgemeine Marktsituation wird derzeit von Zuversicht geprägt. Die Teilnehmer der Mitgliederbefragung gehen davon aus, dass sich diese positive Entwicklung auch auf das Geschäftsjahr 2013 weiter auswirken wird.

Angesichts der insgesamt guten Zahlen lässt sich für die Freizeitbäderbranche eine Konsolidierung des positiven Trends der letzten Jahre erkennen. Anscheinend haben die Freizeitbäder und Thermen ihre krisenbedingten Besucherrückgänge weitestgehend aufgeholt und schaffen es, trotz einer zunehmenden Konkurrenzsituation an Freizeitangeboten, Kunden zu binden und regelmäßig zu begeistern.

Die Entwicklung der Besucherzahlen im Saunabereich hat sich konsolidiert, es sind leichte bis starke Zuwächse zu verzeichnen.

Im Jahr 2012 beurteilte die überwiegende Mehrheit der Befragten die Konkurrenzsituation im eigenen Einzugsgebiet als gleichbleibend. Ein Vergleich der Entwicklung der Konkurrenzsituation im eigenen Einzugsgebiet der letzten vier Jahre zeigt, dass nach einem länger anhaltenden Trend zur Stabilisierung der Konkurrenzsituation im abgelaufenen Jahr der Konkurrenzdruck wieder etwas gestiegen ist.

Die Anzahl der Bäder, die im Geschäftsjahr 2012 in ihren Betrieb investiert haben, ist im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant geblieben. Als überwiegend geplante Investitionen werden Saunaerweiterungen und -umbau, Erweiterung und Attraktivierung der Bereiche Spa-Wellness, Badebetrieb und Fitness genannt.

Die Sportbad Eisenach GmbH hat auch im Jahr 2012, dem 5. Geschäftsjahr mit vollständigem Geschäftsbetrieb (Freibad, Hallenbad, Sauna/Wellness), eine positive Entwicklung genommen. Die Umsatzerlöse aus dem operativen Geschäft und die Erträge aus der Cafeteria erhöhten sich im Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2012 im Vergleich zum Vorjahr und stiegen um 10,3 % an. Sehr erfreulich sind die witterungsbedingten Steigerungen der Umsatzerlöse im Freibad. Die Umsatzerlöse stiegen um 23,3 % gegenüber dem Vorjahr. Aber auch das Hallenbad konnte erfreulicherweise die Erlösstrukturen deutlich um 4,8 % verbessern. Besonders auffallend ist der starke Zuwachs bei Kursen, um 16,7 %. Die Sauna verzeichnete im Geschäftsjahr 2012 weiterhin eine starke positive Umsatzentwicklung. Insgesamt wurden in der Saunalandschaft Umsatzerlöse in Höhe von 381.999 € erzielt. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Jahr 2011 um 9,8 %. Erfreulicherweise wurden die Steigerungen der Umsatzerlöse und Erträge von allen Profitcenterbereichen mit getragen.

Im Sport und Freizeitbad aquaplex stiegen die Besucherzahlen im Jahr 2012 um 8,5 % an. Insgesamt besuchten 152.684 Besucher die attraktive Freizeitanlage der Stadt Eisenach, (Vergleich 2011, 140.736 Besucher). Diese positive Besucherentwicklung werden überwiegend vom Freibad und der Sauna getragen, die alleine über 10.000 Besucher mehr zu verzeichnen hatten als im Vorjahr. Aber auch die moderaten Steigerungen der Besucher im Hallenbad um 4,8 % lassen für die Zukunft hoffen. Die Nutzungen durch die Gruppen "Schulen" und "Vereine" blieben nahezu konstant.

### **Investitionen und Finanzierung**

Die Investitionen beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 32 TEUR. Sie betrafen hauptsächlich Investitionen im Saunabereich. Weiterhin wurde investiert in Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Die Investitionen des Berichtsjahres wurden aus Eigenmitteln der Gesellschaft finanziert.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der SEG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

### **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 05.06.2013)

#### **Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres**

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

#### **Risikobericht**

Die Sicherstellung des Bäderbetriebs ist nur durch die Erreichung einer dauerhaft ausgeglichenen Gegenfinanzierung des nachhaltig defizitären Freibad- und Hallenbadbetriebes erreichbar. Dazu sind einerseits neben einem straffen Kostenmanagement zur Optimierung der Aufwandspositionen gleichzeitig die Erlössituation durch attraktive Angebot- und Servicestrukturen zu stabilisieren, wobei diese Maßnahmen alleine keine Kostendeckung erreichen lassen. Entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft ist die Ergebnisentwicklung der Beteiligungserträge aus der EVB. Infolge regulierungsbedingt sinkender Netzentgelte für die Strom- und Gasnetze bei gleichzeitig fallenden Handelsmargen im Strom-, Fernwärme- und Gasgeschäft durch stark zunehmenden Wettbewerb in der EVB besteht das Risiko, dass die Beteiligungserträge sinken und der entstehende Verlust in der Gesellschaft nicht kompensiert werden kann.

Diese Risiken sind für die Geschäftsführung derzeit insgesamt nicht abschließend bewertbar. Die Innenfinanzierung der Gesellschaft ist momentan ohne Inanspruchnahme des Kommunalhaushaltes der Stadt Eisenach zum Verlustausgleich des operativen Geschäftsbetriebes gesichert.

#### **Ausblick und Chancen**

Die Gesamtentwicklung des aquaplex soll auch zukünftig durch gezielt ausgebaute Angebots- und Servicestrukturen von einer hohen Akzeptanz im regionalen Marktumfeld getragen werden. Das Geschäftsfeld Wellness-/Saunabetrieb besitzt weiterhin Entwicklungspotential, um den Kostendeckungsgrad des Unternehmens insgesamt zu verbessern. Zur Stärkung der positiven Geschäftsentwicklung im Segment Sauna/Wellness/Gastronomie wurde im Jahr 2012 ein erstes Attraktivierungsvorhaben abgeschlossen. Das Investitionsvorhaben umfasste die räumliche Erweiterung des Saunagartens um eine Außengastronomie bei gleichzeitiger Anbindung der Sonnenterrasse über eine Außentreppenanlage. Die mit der Umsetzung des Vorhabens verbundenen Erwartungen, auf eine har-



monische Verbindung und Verbesserung der Lauf- und Bedienwege zwischen Innen- und Außengastronomie, Umkleidebereich und Saunagarten wurden vollumfänglich erreicht.

Die Profitcenterbereiche Hallenbad und Freibad müssen attraktiviert werden, um mit neuen Angeboten die durchschnittliche Verweildauer/Besucher und die Attraktivität schrittweise zu erhöhen.

Im Geschäftsjahr 2013 sollen durch zielgerichtete Investitionen in der Schwimmhalle und im Freibad die Voraussetzungen geschaffen werden, dass in den nächsten Jahren verlorengegangene Marktanteile wieder zurück gewonnen werden können.

Darüber hinaus sind durch die gestiegenen betrieblichen Aufwendungen erstmalig seit der vollständigen Eröffnung der Anlage im Oktober 2007 Preisanpassungen erforderlich.

Die für die Zukunftssicherung der Gesellschaft entscheidende Managementherausforderung bleibt die Sicherstellung des öffentlichen Bäderbetriebes in der Stadt Eisenach als freiwillige Aufgabe. Die Besucherfrequenzen sowie die Erlösentwicklung verlaufen grundsätzlich planmäßig.

Die Sportbad Eisenach GmbH erwartet für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 durch Saldierung der positiven EVB-Beteiligungserträge mit den nachhaltigen Fehlbeträgen des operativen Hallenbad- und Freibadgeschäftes ein insgesamt ausgeglichenes Ergebnis.

### **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Sportbad Eisenach GmbH**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 - 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>11.941</b>	<b>67%</b>	<b>12.338</b>	<b>71%</b>	<b>12.687</b>	<b>74%</b>
Immaterielles Vermögen	2		3		0	
Sachanlagen	5.421		5.817		6.168	
Finanzanlagen	6.519		6.519		6.519	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>5.807</b>	<b>33%</b>	<b>5.077</b>	<b>29%</b>	<b>4.351</b>	<b>26%</b>
Vorräte	1		2		1	
Forderungen u. sonst. Vermögen	2.196		3.142		3.111	
Liquide Mittel	3.610		1.934		1.239	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>46</b>	<b>0%</b>	<b>42</b>	<b>0%</b>	<b>16</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>17.795</b>	<b>100%</b>	<b>17.457</b>	<b>100%</b>	<b>17.054</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		2012		2011		2010
<b>Eigenkapital</b>	<b>13.879</b>	<b>78%</b>	<b>13.311</b>	<b>76%</b>	<b>12.825</b>	<b>75%</b>
Gezeichnetes Kapital	500		500		500	
Rücklagen	12.811		12.325		11.533	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>568</b>		<b>486</b>		<b>792</b>	
<b>Sonderposten</b>	<b>1.642</b>	<b>9%</b>	<b>1.776</b>	<b>10%</b>	<b>1.918</b>	<b>11%</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>2.029</b>	<b>11%</b>	<b>2.102</b>	<b>12%</b>	<b>2.050</b>	<b>12%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>245</b>	<b>1%</b>	<b>268</b>	<b>2%</b>	<b>260</b>	<b>2%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	6		7		21	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	239		260		239	
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>17.795</b>	<b>100%</b>	<b>17.457</b>	<b>100%</b>	<b>17.054</b>	<b>100%</b>

Die Bilanzsumme (17.795 TEUR) der Gesellschaft ist im Berichtsjahr um 338 TEUR gestiegen. Ursächlich war im Wesentlichen der Anstieg der liquiden Mittel um 1.676 TEUR (s. Finanzlage). Demgegenüber standen Verringerungen der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 945 TEUR und des Sachanlagevermögens um 396 TEUR.

Den Investitionen des Berichtsjahres von 32 TEUR standen planmäßige Abschreibungen von 429 TEUR gegenüber. Bei den Zugängen handelt es sich um Investitionen vorwiegend im Saunabereich sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Rückgang der Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände (- 945 TEUR) resultiert maßgeblich aus der Verringerung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen (- 729 TEUR) sowie der sonstigen Vermögensgegenstände (203 TEUR).

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung, wie folgt, dar: Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich in Höhe des Jahresüberschusses auf 13.879 TEUR erhöht. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 78,0 % (Vj.: 76,25 %) des Gesamtkapitals. Finanzierungsprobleme aufgrund einer zu geringen Eigenkapitalausstattung bestehen lt. Wp. nicht.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen sinkt planmäßig im Rahmen der jährlichen Passivierung um 124 TEUR auf 1.642 TEUR. Die wirtschaftliche Eigenmittelquote, die durch anteilige Zurechnung (2/3) dieses Sonderpostens über der bilanziellen Eigenkapitalquote liegt, beträgt 84,1 % (Vj.: 86,4 %).

Der Rückgang der Rückstellungen um 73 TEUR auf 2.029 TEUR resultiert maßgeblich aus der Verringerung der Steuerrückstellungen um 132 TEUR auf 1.802 TEUR. Demgegenüber ist ein Anstieg der sonstigen Rückstellungen um rd. 59 TEUR auf 227 TEUR zu verzeichnen.

Die Verbindlichkeiten sind ggü. dem Vorjahr um rd. 23 TEUR auf 245 TEUR gesunken. Dies ist v. a. auf den Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (- 18 TEUR) zurückzuführen.

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
Umsatz	739	677	703	62
Sonstige Erträge	365	339	347	27
<b>Gesamtleistung</b>	<b>1.104</b>	<b>1.015</b>	<b>1.050</b>	<b>89</b>
Materialaufwand	663	685	573	-22
Personalaufwand	66	78	74	-12
Abschreibungen	429	453	493	-23
sonst. betriebl. Aufwendungen	1.044	1.009	987	36
Ertrag GAV EVB	1.955	2.630	3.167	-675
Finanzergebnis	-20	-102	-61	82
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>837</b>	<b>1.319</b>	<b>2.030</b>	<b>-482</b>
Steuern	269	833	1.237	-564
<b>Jahresergebnis</b>	<b>568</b>	<b>486</b>	<b>792</b>	<b>81</b>

Die SEG weist Umsatzerlöse in Höhe von 739 TEUR (Vj.: 677 TEUR) aus. Dabei waren Anstiege in allen Bereichen zu verzeichnen: Sauna (+ 34 TEUR), Freibad (+ 17 TEUR) und Hallenbad (+ 8 TEUR). Auch der Wärmeumsatz ist geringfügig um 3,5 TEUR gestiegen.

Die sonstigen Erträge, die sich überwiegend aus der Auflösung von Sonderposten aus erhaltenen Fördermitteln, Vermietung/Verpachtung sowie Shop/Verleih/Cafeteria zusammensetzen, betragen 365 TEUR (Vj.: 339 TEUR). Der Anstieg betrifft dabei insbesondere Versicherungsleistungen sowie den Anstieg des Umsatzes der Cafeteria.

Der Materialaufwand, der sich im Wesentlichen aus fremdbezogenem Strom und Fernwärme zusammensetzt, beträgt 663 TEUR (Vj.: 685 TEUR). Ursächlich für den Rückgang waren insbesondere geringere Instandhaltungsaufwendungen (- 37 TEUR) bei gleichzeitigem Anstieg des Material-Direktverbrauches (+ 17 TEUR).

Der Personalaufwand beläuft sich auf 66 TEUR (Vj.: 77,9 TEUR) und resultiert aus der Beschäftigung eines Mitarbeiters sowie zwei nebenamtlicher GF.

Die planmäßig rückläufigen Abschreibungen betragen 429 TEUR (Vj.: 453 TEUR).

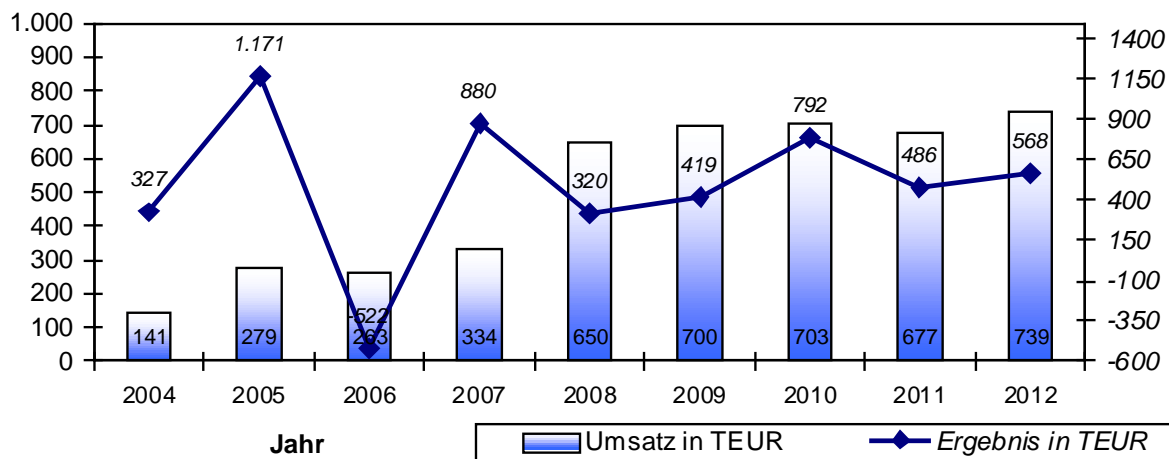
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1.044 TEUR (Vj.: 1.008 TEUR) stellen hauptsächlich Dienst- und Fremdleistungen für Reinigung, Service und Geschäftsbesorgung sowie Öffentlichkeitsarbeit dar. Auf Dienstleistungen der EVB entfallen dabei wie im Vorjahr 200 TEUR.

In den Erträgen aus Gewinnabführung wird die Ergebnisabführung gemäß Gewinnabführungsvertrag mit der EVB in Höhe von 1.955 TEUR (Vj.: 2.630 TEUR) abgebildet.

In 2012 fielen Steuern von Einkommen/Ertrag i. H. v. 261 TEUR (Vj.: 814 TEUR) an.

Im Geschäftsjahr wird ein Jahresüberschuss von 568 TEUR (Vj.: 486 TEUR) ausgewiesen.

## Umsatz- und Ergebnisentwicklung



## 3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2012	2011	2010
<b>Jahresergebnis</b>	<b>568</b>	<b>486</b>	<b>792</b>
+ Abschreibungen	429	453	493
Verlust aus Abgang von Vermögensgegenständen	0	0	4
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	-72	51	5
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	-135	-142	-157
-/+ Zunahme/Abnahme anderer Aktiva	941	-57	-319
+/- Zunahme/Abnahme anderer Passiva	-22	10	-348
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.709</b>	<b>801</b>	<b>470</b>
Auszahlungen für Investitionen	-32	-105	-36
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-32</b>	<b>-105</b>	<b>-36</b>
Einzahlungen aus Kreditaufnahmen	0	0	10
Tilgung von Krediten	-1	-1	0
Einzahlungen in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Einzahlungen in die Kapitalrücklage	0	0	0
<b>= Cashflow Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-1</b>	<b>-1</b>	<b>10</b>
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	1.676	695	444
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	1.934	1.239	795
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>3.610</b>	<b>1.934</b>	<b>1.239</b>

Der Mittelbedarf aus der Investitionstätigkeit (- 32 TEUR) sowie Finanzierungstätigkeit; hier: Darlehensstilgung (- 1 TEUR) konnte vollständig aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden. Darüber hinaus erhöhte sich der Finanzmittelbestand um 1.676 TEUR auf 3.610 TEUR.

## Landestheater Eisenach GmbH i. L. (LTE)

**Sitz der Gesellschaft:** Theaterplatz 4 - 7  
99817 Eisenach

**E-Mail:** [Firnkornt@theater-eisenach.de](mailto:Firnkornt@theater-eisenach.de)

**Gründung:** 19. Juli 1994

**Handelsregister:** HR B 402650; Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 25. Januar 2010

### Organe des Unternehmens:

#### Liquidator:

Herr Diplom-Kaufmann Hans-Jürgen Firnkorn (seit 01.06.2003)

Die Bezüge des Liquidators sind mit 10 TEUR (Vj.: 13 TEUR) im Personalaufwand enthalten.

#### Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

UBT mbH, Bad Salzungen

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.10.2012)  
- Frau Bürgermeisterin Ute Lieske (bis 30.09.2012)

- Herr Geschäftsführer Stefan Wagner

#### Aufsichtsrat:

Frau Katja Wolf – ARV (seit 01.10.2012)

Frau Ute Lieske - ARV (bis 30.09.2012)

Frau Nicole Gehret - sARV (seit 26.11.2011)

Herr Andreas Asmus (seit 27.01.2012)

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach

- Bürgermeisterin der Stadt Eisenach

- Beigeordnete des Wartburgkreises

- CDU-Stadtratsfraktion

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine.

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
<b>Stadt Eisenach</b>	<b>75,0</b>	<b>53.800,-</b>
UBT mbH	25,0	17.950,-
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>71.750,-</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Gesellschafterversammlung hat am 05.12.2008 mit Wirkung zum 02.01.2009 die Auflösung (Liquidation) der Gesellschaft beschlossen.

### Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

s. Kurzvorstellung.

## Situationsbericht des Unternehmens inkl. Ausblick

(Auszug aus dem Lagebericht; Stand: 26. Januar 2013)

### Risikoeinschätzung

Das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit der Stadt Eisenach hat sich durch die Genehmigung des Haushaltes der Stadt für das Jahr 2013 zumindest vorläufig vermindert. Die Zahlungsunfähigkeit eines Zuwendungsgebers führt zur Insolvenz der GmbH i.L., falls die anderen Zuwendungsgeber die Liquiditätslücke nicht füllen. Ein solcher Vorgang würde vor 2016 und 2017 zwei Abfindungsgläubiger treffen. Der dritte Abfindungsgläubiger ist davor geschützt, weil er seinen Anspruch bei Ausfall des Schuldners Landestheater Eisenach GmbH i.L. auch gegen die Kulturstiftung Meiningen-Eisenach geltend machen kann.

Im Lauf des Jahres hat sich mit zwei Abfindungsgläubigern eine Auseinandersetzung über das Ende ihrer Abfindungszahlungen ergeben. Sie wurde vorläufig durch rechtliche Stellungnahmen beendet. Es ist aber möglich, daß die Auseinandersetzung am tatsächlichen Ende der Abfindungszeit noch einmal aufgegriffen wird. Für die in Frage stehende Summe von 9 T€ wurde daher ebenso eine Rückstellung gebildet wie für die damit verbundenen Kosten eines Rechtsstreites mit 5 T€.

In die auch für das Berichtsjahr erneut vorgenommene Berechnung der Rückstellungen für die restlichen Abfindungsverpflichtungen (473 T€) ist auch ein Betrag von 28.450 € enthalten, der der Absicherung des Risiko dient, das sich aus einer eventuellen tariflichen Erhöhung des Grundlohnes der bei der Kulturstiftung beschäftigten Mitarbeiter des Theaters ergibt. In einem solchen Fall haben auch die ausgeschiedenen Abfindungsgläubiger einen Anspruch auf eine parallele Erhöhung ihrer Abfindungen.

Die für Anfang März 2013 terminierte Lohnsteuer-Außenprüfung für die Jahre 2009 bis 2012 kann zu Nachforderungen des Finanzamtes führen. Der Wechsel der Software in der Lohnabrechnung hat Berechnungsunterschiede ergeben, über die erst bei der Prüfung entschieden werden wird. Mit einer Rückstellung von 5 T€ wurde dafür Vorsorge getroffen.

Wie in allen Vorjahren wird auch an dieser Stelle wieder darauf hingewiesen, daß für die Finanzierung der Restverpflichtungen ab dem 01.08.2017 vom Freistaat Thüringen noch keine in Zahlen gefaßte Erklärung vorliegt, sich bis zum Ende der Zahlungsverpflichtungen am 31.07.2022 an diesen zu beteiligen. Eine generelle Verpflichtung des Freistaates Thüringen liegt zwar mit den Verträgen vom 15.06.2007 vor. Doch enthalten diese Abmachungen die Klausel, daß die Art und Höhe der Beteiligung des Freistaates in einer separaten Vereinbarung geregelt wird. Diese gibt es für die Zeit nach dem 01.08.2017 (noch) nicht. Beteiligt sich das Land nicht mehr oder nur mehr in einer geringeren Höhe, müssen die Lücken von der Stadt Eisenach und dem Wartburgkreis gefüllt werden.

### Auflösung der GmbH i.L.

Die Aufrechterhaltung der GmbH i.L. ist aufwendig: Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat müssen zusammenkommen, die Sitzungen müssen protokolliert werden; es müssen förmliche Jahresabschlüsse aufgestellt und geprüft werden. Es sind Steuererklärungen abzugeben. Ein Liquidator muß die Unterlagen vorbereiten und den Betrieb aufrecht erhalten. Gelänge es, die Restaufgaben der GmbH i.L. durch einen Dritten wahrnehmen zu lassen, der eine eigene Verwaltungsinfrastruktur hat, ergäben sich finanzielle Einsparungen zwischen 13 T€ und 15 T€. Ein nicht unerheblicher Mindestaufwand für die Erledigung der Restaufgaben bliebe allerdings für einen übernehmenden Dritten bestehen (Besorgung der Liquidität, der Auszahlungen, der Finanz- und Lohnbuchhaltung, der Verwendungsnachweise, des Verkehrs mit dem FA und der SV, ggf. Führen von rechtlichen Auseinandersetzungen u. a. m.). Dieser ist etwa auf einen etwas höheren Betrag zu schätzen, der dann bei dem übernehmenden Dritten anfiel und mit zu den Transformationskosten zu zählen wäre.

Sofern sich kein Dritter zu einer rechtlichen Übernahme der Restverpflichtungen bereit erklärt, die durch den Übergang der restlichen Forderungen ausgeglichen würden, ergibt sich erst mit dem 01.08.2017 eine reale Chance, die GmbH i.L. aufzulösen. Der letzte Abfindungsgläubiger kann nämlich nach dem letztinstanzlichen Urteil des Landesarbeitsgerichts seinen Anspruch sowohl gegenüber der GmbH i.L. als auch gegenüber der Kulturstiftung Meiningen-Eisenach geltend machen, die dann ihrerseits einen Anspruch auf Freistellung durch die bisherigen Zuwendungsgeber hat. Es sollte angestrebt werden, eine entsprechende Vereinbarung zwischen dem Gläubiger, den Zuwendungsgebern, der GmbH i.L. und der Kulturstiftung Meiningen-Eisenach zustande zu bringen und so die GmbH i.L. spätestens zum 01.08.2017 aufzulösen. An der unter Punkt 4, letzter Absatz aufgezeigten Not-

---

wendigkeit einer Fortsetzungsvereinbarung für die Aufbringung der Transformationskosten von 2017 bis 2022 würde sich dabei nichts ändern.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der LTE erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

### **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt. Zur anteiligen Übernahme der Transformationskosten aus der unternehmerischen Entscheidung vom 15.06.2007 wurde ein Zuschuss i. H. v. 122,1 TEUR (Vj.: 312 TEUR) geleistet.

**Landestheater Eisenach GmbH i. L.**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

**1. Vermögenslage**

<b>Bilanz</b>	<b>Aktiva</b>					
		<b>2012</b>		<b>2011</b>		<b>2010</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
Immaterielles Vermögen	0		0		0	
Sachanlagen	0		0		0	
Finanzanlagen	0		0		0	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>573</b>	<b>100%</b>	<b>1.009</b>	<b>100%</b>	<b>1.800</b>	<b>100%</b>
Vorräte	0		0		0	
Forderungen u. sonst. Vermögen	542		904		1.727	
Liquide Mittel	31		105		74	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>573</b>	<b>100%</b>	<b>1.009</b>	<b>100%</b>	<b>1.800</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		<b>2012</b>		<b>2011</b>		<b>2010</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>72</b>	<b>13%</b>	<b>72</b>	<b>7%</b>	<b>72</b>	<b>4%</b>
Gezeichnetes Kapital	72		72		72	
Rücklagen	0		0		0	
Bilanzverlust	-		-		-	
Verlustvortrag	0		0		0	
Jahresüberschuss	0		0		0	
<b>Sonderposten</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>495</b>	<b>86%</b>	<b>930</b>	<b>92%</b>	<b>1.699</b>	<b>94%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>7</b>	<b>1%</b>	<b>8</b>	<b>1%</b>	<b>30</b>	<b>2%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		0		0	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	8		8		30	
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>573</b>	<b>100%</b>	<b>1.009</b>	<b>100%</b>	<b>1.800</b>	<b>100%</b>

Die Bilanzsumme hat sich um 436 TEUR auf 573 TEUR verringert. Maßgeblich war v. a. die Verringerung der sonstigen Vermögenswerte um 362 TEUR, welche aus geringeren Erstattungsansprüchen aus den Transformationskosten herrührt. Weiterhin haben sich die liquiden Mittel um 74 TEUR auf 31 TEUR verringert (s. Finanzlage).

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung, wie folgt, dar: Der Rückgang der Rückstellungen (- TEUR 435) resultiert v. a. aus den niedrigeren Verpflichtungen aus Abfindungen und Weiterbeschäftigung.

Das gezeichnete Kapital (71.750,00 EUR) ist noch in voller Höhe vorhanden.



## 2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2011	2010	Veränderungen 2012 zu 2011
<b>Umsatz</b>	0	0	0	0
Zuschüsse	0	0	0	0
Sonstige Erträge	0	0	5	0
<b>Gesamtleistung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>0</b>
Materialaufwand	16	19	27	-3
Personalaufwand	14	10	4	4
Abschreibungen	0	0	0	0
sonst. betriebl. Aufwendungen	48	19	22	29
Finanzergebnis	1	1	0	0
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-76</b>	<b>-47</b>	<b>-48</b>	<b>-30</b>
Außerordentliche Erträge	116	47	660	69
Außerordentliche Aufwendungen	40	1	612	39
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>77</b>	<b>47</b>	<b>48</b>	<b>30</b>
Steuern	0	0	0	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Die Ertragslage ist weitgehend von den Aufwendungen im Liquidationsverfahren geprägt.

Das Jahresergebnis von 0,00 EUR wird durch das außerordentliche Ergebnis i. H. v. 77 TEUR ermöglicht, welches sich nach Verrechnung der tatsächlichen Transformationskosten mit den entsprechenden Rückstellungen ergibt.

## 3. Finanzlage

Die Mittelveränderung von 74 TEUR auf 31 TEUR resultiert einzig aus dem Cashflow der lfd. Geschäftstätigkeit i. R. des Liquidationsverfahrens.

## Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH (GFG)

**Sitz der Gesellschaft:** Mühlhäuserstr. 94 - 95  
99817 Eisenach

**Postanschrift:** Andreasstraße 11  
36433 Bad Salzungen

**Gründung:** 15. Juli 1994

**Handelsregister:** HR B 40 3188, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** 15. Juli 1994; zuletzt geändert am 12. Dezember 2008

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung:

Herr Stefan Wagner (seit 01.09.2004) - nebenamtlicher Geschäftsführer

Von der Regelung des § 286 Abs. 4 HGB wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

Wartburgkreis

#### vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)
- Herr Oberbürgermeister Matthias Doht (bis 30.06.2012)
- Herr Landrat Reinhard Krebs

#### Aufsichtsrat:

Frau Nicole Gehret - ARV (ab 8.9.2012)

Herr Friedrich Krauser -ARV (bis 7.9.2012)

Frau Heike Apel – sARV (ab 30.6.2012)

Frau Ute Lieske - sARV (bis 30.6.2012)

Herr Ernst Kranz

Herr Daniel Steffan

Frau Gisela Büchner (ab 28.01.2012)

Herr Sascha Schorr (21.08.2009 – 27.01.2012)

- Kreisbeigeordnete des Wartburgkreises
- Kreisbeigeordneter des Wartburgkreises
- Ehrenamtliche Beigeordnete der Stadt Eisenach
- Bürgermeisterin der Stadt Eisenach
- SPD-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
- CDU-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
- CDU-Stadtratsfraktion
- CDU-Stadtratsfraktion

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 5.300,00 EUR (Vj.: 3.050,00 EUR)

Die Vergütung wird als Sitzungsgeld gewährt und richtet sich damit nach der Häufigkeit der Sitzungen und der Vollständigkeit der Aufsichtsratsmitglieder.

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
<b>Stadt Eisenach</b>	<b>40,0</b>	<b>409.200,-</b>
Wartburgkreis	60,0	613.800,-
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>1.023.000,-</b>

### Beteiligungen des Unternehmens

Firma:	Beteiligung:	Anteil Stammkapital:
St. Georg Klinikum gGmbH (GKE)	50,0 %	500.000,- EUR

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Wartburg - Klinikum Eisenach GmbH wurde am 15. Juli 1994 mit Wirkung zum 1. August 1994 durch Umwandlung des bisher vom Wartburgkreis betriebenen, nicht in gesonderter Rechtsform geführten, Kreiskrankenhaus Eisenach gemäß § 58 UmwG gegründet. Im Jahr 1999 ist die Stadt Eisenach als Gesellschafter mit einem Geschäftsanteil von 40 % in die Krankenhausgesellschaft eingetreten.

Auf Vorschlag der Christlichen Krankenhaus Eisenach gGmbH (CKE) wurde ab Ende 2000 über eine Zusammenlegung der beiden Eisenacher Krankenhäuser beraten. Zum 1. April 2002 wurde der Betrieb des Krankenhauses auf die neu gegründete GKE, an der die WKE (nun: GFG) mit 50 % beteiligt ist, übertragen.

Mit Datum vom 11. April 2006 wurde die Umfirmierung der Gesellschaft von Wartburg-Klinikum Eisenach GmbH (WKE) in Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion gGmbH (GFG) in das HR eingetragen.

Mit Datum vom 12. Dezember 2008 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert, in dem der Zweck der Gesellschaft im Sinne der Abgabenordnung genauer dargestellt wurde.

**Zweck der Gesellschaft** ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 3 der Abgabenordnung (AO), die Förderung der Jugend- und Altenhilfe im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 4 AO, die Förderung des Wohlfahrtswesens im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 9 AO und die Förderung des Sports im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 21 AO.

Der Satzungszweck soll in erster Linie dadurch verwirklicht werden, dass vorhandene oder zukünftige Geld- oder Sachmittel ganz oder teilweise anderen gemeinnützigen Einrichtungen des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens, der Jugend- und Altenpflege und des Sports zur zweckentsprechenden Verwendung im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 3, 4, 9 und 21 AO, insbesondere auch durch Nutzungsüberlassung von Immobilien, zur Verfügung gestellt werden.

Darüber hinaus kann der Satzungszweck verwirklicht werden durch:

- die Organisation der ehrenamtlichen Betreuung und Begleitung von Patienten;
- die Förderung von Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern im Gesundheits- und Wohlfahrtswesen, der Jugend- und Altenhilfe und des Sports;
- die Unterstützung anonymer Entbindungen und die anonyme Annahme Neugeborener.

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Erfüllung des Gesellschaftszweckes wird im Wesentlichen durch die Förderung gemeinnütziger Institutionen und insbesondere auch der GKE, an der die Gesellschaft mit 50 % beteiligt ist, verwirklicht. Die in der Gesellschaft entstehenden Einnahmen wurden in 2011 zeitnah für die Förderung anderer gemeinnütziger Institutionen und die eigene Verwaltung verwendet. Insoweit wird auf den Situationsbericht des Unternehmens, den Ausblick für das Unternehmen sowie die Darstellung der Ertragslage verwiesen.

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 06.05.2013)

### Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die Tätigkeit als Fördergesellschaft für das Gesundheits- und Sozialwesen in der Wartburgregion ist nicht für einen Branchenvergleich geeignet. Die Beurteilung der Gesellschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft ist aufgrund der Gemeinnützigkeit und des Tätigkeitsfeldes nur hinsichtlich der Zinserträge von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Das weiterhin niedrige Zinsniveau wird auch weiterhin einen erheblich negativen Einfluss auf die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft haben.

### **Umsatz- und Auftragsentwicklung**

Die Einnahmen der Gesellschaft sind nicht von einer Auftragslage abhängig. Die bestehenden Pachtverträge haben eine sehr lange Laufzeit. Die Einnahmen im Bereich der Vermögensverwaltung sind stark von der Entwicklung des Kapitalmarktes abhängig.

### **Investitionen**

Im Wirtschaftsjahr 2012 wurde lediglich ein Schrank zur Aktenaufbewahrung angeschafft.

### **Personal- und Sozialbereich**

Im Geschäftsjahr haben keine personellen Veränderungen stattgefunden. Die erforderlichen Tätigkeiten innerhalb der Gesellschaft werden, soweit sie nicht vom Geschäftsführer selbst realisiert werden können, im Dienstleistungsauftrag erbracht. Wegen des Arbeitsumfanges, der erforderlichen Qualifikation und der unterschiedlichen Anforderungen war die Einstellung weiteren Personals aus wirtschaftlichen Gründen auch in 2012 nicht sachgerecht. Die Vorhaltung sozialer Einrichtungen war insoweit nicht erforderlich.

### **Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres**

Die umfangreichsten und wichtigsten Vorgänge des Geschäftsjahres 2012 beschränkten sich auf die Ausreichung von Fördermitteln zur ordnungsgemäßen und zeitnahen Erfüllung des gemeinnützigen Gesellschaftszweckes.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 der GFG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

### **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 06.05.2013)

### **Hinweise auf wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung**

Da die Gesellschaft aufgrund ihres gemeinnützigen Gesellschaftszwecks nicht gewinnorientiert arbeitet und die erwirtschafteten Mittel für die Umsetzung des Gesellschaftszwecks einzusetzen hat, bestehen aus der regelmäßigen Tätigkeit keine wesentlichen Risiken für die künftige Entwicklung.

Für die GFG besteht aufgrund des in der GKE in 2012 erzielten positiven Ergebnisses aktuell kein Risiko. Für den Fall, dass sich die wirtschaftliche Lage der GKE jedoch wieder verschlechtern sollte, muss die GFG Risiken, insbesondere aus Fördermittelrückzahlungen der GKE einkalkulieren und durch Rücklagen absichern. Die Belastung der Grundstücke mit Fördermitteln der öffentlichen Hand, bleibt bestehen und ist damit bei Entscheidungen über die weitere Entwicklung der GFG zu beachten. Durch die Beteiligungsverhältnisse in der GKE, ist es der GFG nicht möglich einen maßgeblichen Einfluss auf die Tochtergesellschaft auszuüben. Gleichwohl darf die GFG die bestehenden Möglichkeiten der Einflussnahme nicht aus der Hand geben, solange die Entwicklung der GKE, zumindest im Falle einer negativen Entwicklung, unmittelbaren Auswirkungen auf die GFG haben kann.

### **Berichterstattung nach § 289 Abs. 2 HGB**

#### **1. Vorgänge von besonderer Bedeutung**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres bei der Gesellschaft nicht eingetreten (§ 289 Abs.2 Nr.1 HGB).

#### **2. Voraussichtliche Entwicklung**

Das anhaltend schlechte Zinsniveau wird die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft weiter beeinträchtigen. Damit ist eine Förderung anderer gemeinnütziger Institutionen in 2013 ff. noch erheblich geringer als in 2012 möglich. Da der GFG nur noch geringere Mittel zur Verfügung stehen, müssten auch die geförderten Institutionen im Rahmen ihrer Projekte mit erheblichen Kostenreduzierungen planen. Die Bemühungen der GFG, die geförderten Projektträger zu erheblichen Sparmaßnahmen zu bewegen, haben Früchte getragen. Trotzdem ist die GFG bereits im Jahr 2013 gezwungen die Projektförderung auf eine geringere Projektanzahl herunter zu fahren und die verbleibenden Projekte in noch geringerem Umfang zu fördern.

### **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitaleinlagen und Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

**Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens  
in der Wartburgregion mbH (GFG)**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

**1. Vermögenslage**

Bilanz	Aktiva					
		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>12.599</b>	<b>55%</b>	<b>12.766</b>	<b>55%</b>	<b>12.809</b>	<b>54%</b>
Immaterielles Vermögen	0		0		0	
Sachanlagen	3.047		3.048		3.049	
Finanzanlagen	9.552		9.718		9.760	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>10.450</b>	<b>45%</b>	<b>10.461</b>	<b>45%</b>	<b>10.737</b>	<b>46%</b>
Vorräte	40		40		178	
Forderungen u. sonst. Vermögen	16		23		15	
Liquide Mittel	10.394		10.399		10.544	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>23.049</b>	<b>100%</b>	<b>23.228</b>	<b>100%</b>	<b>23.546</b>	<b>100%</b>
	<b>Passiva</b>					
		2012		2011		2010
<b>Eigenkapital</b>	<b>23.010</b>	<b>100%</b>	<b>23.141</b>	<b>100%</b>	<b>23.366</b>	<b>99%</b>
Gezeichnetes Kapital	1.023		1.023		1.023	
Kapitalrücklage	20.463		20.463		20.463	
Gewinnrücklage	12.145		12.145		12.145	
Verlust- bzw. Gewinnvortrag	-10.490		-10.264		-10.041	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-131</b>		<b>-226</b>		<b>-224</b>	
<b>Rückstellungen</b>	<b>8</b>	<b>0%</b>	<b>8</b>	<b>0%</b>	<b>9</b>	<b>0%</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>31</b>	<b>0%</b>	<b>78</b>	<b>0%</b>	<b>170</b>	<b>1%</b>
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		0		0	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	31		78		170	
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>23.049</b>	<b>100%</b>	<b>23.228</b>	<b>100%</b>	<b>23.546</b>	<b>100%</b>

Das Gesamtkapital der Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr um 178 TEUR bzw. 0,8 % auf 23.049 TEUR wiederum verringert.

Die Veränderungen auf der Aktivseite beruhen im Wesentlichen auf der Verringerung der Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Dies betrifft die Tilgung des Investitionsdarlehens durch die GKE i. H. v. 166 TEUR. Des Weiteren gab es marginale Rückgänge im Umlaufvermögen bei den sonstigen Vermögensgegenständen (- 7 TEUR) und dem Kassenbestand (- 5 TEUR).

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital hat sich in Höhe des Jahresfehlbetrages um 131 TEUR auf 23.010 TEUR verringert. Die Eigenkapitalquote beträgt dabei bei verringerter Bilanzsumme 99,8 % (Vj.: 99,6 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden nicht.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten (- 47 TEUR) resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung der sonstigen Verbindlichkeiten um 38 TEUR auf 13 TEUR. Ursächlich ist v. a. die Verminderung der Verbindlichkeiten aus Zuwendungen an andere gemeinnützige Organisationen. Weiterhin verringerten sich auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen um 9 TEUR auf 18 TEUR.

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
Umsatz	63	97	63	-34
Sonstige Erträge	49	40	26	9
<b>Gesamtleistung</b>	<b>112</b>	<b>137</b>	<b>89</b>	<b>-25</b>
Materialaufwand	0	172	0	-172
Personalaufwand	15	14	14	1
Abschreibungen	1	1	2	0
sonst. betriebl. Aufwendungen	487	480	558	7
Finanzergebnis	260	305	260	-45
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0	0
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-131</b>	<b>-226</b>	<b>-224</b>	<b>95</b>
Steuern	0	0	0	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-131</b>	<b>-226</b>	<b>-224</b>	<b>95</b>

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr ihre Einnahmen im Wesentlichen aus Pächterlösen in Höhe von 63 TEUR (Vj.: 63 TEUR) und Zinseinnahmen von 223 TEUR (Vj.: 265 TEUR). Die Pachteinahmen resultieren aus den Pachtverträgen mit der GKE sowie mit dem Ökumenischen Hainich-Klinikum gGmbH (ÖHK).

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 49 TEUR (Vj.: 40 TEUR). Darin enthalten sind v. a. eine Erstattung aufgrund eines Entwässerungsbescheides aus 2012 (32 TEUR) sowie Erträge aus Rückforderungen von Zuwendungen (16 TEUR). Die Materialaufwendungen betragen 0 EUR und sind damit ggü. 2011 um 172 TEUR gesunken. Im Vorjahr resultierten die Materialaufwendungen allein aus der Rückgabe der alten Medikamente zur Pandemievorsorge.

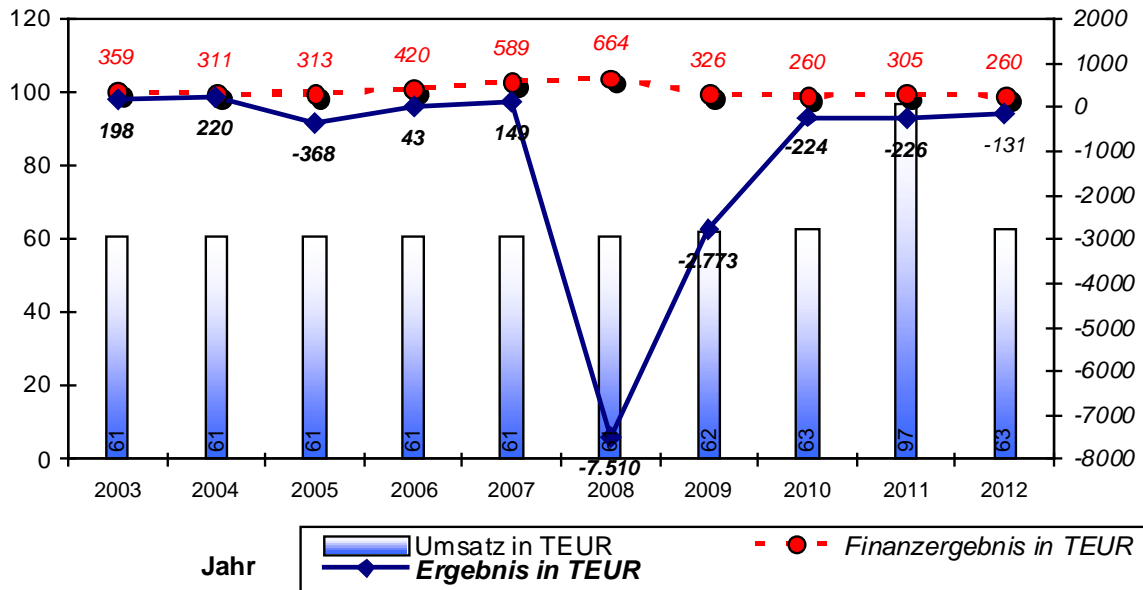
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen i. H. v. 487 (TEUR Vj.: 480 TEUR) werden im Wesentlichen durch die Position „Förderung anderer gemeinnütziger Institutionen“, die nach ihrem Satzungsgegenstand mit der Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens befasst sind, geprägt. Hier wurden insgesamt 410 TEUR (Vj.: 418 TEUR) im Berichtsjahr aufgewendet. Weitere wesentliche Positionen sind „Verwaltungskosten“ i. H. v. 59 TEUR (Vj.: 42 TEUR).

Im Berichtsjahr wurden Zinseinnahmen aus Gesellschafterdarlehen GKE i. H. v. 37 TEUR (Vj.: 40 TEUR) als Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens generiert.

Im Ergebnis wurde ein negatives Jahresergebnis i. H. v. – 130.975,25 EUR (Vj.: - 226 TEUR) generiert.

Die Gesellschaft ist aufgrund ihrer Gemeinnützigkeit dazu verpflichtet, ihre Erträge zeitnah wieder gemeinnützig zu verwenden. Demzufolge wird regelmäßig ein ausgeglichenes Ergebnis geplant. Dabei sind die Ergebnisse der Vorjahre zu berücksichtigen, damit in der Gesamtbetrachtung eine zeitnahe Mittelverwendung sichergestellt ist. Demzufolge werden in der Gesellschaft teilweise bereits in den Wirtschaftsplänen negative Ergebnisse geplant.

## Umsatz- und Ergebnisentwicklung



In den Jahren 2008 und 2009 haben Sondertatbestände im Zusammenhang mit der Beteiligung an der GKE zu erheblich negativen Einflüssen geführt, die von der GFG nicht beeinflusst werden konnten. So erfolgte in dem Jahr 2008 wegen anhaltend schlechter Jahresergebnisse der GKE eine Teilwertabschreibung auf die Anteile und in 2009 ein Ausgleich von Leistungen in die Zusatzversorgungskasse der ehemaligen Mitarbeiter/innen der GFG (WKE), die bereits in 2002 in die GKE übernommen wurden.

## 3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2012	2011	2010
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-131</b>	<b>-226</b>	<b>-224</b>
+ Abschreibungen/Abgänge	1	1	2
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	0	0	0
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	0	-1	-1
- sonstige zahlungsunwirksame Erträge	0	0	0
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	7	131	4
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-48	-92	-120
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>-171</b>	<b>-187</b>	<b>-339</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	0	0	0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	166	42	711
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>166</b>	<b>42</b>	<b>711</b>
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ: (1) - (3)]	-5	-145	372
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	10.399	10.544	10.172
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>10.394</b>	<b>10.399</b>	<b>10.544</b>

Der positive CashFlow aus Investitionstätigkeit (166 TEUR) reichte nicht aus, um den negativen CashFlow aus laufender Geschäftstätigkeit (-171 TEUR) zu kompensieren. Daraus resultiert der marginale Rückgang des Finanzmittelbestandes um 5 TEUR auf 10.394 TEUR.

## St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (GKE)

**Sitz der Gesellschaft:** Mühlhäuserstr. 94 - 95  
99817 Eisenach

E-Mail: [info@stgeorgklinikum.de](mailto:info@stgeorgklinikum.de)  
Internet: [www.stgeorgklinikum.de](http://www.stgeorgklinikum.de)

**Gründung:** 20. März 2002

**Handelsregister:** HR B 405528, Amtsgericht Jena

**Gesellschaftsvertrag:** gültig i. d. F. vom 20. März 2002

### Organe des Unternehmens:

#### Geschäftsführung und Krankenhausleitung:

Herr Rolf Weigel (ab 01.09.2010) - kfm. Geschäftsführer

Herr Dr. Bickel - ärztlicher Direktor  
Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

#### Gesellschafterversammlung

Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH (GFG)

#### vertreten durch:

- Herr Landrat Reinhard Krebs  
- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.07.2012)  
- *Herr Oberbürgermeister Matthias Doht (bis 30.06.2012)*

Christliches Krankenhaus Eisenach gGmbH (CKE)

- Frau Schwester Helga Schöller, Oberin  
- Herr Bruno Heller, Caritasdirektor

#### Aufsichtsrat:

Frau Ute Lieske (ARV ab 30.03.2010)  
Herr Sven Kost (sARV ab 30.03.2010)

- Bürgermeisterin der Stadt Eisenach  
- Verwaltungsdirektor Ev.-Luth. Diakonissenhausstiftung  
- Verwaltungsleiter Caritasverband Bistum Erfurt  
- Geschäftsführer GFG mbH, Eisenach  
- Justitiarin Bischöfliches Ordinariat Erfurt  
- Krankenpfleger; Mitarbeitervertretung  
- Krankenpflegerin; Mitarbeitervertretung  
- Oberin; Ev.-Luth. Diakonissenhausstiftung  
- Kreistagsfraktion der SPD- Wartburgkreis  
- Die Linke-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

Herr Simon Kokott  
Herr Stefan Wagner  
Frau Ursula Becker-Rathmair  
Herr Hans-Jürgen Aust (seit 10.11.2008)  
Frau Renate Weiß (seit 10.11.2008)  
Frau Gabriele Phieler  
Herr Klaus Rindschwentner (seit 07.08.2009)  
Frau Rosel Neuhäuser

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 10.050,00 EUR (Vj.: 9.300,00 EUR)

### Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

<b>GFG</b>	<b>50 %</b>	<b>500.000,- EUR</b>
<b>CKE</b>	<b>50 %</b>	<b>500.000,- EUR</b>



## Beteiligungen des Unternehmens

Firma:	Anteil	Stammkapital:
Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH, Eisenach (seit 13.12.2010)	100,0 %	100.000,- EUR

## Kurzvorstellung des Unternehmens

Die GKE wurde am 20. März 2002 mit Wirkung zum 01. April 2002 gegründet.

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens. Sie dient im Rahmen ihrer sachlichen Möglichkeiten nach Maßgabe der Aufnahme- und Benutzungsordnung der stationären und ambulanten Untersuchung und Behandlung von Patienten ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Konfession, Rasse, Geschlecht oder Wohnsitz.

Der **Gegenstand des Unternehmens** ist gem. § 3 des Gesellschaftsvertrages der Betrieb eines Krankenhauses in Eisenach.

Des Weiteren ist Gegenstand der Gesellschaft:

- die ehrenamtliche Betreuung und Begleitung von Patienten,
- die Bereitstellung seelsorgerischer Dienste für Patienten und Mitarbeiter sowie die Einrichtung entsprechend ausgestatteter Räumlichkeiten hierfür,
- die Förderung von Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

Das GKE verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Vorschriften des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens.

## Personaldaten (Vollkräfte; Jahresdurchschnitt)\*

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeiter	569,6	538,98	513,40	484,13	502,36	541,1	538,2	555,9	575,4	612,7

## Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der unter der Überschrift „Kurzvorstellung des Unternehmens“ aufgeführte Unternehmensgegenstand entspricht dem gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Zweck von Unternehmen einer Gemeinde.

## Krankenhausleistungen

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Patienten (Fallzahl)</b>	17.227	18.282	16.127	16.337	15.994	16.697	17.505	17.777	18.473	18.849
<b>Zahl der Planbetten</b>	556	530	530	385	388	391	391	391	404	407
<b>durchschnittliche Verweildauer/Patient</b>	7,84	8,08	7,21	7,21	6,91	6,75	6,17	6	6	6
<b>Auslastung (in %)</b>	71,81	63,77	80,3	79,69	71,8	73,8	73,2	81,8	84	86

## Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 04.04.2013)

### Krankenhausplanung, gesetzliche Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen, Standort- und medizinische Strukturentwicklung

Das St. Georg Klinikum ist eine gemeinnützige GmbH in Trägerschaft der Christlichen Krankenhaus Eisenach g GmbH (50 %) und der Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens der Wartburgregion gGmbH, Eisenach (50%) und als Haus der regional-intermediären Versorgungsstufe für die medizinische Versorgung der Menschen in der Stadt Eisenach und in der nördlichen Wartburgregion zuständig.

Gemäß Änderungsbescheid vom 11.12.2012 wurde die genehmigte Betten- bzw. Platzzahl der psychiatrischen Tagesklinik mit Wirkung vom 12. Mai 2012 von 43 auf 46 Plätze erhöht. Damit sieht der geltende 6. Thüringer Krankenhausplan für das St. Georg Klinikum insgesamt 407 Betten vor. Die Planbetten teilen sich wie folgt auf die Fachabteilungen des Hauses auf:

Gebiete	Betten
Chirurgie	99
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	27
Innere Medizin	177
Intensivmedizin	11
Kinder- und Jugendmedizin	21
Neurologie	15
Urologie	11
Psychiatrie, Tagesklinik	46
<b>Gesamt</b>	<b>407</b>

Die wegen des fehlenden separaten Ausweises von Betten im Bereich der Orthopädie und Unfallchirurgie und der aus Sicht der Gesellschaft nicht sachgerechten Bewertung der Leistungsentwicklung im Bereich der Urologie erhobene Klage gegen den Bescheid zum Krankenhausplan ist weiterhin offen.

Die Finanzierungssituation für die Krankenhäuser bleibt auch nach Einführung des GKVFinG schwierig. Leistungssteigerungen führen aufgrund des gesetzlich festgelegten Mehrleistungsabschlages wie bereits im Vorjahr nur noch zu 70%igen Ertragssteigerungen. Energie- und Rohstoffpreise sind weiter gestiegen und können aufgrund der durch den Gesetzgeber eingeschränkten Möglichkeiten der Refinanzierung kaum ausgeglichen werden.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere im Bereich des ärztlichen und pflegerischen Fachpersonals, übt nach wie vor Druck auf die Tarifstrukturen aus. Zwar wurden in 2012 die geltenden Arbeitsvertragsrichtlinien insbesondere hinsichtlich der Vergütung im ärztlichen und pflegerischen Bereich um Regelungen aus dem TVÖD bzw. des Marburger Bundes ergänzt, dennoch gestaltet sich die Gewinnung von Ärzten und qualifiziertem Pflege- und Funktionspersonal schwierig. Um der zukünftigen Entwicklung Rechnung tragen zu können, werden in Zusammenarbeit mit anderen Lehrinrichtungen weitere Ausbildungsgänge angeboten.

Auch in 2012 konnten sich Dienstgeber und Dienstnehmer der Regionalkommission Ost nicht auf notwendige Änderungen in den Arbeitsvertragsrichtlinien gemäß des Beschlusses auf Bundesebene aus 2011 einigen. Mitte 2012 wurde auf Bundesebene im Rahmen der Tarifrunde 2012 ein Beschluss getroffen, der zusätzlich zu dem o. g. Beschluss in der Region Ost noch umzusetzen ist.

Die Entwicklung der Personalkosten fand in 2012 in der Vergütung der Leistungen durch die Krankenkassen durch eine Erhöhung des Landesbasisfallwertes (Tarifanpassungsrate) zum Teil Berücksichtigung.

Medizinisch inhaltlich wurde das Leistungsportfolio der Kliniken weiter profiliert und ergänzt. Die eingeleiteten organisatorischen Änderungen in einzelnen Kliniken wurden kontinuierlich vorangetrieben.

Der mit der Genehmigung neurologischer Betten im Rahmen des 6. Krankenhausplanes gesetzte neue Schwerpunkt wurde durch die Einrichtung einer organisatorisch eigenständigen Bettenstation einschließlich Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten ausgebaut.

Auch durch die kompetente Nachbesetzung der Chefarztpositionen in den Kliniken für Gefäßchirurgie und Urologie konnte die inhaltliche Profilierung fortgesetzt werden. Mit der Erweiterung des Medizinischen Versorgungszentrums um weitere Fachbereiche und Standorte konnte das Leistungsangebot im ambulanten Bereich ausgeweitet werden. Gleichzeitig bietet es die Möglichkeit, die sektorenübergreifende Zusammenarbeit zu verbessern.

Auch die Optimierung der Abläufe und Kostenstrukturen sowohl im primären als auch im sekundären Leistungsbereich wurde weiterverfolgt. Neben der Optimierung der Sachkostenstrukturen lag der Schwerpunkt in 2012 auch auf der Prozessoptimierung. Welche direkten finanziellen Potentiale dadurch realisiert werden können, bleibt abzuwarten. Anpassungen in der Organisationsstruktur werden zukünftig dazu beitragen, wachsende Patientenzahlen bei unveränderten Bettenzahlen adäquat versorgen zu können.

Schwerpunkt des abteilungsübergreifenden Qualitätsmanagements war nach wie vor die externe stationäre Qualitätssicherung gemäß § 137 Abs. 1 SGB V i. V. m. § 135 SGB V für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser. Darüber hinaus wurden in den einzelnen Kliniken wesentliche Aspekte des Qualitätsmanagements wie z. B. Standardisierungen, Erarbeitung von Behandlungspfaden und Leitlinien weiterverfolgt. Ziel ist die Etablierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems, um dann eine Zertifizierung des Gesamthauses durchführen zu können. Unabhängig davon befindet sich die gesonderte Zertifizierung kleinerer abgegrenzter Bereiche in Vorbereitung.

### **Leistungs- und Umsatzentwicklung**

Tatsächlich erzielt wurden 18.849 Fälle und 18.061 Bewertungsrelationen. Der Trend der Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahr konnte somit auch in 2012 fortgesetzt werden. (+376 Fälle, +2,0%; +677 Bewertungsrelationen, +3,9%). Die durchschnittliche Verweildauer verfestigte sich bei knapp unter 6 Tagen.

Im Bereich der BpflV wurden 10.681 Pflgetage erreicht. Die Umsatzerlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr von 55,4 Mio. € auf 58,8 Mio. €, die Gesamterlöse von 58,9 Mio. € auf 62,7 Mio. €.

### **Bauvorhaben und Investitionen**

Wesentliche Baumaßnahmen des Jahres 2012 waren der Umbau des denkmalgeschützten Südflügels zur Unterbringung der neurologischen Station, eines Schlaflabors und der Palliativstation sowie der begonnene Neu-/ Erweiterungsbau einer neuen Küche einschließlich Besucher- und Personalcafeteria und zwei neuen Operationssälen. Der Umbau des Südflügels konnte im Frühjahr 2013 abgeschlossen werden. Mit der Fertigstellung des Neu- bzw. Erweiterungsbaus wird im II. Quartal 2014 gerechnet.

Im Vorgriff auf die Einrichtung der neuen Krankenhausküche wurde bereits in 2012 ein neues Speisenverteilssystem mit einem passiven Heiz-/Kühlsystem angeschafft. Darüber hinaus wurde zur Verbesserung des Patientenkomforts eine „Bed-Side-TV/Telefonanlage“ installiert, mit der an jedem Patientenbett ein TV-Gerät zur Verfügung steht.

Zur Weiterentwicklung der Bausubstanz sowie für Neu- und Ersatzbeschaffungen von Einrichtungen, Ausstattungen und Finanzanlagen erfolgten im Geschäftsjahr 2012 Investitionen von 5,926 Mio. €. 976 T€ wurden aus pauschalen Fördermitteln und der Rest aus Eigenmitteln und Darlehen finanziert, davon flossen 500 T€ in die Kapitalrücklage der Tochtergesellschaft (Finanzanlagen).

Der Buchwert des Anlagevermögens des Krankenhauses ist im Vergleich zum Vorjahr um 127 T€ gestiegen.

### **Personal- und Organisationsentwicklung**

Das St. Georg Klinikum beschäftigte am 31.12.2012 844 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter incl. Schüler und Freiwilligendienste. Interne und externe Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter werden gefördert. Das Klinikum hat im Jahr 2012 310 T€ (2011 219 T€) für Fort- und Weiterbildungen bereitgestellt.

Dadurch konnten Mitarbeiter Zusatzqualifikationen erwerben und es wurden Workshops zur Führungskultur, Führungskräftequalifikation und zur Strategiebildung abgehalten.

Es existiert ein System der internen Budgetierung für die Kostenstellen und Kostenarten. Regelmäßiges Reporting an die Geschäftsführung und darauf aufbauend Gespräche mit den Budgetverantwortlichen ermöglichen eine zeitnahe Steuerung.

### **Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung**

Der Schwerpunkt lag weiterhin auf der externen stationären Qualitätssicherung gemäß § 137 Abs. 1 SGB V sowie der Prozessoptimierung. Es erfolgt eine Teilnahme an externen Qualitätssicherungsmaßnahmen durch das Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen (AQUA). Die Dokumentationsquote liegt bei 100 %.

Die Patientenzufriedenheit während des Behandlungsprozesses wird permanent durch das Erfassen und Auswerten entsprechender Meinungen festgestellt. Gegebenenfalls werden Verbesserungsmaßnahmen daraus abgeleitet. Die Verantwortung für das Beschwerdemanagement ist dem Ärztlichen Direktor zugeordnet.

In den einzelnen Kliniken wurden wesentliche Aspekte des Qualitätsmanagements, wie z.B. Standardisierungen (Expertenstandards), Erarbeitung von Behandlungspfaden und Leitlinien weiterverfolgt.

Wesentliches Ziel ist die Etablierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems, um dann die vorgesehene Zertifizierung durchführen zu können. In Vorbereitung einer Zertifizierung des Gesamthauses wird vorab an der separaten Zertifizierung kleinerer abgegrenzter Organisationseinheiten gearbeitet.

Im Rahmen eines breit angelegten Strategieprozesses wurde auf der Grundlage des Leitbildes eine Vision und strategische Ausrichtung für das St. Georg Klinikum erarbeitet. Daraus wurden im Weiteren konkrete Maßnahmenplanungen auf Einrichtungs- und Klinikebene abgeleitet.

## **Ausblick für das Unternehmen**

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 04.04.2013)

### **A. Nachtragsbericht**

Der in 2012 begonnene Umbau des denkmalgeschützten Südflügels zur Schaffung einer separaten neurologischen Station konnte Anfang 2013 abgeschlossen werden. Die Station wurde im Februar 2013 in Betrieb genommen. Damit wurde im Zusammenhang mit der Genehmigung der neurologischen Betten der neurologische Bereich aus der Klinik für Innere Medizin herausgelöst. Im Rahmen der Umbauarbeiten wurden auch neue Räumlichkeiten für die Palliativstation sowie ein Schlaflabor geschaffen. Insbesondere die Unterbringung der Palliativpatienten hat sich damit deutlich verbessert.

Nachdem Dr. Volker Sinn zu Beginn des Jahres 2013 in den Ruhestand gegangen ist, tritt zum 01.05.2013 Univ.-Prof. Dr. med. habil. Prof. Dr. h. c. Udo Albert Bruno Hoyme seine Nachfolge als leitender Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an.

### **B. Beurteilung der Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Den Anforderungen an ein Risikoüberwachungssystem, welches sich über das gesamte Krankenhaus erstreckt und alle medizinischen und nichtmedizinischen Abteilungen bzw. Bereiche umfasst, wird entsprochen. Ein organisiertes Reporting, im Wesentlichen aus den Bereichen Unternehmens- u. Medizin-Controlling sowie zukünftig Qualitäts- u. Risikomanagement, ermöglicht den Entscheidungsträgern jederzeit eine fundierte Beurteilung der Situation des Krankenhauses. Durch die jährlich aktualisierte strategische Organisationsentwicklung (Strategieworkshops) werden Probleme zeitnah erfasst und der Problemlösung zugeführt.

### **Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung**

Das Gesetz zur Einführung eines pauschalierenden Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen (Psych-Entgeltgesetz) sieht ab 2013 die Ablösung der Grundlohnrate durch den auf Bundesebene zu vereinbarenden Veränderungswert als Obergrenze für die Landesbasisfallwerte vor. Wichtiger Faktor dabei ist der vom statistischen Bundesamt berechnete Orientierungswert, der 2,00 % beträgt. Da er die Grundlohnrate in Höhe von 2,03 % unterschreitet, stellt er auch den

Veränderungswert, d.h. die maximale Steigerungsmöglichkeit des Krankenhausbudgets für 2013 dar. Die zu erwartenden Personal- und Sachkostensteigerungen können damit nur schwer kompensiert werden, zumal erneut für die mit den Krankenkassen zu vereinbarenden Mehrleistungen durch den Gesetzgeber Vergütungsabschläge in Höhe von 25 % festgelegt wurden. Dies bedeutet, dass Kostensteigerungen kaum durch Mehrleistungen auszugleichen sind.

Der Freistaat Thüringen hat angekündigt, die Mittel für das Investitionsgeschehen der Krankenhäuser weiter zu senken. So sollen die Mittel im Vergleich zu 2010 von 120 Mio. € im Jahr auf jährlich 50 Mio. € verringert werden. Daher ist davon auszugehen, dass noch mehr notwendige Investitionen als bisher über Eigenmittel zu finanzieren sind.

Ende Juli hat das Thüringer Landesverwaltungsamt den Fördermittelrückforderungsbescheid für den 2. Bauabschnitt zugestellt. Das Amt fordert rund 420 T€ zurück. Gegen diesen Bescheid wurde Widerspruch eingelegt.

Im Verlauf der Verhandlungen der Dienstnehmer und Dienstgeber in der Regionalkommission Ost zur Anpassung der AVR gemäß Beschluss der Bundeskommission aus 2011 konnte keine Einigung erzielt werden. Sowohl der vom daraufhin angerufenen Vermittlungsausschuss gefasste Vermittlungsspruch als auch der vom erweiterten Vermittlungsausschuss erarbeitete Schlichtungsspruch wurden nicht akzeptiert. Bisher ist noch keine Klärung erfolgt. Um größere rückwirkende Gehaltsauszahlungen zu vermeiden, hat das Klinikum zwar die Inhalte des Vermittlungsspruches vorbehaltlich des endgültigen Beschlusses der Arbeitsrechtlichen Kommission bereits umgesetzt, allerdings hat die Bundeskommission bereits einen Beschluss zur Vergütungsrunde 2012 getroffen, der ebenfalls noch umzusetzen ist. Vor dem Hintergrund der bisherigen Entwicklung kann eine weitere Verzögerung mit einer darauf folgenden größeren rückwirkenden Gehaltsnachzahlung nicht ausgeschlossen werden.

Nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts (BAG) stellt die Altersstaffelung des Urlaubs im TVöD eine unzulässige Altersdiskriminierung dar. Die Regelung in den AVR entspricht den Bestimmungen des TVöD. Das Gericht hat festgestellt, dass eine neue rechtskonforme Regelung durch die Tarifvertragsparteien getroffen werden muss und in der Übergangszeit alle Mitarbeiter den Anspruch auf einen Urlaub von 30 Tagen pro Kalenderjahr haben. Da die Regionalkommission Ost für ihren Zuständigkeitsbereich noch keinen Beschluss zur Urlaubsregelung für 2012 oder 2013 gefasst hat, steht derzeit allen Mitarbeitern ein Erholungsurlaub von 30 Tagen bei einer 5-Tage-Woche zu. Aus der womöglich rückwirkenden Gewährung von zusätzlichen Urlaubstagen aus 2012 und 2013 kann neben erheblichen Problemen bei der Personaleinsatzplanung ggf. auch eine rückwirkende Vergütung des verbliebenen Urlaubsanspruchs resultieren. Für dieses Risiko wurde eine Rückstellung gebildet.

Im Rahmen des Psych-Entgeltgesetzes erhalten die Krankenhäuser eine Tarifhilfe zum Ausgleich der erfolgten Tarifsteigerungen in Form eines erhöhten Landesbasisfallwertes. Damit besteht grundsätzlich die Möglichkeit, die anstehenden Tarifsteigerungen zumindest teilweise zu kompensieren. Das Volumen der Tarifhilfe soll bei der Verhandlung der neuen Obergrenze für den maximalen Anstieg der Landesbasisfallwerte 2013 (Veränderungswert) allerdings absenkend berücksichtigt werden. Somit besteht die Gefahr, dass die Tarifhilfe im Jahr 2013 auf dem Wege eines tendenziell niedrigeren Landesbasisfallwertes durch das Haus selbst finanziert werden muss, so dass sich die Tarifsteigerung doch in vollem Umfang auswirkt.

Im Jahr 2013 beginnt die Optionsphase zur Einführung der PEPP-Entgelte (Pauschalierende Entgelte Psychiatrie und Psychosomatik). Um unter geschützten Bedingungen (verbesserte Erlösausgleiche) eine möglichst lange Zeit Erfahrungen sammeln zu können hat sich das Klinikum entschlossen, schon zu Beginn der Optionsphase auf das neue System umzusteigen.

Die einer stetigen Veränderung unterliegenden Rahmenbedingungen und Entwicklungen im Gesundheitsbereich machen eine kontinuierliche Prüfung und ggf. Anpassung der Unternehmensstrategie notwendig. Durch eine dementsprechende Personalentwicklung und Qualifizierung der Mitarbeiter sowie die Vornahme der notwendigen Sachinvestitionen werden die Voraussetzungen geschaffen, ein nachhaltiges und zukunftsträchtiges Leistungsspektrum anzubieten. Die damit verbundene Sicherstellung der Qualitätsanforderungen des Gemeinsamen Bundesausschusses sowie der Selbstverwaltungspartner auf Landesebene sind die Basis für ein stabiles Leistungs- und Erlösbudget. Gleichzeitig machen die Managementstrukturen sowie die personelle, bauliche und technische Ausstattung eine flexible Reaktion auf Änderungen der Rahmenbedingungen möglich.

Die im Leitbild verankerte Förderung der Mitarbeiter, sowohl allgemein als auch hinsichtlich ihrer fachlichen Qualifizierung und persönlichen Gesundheit, bildet die Grundlage für das St. Georg Klinikum als attraktiven Arbeitgeber.

Durch die praktizierte Zusammenarbeit mit regionalen Partnern, die enge Kooperation mit dem Universitätsklinikum Jena als akademisches Lehrkrankenhaus und die fortschreitende fachliche Profilierung der einzelnen Klinikbereiche werden die angebotenen Versorgungsmöglichkeiten umfangreich ergänzt und weiterentwickelt. Dies kommt den Patienten, den niedergelassenen Ärzten und den Mitarbeitern zugute.

Die fachärztliche Profilierung des Hauses wird weiter vorangetrieben. Dies erfolgt über die o. g. kontinuierliche Personalentwicklung und Überprüfung und ggf. Anpassung der medizinisch fachlichen Ausrichtung innerhalb des Klinikums aber auch die Zusammenarbeit mit Partnern im ambulanten Bereich.

Insbesondere mit den Nachbesetzungen der Chefarzte in den Kliniken für Urologie und Gefäßchirurgie konnte zusätzliche hohe Kompetenz in diese Kliniken gebracht werden, was sich bereits jetzt überaus positiv in der Leistungsentwicklung niederschlägt.

Der Betrieb der PIA und die Erweiterung des MVZ um weitere Fachbereiche und Standorte trägt zum Ausbau der Fachbereich- und sektorenübergreifenden Versorgung in der Region bei. Darüber hinaus kann damit auch die ambulante Versorgungssituation für die Bevölkerung insgesamt verbessert werden.

Die Einrichtung von zwei weiteren Operationssälen im Erweiterungsneubau trägt zur Ausweitung der OP-Kapazitäten bei. Da in einem der beiden Säle ein Hybrid-OP – ein mit medizinischer Bildgebung ausgestatteter OP – vorgesehen ist, kann das Angebot von minimal-invasiven Eingriffen verbessert und die Profilierung einzelner Bereiche wie z.B. der Gefäßchirurgie weiter intensiviert werden. Einhergehend mit der OP-Erweiterung ist auch der Ausbau der Intermediate Care Station (IMC) zu einer interdisziplinären IMC-Station geplant. Damit können mehr überwachungspflichtige Patienten versorgt und die Intensiv- und Normalstationen entlastet werden.

### **C. Prognosebericht**

Es ist davon auszugehen, dass der positive Leistungstrend aus den Vorjahren auch in 2013 fortgesetzt wird. Durch die Nachbesetzung wichtiger Chefarztpositionen, die gleichzeitige Schärfung des medizinischen Profils und die Schaffung weiterer Kapazitäten werden die Möglichkeiten gegeben, nach wie vor vorhandene zusätzliche Leistungspotentiale zu realisieren.

Der Weg der moderaten Leistungssteigerung wird konsequent fortgesetzt. Die Kostenstrukturen werden weiterhin im Auge behalten und ggf. angepasst, wobei das Klinikum vor dem Hintergrund der unzureichenden Investitionsfinanzierung durch das Land in Bezug auf die notwendige Kapazitätserweiterung in Vorleistung gehen muss. Gerade im Hinblick auf den Um- bzw. Neubau und die Erweiterung einzelner Bereiche muss ein Schwerpunkt auf die Veränderung und Optimierung der Prozessabläufe gelegt werden, um dem letztendlichen Ziel der Verbesserung der Patientenversorgung gerecht zu werden.

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2013 geht unter diesen Prämissen von einem positiven Jahresergebnis in Höhe von knapp 2 Mio. € aus.

### **Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach**

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

**St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (GKE)**  
**- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -**  
 2010 – 2012 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

### 1. Vermögenslage

Bilanz	Aktiva		2012		2011		2010
<b>Anlagevermögen</b>	<b>79.477</b>	<b>77%</b>	<b>79.349</b>	<b>79%</b>	<b>83.447</b>	<b>80%</b>	
Immaterielles Vermögen	82		145		156		
Sachanlagen	78.394		78.705		83.191		
Finanzanlagen	1.000		500		100		
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>14.775</b>	<b>14%</b>	<b>12.582</b>	<b>12%</b>	<b>11.837</b>	<b>11%</b>	
Vorräte	1.119		1.156		1.379		
Forderungen u. sonst. Vermögen	6.594		5.212		5.458		
Liquide Mittel	7.063		6.213		5.000		
<b>Ausgleichsposten nach KHG</b>	<b>9.316</b>	<b>9%</b>	<b>9.027</b>	<b>9%</b>	<b>8.738</b>	<b>8%</b>	
<b>Aktiver RAP</b>	<b>21</b>	<b>0%</b>	<b>31</b>	<b>0%</b>	<b>22</b>	<b>0%</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>103.589</b>	<b>100%</b>	<b>100.990</b>	<b>100%</b>	<b>104.044</b>	<b>100%</b>	
	<b>Passiva</b>		<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>		
<b>Eigenkapital</b>	<b>24.280</b>	<b>23%</b>	<b>21.977</b>	<b>22%</b>	<b>18.770</b>	<b>18%</b>	
Gezeichnetes Kapital	1.000		1.000		1.000		
Rücklagen	21.493		21.493		21.493		
Gewinn-/Verlustvortrag	-516		-3.723		-5.097		
<b>Jahresergebnis</b>	<b>2.303</b>		<b>3.207</b>		<b>1.374</b>		
<b>Sonderposten</b>	<b>67.403</b>	<b>65%</b>	<b>71.325</b>	<b>71%</b>	<b>75.884</b>	<b>73%</b>	
<b>Rückstellungen</b>	<b>2.345</b>	<b>2%</b>	<b>2.740</b>	<b>3%</b>	<b>3.841</b>	<b>4%</b>	
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>9.562</b>	<b>9%</b>	<b>4.946</b>	<b>5%</b>	<b>5.547</b>	<b>5%</b>	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	3.611		976		1.025		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	5.951		3.969		4.522		
<b>Passiver RAP</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>	<b>2</b>	<b>0%</b>	<b>2</b>	<b>0%</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>103.589</b>	<b>100%</b>	<b>100.990</b>	<b>100%</b>	<b>104.044</b>	<b>100%</b>	

Das Gesamtvermögen hat sich ggü. dem Vorjahr um rd. 2.600 TEUR bzw. 2,6 % auf 103.589 TEUR erhöht. Ursächlich war v. a. eine Verringerung des Umlaufvermögens um rd. 2,2 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultiert maßgeblich aus gestiegenen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen (+ 1,4 Mio. EUR) und aus einem stichtagsbezogenen Anstieg des Kassenbestandes (+ 0,9 Mio. EUR).

Beim Anlagevermögen ist zudem ein Anstieg der Finanzanlagen um 500 TEUR auf 1,0 Mio. EUR zu verzeichnen (Einlage MVZ), wogegen sich das Sachanlagevermögen um rd. 300 TEUR auf 78.394 TEUR verringert hat.

Der Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung (KHG) stieg im Vorjahresvergleich um 289 TEUR auf 9.316 TEUR.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital hat sich in Höhe des Jahresüberschusses (2.303 TEUR) auf 24.279 TEUR erhöht. Im Bereich der Sonderposten (SoPo) kam es zu einer (planmäßigen) Verringerung um 3.921 TEUR auf 67.403 TEUR.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote (EKQ) beträgt bei insgesamt verringerter Bilanzsumme 23,4 % (Vj. 21,8 %). Die wirtschaftliche EKQ, bei der neben dem bilanziellen Eigenkapital auch der SoPo zu 2/3 hinzugerechnet wird, beträgt 66,8 % (Vj.: 68,8 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung sind lt. Wirtschaftsprüfer (Wp) zum Bilanzstichtag 2012 nicht festzustellen.

Weiterhin kam es zu einem erheblichen Anstieg der Verbindlichkeiten um 4.616 TEUR bzw. 93,3 % auf 9.562 TEUR. Ausschlaggebend waren vor allem die Aufnahme eines Investitionsdarlehens bei der evangelischen Kreditgenossenschaft eG i. H. v. 3,0 Mio. EUR und der Anstieg der Verbindlichkeiten

aus Lieferungen und Leistungen um rd. 2,2 Mio. EUR. Demgegenüber verringerten sich insbesondere die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (- 750 TEUR) und die Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern (- 160 TEUR).

## 2. Ertragslage

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderungen 2012 zu 2011</b>
<b>Erlöse aus Krankenhausleistungen</b>	<b>56.649</b>	<b>53.389</b>	<b>52.663</b>	<b>3.261</b>
Erlöse aus Wahlleistungen	141	127	116	14
Erlöse aus ambulanten Leistungen	1.979	1.897	1.610	83
Nutzungsentgelte der Ärzte	5	5	12	0
Bestandsveränderungen	-35	-170	194	135
Erträge nach KHG und ThürKHG	5.828	6.252	5.999	-424
Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	289	289	289	0
sonstige Zuweisungen/Zuschüsse	506	375	270	131
Sonstige betriebliche Erträge	3.444	3.258	2.499	186
<b>Gesamtleistung</b>	<b>68.807</b>	<b>65.421</b>	<b>63.653</b>	<b>3.386</b>
Materialaufwand	20.134	19.525	20.167	608
Personalaufwand	34.713	31.719	29.766	2.994
Aufwendungen nach KHG	984	998	871	-15
Abschreibungen	5.771	5.878	5.842	-107
sonst. betriebl. Aufwendungen	4.657	4.421	4.944	236
Finanzergebnis	-93	-90	-109	-3
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.455</b>	<b>2.790</b>	<b>1.954</b>	<b>-334</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>535</b>	<b>-455</b>	<b>-535</b>
Steuern	153	118	124	35
<b>Jahresergebnis</b>	<b>2.303</b>	<b>3.207</b>	<b>1.374</b>	<b>-904</b>

Es ergab sich ein Jahresüberschuss von 2.303 TEUR (Vj.: 3.207 TEUR). Im Berichtsjahr konnte das vereinbarte Leistungsvolumen (Fallzahlen DRG + 376) überschritten werden. Dadurch ergaben sich höhere Erträge, welche die damit im Zusammenhang stehenden gestiegenen Aufwendungen aber nur teilweise kompensieren konnten.

Dem Anstieg der Erlöse /Erträge (+ 3,8 Mio. EUR auf 62,7 Mio. EUR) standen erhöhte Aufwendungen, insbesondere bei Personal (+ 2,99 Mio. EUR auf 34,7 Mio. EUR) gegenüber.

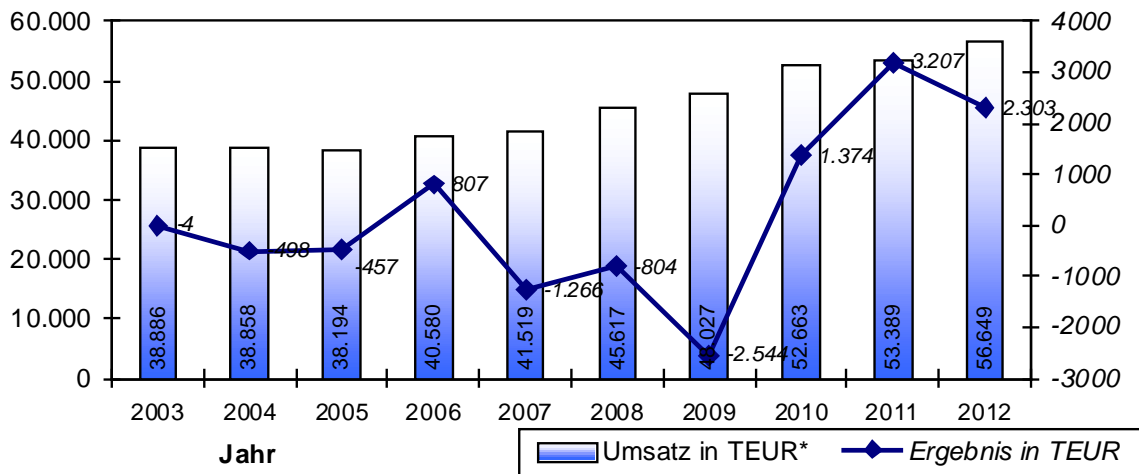
Ursächlich für die Erhöhung des Personalaufwandes waren insbesondere der Anstieg der Anzahl der Vollkräfte (+ 40,44). Weiterhin ist ein Anstieg des Personalaufwandes je Vollkraft um 1,3 TEUR bzw. 2,3 % auf 56,7 TEUR zu verzeichnen.

Beim Materialaufwand ist ein Anstieg um rd. 609 TEUR auf 20,13 Mio. EUR zu verzeichnen. Der Anstieg resultierte maßgeblich aus dem Anstieg der Aufwendungen für medizinischen Bedarf (+ 428 TEUR) und für Wirtschaftsbedarf (+ 175 TEUR). Die Erhöhung des medizinischen Bedarfes ist dabei v. a. auf Mehrbedarf bei ärztlichem und pflegerischem Verbrauchsmaterial (+ 160 TEUR), höherem Narkose- und sonstigen OP-Bedarf (+ 165 TEUR) und Untersuchungen in fremden Instituten (+ 118 TEUR) zurückzuführen.

Weiterhin stieg auch der sonstige betriebliche Aufwand (+ 236 TEUR) auf 4.657 TEUR. Der Anstieg ist insbesondere auf höheren Verwaltungsbedarf (+ 94 TEUR), höhere Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung (+ 102 TEUR), höhere sonstige ordentliche Aufwendungen (+ 270 TEUR, hier u. a. Mieten / Pachten, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen) und den Zuschuss zum Verlustausgleich MVZ (100 TEUR) zurückzuführen. Demgegenüber entfällt der einmalige Aufwand für den Abgang Anlagevermögen (Schillerstraße CKE) aus dem Vorjahr (411 TEUR).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt + 2.455 TEUR und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um rd. 334 TEUR verringert.



**Umsatz- und Ergebnisentwicklung**

\*: Erlöse aus Krankenhausleistungen

**3. Finanzlage**

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>2.303</b>	<b>3.207</b>	<b>1.374</b>
+ Abschreibungen	5.771	5.878	5.842
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	-16	404	9
+/- Zu-/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-395	-1.101	307
-/+ Auflösung von Sonderposten und sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	-5.287	-5.661	-5.246
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-1.334	-337	947
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	1.925	72	-2.478
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>2.966</b>	<b>2.462</b>	<b>756</b>
+/- Zu-/Abnahme der Forderungen nach dem ThürKHG	0	0	0
-/+ Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten nach dem ThürKHG	0	0	0
<b>= Cashflow aus Krankenhausfinanzierung (2)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Für Anlagenzugänge verwendete Fördermittel	976	1.040	2.752
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-5.926	-2.245	-3.088
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0	0
+ Zuführung Sonderposten nach ThürKHG	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (3)</b>	<b>-4.951</b>	<b>-1.205</b>	<b>-336</b>
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0	0
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	2.834	-44	-38
+ Einzahlungen aus Fördermittel und Investitionszuschüssen	0	0	0
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (4)</b>	<b>2.834</b>	<b>-44</b>	<b>-38</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ: (1) - (4)]	849	1.213	382
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	6.213	5.000	4.618
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>7.062</b>	<b>6.213</b>	<b>5.000</b>

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde ein positiver CashFlow i. H. v. 2.966 TEUR (Vj.: 2.462 TEUR) und aus der Finanzierungstätigkeit i. H. v. 2.834 TEUR (Vj.: - 44 TEUR) erwirtschaftet. Demgegenüber steht ein negativer CashFlow aus der Investitionstätigkeit i. H. v. - 4.951 TEUR (Vj.: - 1.205 TEUR). Die Liquidität der Gesellschaft hat sich damit um **850 TEUR** verbessert und betrug zum Stichtag **7.063 TEUR**. Gem. Wp ist die Liquiditätslage der Gesellschaft wie im Vorjahr als **voll** gesichert zu betrachten (S. 17).

**ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

AHG .....	Gesetz über Altschuldenhilfen für Kommunale Wohnungsunternehmen, Wohnungsgenossenschaften und private Vermieter in dem in Artikel 3 des Einigungsvertrages genannten Gebiet (Altschuldenhilfegesetz)
AO .....	Abgabenordnung
AQUA .....	Angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen
ARV .....	Aufsichtsratsvorsitzender
AV .....	Anlagevermögen
AVR .....	Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritas-Verbandes
BA .....	Berufsakademie
BAG .....	Bundesarbeitsgericht
BfE .....	Bürger für Eisenach
BIP .....	Bruttoinlandsprodukt
BPfIV .....	Verordnung zur Regelung der Krankenhauspflegesätze (Bundespflegesatzverordnung)
CKE .....	Christliches Krankenhaus Eisenach gGmbH
DMBiIG .....	Gesetz über die Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark und die Kapitalneufestsetzung (DM-Bilanzgesetz 1990)
DV .....	Datenverarbeitung
EEG .....	Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz)
EEX .....	European Energy Exchange (Energiebörse)
EEZ .....	Empfangene Ertragszuschüsse
EKQ .....	Eigenkapitalquote
EnWG .....	Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz)
EUR / € .....	Euro
EVG .....	Erdgasversorgungsgesellschaft Thüringen-Sachsen mbH
EVU .....	Energieversorgungsunternehmen
FaLL .....	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
FW- Wartburgkreis .....	Freie Wähler-Wartburgkreis
GABi Gas .....	Grundmodell der Ausgleichsleistungs- und Bilanzierungsregeln im Gassektor
GAV .....	Gewinnabführungsvertrag
GbR .....	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GE .....	Gewerbeeinheiten
gGmbH .....	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ggü. ....	gegenüber
GStB .....	Gemeinde- und Städtebund (Thüringen)
GuV .....	Gewinn- und Verlustrechnung
GVFG .....	Gesetz über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz)
GVT .....	Gasversorgung Thüringen GmbH
GW(h) .....	Gigawatt(stunde)
HGrG .....	Gesetz über die Grundsätze des Haushaltsrechts des Bundes und der Länder (Haushaltsgrundsätzegegesetz)
HR .....	Handelsregister

i. d. F. ....	in der Fassung
i. d. R. ....	in der Regel
IG .....	Interessengemeinschaft
i. H. v. ....	in Höhe von
i. L. ....	in Liquidation
IMC .....	Intermediate Care Station
IT .....	Informations-Technologie
k. A. ....	keine Angaben
KDGT .....	Kommunale Dienstleistungs-Gesellschaft Thüringen
KfW .....	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KonTraG .....	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KOV .....	Kooperationsvereinbarung V
kV .....	Kilovolt
kW(h) .....	Kilowatt(stunde)
KWK .....	Kraft-Wärme-Kopplung
KWV .....	Kommunale Wohnungsverwaltung
LEG .....	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH
MA .....	Mitarbeiter
MaBiS .....	Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom
MD .....	Mitteldruck
MessZV .....	Messzugangsverordnung
MVZ .....	Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH
MW(h) .....	Megawatt(stunde)
ND .....	Niederdruck
NL .....	Niederlassung
ÖHK .....	Ökumenisches Hainich-Klinikum Mühlhausen gGmbH
ÖPNV .....	öffentlicher Personennahverkehr
OT .....	Ortsteil
PBefG .....	Personenbeförderungsgesetz
PIA.....	Psychiatrische Institutsambulanz
PNG .....	Personennahverkehrsgesellschaft Bad Salzungen mbH
QM .....	Qualitätsmanagement
RAP .....	Rechnungsabgrenzungsposten
RBL .....	Rechnergestütztes Betriebsleitsystem
sARV .....	stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
SGB .....	Sozialgesetzbuch
SoPo .....	Sonderposten
SVK.....	Sondervertragskunden
TEAG .....	Thüringer Energie AG
TEN .....	Thüringer Energienetze GmbH
TEUR (T€) .....	Tausend Euro
THÜRIS .....	Thüringer Reservierungs- und Informationssystem
ThürKAG .....	Thüringer Kommunalabgabengesetz
ThürKGG .....	Thüringer Gesetz über die kommunale Gemeinschaftsarbeit
ThürKHG .....	Thüringer Krankenhausgesetz
ThürKO .....	Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung (Thüringer Kommunalordnung)
ThürÖPNVG .....	Thüringer Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr
TierKBG .....	Gesetz über die Beseitigung von Tierkörpern, Tierkörperteilen und tierischen Erzeugnissen (Tierkörperbeseitigungsgesetz)

---

TK .....	Tarifkunden
TLG .....	Treuhand Liegenschaftsgesellschaft mbH, NL Thüringen
TMBLV .....	Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr
TMWAI .....	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur
TVöD.....	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
u. a. ....	unter anderem
UBT .....	Unternehmensbetreuungsgesellschaft für die Beteiligungen des Wartburgkreises mbH
UmwG .....	Umwandlungsgesetz
v. a. ....	vor allem
VBE .....	Vollbeschäftigteneinheiten
Vj. ....	Vorjahr
WE .....	Wohneinheiten
WKE .....	Wartburgklinikum Eisenach GmbH
ZASt .....	Zweckverband für Abfallwirtschaft Südthüringen

Herausgeber:

Stadtverwaltung Eisenach  
Markt 1  
99817 Eisenach



Bearbeitung:

Finanzverwaltung / Abteilung Kämmerei:

Enrico Hoffmann – Abteilungsleiter  
Stefan Walther – Sachbearbeiter Beteiligungen

Email: [kaemmerei@eisenach.de](mailto:kaemmerei@eisenach.de)

Nachsatz:

Dieser Beteiligungsbericht erhebt keinen Anspruch auf inhaltliche bzw. gestalterische Vollendung. Für konstruktive Kritik und weitere Anregungen sind die Verfasser dankbar.

Titel:

Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld

Online-Version:

Eine Online-Version dieses Berichts steht im Internet unter [www.eisenach.de](http://www.eisenach.de) im Bereich Bürgerservice/Städtische Firmen zur/m Einsichtnahme/Download bereit.